STEREO NR. 38/76 DM 5/SFR 5,5/OS 40

B 1374 EX

STEREO

QUADRO

DAS DEUTSCHE HIFI- UND MUSIKMAGAZIN

Salzburger Festspiele 1976: Das große sommerliche Musikbüffet

Festival in New York – ein Ereignis für die Welt des Jazz

10 cc, die Marx Brothers der Rockmusik

Porträt: Alexis Weissenberg

Interview mit Franz-Joseph Degenhardt

HiFi-Kolleg: Der Kraftverstärker

Tests:
Tonabnehmersysteme
Ortofon MC 20,
Sonus Blau, Rot, Grün,
Shure M 24 H

Verstärker:
Hitachi HA-300,
Kenwood KA-8300,
Luxman L-80,
Luxman M-6000,
Sony TA-3650

„hifi '76"
Die Geräte-Neuheiten

Camel Filter stimmt im Geschmack und in den Werten.
Vergleichen Sie mit Ihrer Marke. NIKOTIN 0,8 mg, KONDENSAT 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

STEREO Nr. 38 INHALT

Das deutsche HiFi- und Musikmagazin

Unter dem Motto „Verbindung von Musik und Technik" findet vom 24. bis 29. September in Düsseldorf die 3. Internationale HiFi-Ausstellung statt. STEREO widmet diese Ausgabe der „hifi 76", indem es in Bild und Wort über die Neuheiten informiert, indem es Testberichte von neuen Geräten bringt, die dort offiziell vorgestellt werden.

5 *MUSIK-Journal*

10 *BRIEFE & FRAGEN*

11 *AKTUELLE MUSIKSZENE*
Salzburger Festspiele 1976: Das große sommerliche Musikbuffet

16 *STEREO-Jazz*
„New York ist ein Sommer-Festival"
Eine Rückblende auf die Jazz-„Ereignisse" in New York-Newport

18 *STEREO-Musik*
10 cc,
die Marx Brothers der Rockmusik

39 *STEREO-Klassik*
Géza Anda, Rudolf Kempe: Musiker von Grund auf – Versuch einer Würdigung

42 *STEREO-Reportage*
Das Aufnahmestudio – am Beispiel des Musicland Studios, München

52 *STEREO-Interview*
Wo sich Popstars Gott am nächsten fühlen. . .
Ein Gespräch mit Toningenieur Reinhold Mack

60 *STEREO-Jazz*
John McLaughlin – der Weg zu „Shakti"

68 *STEREO-Klassik*
„Der Künstler ist ein Diktator"
Ein Bericht von Alexis Weissenberg

76 *STEREO-Musik*
Franz-Josef Degenhardt – ein Kurzporträt nach eigenen Worten

86 *In eigener Sache:*
„STEREOLAB" stellt sich vor

88 *AUDIO-Notizen*

90 *STEREO-Technik*
„HiFi" '76
Die Geräte-Neuheiten

112 *HiFi-Kolleg*
Der Kraftverstärker

120 *STEREO-Test*
Tonabnehmer
Ortofon MC 20

122 *STEREO-Test*
Tonabnehmer
Shure M 24 H

124 *STEREO-Test*
Tonabnehmer Sonus „Blau", „Rot", „Grün"

128 *STEREO-Test*
Verstärker
Hitachi HA-300

130 *STEREO-Test*
Verstärker Sony TA-3650

134 *STEREO-Test*
Verstärker Luxman L-80

136 *STEREO-Test*
Verstärker
Kenwood KA-8300

138 *STEREO-Test*
Verstärker Luxman M 6000

140 *Disco-Kritik*

155 *Impressum*

156 *Nach Redaktionsschluß eingetroffen. . .*

Lieber STEREO-Leser,
für diese Ausgabe hat Ihnen Ihr Zeitschriftenhändler eine Mark mehr abverlangt: STEREO kostet nämlich ab sofort fünf Mark.
Sehr ungern hat sich der Verlag zu dieser Erhöhung entschlossen, die eigentlich schon vor geraumer Zeit notwendig gewesen wäre. Sie wissen es selbst: Die Papierpreise schnellen nach oben, die Herstellungskosten stiegen nach Tariferhöhungen im Druckgewerbe ganz erheblich. Konnten diese Faktoren bisher innerbetrieblich aufgefangen werden, so schlagen sie sich jetzt auf den Verkaufspreis nieder. Aber auch die Leistungen steigen: Ein hervorragend ausgestattetes Meßlabor im eigenen Haus, das STEREOLAB, sorgt für exaktere und ausführlichere Information. Sie werden dies bei der kaum noch überschaubaren Fülle des Angebots zweifellos begrüßen. So erbitten wir Ihr Verständnis für die unumgängliche Maßnahme der Preiserhöhung.

Ihr
PC-Moderner Verlag

Messe-Neuheit

HiFi Tuner AS 5000 E

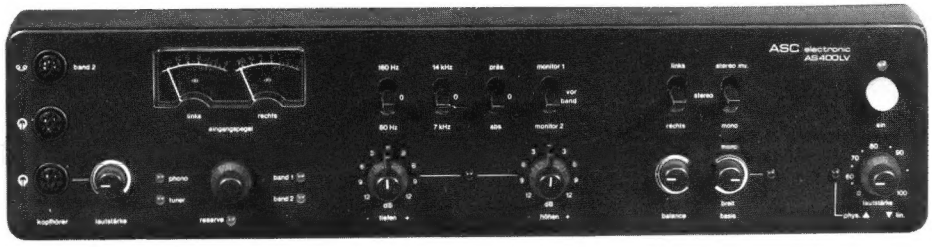
Digital-UKW-Empfänger mit quarzgenauer Senderwahl durch Synthesizer.
Sendereinstellung in 50 kHz-Schritten (entsprechend dem genormten UKW-Senderraster), Stationstasten. Auf Siebensegmentanzeige ist die gewählte Frequenz exakt ablesbar.

Empfangsbereich: 87 MHz ... 107,95 MHz
Empfindlichkeit: 1 µV für 26 dB
Klirrgrad: ≤ 0,25 %

HiFi Wiedergabeanlage AS 400 LV

Eine HiFi-Musikanlage der Spitzenklasse mit Vorverstärker, aktiven Frequenzweichen sowie 4 Endstufen in der Steuereinheit und zwei extrem kleinen Lautsprecherboxen.
Eine Anlage für den anspruchsvollen Musikfreund, der mehr auf vollendete Musikwiedergabe als auf große sperrige Lautsprechergehäuse Wert legt.

Leistung: 104 dB Schalldruck
Frequenzgang: 38 ... 25000 Hz



Ausgezeichnetes Design

So lauten die Testberichte über unsere Tonbandmaschine AS 5000:

„Schon lange wurden nicht mehr derart interessante Messwerte erzielt."
(HiFi Stereophonie)

„Das Klangbild war sehr brillant, durchsichtig und voll.
... tadellos und sehr betriebssicher aufgebaut.
... in mechanischer und elektrischer Hinsicht echte Spitzenklassewerte."
(STEREO)

„Die robuste und stabile Verarbeitung vermittelt einen hohen Gebrauchswert."
(radio tv electronic, Schweiz)

„Eines der raren Spitzengeräte der Heim-Studio-Klasse."
(Der Spiegel)

Hohe Qualitätsreserve
Deshalb können unsere Geräte noch zu erwartende Verbesserungen der Tonträger (Band, Platte) voll nutzen.

Weitere ASC HiFi-Bausteine

HiFi-Vollverstärker AS 5000 V,
2 × 100 W sinus.
HiFi-Lautsprechereinheiten
AS 200, AS 250, AS 300

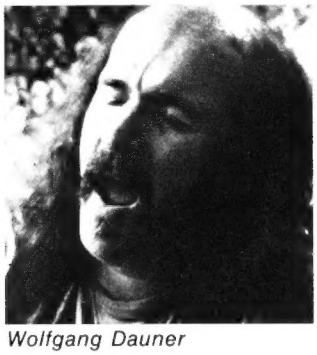
Besuchen Sie uns auf der hifi 76,
Halle 3, Stand 3025
Düsseldorf, 24. – 29. 9. 1976

ASC electronic
D-8750 Aschaffenburg

Musik JOURNAL

Berliner Jazztage '76

Ein Mammutfestival versprechen die diesjährigen Berliner Jazztage zu werden, die wie in jedem Jahr in der ersten Novemberwoche (3. bis 7.) über die Bühne der Berliner Philharmonie gehen. Das Hauptgewicht legen die Ver-

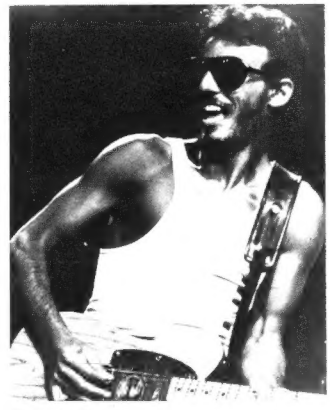


Wolfgang Dauner

anstalter in diesem Jahr auf modernen und rockigen Jazz. An zugkräftigen Namen wurde dabei nicht gespart: Gil Evans, Pharaoh Sanders, Alice Coltrane, Alphonse Mouzon, McCoy Tyner, Eberhard Weber, Tony Williams, Dom Um Ramao . . . Erfreulich ist, daß man nun wieder im größeren Maße bereit ist, Experimente zu starten und dem Jazz-Fan einige echte Uraufführungen präsentieren will. Geplant sind: das Zusammentreffen einer Super-Rock-Jazz-Gruppe mit Stanley Clarke, Jan Hammer und Jerry Goodman und einem kompletten Streichorchester, die Premiere von Wolfgang Dauners „Urschrei", zu dem sich zur Dauner-Gruppe Gruppe noch Sängerin, diverse Solisten des Festivals und das Sinfonieorchester des NDR gesellen werden. Einen Kompositionsauftrag übertrug man dem Saxophonisten Anthony Braxton, den dieser mit der „Gruppe Neue Musik Berlin" realisieren will. Ein längst fälliger Schritt ist das Bestreben des künstlerischen Leiters George Grunz, nun neben der internationalen Szene auch europäische Musiker zu Wort kommen zu lassen. Eingeladen wurden: Albert Mangelsdorff, das Globe Unity Orchester, Hans Reichel, Willem Breuker und eben Wolfgang Dauner. Dabei schlägt George Grunz allerdings zwei Fliegen mit einer Klappe: Das im Lauf der Jahre immer größer gewordene Gegenfestival, auf dem sich deutsche und europäische Jazzer abseits der Philharmonie gezwungenerweise in eigener Initiative präsentierten, verliert damit an Wichtigkeit. Denn wer hechtet schon nach dem Mitternachtskonzert ins kleine Quartier Latin, um sich noch einmal Mangelsdorff, Breuker oder Reichel anzuhören?

Geschäftsfreunde unter sich

Mike Appel, Manager und Graue Eminenz hinter der „Bruce Springsteen ist die Zukunft des Rock 'n' Roll"-Kampagne, wurde von seinem prominenten Klienten jetzt auf Vertragsbruch und Schadensersatz von einer Million Dollar verklagt. Von den 641 210,64 Dollar, die CBS zwischen 1972 und 1975 an Springsteen zahlte, hatte Appel angeblich 72 Prozent, also 460 574,68 Dollar an Management-Gebühren einbehalten und Sprengsteen auch Aufnahmekosten in Höhe von 124 163,73 Dollar berechnet, so daß der Sänger an Tantiemen nur ganze 180 635,96 Dollar sah, also nur gut ein Drittel dessen, was der clevere Manager abkassiert hatte. Wie clever er war, offenbart auch der Vertrag, den Springsteen eingegangen war. Demgemäß mußte das massiv publizierte Pop-Idol 20 Prozent seines Einkommens an Appel abführen, wenn er bis 5000 Dollar pro Woche verdiente, 25 Prozent bei einem wöchentlichen Einkommen zwischen 5000 und 15 000 Dollar und 50 Prozent von allen Einnahmen, die über diese 15 000 Dollar hinausgingen. Angesichts solcher jetzt veröffentlichter Zahlen hat Springsteen einen der ungünstigsten Verträge in der Kommerz-Geschichte der Plattenindustrie abgeschlossen. Aber der geschäftstüchtige Mr. Appel blieb nicht faul. Er reichte eine Gegenklage wegen Vertragsbruchs ein und versuchte, beim Obersten Gerichtshof des Staates New York eine einstweilige Verfügung zu erwirken, die Springsteen alle Aufnahmen für CBS verbietet. Die vierjährige geschäftliche Partnerschaft der beiden Kontrahenten dürfte damit ein endgültiges Ende gefunden haben.



Bruce Springsteen

Charlie Daniels

Nationale Schande

Eine ergötzliche Kontroverse amüsierte kürzlich die Branche. Charlie Daniels, Chef der nach ihm benannten populären Country Rock-Band, gab dem Journalisten Al Cooley von der Zeitschrift „Texas Music" ein Interview, in dem er den Jazzer Stan Kenton attackierte. Kenton hatte in einem Leitartikel der von ihm publizierten Fan-Zeitschrift „Creative World" behauptet, Country & Western Music sei eine nationale Schande, ignorant, pervertiert, voller Selbstgerechtigkeit und Selbstmitleid. Darauf entgegnete der schwergewichtige Charlie Daniels: „Was Kenton schreibt, ist doch nur Lärm, Mann . . . Country Music eine nationale Schande? Er ist eine verdammte nationale Schande!" Dann wettete Mr. Daniels mit Mr. Cooley um 10 000 Dollar, Stan Kenton könne nicht eine einzige „anständige" Country-Platte aufnehmen. Charlie hatte vergessen, daß Kenton 1962 mit dem C & W-Veteranen Tex Ritter ein Album mit dem Titel „Stan Kenton! Tex Ritter!" aufgenommen hatte. Als Kenton diese Platte an Mr. Daniels schickte und um die 10 000 Dollar bat, schrieb der zurück: „Mr. Kenton, Sie haben für die Country Music ähnlich große Bedeutung wie das Empire State Building." Die 10 000-Dollar-Wette erwähnte er geflissentlich nicht.

Karrieren

Bill Haley (49) hat seinen exklusiven Plattenvertrag mit der schwedischen Firma Sonet, für die er seit sieben Jahren aufnimmt, verlängert. Die fünf LPs, die er während dieser Zeit für das Label aufgenommen hatte, sollen laut Sonet weltweit ungefähr eine Million Käufer gefunden haben. Zum Vergleich nur dies: 1975 wurden allein in der Bundesrepublik mehr als zwei Millionen Elvis-Presley-Platten verkauft.

Musik JOURNAL

Wieder erhältlich

Die Welle der Wiederveröffentlichungen historischer Jazzaufnahmen, die vor wenigen Jahren vehement begann, scheint vorerst nicht abzuebben. Bei CBS erscheint „The Complete Duke Ellington" in kurzen monatlichen/zweimonatlichen Abständen. Die WEA-MUSIK legt eine Serie von 20 zum großen Teil hervorragenden LPs unter dem Titel „That's Jazz" vor. Die Platten sind im Geschäft sehr rasch durch eine auffällige silberne Aufmachung identifizierbar. Bei EMI-Electrola gibt es eine kleine Serie „Jazz Masters", MPS/BASF haben ihr Repertoire ebenfalls durchforstet und präsentieren meist zwei Einzel-LPs als Doppelalbum zusammengefaßt. Nun veröffentlicht die recht junge US-Firma Arista eine der ganz wichtigen Reihen der Jazzgeschichte wieder. Es sind die historischen „Savoy"-Aufnahmen, die lange Jahre einer verschwindend kleinen Minderheit von Jazzenthusiasten zugänglich waren. Die Sessions zeichnen sich vor allem dadurch aus, und das macht sie heute wieder so interessant, daß sie nicht nur einen zeitweiligen Höhepunkt einer Stilrichtung des Jazz dokumentieren, sondern gleichzeitig bei den vertretenen Musikern einen wichtigen Abschnitt ihrer künstlerischen Laufbahn festgehalten haben. Es handelt sich insgesamt um acht Doppelalben: „Bird" von Charlie Parker (das vielleicht bedeutendste – mit Miles Davis, Max Roach, John Lewis und Bud Powell), „Pres" von Lester Young, mit 35 Titeln sein Savoy-Gesamtwerk, „Spontaneous Combustion" von dem erst kürzlich verstorbenen Cannonball Adderley, „Countdown" von John Coltrane und Wilbur Harden, „Morning" mit Yusef Lateef, „Second Nature" von dem Vibraphonisten Milt Jackson, „The Elf" von dem Pianisten Erroll Garner und eine Platte mit Swing der 40er Jahre unter dem Titel „The Changing Face Of Harlem" (u. a. mit Lionel Hampton, Tiny Grimes und Charlie Parker). Die Platten sind über die verschiedenen Importdienste oder direkt durch die EMI-Electrola erhältlich.

Armee-Pop

Hinter Kasernenmauern gedeiht eine ganz andere und durchaus beliebte musikalische Idylle: In zwanzig Bundeswehr-Bands spielen derzeit mehr als tausend Soldaten, die pro Jahr mehr als 3000 Konzerte geben. Da läßt sich auch Vater Staat nicht lumpen. Die Bundeswehr-Gruppen, die in den letzten Jahren rund 200 Platten aufgenommen haben, werden von der Regierung mit jährlich zehn Millionen D-Mark subventioniert. Von Subventionen für bundesdeutsche Rock-Bands, die weder Polka noch Marschmusik spielen wollen, hat man dagegen bisher nichts gehört.

Miles Davis

Import – Export

Nicht nur in der Bundesrepublik, auch in den USA nimmt die Zahl jener Platten zu, die – weil angeblich zu wenig kommerziell – nicht mehr von der zuständigen Plattenfirma veröffentlicht werden. Aus diesem Grund ist der wechselseitige Import von LPs diesseits und jenseits des Atlantik in den letzten Jahren big business geworden, und die privaten Importeure streichen die Gewinne ein, die sich die „offiziellen" Firmen entgehen lassen. Die Gründe dafür sind wiederum unterschiedlich. Viele amerikanische Rock-Fans warten selbst dann bisweilen auf eine europäische Exportplatte, wenn sie auch in den USA veröffentlicht wurde, weil sie auf deren bessere preßtechnische Qualität schwören. Europäische Konsumenten dagegen kaufen zwangsläufig jene US-Platten, die hierzulande wegen angeblicher Unrentabilität überhaupt nicht gepreßt wurden. Die Suche nach interessanten neuen Aufnahmen wird allerdings manchmal auch zum Ärgernis: Viele Verkäufer in sogenannten Fachgeschäften behaupten, wie wir recherchierten, immer öfter, die gesuchte Platte sei nicht erhältlich. Das gilt nicht nur für interessante Import-Novitäten, die in der Fachpresse vorgestellt wurden, sondern oft auch für ausgefallene Platten, die zu bestellen derselbe Fachhandel oft keine Lust mehr zeigt.

Donna Summer

Disco-Flop

Nach zwei erfolgreichen Jahren verlieren die Discotheken und der dort vorzugsweise gespielte Disco-Pop wieder an Attraktivität. Die Welle, die mit Hit-Singles wie Carol Douglas' „Doctor's Order" begann und den Plüsch-Soul aus Philadelphia ablöste, hat für den tatsächlichen Plattenverkauf kaum noch Bedeutung, weil die gespielten Platten anonymes Klischee-Produkt bleiben und sich den tanzenden Konsumenten nicht mehr einprägen. Einige der führenden Promoter in Plattenfirmen und Rundfunkstationen konstatieren einen drastischen Rückgang der Plattenumsätze und der Beliebtheit. So erklärt Ronnie Coles, Disco-Spezialist der Firma Atlantic, Disco-Produktionen von populären Rock-Interpreten wie Elton John, David Bowie, Rolling Stones, Donna Summer und Hot Chocolate wären zwar erfolgreiche Hit-Singles gewesen, aber die Masse an minderwertigem Produkt habe dem Boom den kommerziellen Garaus gemacht. Aufwendige Lightshows sind heute wichtiger als die monoton dudelnden Disco-Nummern.

Auflösung

Die Allman Brothers Band, jahrelang eine der zugkräftigsten Konzertattraktionen in den USA, aber seit längerem schon wenig aktiv, hat sich endgültig aufgelöst. Gregg Allman und Gitarrist Richard Betts verfolgen ihre Solo-Karriere, die übrigen Mitglieder haben eine neue Gruppe mit dem Namen Sea Level gegründet.

Betrug

Das vielpublizierte Konzert-Comeback des Veteranen Bing Crosby, der im 50. Jahr seiner Karriere wieder auf die Bühne zurückkehrte, hat nicht überall Begeisterung ausgelöst.
Der Crosby-Fan David Smith aus Newcastle on Tyne nämlich erstattete Anzeige gegen die englische Firma President Records, die unter dem Titel „Bing At His Extra Special" ein Live-Album herausgebracht hatte, auf dem Bing Crosby nur auf acht der elf Titel sang, davon die Nummer „Ol' Faithful" gleich zweimal. Die Firma wurde zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt

Bing Crosby

und mußte mehrere tausend Exemplare der LP aus dem Handel zurückziehen. Ein Sprecher der Firma mußte vor Gericht zugeben, daß man die von einem Zulieferanten geschickten Bänder nicht einmal angehört hatte, bevor man sie zur Überspielung ins Preßwerk gab.

Direktschnitt

Unter HiFi-Fanatikern scheint die direkt geschnittene Schallplatte weiter an Beliebtheit zu gewinnen. Nachdem die LP „I've Got The Music In Me" von Thelma Huston und der Gruppe Pressure Cooker in HiFi-Geschäften eifrig verkauft wird, bereitet die Firma Sheffield Lab Records im kalifornischen Santa Barbara vier neue Direktschnitt-Produktionen vor, darunter Platten mit Jazztrompeter Harry James und dem klassischen Pianisten Lincoln Mayorga, ein zweites Thelma Huston-Album und die erste Aufnahme von zeitgenössischem Jazz im Direktschnitt-Verfahren, bei der Pianist Dave Grusin und Bassist Ron Carter zusammenarbeiten.
Die Firma Sheffield, die das alte Verfahren aus den Anfängen der phonographischen Aufzeichnung 1968 „wiederentdeckte", ist der Meinung, daß durch diese Art der Aufnahme der Klirrfaktor drastisch reduziert und die Dynamik gegenüber magnetischen Aufzeichnungen erheblich vergrößert werden kann. – Ein anderes Verfahren, das Verzerrungen aller Art vermindern soll, wendet derzeit die Firma RCA bei der Neuüberspielung alter Klassik-Aufnahmen an. Als erste Aufnahme ihrer „Legandary Performer"-Reihe ist ein Album alter Caruso-Aufnahmen geplant. – Wiederum ein anderes Aufnahmeverfahren probiert die Firma Denon, die japanische Tochtergesellschaft des amerikanischen Columbia-Konzerns, momentan für Klassik-Aufnahmen aus. Bei der von ihr verwendeten PCM-Methode (phase code modulation) werden die von den Mikrofonen kommenden Signale digital zerlegt und auf zwei Zoll breitem Video-Band gespeichert. Dabei soll der Klirrfaktor, der bei Magnetband-Aufzeichnung 2% und mehr betragen kann, auf 0,1% reduziert werden. Außerdem erlaubt dies Verfahren im Gegensatz zum Direktschnitt die üblichen Korrektur- und Mischvorgänge. Platten nach dem PCM-Verfahren können über den Fachhandel von der Firma Bolex bezogen werden.

Die Klang-Optimierung von ISOPHON

isophon

Garantie für vollendete HiFi-Qualität

Klang-Optimierung: Das ist hohe Belastbarkeit plus hohem Wirkungsgrad. Kurz – Stereo-Lautsprecherboxen für höchste Ansprüche. Die keinen Wunsch offen lassen – die ein faszinierendes Klangerlebnis bieten.
ISOPHON realisiert diese hohen Ansprüche. Z. B. durch die Druckstrahler-Version Profi-Sound SK 9003 (70/90 Watt). Eine Strahler-Kombination mit extrem hohem Wirkungsgrad, die neben einem neu entwickelten 300-mm-System für den Tief- und Mitteltonbereich zwei Exponential-Hochtonstrahler, einen L-Regler sowie eine optische Belastungsanzeige enthält.
Das ist die Klang-Optimierung von ISOPHON. Machen Sie einen Hör-Test. Beim führenden Fachhandel. Hören überzeugt!

COUPON

Ihre Klang-Optimierung interessiert mich.
Bitte senden Sie mir kostenloses Informations-Material über Ihre Lautsprecher und deren Vorzüge.

Name _____

Anschrift _____

_____

Bitte senden an:

ISOPHON-WERKE GMBH
Abt. SK 5286
Eresburgstraße 22-23
1000 Berlin 42

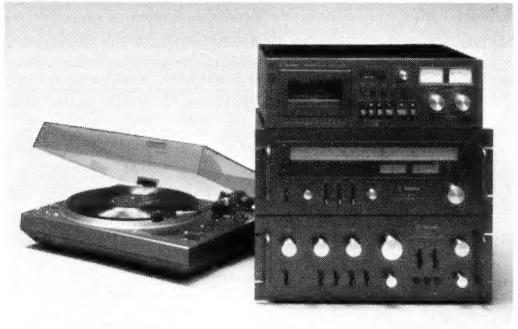
5 Jahre Garantie für vollendete HiFi-Qualität ISOPHON

Verführung zu dem Wunder Technics

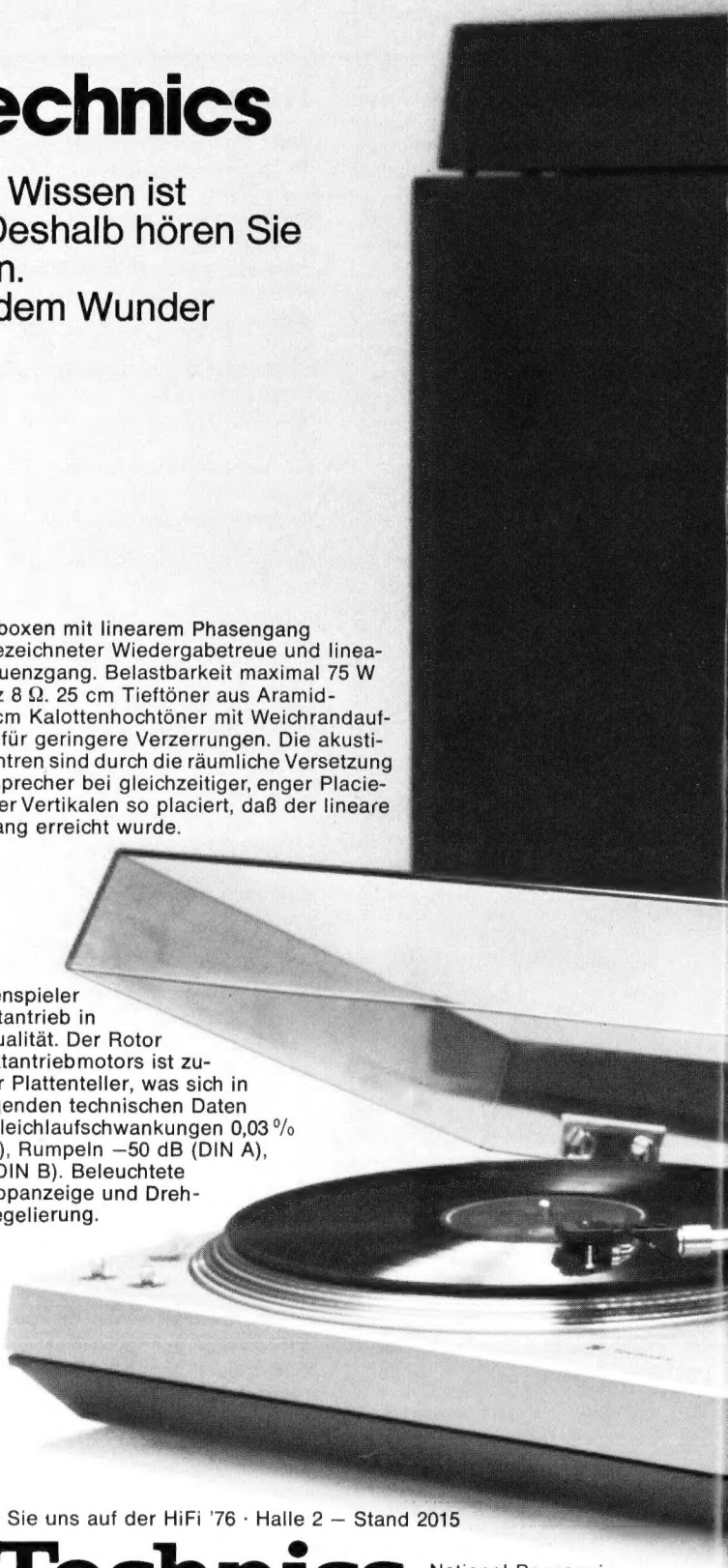
Glauben ist nicht Trumpf bei Technics. Wissen ist die Basis für Zufriedenheit und Kauf. Deshalb hören Sie sich Technics bei Ihrem Fachberater an. Argumente stechen und verführen zu dem Wunder Technics.

RS 630 US Cassettendeck mit Frontbedienung, Frequenzgang bis zu 16.000 Hz. **ST 7600** UKW/MW-Stereo-Tuner, Empfindlichkeit 1,0 µV (IHF). **SU 7600** Integrierter Stereo-Verstärker, Ausgangsleistung 2 x 55 W sin an 4 Ω. **SL 1500** Plattenspieler mit Direktantrieb, Gleichlaufschwankung 0,03 %.

RS 630 US Cassettendeck mit Frontbedienung, Frequenzgang bis zu 16.000 Hz. **SA 5160** UKW/MW-Stereo-Receiver, Ausgangsleistung 2 x 30 W sin an 4 Ω. **SL 23** Halbautomatischer Plattenspieler mit frequenzgesteuertem Servomotor, Gleichlaufschwankung 0,05 %.



RS 671 US Cassettendeck mit Frontbedienung. Frequenzgang bis zu 18.000 Hz. **ST 9600** UKW/MW Stereo-Tuner. Linearer Frequenzgang bis 18 kHz. Servotuning und Pink-Noise-Generator. **SU 8600** Integrierter Stereo-Verstärker. Ausgangsleistung 2 x 85 W sin an 4 Ω. **SL 1310** Plattenspieler mit Direktantrieb. Gleichlaufschwankung 0,03 %.



SB 5000
Zweiwegboxen mit linearem Phasengang mit ausgezeichneter Wiedergabetreue und linearem Frequenzgang. Belastbarkeit maximal 75 W Impedanz 8 Ω. 25 cm Tieftöner aus Aramid-Faser, 6 cm Kalottenhochtöner mit Weichrandaufhängung für geringere Verzerrungen. Die akustischen Zentren sind durch die räumliche Versetzung der Lautsprecher bei gleichzeitiger, enger Placierung in der Vertikalen so placiert, daß der lineare Phasengang erreicht wurde.

SL 1500
Ein Plattenspieler mit Direktantrieb in Studio-Qualität. Der Rotor des Direktantriebmotors ist zugleich der Plattenteller, was sich in hervorragenden technischen Daten äußert: Gleichlaufschwankungen 0,03 % (bewertet), Rumpeln −50 dB (DIN A), −70 dB (DIN B). Beleuchtete Stroboskopanzeige und Drehzahlfeinregelierung.

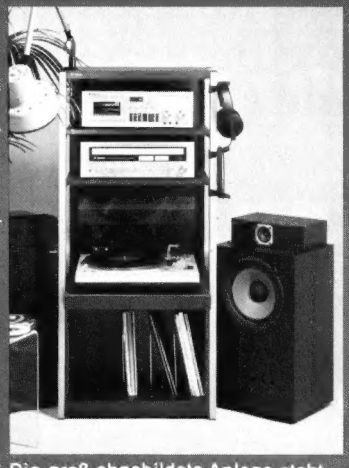
Besuchen Sie uns auf der HiFi '76 · Halle 2 — Stand 2015

National **Technics** hi-fi

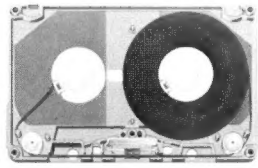
National Panasonic
Vertriebsgesellschaft mbH
Ausschläger Billdeich 32
2000 Hamburg 28

RS 671 US Cassettendeck mit Frontbedienung und Dolby-Rauschunterdrückung. Das Zweimotoren-Laufwerk erreicht Gleichlaufschwankungswerte von 0,063 % (bewertet). Fremdspannungsabstand 62 dB mit Dolby. Optimale Aussteuerbarkeit für alle Bandsorten durch getrennte Wahlschalter für Vormagnetisierung und Vorentzerrung (Normal-, Chrom-und Ferrochromkassetten). Mischbarer Mikrofoneingang.

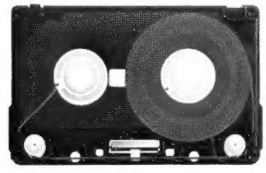
SA 5360 Ein UKW/MW-Stereo-Receiver mit einer Ausgangsleistung von 2 x 47 W sin an 4 Ω. Netzteil mit starkem Netztransformator und großen Elektrolyt-Kondensatoren. Sehr geringer Klirrfaktor von nur 0,3 %. MOS-Feldeffekttransistoren in der UKW-Eingangsstufe stellen gute Empfindlichkeit und Selektivität sicher.



Die groß abgebildete Anlage steht hier – praktisch und kompakt – im Spezialregal (SH830) von Technics, das sich harmonisch in jede Raumgestaltung einordnet.



Selbst die offene Cassette läßt nicht erkennen, daß dieses Band eine Chromdioxyd-Beschichtung (CrO_2) hat. Tontiefen gehen oft verloren.



Dieses Band hat eine einfache Ferroxyd-Beschichtung (Fe). Mit Tonhöhen hat es Schwierigkeiten.

Achtung! Unter Cassetten gibt es Unterschiede, die man nicht gleich sieht. Aber sofort hört.

Stereo-Anlage oder Mini-Recorder: Ampex 20/20+ bringt Maxi-Klang. Durch die Ampex Ferroxyd-Kobalt-Beschichtung.
Im Gegensatz zur Chromdioxyd-Beschichtung und der üblichen Ferroxyd-Beschichtung garantiert die Ampex Ferroxyd-Kobalt-Beschichtung extreme Dichte der Bandoberfläche und damit eine erheblich höhere Kapazität des Tonträgers. Der Unterschied zu herkömmlichen Cassetten ist unüberhörbar: klangvolle Dynamik über alle Frequenzbereiche.

Nur Ampex 20/20+ Bänder und Cassetten werden nach dem patentierten Ferrosheen®-Verfahren hergestellt.
Ein Beschichtungsverfahren, das zur Dichte extreme Glätte bringt. Ergebnis: kaum Abrieb zwischen Bandmaterial und Tonkopf. Außergewöhnliche Klangwiedergabe. Keine Nebengeräusche mehr. Und kaum Drop-outs.

Ampex 20/20+.
Qualität muß nicht teuer sein.
Vergleichen Sie Preis und Leistung der am Markt befindlichen Bänder und Cassetten: Die Entscheidung für Ampex 20/20+ wird Ihnen leichtfallen.

Ampex 20/20+.
Die Profi-Cassetten.
Die meisten Radio- und TV-Stationen rund um die Welt benutzen ausschließlich Ampex Anlagen und Bänder. Machen Sie sich Profi-Erfahrung zunutze. Denn auch das beste Gerät kann nicht mehr leisten, als das Band hergibt.

Ampex 20/20+ macht Ihnen ein Angebot, das sich hören lassen kann.

Gegen Vorlage dieses Abschnitts gibt Ihnen Ihr Fachhändler für nur 2 Mark eine Original Ampex 20/20+ Proficassette C 42 zur Probe. Nutzen Sie dieses einmalige Angebot. Ist kein Fachhändler in der Nähe, wenden Sie sich direkt an uns. Wir schicken Ihnen die Ampex 20/20+ gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken.

Ampex Europa GmbH, Walter-Kolb-Straße 9–11, 6000 Frankfurt 70.

AMPEX

Ampex 20/20+. Der Unterschied macht die Musik.

BRIEFE & FRAGEN

Radioempfang beim Plattenspielen

Seit einiger Zeit macht sich beim Plattenspielen ein unangenehmer Effekt bemerkbar: Ich höre einmal mehr oder weniger gut den Mittelwellensender des AFN durch, welcher häufig so stark wie die Plattenmusik durchkommt. Sobald der Plattenspieler abgeschaltet wird, ist auch der Sender weg. Was kann ich gegen diese Unannehmlichkeit machen?

G. Schwarz, Augsburg

Der von Ihnen geschilderte Effekt tritt nicht nur bei Rundfunksendern, sondern auch häufig bei Amateurstationen, die im selben Haus arbeiten, auf. Es ist bekannt, daß amplitudenmodulierte Sender mitunter in NF-Geräten – also Verstärkern – zu hören sind. Das unerwünschte Signal wird dabei entweder über eine als Antenne wirkende Zuleitung (Netzkabel, Lautsprecherleitung, Tonband- und Plattenspieleranschlüsse) oder von einem geräteinternen Teil wie Platinen- oder Gehäuseteilen aufgefangen und über eine Transistorstrecke gleichgerichtet. In der anschließenden Verstärkung wird es nun hörbar. Daher müssen Sie zunächst lokalisieren, wo das Fremdsignal aufgefangen wird. Dazu entfernen Sie einmal alle Zuleitungen (mit Ausnahme des Netzkabels) und hören über Kopfhörer (Kabelschnur eng zusammenrollen), ob die Störung noch festzustellen ist. Bei positivem Ergebnis ist das Gerät ein Fall für den Fachmann. Falls aber nichts zu hören ist, schließen Sie der Reihe nach die einzelnen Zuleitungen an und hören, wann die Störung auftritt. Damit haben Sie die »lecke« Stelle gefunden. Für manche deutschen Geräte gibt es für solche Fälle spezielle HF-Entstörzusätze, die im Fachhandel oder bei der Werksvertretung erhältlich sind. Schwieriger wird es bei ausländischen Erzeugnissen, für die manchmal, und dann nur von Spezialfirmen Entstörsätze zu beziehen sind. Ein guter Fachhändler kann Ihnen hier sicher weiterhelfen.

Leserbriefe und Leserfragen sind uns sehr willkommen. Wir geben, soweit es in unseren Möglichkeiten liegt, gern Auskunft. Allerdings bitten wir um Verständnis, daß wir aus juristischen Gründen keine direkten Kaufempfehlungen aussprechen, sondern Ihnen lediglich die Wahl erleichtern können. Bitte haben Sie auch Verständnis, wenn wir allgemein interessierende Briefe auszugsweise abdrucken und öffentlich beantworten.

D. Red.

Salzburger Festspiele 1976

DAS GROSSE SOMMERLICHE MUSIK-BUFFET

Mit Beendigung der Festspiele in Salzburg hatten die amtlichen Rechner sehenswerte Mehreinnahmen im Vergleich zum Vorjahr zu melden. Diese Botschaft ist dazu angetan, Beruhigung auch in abgelegene Talschaften der glücklichen Insel Österreich zu tragen, denn kaum anderswo wurden in den letzten Jahren Eintrittspreise und Subventionen so massiv in die Höhe getrieben wie an der Salzach. Zudem hatten Produktionen von Giorgio Strehler (,,Spiel der Mächtigen'', ,,Zauberflöte'') Unsummen verschlungen, so daß in der Öffentlichkeit Kritik laut wurde, die durch Indiskretionen über einen recht alarmierenden Rechnungshofbericht nur geschürt wurde. In diesem Sommer allerdings konnte man, zumindest was die Produktionskosten in der Sparte Oper anbelangte, recht sparsam verfahren, denn Ponelles lebendige, musikalisch äußerst triftig realisierte ,,Titus''-Inszenierung (unter Levine und mit Hollweg, Troyanos und Neblett in den Hauptpartien) wurde in der naturhaft-bühnenmäßigen Felsenreitschule bei minimalen dekorativen Veränderungen vorgeführt. Ansonsten gab es Reprisen (,,Idomeneo'', ,,Don Carlos'', ,,Figaro''), die große Anstrengung ist für den kommenden Sommer angesetzt: Herbert von Karajan bringt Richard Strauss' ,,Salome'' heraus. Wenn immer die Festspiele in Salzburg Beglückung versprechen und einlösen sollen – dies ist ja die musikalisch-touristische Überbauformel –, dann ist die alte, aber junggebliebene Rennert-Inszenierung von Mozarts ,,Cosi fan tutte'' im Kleinen Haus zu nennen. Karl Böhm führte auch diesmal wieder den Stab, womit die rhetorische Leistung der Wiener Philharmoniker schon definiert ist. Sänger wie Reri Grist, Gundula Janowitz, Peter Schreier und Rolando Panerai paktierten im besten Sinn als schau-spielender Bund. Stimmliche Indifferenzen da und dort bleiben angesichts der darstellerischen Intelligenz und Intensität belanglos. Diese berührten schon eher die Liederabende, wo Tenor Luciano Pavarotti dem Vernehmen nach triumphale Spitzentöne unter die lustvoll stöhnende Menge brachte. Unbefriedigend der Wolf-Abend Hermann Preys, der zwar ein TV-getrimmtes Publikum bezirzte – dieses wiederum applaudierte dem Pianisten Leonard Hokanson strafend in die Nachspiele –, als Liedgestalter aber eine freundlich-langweilige Figur machte. Gundula Janowitz versuchte es mit ,,Frauenschicksalen im Schubert-

Lied", aber ihre Höhe ist nunmehr aller Mitteilsamkeit verlustig gegangen.

Nicht eben glorreich war auch das 14tägige Gastspiel der Staatskapelle Dresden, die für fünf Orchesterkonzerte engagiert worden war. Wie das bei DDR-Orchestern im westlichen Ausland die Regel ist, spielte es unter merklichem Druck, denn der Bewegungs- und Artikulationsraum jenseits der Grenze ist dem Musiker wie dem Sportler nicht beliebig freigestellt. Die Staatskapelle spielte fünfmal ihrer ruhmreichen Geschichte hinterher, womöglich auch den Maßstäben einer Platteneinspielung vom Range des ,,Freischütz" unter Carlos Kleiber. Sie begann mit einem Konzert, das ihr schwedisch-amerikanischer Chefdirigent Herbert Blomstedt leitete, der sehr geschäftig und amtlich auftritt, aber wesentliche Informationen bei Beethovens ,,Eroica" verweigert. Ärger noch wurde es, als der Leiter des Moskauer Rundfunkorchesters, Gennadi Roshdestwenskij auf zwei von drei Proben verzichtete (!) und ohne Podest, also kaum sichtbar, Bruckners ,,Dritte" zu zaubern suchte. Dieser renommierte Mann enttäuschte mich sehr.

Seine bessere Hälfte war in der Tat seine Frau: Die Pianistin Viktoria Postnikova fegte durch die ,,Burleske" von Strauss, emsig, nuancierend, jugendlich. Als Seiji Ozawa schließlich mit dem Orchester arbeitete, gab es eine rätselhaft zerfahrene Mozart-Symphonie und Brahms' auf Finale-Glut zugespitzte ,,Erste", dazwischen in sehr beteiligtem Duktus Pendereckis ,,Threnos". Mit Strauss und Böhm aber fanden die Dresdener, die eine dunkel-timbrierte, fast depressive Farbe pflegen, erst annähernd zu einem mitreißenden Ton (,,Heldenleben"), der zuletzt von Karajan mit der ,,Zehnten" von Schostakowitsch zum inständig-durchlebten Schlußakkord intensiviert wurde.

Die Wiener Philharmoniker fanden in diesem Sommer schon unter Zubin Metha zu lebhaftem, sorgsamem Spiel, riskierten mit Riccardo Muti Rossinis ,,Wilhelm-Tell-Ouvertüre" und kamen mit Karl Böhm gegen Ende der Festspiele gar ins Schwärmen. Brahms' ,,Zweite" floß wie Honig aus den Instrumenten, vollendet alles in Balance. Diese Balance fehlte den zwei Konzerten der Berliner Philharmoniker in vielerlei

Aus Mozarts ,,Cosi fan tutte"

Hinsicht. Mozarts A-Dur-Symphonie KV 201 setzte der Dirigent buchstäblich auf Sand, so ungerührt trieb er den Kopfsatz durch die Halle. Ravels ,,Bolero" nahm er nun die Simplizität des melodischen Vorgangs, um die ständig farblich variierte Kantilene wie vom Rhythmus gelöst als gleitend-unendliche Figur zu spannen. Dabei neigte er zu hinkendem Tempo, was beträchtliche Schwierigkeiten für die Musiker mit sich bringt. Nobel und orchestral schier konkurrenzlos dagegen Debussys ,,Prélude à l'après-midi d'un faun" (die Bläser: Nicolet, Leister, Koch ein Gedicht), davor aber ein Stück von zweifelhafter Bedeutung: Gerhard Wimbergers ,,Plays" für die 12 Cellisten der Berliner, Bläser und Schlagzeug sind auf Anregung Karajans entstanden, der einmal seine Cellisten dirigieren wollte. Das neue Stück mit den Sätzen Konfrontation, Ostinato, Nostalgie und Swing richtet sich der Substanz nach eher gegen die Cellisten, denn sie sind nur am Rande mit solchem Material bedacht, das für ihre Instrumentenindividualität spezifisch ist. So müssen sie sich gegen starke Bläseraktivität profilieren. Im bildungsbürgerhaft von motivischen Zitaten (Strauss, Strauß, Debussy etc.) wimmelnden Nostalgie-Satz fällt ihnen die eine oder andere Kleinaufgabe zu. So hat es Wimberger, der Festspieldirektoriumskollege Karajans, versäumt, essentiell neue Musik im illustren Rahmen zu präsentieren. Sein Stück ist eher als Anpassungsleistung zu werten, und als solche wurde sie durchschnittlich akklamiert. Stärkeres kompositorisches Gewicht hatte die zweite Uraufführung, nämlich Helmut Eders ,,Divertimento für Koloratursopran und Orchestergruppen" op. 64. Es handelte sich nach Kompositionen von Killmayer und Françaix in den vergangenen Jahren um ein Auftragswerk der Festspiele. Eder bezieht die Räumlichkeiten der Felsenreitschule sinnvoll in die Komposition ein, die Orchestergruppen sind zum Teil auf den Galerien plaziert, die Sopranistin singt vom ,,Titus"-Portal herab. Die Aufführung mit dem Mozarteum-Orchester unter Theodor Guschlbauer (May Sandoz, Sopran) hatte beachtliches Niveau, sie bewies zudem, daß man innerhalb des Serenadengenres etwas Heutiges zu sagen vermag, ohne Kompromisse unterhalb der

ästhetischen Gürtellinie zu schließen. In Salzburg boten natürlich die diversen Solisten ihre Interpretationen an. Phänomenal einmal mehr Gidon Kremer in einem Solo-Recital mit dem Pianisten Oleg Maisenberg zusammen. Werke von Strauss (Sonate op. 18), Schnittke, Beethoven, Schönberg und Webern sprechen für programmatisches Verantwortungsbewußtsein, die Ausführung ist nur mit Superlativen zu werten. Der farbige, aus Nürnberg gebürtige André Watts debütierte am Ort sehr locker-aufgeräumt mit Brahms' B-Dur-Konzert, später koppelte er unorthodox Klavierwerke von Schubert mit Stücken von George Gershwin (darunter die Solo-Fassung der „Rhapsodie in Blue"), was für hiesige Verhältnisse ein kritisch beäugtes Wagnis war. Aber Watts spielte unbekümmert seinen improvisatorischen Schubert, tobte bei Gershwin und legte schließlich noch Bernsteins „Candide-Ouvertüre" hin, bis sich selbst ernste Smokings geschlagen geben mußten. Ernst und unmißverständlich auf Erneuerung des Werkes bedacht: Maurizio Pollini mit Sonaten (op. 28, 57, 111) und Bagatellen (op. 126) von Beethoven. Brahms' d-Moll-Konzert nahm er dagegen – und überraschend – als Virtuosenkonzert ohne obligate Bescheidung der Klavierstimme.

Will man summieren, so fällt auf, daß sich in Salzburg 1976 wenig ereignete, was nicht in anderen Städten auch möglich wäre oder ist. Die in diesem Jahr gerade für Bayreuth so kennzeichnende Dynamik zwischen Bühne und Publikum fehlt hier völlig.

Die Plattenfirmen prägen mehr denn je das Stadtbild, die Musiker reisen an wie ab, die Summe der Ereignisse ergibt einen Klotz Musik von mittlerem Erfahrungswert. Die Belebung da und dort (Uraufführungen, unangepaßte Interpretationen) trifft auf ein Publikum, das rauschhaft auf Lautstärke, aber unruhig auf die Vereinsamungen etwa einer Brahms-Klavierballade reagiert. Dem Neueren steht man unterschwellig aggressiv gegenüber, und sei es nur eine dem Datum nach schon senile Schostakowitsch-Symphonie. Diese nimmt das Stammpublikum dem Herbert von Karajan schon übel und geht maulend zu Tisch, sofern es nach 22 Uhr im gastlichen Salzburg noch etwas Warmes bekommt.

Peter Cossé

Living Audio realisiert Überlegenheit

japanischer Hifi-Philosophie. Unter den bekannten Hifi-Kritikern gilt deshalb die CE Serie als Bestseller

CE Serie von Living Audio

und hier einige Auszüge aus Test-Zitaten führender Hifi-Fachzeitschriften:

. . sorgfältig verarbeitete, hervorragende Box . . .
. . . für hohe Lautstärken geeignet . . .
. . . unter Berücksichtigung der Preis-Qualitäts-Relation als optimale Box zu betrachten . . .
. . . ein differenziertes, in sich abgerundetes Klangbild . . .
. . . das Klirrverhalten ist hervorragend . . .

COUPON

Vertrieb: Audio Electronic GmbH & Co. KG 4 Düsseldorf, Postf. 1401

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich
☐ Informations-Material über die CL-Serie
☐ Informations-Material über das gesamte Living Audio Lautsprecher-Programm (CE- und CL-Serie)
☐ Bitte nennen Sie mir einen Living-Audio Repräsentanten in meiner Nähe

Name: _____
Adresse: _____
PC/76

5 Jahre Garantie
(geben wir schon lange)

AUDIO ELECTRONIC GmbH & Co KG
4 Düsseldorf, Postfach 14 01

Erhältlich nur in den besten HiFi Fachgeschäften

hifi 76

HiFi 76
Wir stellen aus – Halle 4, Stand 4011

Lenco HiFi-Platten
Schweizer Präzision

LENCO-HiFi-Plattenspieler sind anerkannte Präzisionslaufwerke der Spitzenklasse. Modernes, zeitgemäßes Design sowie ausgereifte Technik in der sprichwörtlichen „Schweizer Präzision" haben die LENCO-HiFi-Laufwerke weltbekannt gemacht.

Intensive Forschung und laufende, technische Weiterentwicklung sowie strenge Qualitätskontrollen sind der Grund für die Beliebtheit und Anerkennung der LENCO-HiFi-Plattenspieler bei allen HiFi-Freunden.

Das umfangreiche HiFi-Plattenspieler-Angebot reicht von der guten Mittelklasse bis hin zur absoluten Spitzenklasse in den verschiedensten Preis- und Leistungsklassen.

Sollten Sie noch nicht stolzer Besitzer eines LENCO-HiFi-Plattenspielers sein, dann wenden Sie sich bitte an den Fachhandel, denn nur hier werden Sie ausführlich und fachgerecht informiert.

Die hier abgebildeten Geräte zeigen die neue Produktlinie von LENCO – einheitliches Design mit Produktvorteilen, die auf das Preis-/Leistungsverhältnis abgestimmt sind.

LENCO L 80

Preiswertes Laufwerk der guten Mittelklasse, 16poliger Synchronmotor mit Riemenantrieb.
Geschwindigkeiten: 33/45 U/min.
Gleichlaufschwankungen: ± 0,08 %.
Auflagedruck: 0,5–5 p.
Viskositätsgedämpfter Tonarmlift.
Antiskating-Vorrichtung. Stufenlos einstellbare,getönte Abdeckhaube.
Gehäuseausführung:
Nußbaum, Weiß, Anthrazit.

LENCO L 82

Robustes Laufwerk der gehobenen Mittelklasse.
Die technischen Daten entsprechen den Angaben des LENCO L 80
Zusätzlich besitzt der L 82 eine Automatik, die den S-förmigen Tonarm am Ende der Schallplatte selbsttätig abhebt.
Gehäuseausführung:
Nußbaum, Weiß, Anthrazit.

LENCO L 84

Laufwerk der Spitzenklasse.
Automatischer HiFi-Spieler.
Nach Durchlauf einer Schallplatte wird der Tonarm automatisch auf die Stütze zurückgesetzt.
Durch den bewährten 16poligen Synchronmotor wird für größte Geschwindigkeitskonstanz gesorgt.
Silikongedämpfte Chassisaufhängung.
Gehäuseausführung:
Nußbaum, Weiß, Anthrazit.

LENCO L 90

HiFi-Plattenspieler der absoluten Spitzenklasse.
Die technischen Grunddaten unterstreichen seine Top-Position im LENCO-Programm. Zusätzlich bietet der L 90 weitere Vorteile:
Elektronisch ausgewuchteter Plattenteller. Präzisions-Rohrtonarm.
Elektronisch gesteuerte Endabschaltung. Automatisches Abheben des Tonarms von der Schallplatte. Beleuchtetes Stroboskop am Plattentellerrand.
Elektronische Feinregulierung der Tourenzahl (+ 7/— 3 %).
Antiskating-Vorrichtung. Stufenlos einstellbare,getönte Abdeckhaube.
Gehäuseausführung:
Nußbaum, Weiß, Anthrazit.

LENCO bietet mit diesem breiten Programm HiFi-Plattenspieler für jeden Geschmack mit einem hervorragenden Preis-/Leistungsverhältnis. Ausführliche Beratung und Informationen erhalten Sie beim guten Fachhandel.

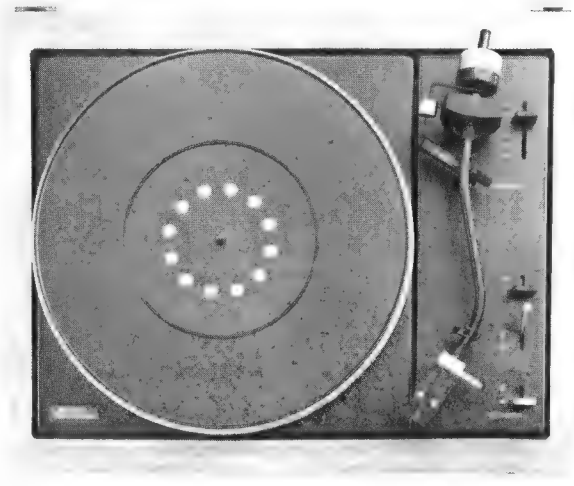
Lenco

Prospektanforderungen richten Sie bitte direkt an:

RANK AUDIO VISUAL GMBH
Haldenstieg 3, Postfach 610 167
2000 Hamburg 61

LENCO L 80

LENCO L 82



spieler-Programm – in neuem Design.

LENCO L 84

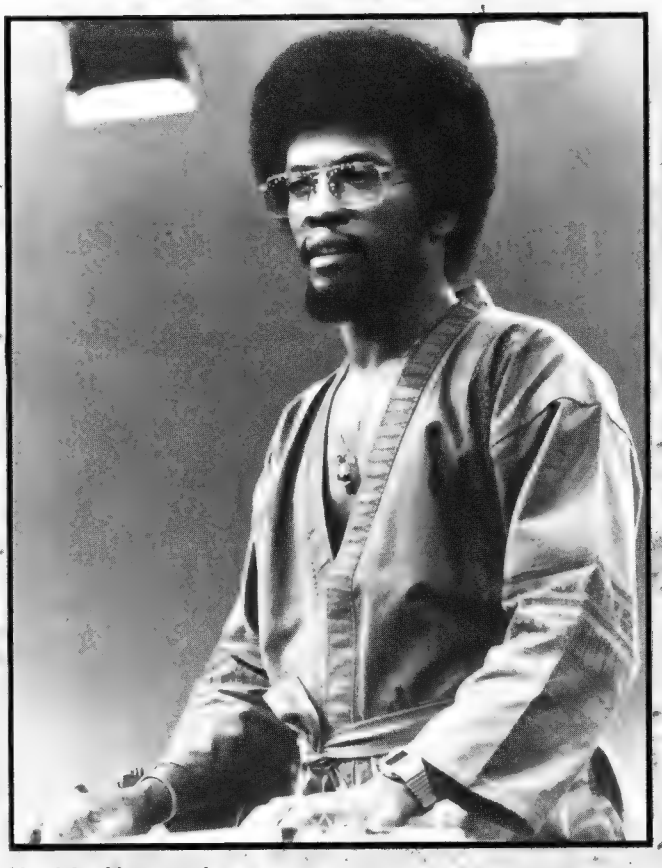
LENCO L 90

RANK HIFI

New York IST EIN SOMMER-FESTIVAL

,,New York is a Summer-Festival'': Der bekannte Slogan der amerikanischen Touristenwerbung gilt nirgendwo mehr als im Jazz. Und vielleicht galt er noch nie so sehr wie in diesem Jahr. Seit 1949, als ich zum ersten Mal in die USA gekommen bin, kann ich mich nicht erinnern, New York in einem so intensiven Jazzklima gefunden zu haben. Das Veranstaltungsverzeichnis, das die Organisation ,,Jazz Interactions'' allwöchentlich herausgibt, zählte 75 bis 90 Klubs und 20 bis 30 Kon-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 18



Herbie Hancock,

Hannibal Marvin Peterson,

McCoy Tyner, Antony Braxton (rechts)

STEREO-JAZZ

NEW YORK IST EIN SOMMER-FESTIVAL

zerte auf, in denen Jazz präsentiert wurde.
Unter den Klubs befanden sich altbekannte wie das „Village Vanguard" und das „Top of the Gate" oder – im Bereich des traditionellen Jazz – das „Eddie Condon's" und das „Jimmy Ryan's", die das Jazzleben der Stadt seit zwanzig Jahren und mehr bestimmten, aber auch eine ganze Generation neuer Klubs wie „Barbara's", „Hopper's", „Ladies Fort", das „Tin Palace" oder George Wein's „Storyville".
Eines der interessantesten Programme bot das „Summer Music Festival 76" des von dem Saxophonisten Sam Rivers geleiteten Studio Rivbea, wo Musiker wie Sunny Murray, Marion Brown, Antony Braxton und auch Gruppen und Solisten der Chicagoer Avantgarde, der sogenannten AACM zu hören sind. Sam Rivers entwickelt sich überhaupt zu einer Art Vaterfigur der New Yorker Avantgarde. Zum Ausklang von George Wein's Newport-New York Jazzfestival präsentierte er unter freiem Himmel eine hinreißende Big Band, in der viele der jungen Musiker zusammengefunden haben.
Avantgarde heißt heute in New York in erster Linie Chicago. Die wichtigsten Musiker der AACM – der von Richard Abrams geleiteten Vereinigung zur Förderung der Musiker Chicagos – sind nach New York gegangen und haben dem New Yorker Jazz in einem Moment, in dem viele der alten, bekannten Avantgardisten bereits zu resignieren schienen, neue Impulse gegeben. Die Ansicht, daß Free Jazz heute fast nur noch in Europa – und dort vor allem in Deutschland – gespielt werde (eine Ansicht, die noch vor zwei oder drei Jahren eine gewisse Richtigkeit besessen haben mochte), kann heute beim besten Willen nicht mehr aufrechterhalten werden.
Vorreiter der Chicagoer ist der Saxophonist und Komponist Antony Braxton, der durch seinen Vertrag bei der Plattenfirma Arista einen Erfolg hat, wie er noch vor wenigen Jahren für derart anspruchsvolle Musik undenkbar gewesen wäre. Kein Zweifel, – Braxton erfüllt für Arista in erster Linie Alibi-Funktionen, aber er hat es sich zu einem Anliegen gemacht, auf jeder seiner Platten und in jedem seiner Konzerte Musiker der Chicagoer Avantgarde, der er selbst entstammt, vorzustellen und durchzusetzen, neuerdings vor allem den jungem, phänomenalen Posaunisten George Lewis.

Art Blakey (oben), Tony Williams (unten)

Ähnlich reichhaltig das Konzertprogramm. Aus der Fülle der Präsentationen seien zwei angeführt, die einander komplimentieren, die eine aus dem Bereich der Tradition, die andere aus der Moderne. Die Greenwich Savings Bank präsentierte unter freiem Himmel vor ihrem Bankgebäude in sechs Konzerten Earl Hines, The World's Greatest Jazz Band, das Orchester Sy Oliver, das von Mercer Ellington geleitete Duke Ellington-Orchester, sowie die Big Bands von Buddy Rich und Count Basie. Und es war faszinierend, wie sich da eine dicht gedrängte Menge begeisterter Zuhörer bildete, von denen viele mitten auf der Straße zu tanzen anfingen.
Das von Mike Mantler und Carla Bley geleitete Jazz Composers Orchestra gab, ebenfalls in sechs Veranstaltungen, sechs Musikern die Möglichkeit, neue Kompositionen workshop-artig zu erarbeiten, darunter dem Trompeter Hannibal, dem Bassisten Ron McClure, und dem Arrangeur-Posaunisten Mike Gibbs. Jedem von ihnen stand das aus bekannten Musikern bestehende Orchester für zwei Abende zur Verfügung, um vor einem fachkundigen Publikum neue Kompositionen einzustudieren – im weiten Rahmen zwischen den genau konzipierten Arbeiten des an der Berkley School lehrenden Mike Gibbs und den kollektiv entwickelten, von seinem mitreißenden Trompetenspiel angetriebenen Konzeptionen Hanibals.
Es ist selbstverständlich, daß außer alledem, wovon bereits die Rede war, natürlich auch die bekannten, seit Jahren eingeführten Jazznamen in den New Yorker Klubs ständig zu hören waren, in diesem Sommer etwa das Bill Evans Trio, Art Blakeley's Jazz Messengers, der Pianist Barry Harris, sowie im Bereich des traditionellen Jazz etwa Roy Eldridge, der Boogie-Pianist Sammy Price, die Sängerin Helen Humes und viele, viele andere.
Das Village Vanguard hatte jeweils montags seine berühmt gewordenen Abende mit dem Thad Jones-Mel Lewis-Orchester, und weil dies in diesem Jahr mehrfach in Europa war, traten an seine Stelle andere Big Bands, darunter das National Jazz En-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 21

Generationswechsel

Oder neue Maßstäbe für das Zusammenspiel der Kräfte.

Grundlegend Neues zu schaffen erfordert, jeweils erreichte technologische oder funktionale Höhepunkte in Frage zu stellen. Gleichzeitig jedoch, den letzten Stand der Erkenntnisse ausschöpfend, an der Basis neu zu beginnen.

Getreu dieser Konstruktionsphilosophie entstanden die HiFi-Stereo-Cassettendecks TC-800GL und TC-800D sowie die orthodynamischen Stereokopfhörer HP-1/-2 und -3.

■ HIFI-STEREO-CASSETTENDECK TC-800GL und TC-800D: Das Cassettendeck als Alternative zum Spulengerät. Projektziel der Entwicklung des TC-800GL im anspruchsvollen Natural Sound.

Dem auch als Portable nutzbaren Spitzenmodell im Bedienungskomfort nur wenig nachstehend, präsentiert Yamaha mit dem TC-800D ein ausschließlich netzabhängiges Pendant. Technologisch gleichwertig, jedoch konzeptionsbedingt im Ausstattungs- und damit im Anschaffungsaufwand sinnvoll reduziert.

Originalauszüge des Testreports der Zeitschrift „fono forum":

TC-800GL: *„Der Ruf des HiFi-Cassettendecks als ernsthafte Konkurrenz für das Spulentonbandgerät konsolidiert sich durch Geräte dieser Qualitätsstufe deutlich.*

Das recht eigenwillige Design ermöglicht... eine ausgezeichnete Bedienbarkeit des Eingangsmischpults und der Drehzahlregulierung, die wir im übrigen für sehr sinnvoll halten, vornehmlich beim Abspielen fremdbespielter Kassetten. Die Sollgeschwindigkeit stimmt in der rastenden Mittelstellung sehr gut. Von den drei getesteten Geräten schnitt der Yamaha im Gleichlauf am besten ab.

Die Übersprechwerte setzen selbst bei Stereo neue Maßstäbe. Im unteren Bereich liegen sie über 50 dB(!). Dieser Wert ist so gut, daß man durchaus daran denken könnte,... zwei getrennte Monosignale gleichzeitig aufzunehmen und wiederzugeben.

Die Dynamikwerte sind für alle drei Bandsorten gut, teilweise sogar vorbildlich;... ausgezeichnete Werte für die Höhenaussteuerbarkeit und die Höhendynamik.

Die Impedanz der Ausgänge mit vollgeöffneten Reglern ist wünschenswert niedrig.

Von den drei Testgeräten war der Tonkopf des Yamaha als einziger gut justiert.

Haupt-Meßdaten (DIN): Gleichlaufschwankungen: ± 0,14%. Abweichung von der Sollgeschwindigkeit: in rastender Mittelstellung + 0,03%. Störabstand/Ruhegeräuschspannung (mit FeCr und Dolby): 62 dB (!)."

■ ORTHODYNAMISCHE STEREO-KOPFHÖRER HP-1, HP-2 & HP-3: Bleiben individuelle Ansprüche auch abhängig von Fähigkeiten der Klangbild-Beurteilung oder materiellem Vermögen, so werden gültige Unterscheidungskriterien allein durch technologische Wertmaßstäbe gebildet.

In Ausstattung und Leistung fein differenziert, jedoch übereinstimmend in beispielhaft konstruktiver Arbeitsweise, präsentiert Yamaha drei Stereo-Kopfhörer des orthodynamischen Bauprinzips:

Nach dem HP-1 & HP-2 jetzt auch den HP-3. Derart ausgewogen abgestuft, daß der Kleinste immer Rivale des Ersten bleibt.

Originalauszüge des Testreports der Zeitschrift „HiFi-Stereophonie":

HP-1 & HP-2: *„Sitz: fest, aber leicht. Komfort: sehr gut. Musik-Hörtest: Übertragungsbereich: sehr breitbandig. Verfärbungen: keine, sehr ausgewogen (HP-1) - keine, ausgewogen (HP-2). Klangperspektive: weiträumig. Gesamturteil: hervorragender dynamischer Kopfhörer, sauber, baßtüchtig (HP-1) - dem HP-1 nur wenig nachstehend (HP-2). Bemerkungen: verträgt hohe Pegel.*

... besonders günstiges Preis-Qualitäts-Verhältnis...".

YAMAHA Europa GmbH.
Siemensstraße 22-34, 2084 Rellingen

YAMAHA

Understatement

Oder die Selbstbeschränkung auf Garantiewerte.

Die verwirrende Vielfalt des Angebots der HiFi-Elektronik erfordert Orientierungshilfen für die Entscheidungsfindung. Welche Kriterien auch immer zur Auswahl einer Stereoanlage führen, Gültigkeit behält, daß bereits durchschnittliche Geräte das Gehör zu schulen vermögen. Aus dieser Erkenntnis resultieren Maßstäbe, die auch bei gewachsenem Unterscheidungsvermögen ungeminderten Bestand haben. Für Ansprüche, die den Durchschnitt von heute mit Blick auf morgen vergessen lassen.

Es entspricht der Tradition des Hauses Yamaha, technische Daten nicht zu propagieren, sondern Meßwerte zu garantieren. Diese Selbstbeschränkung führt weltweit zwangsläufig immer wieder zu Testergebnissen, die deutlich über den ausgewiesenen Katalogwerten liegen. Dieser bereits gewohnheitsmäßige Vorgang ist jeweils erneute Bestätigung für die Glaubwürdigkeit einer seit über acht Jahrzehnten verfolgten Konstruktionsphilosophie. Zugleich jedoch untrügliches Indiz, daß ein Wert nicht für andere, sondern alle für einen Maßstab stehen: die Ausgewogenheit des Klangbildes. Es ist die Summe aller Dinge, die den Unterschied bestimmt.

Die nach den neuesten Erkenntnissen der HiFi-Elektronik konstruktiv umgesetzten Receiver des Yamaha Natural Sound Systems bilden die Wahl einer optimalen Abstimmung auf individuelle Erfordernisse für den gehobenen bis professionellen Anspruch. Differenziert in Ausstattung und Leistung, jedoch übereinstimmend in der Einzigartigkeit der Konzeption.

Originalauszüge des Testreports der Zeitschrift „HiFi-Stereophonie":

■ YAMAHA CR-1000: *„UKW-Empfangsteil der absoluten Spitzenklasse. Auch der Verstärkerteil bietet bei 2 x 100 W an 4 Ohm hervorragende Übertragungsdaten bei hohem Bedienungskomfort (regelbarer Frequenzeinsatz der Klangregler, regelbare Filtereinsätze, regelbare Muting, regelbare Loudness, 2 Aux, 2 Phonoeingänge, Mikrofoneingang, Anschlußmöglichkeit für 2 Tonbandgeräte, 2 Lautsprechergruppen). Das Preis-Qualitäts-Verhältnis ist ausgezeichnet."*

Die wichtigsten Test-Meßdaten (DIN): *„Eingangsempfindlichkeit: 1,1 µ V, Rauschspannungsabstand: 70 dB, Pilottonverzerrung: 0,8%!, Sinusleistung: 2 x 100 W."*

Haupt-Meßdaten (DIN) im Test der weiteren Empfänger-Verstärker des Yamaha Natural Sound Systems:

■ YAMAHA CR-800: *„Eingangsempfindlichkeit: 1,1 µ V, Sinusleistung: 2 x 64 W."*

■ YAMAHA CR-600: *„Eingangsempfindlichkeit: 1 µ V, Sinusleistung: 2 x 45 W."*

■ YAMAHA CR-400: *„Eingangsempfindlichkeit: 1,1 µ V, Sinusleistung: 2 x 20 W."*

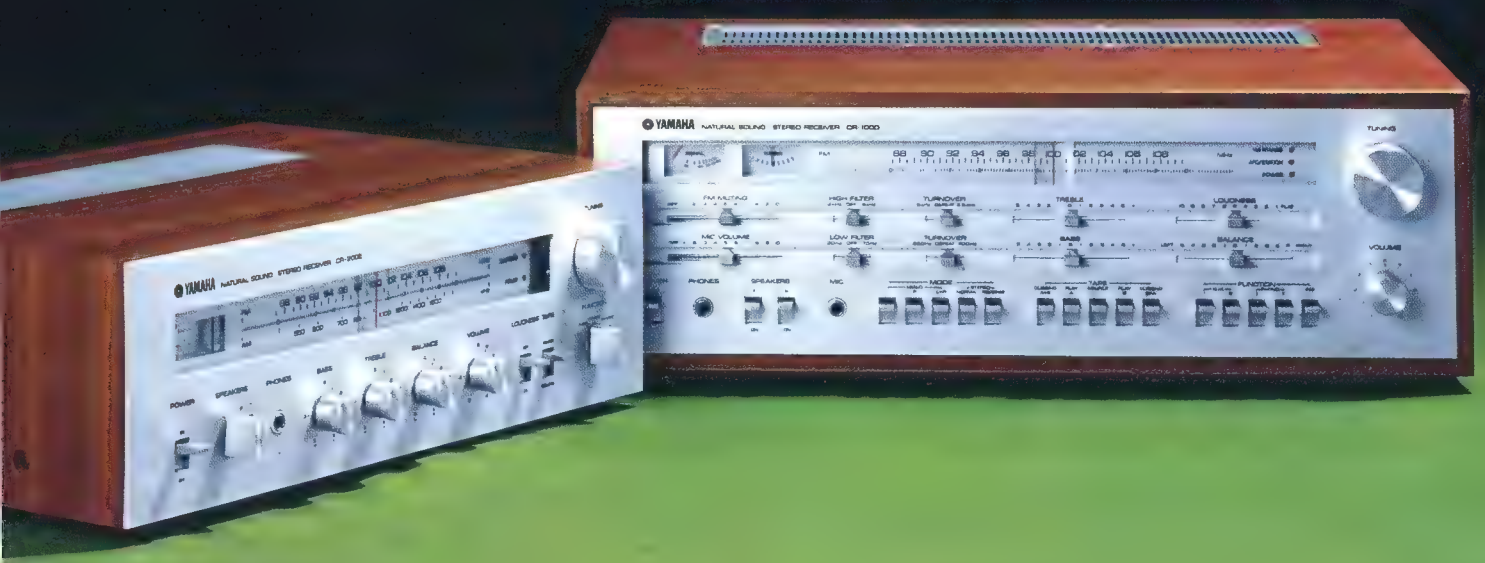
Testreport-Zusammenfassung: *„Der Volltest des CR-800 und die Steckbriefe der Typen CR-1000, CR-600 und CR-400 zeigen, daß Yamaha mit diesem Programm eine Serie in der Leistung und im Bedienungskomfort wohlabgestufter Empfänger-Verstärker anbietet, die bei sorgfältiger Verarbeitung und solider mechanischer Qualität ausgezeichnete Übertragungs- und Empfangsdaten vorweisen können und sich alle durch ein sehr günstiges Preis-Qualitäts-Verhältnis auszeichnen."*

Entwickelt aus dem Leistungspotential der großen Empfänger-Verstärker der hochwertigen CR-Baureihe im anspruchsvollen Natural Sound präsentiert Yamaha als Ergänzung dieser Serie nunmehr auch die Receiver-Modelle CR-200 und CR-450. Projektziel war, die Distanzen zum höheren Qualitätserlebnis zu verkürzen.

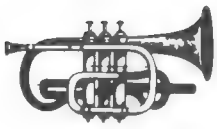
■ YAMAHA CR-200 Sinusleistung: 2 x 17 Watt.

■ YAMAHA CR-450 Sinusleistung: 2 x 40 Watt.

YAMAHA Europa GmbH.
Siemensstraße 22-34, 2084 Rellingen



YAMAHA



STEREO-JAZZ

NEW YORK IST EIN SOMMER-FESTIVAL

semble des Bassisten Chuck Israels. Chuck spielte nicht nur zeitgenössische Stücke, sondern auch wichtige Werke der Jazztradition in Neubearbeitungen, darunter Kompositionen von Jelly Roll Morton, Louis Armstrong, Duke Ellington, Horace Silver, Oscar Pettiford und anderen. Damit wird eine Tendenz deutlich, die in diesem Jahr prägende Bedeutung gewann. Der Jazz wird immer mehr als die eigentliche „Klassische Musik Amerikas" verstanden. Man will sich nicht damit abfinden, daß all die großen Werke, die Louis Armstrong, Jelly Roll Morton und all die anderen geschaffen haben, mit dem Tode dieser Musiker und dem Veralten ihrer Plattenaufnahmen allmählich vergessen werden. Man empfindet die Verpflichtung, diese Tradition lebendig zu erhalten. Eine New Yorker Radiostation prägte den Slogan „Ellington is Forever", will sagen: Duke Ellington ist für uns Amerikaner das Gleiche, was Beethoven oder Mozart für die große europäische Musik sind. Chuck Isreals meinte, die Amerikaner sollten ihre Nationalhymne eintauschen gegen Ellington's „Rockin In Rhythm". Dieses Lebendigerhalten der Tradition geschieht auf zweierlei Weise: Einesteils werden die wichtigen Stücke von Ellington und den anderen von heutigen Musikern notengetreu nachgespielt. Da es Partituren von diesen Stücken nicht gibt, müssen die Werke in einem mühseligen, oft Monate in Anspruch nehmenden Prozeß von den vorliegenden Platten abgeschrieben werden. Vieles geht natürlich darüber verloren. Die unverwechselbaren Ellington'schen (oder Armstrong'schen, Morton'schen usw.) Klänge lassen sich nun einmal nicht im Notenbild einfangen.

Zum anderen aber werden die alten Werke weiterentwickelt. Chuck Isreals tut dies in vorbildlicher Weise. Man kennt Jelly Roll Morton's King Porter Stomp aus den zwanziger Jahren. In den Dreißigern schrieb Fletcher Henderson hierüber ein Arrangement für Benny Goodman. In den Fünfzigern hat Gil Evans die Goodman-Aufnahme paraphrasiert. Und darüber hat nun heute, Mitte der siebziger Jahre, Chuck Israels ein neues Stück geschrieben, so daß in dem einen Werk eine Tradition reflektiert und verarbeitet wird, die über Gil Evans, Benny Goodman und Fletcher Henderson bis zu Jelly Roll Morton fünfzig Jahre rückwärts weist.

Der Jazz als „Amerikas Klassische Musik": Gunter Schuller hat in Boston die wichtigsten Kompositionen von Scott Joplin und Duke Ellington neu aufgenommen. Unter der Leitung von Martin Williams läuft an der Smithsonian Institution in Washington ein ganzes Programm, in dem die großen Werke der Jazztradition transcribiert und jungen Musikern, auch Schul- und Universitätsorchestern, zugänglich gemacht werden. Und die New York Repertory Company erarbeitet seit Jahren unter Leitung der verschiedensten hierfür ausgewählten Musiker die Werke großer Jazzmusiker im Sinne eines „klassischen Repertoires".

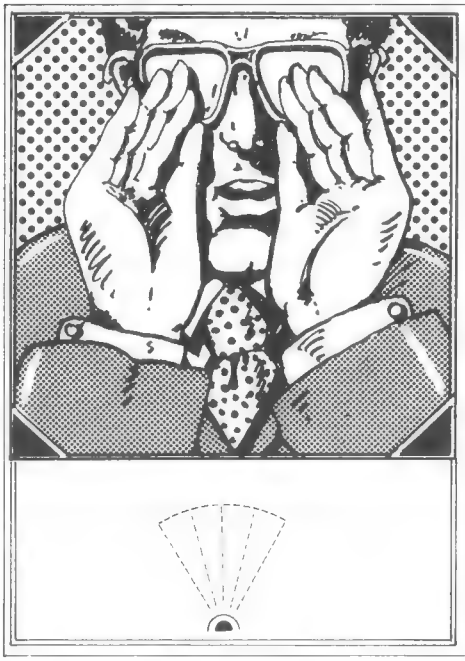
George Wein's Newport-New York-Festival enthielt nicht weniger als vier Konzerte, in denen Werke Duke Ellington's aus den zwanziger, den dreißiger und den vierziger Jahren sowie die Black, Brown and Beige Suite unter Leitung von Musikern wie Dick Hyman, Joe Newman, und anderen rekonstruiert wurden. Vieles blieb jedoch wirklich Rekonstruktion. Jeder der zum Teil vorzüglichen Musiker der Repertory Company hatte „wie" jemand anderer zu spielen: Norris Turey „wie" Jonny Hodges, Doc Cheatham „wie" Bubber Miley, George Duvivier „wie" Jimmy Blanton. Kein Wunder, daß die Konzertreihe dort ihre Höhepunkte fand, wo der siebzigjährige Cootie Williams auftrat, denn der blies nicht die Musik von jemand anderem, sondern seine eigene.

Trotzdem, wenn der Jazz „Amerikas Klassische Musik" ist – und es kann kein Zweifel daran sein, daß das so ist –, dann muß dieses Problem der Lebendigerhaltung und Bewahrung einer Tradition gelöst werden. Und es spricht für die Intaktheit der amerikanischen Szene, daß überall im Lande Musiker und Kritiker dabei sind, nach einer Lösung zu suchen, so schwer dies angesichts der Einmaligkeit und Unwiederbringlichkeit der großen Jazzaufnahmen auch sein dürfte.

Wir sind unversehens zum Newport-Festival gekommen. Nach dem eingangs Gesagten dürfte deutlich sein: Selbst ohne dieses „größte Jazzfestival der Welt" überbietet das New Yorker Jazzleben jedes noch so sorgsam programmierte europäische Festival um ein Vielfaches. Angesichts der niedrigen Flugpreise und der – wenn man sich auskennt und sich Mühe gibt – verhältnismäßig niedrigen Lebenshaltungskosten in New York, angesichts andererseits der ständig wachsenden Hotel- und Verpflegungskosten bei den großen europäischen Festivals etwa in Montreux oder Berlin, dürfte sich für immer mehr europäische Jazzfreunde die Frage stellen, ob nicht eine Reise nach New York ergiebiger ist, als die unter Jazzfreunden üblich gewordenen Fahrten zwei- oder dreimal jährlich zu den entsprechenden – und letzten Endes eben doch nicht „entsprechenden" – europäischen Ereignissen.

Das New Yorker Jazzleben ist

Bitte lesen Sie weiter auf S. 24



The difference...

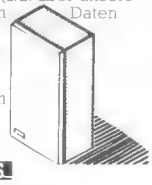
Die naturliche, unverfalschte und wahrheitsgetreue Klangwiedergabe – wir haben für alle Epicure-Boxen das gleiche hohe Ziel gesteckt und auch erreicht. („Technisch gesagt": flache Frequenzgangkurve, kleinste Verzerrung, minimaler Phasenunterschied, hochstmoglicher Abstrahlwinkel – fast 180 Grad bei 20 000 Hz)

Die technischen Qualitaten haben wir gemessen. Von der phantastischen Klangwiedergabe uberzeugen Sie sich am Besten selbst

Testen Sie die Boxen bei Ihrem Epicure Fachhändler. In einer unserer zukunftigen „HiFi-Kliniken". Hier können Sie gleichzeitig Ihren eigenen Lautsprecher mitbringen, messen lassen und schriftliche Testdaten erhalten

Ein anschließender Vergleich mit der Epicure Box wird interessant sein. Bitte fragen Sie Ihren Fachhandler nach einem Termin

Mehr Informationen (z.B. uber unsere 10 Jahres Garantie) sowie Techn[illegible] Daten (z.B. uber unser „Space A[illegible] Produkt, ein einzigartiges, magnetisches Öl zur Kuhlung und Positionierung der Schwingspule) bekommen Sie bei Ihrem Epicure-Fachhandler oder direkt durch uns



EPICURE / EPI / SONUS

sind in Deutschland vertreten durch:
EPD GmbH & Co. KG, Theresienstraße 23,
8 Munchen 2, Tel.: (089) 28 30 58/59 Telex. DS-28221

Die Abstrahlung im ganzen wesentlichen Frequenzbereich ist nahezu halbkugelformig (fast 180 Grad)

Der neue Scirocco GTI: 110 PS. In 8,8 s vom Nu

uf 100. 185 km/h Spitze
Scirocco. Der Sport-
Coupé von VW

TRANSAUDIO-
Europa-
Premiere zur
HiFi '76:

ACOUSTAT X. Vollelektrostat mit direkt gekoppelter Röhrenendstufe.

ANALOG ENGINEERING. Vorverstärker mit nicht-linearer Verzerrung von max. 0.005% auch unter dynamischen Bedingungen.

BEVERIDGE Cylindrical Sound System. Vollelektrostat mit direkt gekoppelter Röhrenendstufe und akustischer Linse.

DELTA RESEARCH. Vor- und Endverstärker an den Grenzen der heute gegebenen physikalischen Möglichkeiten.

Mit diesen Geräten setzen wir – einmal mehr – Maßstäbe für den Stand der high fidelity. Nehmen Sie uns beim Wort und bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil. In optimalen Vorführstudios:

FUNKHAUS evertz

Königsallee 63-65/Ecke Adersstraße
4000 Düsseldorf, Telefon 37 07 37

TRANSAUDIO

Box 891, 7000 Stuttgart 1
Tel. (0711) 247522

Wir wollen Maßstäbe bei HiFi-Componenten setzen

STEREO-JAZZ

NEW YORK IST EIN SOMMER-FESTIVAL

zwischen Tradition und Avantgarde und allen nur denkbaren (und vielen undenkbaren!) Stilen so reich, daß sich dort jeder gleichsam sein eigenes Festival-Programm mit zwei oder drei Klub- bzw. Konzertbesuchen pro Abend zusammenstellen kann.

Aber zurück zum Newport-New York-Festival. Schon vor Jahren sagte einmal Festival-Veranstalter George Wein: „Weißt Du, Jazz ist eine sterbende Musik, und wir alle werden mit ihm sterben". Genau das ist die Haltung, mit der Wein Festivals produziert: eine melancholische, Abschied nehmende, nostalgische Haltung, die einem immerfort ans Herz greift. George Wein scheint nichts davon wissen zu wollen, daß der Jazz gerade heute wieder die Musik einer jungen Generation ist, so lebendig, so jung, so neu wie eh und je in seiner Geschichte.

Alles in allem waren neun von den insgesamt dreißig Konzerten des diesjährigen Festivals gestorbenen oder nicht mehr aktiven Musikern dediziert. Das Newport-Festival 1976 „schießt mehr Salute als das Pentagon bei der Verabschiedung eines Generals", schrieben die „Daily News".

Es muß allerdings betont werden, daß das New York-Newport Festival 1976, abgesehen von einem spürbaren Defizit an zeitgenössischer Musik, fast ausschließlich hervorragenden Jazz bot, darunter Musik, die zur besten gehört, die ich je auf einem Festival gehört habe.

Für die meisten Kritiker gab es vier Höhepunkte: die Jam Session-Nacht in der Radio City Music Hall, das Zusammenspiel von Art Blakey mit dem Trompeter Freddie Hubbard, die neue McCoy Tyner-Gruppe und die erste Band in einer Herbie Hancock-Retrospektive, in der der große Erfolgsstar, gerade erst Mitte seiner dreißiger Jahre, vorzeitig Rückschau auf seine Laufbahn hielt.

Dieses Konzert war die musikalische Dokumentation des Abstiegs eines – nach wie vor! – vorzüglichen Musikers. Es gab drei Gruppen: zuerst den Herbie Hancock der sechziger Jahre, etwa sein unvergeßliches Tonbild von der „Maiden Voyage" mit der besten Rhythmusgruppe des ganzen Festivals: Tony Williams am Schlagzeug und Ron Carter am Baß. Da spürte man schon nach den ersten acht Takten, hier würde Großartiges passieren. Freddie Hubbard hatte die Rolle von Miles Davis übernommen, der erst zugesagt, sich aber dann – wie so oft – eines anderen besonnen hatte. Der zweite Set präsentierte den Herbie Hancock vom Anfang der siebziger Jahre mit Eddie Henderson, Trompete, und Julian Priester, Posaune, auch dies vorzüglich, wenn auch gewiß nicht mehr ganz so sensationell wie die erste Gruppe. Und dann kam – drittens – der elektrische Herbie Hancock von heute, an sieben verschiedenen keyboards, und da leerte sich das City Center, in dem dieses Konzert stattfand, zusehends. Es war die eindrucksvollste, stillschweigende Absage, die ich erlebt habe. Und es war gewiß nicht nur eine Absage an die elektronische Musik, denn bei der ebenfalls elektronisch spielenden Weather Report hörte das Publikum mit Hingabe zu. Es war eine Absage an den heutigen Herbie Hancock. Hinterher verkündete Hancock, er werde, wenn möglich, künftig wieder mehr akustisch spielen.

McCoy Tyner's neue Gruppe ist die beste, die er je gehabt hat. Ein Kritiker bezeichnete McCoy als den „vollkommensten Musiker der heutigen Szene". Bei keinem anderen ist das Verhältnis zwischen Tradition und Avantgarde so ausgeglichen wie bei ihm. Ich bin skeptisch gegen Polls, aber es ist etwas daran, wenn das amerikanische Publikum McCoy Tyner seit Jahren konstant zum „Musiker des Jahres" und zum „Pianisten des Jahres" wählt.

McCoy Tyner's Hauptkonkurrent um den führenden Pianistenplatz von heute, Keith Jarrett, bleibt in New York leider enttäuschend. Jarrett hatte sein Konzert selbst als ein „Ereignis" – als ein „event" – bezeichnet, aber sogar die vorsichtige „New York Times" wollte das Wort nur in Anführungszeichen verwendet wissen. Sie sprach ironisch von dem „grämlichen" romantischen Seufzen der Streicher zur Unterstützung der Läufe und Kadenzen von Jarrett's Piano. Damit seine Inspirationen nur ja nicht gestört würden, hatte Jarrett vor Beginn der Musik die Zuhörer ausdrücklich gebeten, sich auszuhusten, und genau so prätentiös wie diese Aufforderung wirkte dann auch die Musik: Kein romantisches Klischee, das ihr fremd geblieben wäre. Nicht nur Keith Jarrett selbst,

Bitte lesen Sie weiter auf S. 27

SCOTT

american Hi-Fi

präsentiert das neue, erweiterte
Scott-Programm 1976/77
in Halle 2, Stand 2013

hifi 76

Allen, die nicht nach
Düsseldorf kommen können,
schicken wir gern den
neuen **Scott-Katalog**
direkt ins Haus.

Achtung
neue Anschrift

Scott-Vertrieb
Eichsfelder Str. 2 · 3000 Hannover 21
Tel.: (0511) 79 50 72
Telex: 09-23 974 all d

SCOTT-Vertrieb · Eichsfelder Str. 2 · 3000 Hannover 21
Senden Sie mir schnellstens den
neuen Scott-Katalog
und nennen Sie mir einen erfahrenen
SCOTT-Fachhändler in meiner Nähe.

Abs.

Sc Stereo

Magnat Super Bull 2

Jetzt ist professionelle Klangqualität für jeden erschwinglich

Diese 4weg Box setzt in dieser Größenklasse völlig neue Maßstäbe. Mit den 100 W Sinus ist der Super Bull 2 der „Wolf im Schafspelz". Aufgrund seines klangdynamischen Verhaltens. Und trotzdem vom Preis her vernünftig. Super Bull 2. Im Dynamikbereich 5.

Technische Daten Super Bull 2:

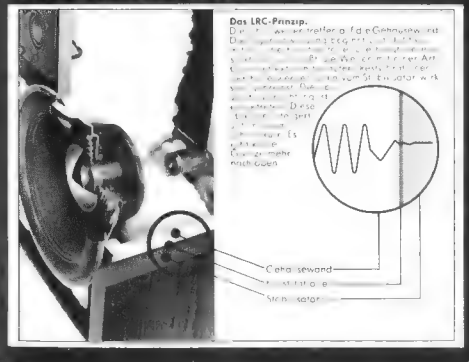
Nennbelastbarkeit (Sinus):	100 Watt
Grenzbelastbarkeit: (Dynamikspitze)	190 Watt
Mindestbetriebsleistung:	5,8 Watt
Frequenzbereich:	30–22.000 Hz
4-Wege-Box 400 Hz/1500 Hz/5000 Hz/6dB	
Impedanz:	4–8 Ohm
Abmessungen:	26 x 59 x 28 cm
Netto-Volumen:	26 l
Gewicht:	12 kg

mit LRC Gehäuse

Die Zeit der kühlschrankgroßen Riesenboxen ist endgültig vorbei!

Den Magnat-Technikern ist es gelungen, kompakte HiFi-Lautsprecher von professionellem Zuschnitt und größter dynamischer Klangkraft zu entwickeln.
Mit der Magnat-LRC-Technik entstand die Serie 2 der Bull-Boxen. In echten Regalmaßen.

Die LRC-Technik:



Magnat

Coupon

Lassen Sie sich den Technik-Prospekt zusenden.
Vergessen Sie bitte Ihre Anschrift nicht!

Einsenden an: Magnat, 5000 Köln 50, Postfach 50 16 06
In der Schweiz: Grob-Electronic, CH 8907 Wettswil, Bäumlisechserstraße 6

Name: ST

Anschrift:

STEREO-JAZZ
NEW YORK IST EIN SOMMER-FESTIVAL

auch Jan Garbarek und der Bassist Charlie Haden fanden – so die New York Times – „fast keinen Raum, in dem sie sich bewegen" konnten.
Ein „Ereignis", ein wirkliches, bei dem allerdings die teilnehmenden Musiker zu bescheiden waren, um dieses Wort zu gebrauchen, war die Mitternachts-Jam-Session in Radio City. Da wollten, um Roland Kirk und dem Reverend Gensel zu helfen, so viele Musiker spielen, daß George Wein Mühe hatte, sie alle unterzubringen. Der Pfarrer Gensel ist wirklich eine zentrale Figur der New Yorker Jazzszene, der einzige, der dies geworden ist, ohne selber Musiker zu sein: „Ich traue sie, ich taufe ihre Kinder, ich berate sie; wenn's sein muß, scheide ich sie, und am Ende beerdige ich sie". Entsprechend groß ist die Anteilnahme der Musiker an seinem, an der Ecke Lexington Avenue / 54st Street entstehenden Jazz-Center.
Der Höhepunkt der Radio City Session kam gegen Ende. Da jammten drei Trompeter – Dizzy Gillespie, Jon Fadis, Freddie Hubbard –, drei Saxophonisten – Lockjaw Davis, Anthony Braxton, Sonny Stitt –, zwei Bassisten – Charles Mingus und George Duvivier, zwei Schlagzeuger: Art Blakey und Tony Williams, sowie Herbie Hancock am Piano (am akustischen!). . . Es war die vielbemühte „Sternstunde", und die sechstausend, zumeist jungen Menschen, die alldem zujubelten, wußten es. Selten spürte man so deutlich wie hier: Um in Top-Form spielen zu können, brauchen Jazzmusiker das ihnen antwortende, auf sie eingestellte, präzis reagierende Publikum.
Es ist unmöglich, alle Konzerte zu besprechen oder auch nur zu erwähnen. Es kommt mir hier auch gar nicht so sehr auf eine Festival-Besprechung an, mehr darauf, einen Eindruck von der Fülle des New Yorker Jazzlebens in diesem Sommer zu vermitteln. Auch ich gehöre zu den Leuten, die den Verlust der wunderbaren Festival-Atmosphäre in der alten, meerumflossenen Patrizierstadt Newport in Rhode Island bedauern.
Damals hatte George Wein noch mehr junge zeitgenössische Musik präsentiert als heute – 1957 z.B. bereits Cecil Taylor, als der neue freie Jazz noch kaum in Sicht war! Und doch, – dieses Festival gehört nach New York. New York ist die Jazzhauptstadt.
In New York ist der Jazz zu Hause, mehr als in irgendeiner anderen Stadt der Welt – und damit auch sein maßgebendes Festival. New York bietet das ganze Jahr hindurch – und ganz besonders in den Sommermonaten – ein kontinuierliches Jazzfestival. Es wäre gut, wenn verschiedene europäische Kritiker und Musiker, die in begreiflichem Unabhängigkeitsstreben ihre eigene, nationale Szene gelegentlich überbetonen, sich von Zeit zu Zeit hiervon überzeugen würden.
Fragen Sie mich bitte nicht nach einem Resumé. Die New Yorker Szene im Sommer 1976 ist zu reich, als daß man ihr eine „Hauptrichtung" andichten könnte. Es gibt immer nur Tendenzen. Einige davon sind in diesem Beitrag deutlich geworden: der „Jazz als die Klassische Musik Amerikas". . . die Rückkehr des Free Jazz durch die Chicagoer Avantgarde-Musiker. . . die immer offensichtlicher werdende Betonung akustischer Musik. . . eine gewisse Resignation gegenüber elektronischen Klängen.
Offensichtlich ist auch, daß gewisse Musiker, die für uns in Europa im Mittelpunkt zu stehen scheinen – nennen wir etwa die Gruppe Oregon, Ralph Towner, Georgie Duke, Keith Jarrett – in den USA in eine viel reichere musikalische Landschaft eingebettet sind und deshalb keinesfalls die Mittelpunktsfunktion besitzen, die sie bei uns haben. Das liegt nicht zuletzt an der Arbeit der Schallplattenfirmen. Alle Plattenfirmen sind bewußt oder unbewußt an einem Manipulationsprozeß beteiligt, durch den erreicht werden soll, daß das Publikum die Musiker, die eine bestimmte Firma anbietet, als die „besten" und „repräsentativsten" der ganzen Szene empfinden soll. Bei uns sind es immer nur ganz wenige Firmen, die im Bereich des Jazz eine besondere Aktivität entwickeln: deren Musiker rücken dadurch verhältnismäßig – und oft eben auch: unverhältnismäßig – stark in den Vordergrund. In den USA aber – und vor allem eben auf der New Yorker Szene – gibt es eine Fülle von Plattenfirmen, die einigermaßen gleichstark nebeneinanderstehen, dadurch ihre Ansprüche ausgleichen und auf diese Weise ein viel reicheres, vielfältigeres Bild schaffen, als wir es in Europa besitzen.

J.E. Berendt

1

CC

DIE MARX BROTHERS DER ROCK MUSIK

Man hat sie euphorisch die „Beatles der siebziger Jahre" genannt und ihre Miniatur-Popsymphonien mit den besten Kompositionen von Lennon und McCartney gleichgestellt, ihre Live-Auftritte als die perfekteste und musikalisch eindrucksvollste Bühnenshow der letzten Jahre bezeichnet und selbst in Teenager-Postillen ihre Qualitäten ge-

10

Quartetts 10 cc mit einer vermeintlichen Teenagerschnulze begann, gehört genauso zu den ironischen Anekdoten der Rockmusik dieser siebziger Jahre wie die Tatsache, daß die Rock-Satiriker Dr. Hook & The Medicine Show erst bekannt wurden, als sie von der nur scheinbar ernsthaft als Schnulze vorgetragenen Nummer „Sylvia's Mother" vier Millionen Platten verkauften. 10 cc ist heute neben Roxy Music die experimentierfreudigste und originellste Gruppe, die sich auf der britischen Pop-Szene profilieren konnte. „I'm Not In Love", ein Meisterwerk sophistischer Studioproduktion, war monatelang in sämtlichen Hitparaden zwischen San Francisco und Berlin zu hören, und das bisher letzte Album der Gruppe, „How Dare You!", enthält mehr musikalische Einfälle, witzigere Arrangements, brillante Instrumental-Soli und faszinierende Vokal-Parts als die neusten Prestige-Produktionen von Paul McCartney, Led Zeppelin, Pink Floyd und David Bowie zusammengenommen. Die Namen der vier Musiker mögen nicht so bekannt sein wie die der „faboulos four" in den sechziger Jahren, aber auch der schier unmögliche, aus dem Hirn des Pop-Produzenten Jonathan King geborene Gruppenname 10 cc ist gleichbedeutend mit einer Form manieristischer Rockmusik, wie sie derzeit keine andere Band spielen, geschweige denn imitieren kann. In diesem Fall benötigte eine Gruppe allerdings fast zehn Jahre, um alle ihre Qualitäten entfalten zu können.

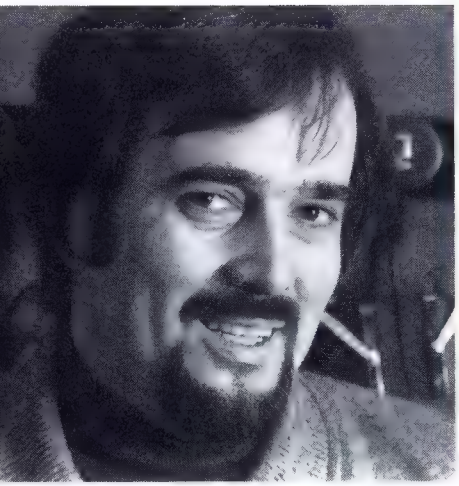
Eric Clapton nämlich hätte sich nie John Mayalls Bluesbrakers angeschlossen, wäre da nicht ein gewisser Graham Gouldman gewesen, der Gitarrist der Gruppe Mockingbirds, der für die damals mit den Rolling Stones rivalisierenden Yardbirds gleich vier Hits in einer Serie schrieb: „For Your Love", „Heart Full of Soul", „Evil Hearted You" und „Stil I'm Sad". Die Yardbirds, vorher eine von vielen ehrgeizigen Rhythm &

Blues-Bands, die von Howlin' Wolf bis Bo Diddley vorwiegend schwarze US-Musiker kopierten, waren plötzlich eine Hitparaden-Gruppe und wurden so populär, daß der italienische Star-Regisseur sie in seinem Film „Blow Up" als Verkörperung des „Swinging London" auftreten ließ. Dem Blues-Puristen Eric Clapton war der neue Stil seiner Gruppe zu kommerziell. Eine neue musikalische Heimat suchte er in der Gesellschaft von John Mayall, um bald darauf die ultrakommerzielle „Supergruppe" Cream zu gründen und durch seine Virtuosen-Gastspiele den Slogan „Clapton ist Gott!" zu provozieren.

Besagter Graham Gouldman besaß offenbar ein Gespür für eingängige Pop-Melodien. Mit Gruppen wie den Whirlwinds und den Mockingbirds kam er zwar kaum über die Klubs von Manchester und der näheren Umgebung hinaus, aber seine Kompositionen wurden weltweite Millionenhits. Für Herman's Hermits schreib er „No Milk Today", „Listen People" und „East-West", Jeff Beck nahm seinen Song „Tallyman" auf, und seine Teenager-Romanzen „Bus Stop", „Look Through Any Window" und „Stop Stop Stop" katapultierten die Hollies unter die Dauerabonnenten der Hitparaden. Neben einfältigem Trivial-Pop fanden sich hier auch Kompositionen, die eine selbstironische Note besaßen und zumindest in Ansätzen satirische Qualitäten mancher Chuck Berry-Hymnen auf die Teenager-Kultur aufwiesen.

Durch den Erfolg schien seine weitere Karriere schon vorgezeichnet. Jerry Kasenetz und Jeff Katz, die ungekrönten Könige der sogenannten Bubblegum Music neben dem Produzenten Don Kirshner, kauften Gouldman als Songwriter ein, damit er, Bitteschön, Hits für Achtjährige am Fließband schreiben möge. Aber der Bubblegum-Trend blieb eine kurzfristige Mode, und der konfektionierte Stil fand unter den präpu-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 34



TV-Radio-HiFi, Inhaber E. Rebmann,
Klaffensteinstraße 26, 7030 Böblingen,
Telefon: 07031/2 31 98.

„TRANSONIC-INTERMARKET ist eines der erfolgreichsten Unternehmen, das ich kenne. Die Produkte sind in ihrem speziellen Marktsegment absolute Spitze. Da stimmt eben alles. Vor allem das Preis-/Leistungs-Verhältnis."

Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg. Lesen Sie selbst:

Da ist TRANSONIC LIFE. Eine der erfolgreichsten Boxen-Marken der letzten Jahre:

life 100:
Gesamturteil: Ausgezeichnete, baßtuchtige kleine Regalbox. (HiFi-Stereophonie, Heft 5/74)

life 200:
Gesamturteil: Hervorragende kleine Regalbox. (HiFi-Stereophonie, Heft 5/74)

life 300:
Gesamturteil: Hervorragende Regalbox der Spitzenklasse. (HiFi-Stereophonie, Heft 5/74)

life 400:
Gesamturteil: Hervorragende Regalbox der Spitzenklasse. (HiFi-Stereophonie, Heft 5/74)

life 500:
Gesamturteil: Ausgezeichnete Standbox der Spitzenklasse, für große Klangvolumina geeignet. (HiFi-Stereophonie, Heft 9/75)

Da sind die NIKKO-Steuergeräte: Das HiFi-Ereignis des Jahres 1975:
Der Deutsche aus Japan. Am Verstärkerteil des neuen NIKKO STA 7070 gibt es nichts auszusetzen. Die verbesserte Tuner-Konzeption bot sogar fast eine kleine Sensation, und zwar sowohl aus meßtechnischer Sicht als auch bei der Bewertung des Empfangstests. Insgesamt überzeugt das klangliche Ergebnis ebenso wie die übrigen Meßdaten: Die leichte Bedienbarkeit und der solide, übersichtliche Aufbau runden den guten Eindruck ab. Die Preis-Qualität-Relation erscheint uns bemerkenswert günstig (fono forum, Heft 6/75)

Da ist der TRANSONIC P 100: Der Plattenspieler. Der Profi unter den Direktläufern.

Viel Leis
wenig G

Die Testsieger-Boxen TRANSONIC LIFE

life 100:	25/35	Watt	life 300:	60/70	Watt
life 200:	35/50	Watt	life 400:	80/100	Watt
life 250:	40/50	Watt	life 500:	110/150	Watt

lieferbar in Nußbaum, weiß, schwarz

Der Profi-Plattenspieler TRANSONIC P 100:
Direktantrieb mit Audio-Technica-System AT 12 E.
Gleichlaufschwankungen: 0,063%.
Lieferbar in Nußbaum und schwarz, Rauchglashaube.

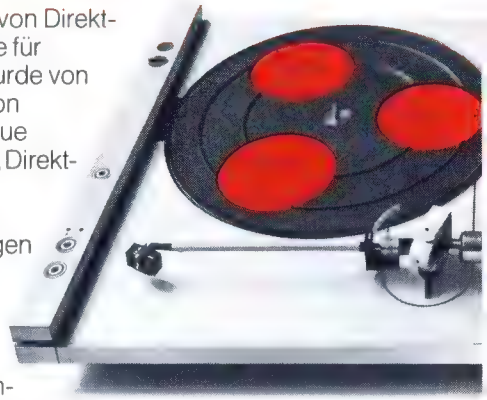
TRANSONIC-INTERMARKET Die Erfolgreichen

TRANSONIC-INTERMARKET, Wandalenweg 20, 2000 Hamburg 1, Telefon: 040/28 74-1, Telex:0
Vertrieb für die Schweiz: Radio Telefix, Industriestraße 7, CH 8117 Faellanden/Zürich, Telefon: 00

stung für eld!

Die Testsieger-Receiver-Linie NIKKO
Nikko STA 8080/2 x 65/100 Watt Dauer-/Musikleistung
Nikko STA 7070/2 x 50/75 Watt Dauer-/Musikleistung
Nikko STA 5050/2 x 30/50 Watt Dauer-/Musikleistung
FAM 600/0,5 µV Eingangsempfindlichkeit
TRM 600/2 x 50/65 Watt Dauer-/Musikleistung

Und jetzt die neuen Direkt-Läufer: STRATO von Strathearn. Die Sagenhaften.



Eine neue Generation von Direkt-Läufern ist da! Die Idee für diese Plattenspieler wurde von Technikern geboren. Von Technikern, die eine neue Methode entwickelten, Direktantriebe so perfekt herzustellen, daß man Gleichlaufschwankungen und Rumpeln so niedrig hält, daß diese Untugenden kaum mehr zu messen sind. Hier ist der Plattenteller Bestandteil des Motors und sein einziges bewegliches Teil.

hifi 76

Aussteller
auf der HiFi-Ausstellung
Düsseldorf. Stand 3026,
Halle 3. 24. - 29. 9. 76

Coupon:

ST

Ich möchte kostenlos mehr über das TRANSONIC-Erfolgs-Programm wissen. Schicken Sie mir Informationsmaterial über Ihre

- ☐ NIKKO-Steuergeräte
- ☐ TRANSONIC Plattenspieler
- ☐ TRANSONIC LIFE-Boxen
- ☐ STRATO Direktläufer

Name: _____

_____

_____

Anschrift: _____

_____

_____

Telefon: _____

163 097
825 13 10, Telex: 0045-57 970

bertären Jugendlichen der Teeny-bopper-Kultur keine Liebhaber mehr, als man neue Idole wie die Jackson Five, die Osmonds und Marc Bolan vermarktete, die die feuchten Träume 12jähriger Mädchen nachhaltiger belebten als der Kastraten-Pop aus Ohio. Gouldman kehrte nach England zurück und versuchte, zusammen mit den ihm aus seinen Manchester-Jahren bekannten Kol-

der Aufnahme „Neanderthal Man" einen jener „novelty songs", von denen man Millionen von Platten verkaufen kann, ohne daß die Konsumenten sich auch nur im mindesten dafür interessieren, wer solche eingängigen „Ohrwürmer" geschrieben hat. Darum arbeiteten die drei wieder einmal vorwiegend als Komponisten und Produzenten in den eigenen Strawberry Studios und

Philips MFB... daß große HiFi-Boxen so klein sein können – und neue Anlagen-Konzepte so traumhaft schön!

Philips MFB - bekannt als „Riesen-Box im Mini-Format." Aus kleinstem Gehäuse ein Maximum an Klangvolumen - durch integrierte Leistungselektronik. Und eine unübertroffene Klang-Qualität besonders in den tiefsten Bässen - durch das exclusive Philips MFB-System: Motional Feed-Back. Klang-Verzerrungen werden durch das MFB-System registriert, analysiert und verzögerungsfrei korrigiert.

● Maßgeschneidert zum MFB-Boxen-Programm ein neues HiFi-Anlagen-Konzept ● Variable Ausgangsleistung, bestimmt durch Art und Anzahl der angeschlossenen MFB-Boxen (2 x 30 W Sinus mit MFB 541, 2 x 60 W Sinus mit MFB 544) ● Beliebige Vergrößerung der Ausgangsleistung - durch Zuschalten weiterer MFB-Boxen

Und ... falls die Leistung Ihrer HiFi-Anlage nicht mehr ausreicht, schließen Sie doch einmal die aktiven Philips MFB-Boxen an. Genießen Sie ein ganz neues HiFi-Erlebnis! Fragen Sie Ihren Fachhändler!

Philips MFB - die sensationelle Klang-Dimension

Auf Postkarte kleben und einsenden an Philips GmbH, Bereich Rundfunk, Postfach 10 14 20, 2000 Hamburg 1. Dann erhalten Sie kostenlos detaillierte Informationen.

SO / 38 / 76

PHILIPS

legen Lol Creme und Kevin Godley, eine Platte für das neue Marmalade-Label des Produzenten Girgo Gomelsky aufzunehmen. Das Album wurde nie fertiggestellt, denn der geschäftlich sehr naive Gomelsky, der mit den Rolling Stones und Yardbirds immer nur Verträge auf der Basis eines Handschlags gehabt hatte, liquidierte schon nach kurzer Zeit seine Plattenfirma. Während Gouldman weiterhin eigene Kompositionen an Verleger zu verkaufen suchte, schlossen sich die beiden anderen mit Eric Stewart zu dem Trio Hotlegs zusammen. Diese Gruppe produzierte mit entwickelten ständig neue Ideen, ohne daß sie diese auch auf Platten realisieren konnten. Mittlerweile kannten sie sich über zehn Jahre, in denen sie mit wechselhaftem Erfolg zusammen gespielt, aber immer noch keinen individuellen Stil entwickelt hatten. Das änderte sich, als Graham Gouldman wieder zu dem Trio stieß, und die Gruppe aufs neue ihr Glück mit einer Komposition versuchte, die so perfekt Klischees des gängigen Teenager-Pop zitierte, daß sie von einigen hunderttausend jugendlichen Käufern als solches für bare Münze genommen wurde. Der britische Bubblegum-König Jonathan King, dem die vier das Demo vorspielten, sah seine kommerzielle Chance, gab der Gruppe den Namen 10 cc, ließ sie einen Vertrag unterschreiben, der ihm fette Prozente bringen sollte, und brachte die Nummer auf seinem UK-Label heraus. Der Text hätte nicht stupider sein können:

Oh Donna
You made me stand up
You made me sit down Donna
Sit down Donna
Sit down
You made me stand up

Was Lol Creme und Kevin Godley da komponiert hatten, war nichts anderes als die totale Parodie auf den Ramsch, mit dem die Popmusik-Industrie zuvor jahrelang die Phantasie präpubertärer Teenager animiert hatte. Statt über Liebe und Triebe – allzu „erwachsene" Themen – wurde da über unverfänglichere Beziehungen zwischen Kindern gesungen, für die Eiskrem, Petticoat und Fahrrad wichtigerer Gesprächsstoff waren als vorsichtiges Petting oder der erste Kuß auf dem Rücksitz von Vaters Wagen. Ein Fahrrad spielte auch die Hauptrolle in dem nächsten Hit der 10 cc, „Johnny Don't Do It", die traurige Geschichte eines 17jährigen, der als Mutprobe ein Fahrrad aus Joes Garage stiehlt, ohne zu wissen, daß die Bremsen nicht funktionieren. Er wird von einem Lastwagen, der aus einer Seitenstraße kommt, überfahren, als er mit seiner Freundin auf dem Rücksitz eine Kreuzung überfährt und vergeblich zu bremsen versucht, und wird einer von jenen lengendären Toten, über die so viele Pop-Interpreten sentimental sangen. Die letzte Strophe des Songs stellt sogar einen klassischen „Heuler" wie „Ebony Eyes" von den Everly Brothers in den Schatten:

Now Johnny's with the angels
The angels in the sky
I wonder if he thinks of us
As he goes riding by
If only he had listened
Of the number of times we tried
To tell him: Johnny don't do it

Der größte Erfolg aber wurde „Rubber Bullets", eine Hard Rock-Neuauflage von Elvis Presleys „Jailhouse Rock" für die siebziger Jahre, bei der sich der Sänger darüber beschwert, daß auf die Insassen eines Zuchthauses, die eine wilde Tanzparty veranstalten und dadurch die Polizisten vom 49. Revier in Aufruhr versetzen, nur mit Gummikugeln geschossen werden darf. Die BBC, sonst sehr auf „saubere" Texte bedacht, spielte den Song, obwohl er Verse enthielt wie: „But the guys were indiscreet, they were balling in the street." Zu diesem Zeitpunkt konnte man 10 cc für eine Gruppe halten, die sich ausschließlich auf Hit-Singles kaprizierte und durch ungewöhnliche Produktionstechniken, durch Zitate von den Beach Boys und Beatles und brillant instrumentierte Pop-Melodien und Gags auf sich aufmerksam machen wollte. Das erste Album, einfach „10 c.c." betitelt, bewies das Gegenteil. Die Pop-Satire besaß Methode, und schon mit ihrer vierten Single „The Dean And I" unterlief die Gruppe noch deutlich ironisch all jene romantischen Vorstellungen von erster großer Liebe, die in Popsongs besungen werden. Ein Meisterwerk wurde das zweite Album „Sheet Music", das Gegenstück zu „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band" in den siebziger Jahren, bei dem die Gruppe vom Cabaret bis zum Calypso, von nostalgischen Hollywood-Phantasien bis zu

Bitte lesen Sie weiter auf S. 37

MFB-Tonmeister 743 TS
mit 2 Philips MFB-Boxen
541 ELECTRONIC-MFB • 2 x 30 W Sinus
4 Wellenbereiche • 5 UKW-Stationstasten

Die neuen Citroën GS-Modelle '77:

Weniger sollten Sie sich in der Mittelklasse nicht bieten lassen. Und mehr sollten Sie auch nicht bezahlen.

Citroën GS Special: DM 9.795,-

(unverbindliche Preisempfehlung, incl. MwSt.)

Das alles gehört zur Serien-Ausstattung des GS Special:

- Rundinstrumente mit Tageskilometerzähler, Quarz-Zeituhr und Kontrolleuchte für Starterzug
- Sicherheits-Lenkrad
- Automatic-Gurte
- Ruhesitze
- Mittelkonsole-Ablage
- Vier Türen
- Heizbare Heckscheibe
- 4 Scheibenbremsen
- Bremskraftverstärker
- Bremskraftregler
- Stahlgürtelreifen
- Unterbodenschutz
- Hohlraumversiegelung
- Verstellbare Bodenfreiheit
- Einzelradaufhängung
- Sicherheitsfahrwerk mit hydropneumatischer Federung

Citroën GS '77: GS Special (54 PS), GS X (54 PS), GS Club (58 PS), GS Pallas (58 PS), GS Break (58 PS), GS X2 (63 PS).

Citroën Fahren wie Gott in Frankreich.

Citroën: Jahresgarantie ohne km-Begrenzung.

Citroën Automobil AG, Postfach 90 30 80, 5000 Köln 90. In Europa 9.000 Service-Stationen. Citroën empfiehlt TOTAL.

CITROËN GS

10 cc

den futuristischen Visionen von „A Clockwork Orange" fragmetarisch alle möglichen Erscheinungsformen der Populärkultur zitierte und dadurch in den Ruf kam, allzu „clever" eben das auszubeuten, was sie satirisch beim Namen nannte. Inmitten dieser chaotischen Comic Strip-Welt, die von Phantasiefiguren bevölkert ist, wie sie sich Kinks-Chef Ray Davies nicht origineller ausdenken konnte, findet man einen Song wie „The Worst Band In The World", in dem sich die Gruppe als eben diese schlechteste Gruppe der Welt parodiert. Das mochte zu diesem Zeitpunkt aber niemand mehr glauben. Die Single-Auskoppelung wurde ein kommerzieller Mißerfolg. Nach dieser Platte verlor Jonathan King, der „Mr. 4 Prozent", dem die Gruppe in ihrer Komposition „4% of Something . . ." eine ähnlich maliziöse Hommage gewidmet hatte wie Ray Davies den ausbeuterischen Musikverlegern mit „Denmark Street" und „The Moneygoround", die Band, die ihre Platten jetzt beim Phonogram-Konzern veröffentlichen läßt. Die Greatest Hits-LP der 10 cc, unter dem Titel „100 cc" herausgebracht, verdiente diesen Namen jedenfalls nicht. Das dritte Album der Gruppe wurde das bis dahin ambitionierteste Projekt, stellt aber keine so geschlossene Leistung dar wie das voraufgegangene „Sheet Music". Der Titel von „The Original Soundtrack" verweist schon auf die kinematografische Inspiration vieler Songs dieses imaginären Films. Die der Gruppe eigentümliche bizarre Komik manifestiert sich hier in Songs wie „Blackmail", in dem ein mit Kamera bewaffneter Spanner eine Frau mit Fotos zu erpressen versucht, die er heimlich von ihr aufgenommen hat. Der Ehemann ist von den Nacktabbildungen allerdings so begeistert, daß er sie an den „Playboy" schickt, für den seine Frau schließlich als „Playmate des Monats" posiert. In dem Miniatur-Musical „Une Nuit A Paris" persiflieren sie die Touristenvorstellungen von der Verruchtheit der französischen Hauptstadt, während man „Life Is A Minestrone" mit seinem profanen Zynismus („Minnie Mouse has got it all sewn up, she gets more fan mail than the pope") als eine Antwort auf den Stones-Song „Sympathy For The Devil" interpretieren kann. Der beste Song dieser Platte aber war „I'm Not In Love", bei dem die Stimmen der drei Sänger mehrere hundertmal übereinander kopiert wurden, wodurch der Hintergrund-Chorus eine fast magische Ausstrahlung erhielt.

Durch technische Perfektion, narzißhafte Eigenzitate (etwa bei „I'm Mandy Fly Me"), sorgfältige Produktion, originelle Songideen und brillantes Instrumentalkönnen zeichnete sich auch die vierte Platte der 10 cc, „How Dare You!", aus. Weniger denn je arbeiteten sie hier allerdings mit verspielt-intellektuellen Zitaten und verzichteten auch auf das Collagen-Prinzip, das für viele der früheren Kompositionen so charakteristisch war. Nur zwei Lieder sind hier noch nach diesem Muster konzipiert, nämlich „I Wanna Rule The World", einem teilweise mit Originalton versetzten Abgesang auf die Diktatoren dieser Welt, und „Don't Hang Up", der als Kurzfilm inszenierte Monolog eines Mannes, der seine geschiedene Frau anruft, weil er sich einsam fühlt.

Das l'art pour l'art der Popmusik beherrscht derzeit keine andere Gruppe so ingeniös wie dieses Quartett aus Manchester. Der spielerische Umgang mit vorliegendem Material aus der Trivialkultur – 10 cc zitieren praktisch die gesamte Geschichte der Rockmusik in ihren Kompositionen – macht die Songs zu Pop Art-Objekten, ohne daß hinter ihnen ein rigoroser Stilwille stünde. Das Vergnügen an den Aufnahmen ist umso größer, je intimer man die Vorbilder kennt, die Produktionstricks durchschaut und die Anspielungen versteht. Viele Idole der sechziger Jahre perfektionieren entweder nur ihren einmal erfolgreichen Stil oder schreiben immer wieder denselben Song mit anderen Texten. Diese vier Veteranen der britischen Rock-Szene – keiner von ihnen ist jünger als 29 – sprühen vor originellen Ideen und werden sich auch in Zukunft weder auf einen Stil noch eine Masche festlegen lassen. Diese zeitgenössischen Marx Brothers der Rockmusik vermitteln ganz nebenbei einen intellektuellen Spaß an der Popkultur, wie ihn auch Tom Wolfe in seinen besten Reportagen nicht hinreißender formulieren könnte. Ganz schön dekadent.

Franz Schöler

Was erfahrene Profis bevorzugen kann auch für anspruchsvollste HiFi-Freunde nur das Beste sein. STANTON-Tonabnehmersysteme.

In aller Welt bei namhaften Rundfunkanstalten, Aufnahmestudios und Schallplattenherstellern täglich im Einsatz. Für Live-Sendungen und Schallplattenüberspielungen auf Band.

Ein harter Dauertest, wie er im privaten Bereich wohl niemals vorkommt. Und das bei höchsten Qualitätsansprüchen.

Millionen Menschen können dieses ausgestrahlte Klangergebnis hören und beurteilen. Anspruchsvolle HiFi-Freunde wissen es schon längst.

STANTON-Tonabnehmersysteme garantieren eine optimale, verzerrungsfreie Abtastung von Schallplatten. Sie bieten ein neutrales, verfärbungsfreies transparentes Klangbild bei höchster Wiedergabetreue. Hervorragende Übertragungseigenschaften sowie eine günstige anwendungsbezogene Nadelnachgiebigkeit (Compliance) sind weitere Qualitätsmerkmale der STANTON-Systeme 500, 600, 681 sowie des neuen Tonabnehmersystems der obersten Spitzenklasse STANTON 681 EEE.

STANTON-Spitzenqualität ist hörbar und überzeugt ebenso wie die Leistungsdaten, die meßtechnisch ermittelt und individuell jedem STANTON-System der Typenserie 681 als Original-Meßprotokoll beigegeben werden. Auch das spricht für STANTON. Nutzen auch Sie diese Profi-Erfahrungen für Ihre Schallplattenabtastung.

STANTON Abtastsysteme für Studiotechnik und besonders anspruchsvolle HiFi-Freunde.

STANTON

TELEDYNE ACOUSTIC RESEARCH

AR

Hans-Sachs-Straße 16
Postfach 907
4010 Hilden
Telefon: 0 21 03 / 5 80 36 – 38
Telex: 8 581 607-ard

Fortschritt muß nicht teurer werden.

Erleben Sie in Düsseldorf die neue, verblüffende Wigo-HiFi-Technik. Und hören Sie den erstaunlichen Preis dafür.

Sie finden uns an der hifi '76 in Düsseldorf vom 23. bis 29. September 1976, Halle 2, Stand Nr. 2003.

4-Weg-Kompaktbox mit Kalotten-Mittel- und Hochtonsystem.
Mit Reglern für den Mittel- und Hochtonbereich.
Musikbelastbarkeit: 150 Watt.
Übertragungsbereich:
25–25 000 Hz.

Wigo acustic. Hören und erleben.

WIGO Gottlob Widmann + Söhne GmbH & Co. KG, 7220 Villingen-Schwenningen

wigo acustic

GEZA ANDA RUDOLF KEMPE

MUSIKER VON GRUND AUF

Versuch einer Würdigung

Géza Anda

Die Agenturen meldeten es in aller sachlichkeit: Im Alter von 65 Jahren ist in der Nacht zum Mittwoch, den 12. Mai, der Dirigent Rudolf Kempe in einem Züricher Krankenhaus gestorben. – Noch in letzter Zeit hatte der Dirigent Termine absagen müssen. Seine endgültige Absage aber trifft das Musikleben – und nicht nur das Münchner – am Nerv, denn Kempe war Musiker von Grund auf. Ein Musiker, der Erfahrungen aus der Vorkriegszeit mit denen aus der Restaurationszeit nach dem Zweiten Weltkrieg verbinden konnte. Kempe, zunächst Oboist in Dortmund und dann im Leipziger Gewandhausorchester – das gerade zum Zeitpunkt des Todes auf Deutschland-Tournee war –, wurde 1942 1. Kapellmeister in Chemnitz, 1949 ernannte ihn die Dresdner Staatsoper zum Generalmusikdirektor. Nach dem Kriege war Kempe der erste deutsche Dirigent, der an der Metropolitan Opera New York dirigierte. 1952 berief ihn die Münchner Staatsoper. Als Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich, des Royal Philharmonic Orchestra London und zuletzt der Münchner Philharmoniker, sowie als einer der gefragtesten Gastdirigenten, erwarb sich Kempe internationalen Ruf. Seine Schulung als Instrumentalist, als Kammermusiker und Korrepetitor ließ ihn die Dinge aus nächster Nähe kennenlernen. Die Dirigentenlaufbahn lief dementsprechend kontinuierlich, nicht mit der Sprunghaftigkeit vieler jüngerer Kollegen. Kempe – so sahen es die Orchester – war einer der Ihren, einer, der wußte, wie es gemacht wird. Diese kollegial-sachliche Basis stiftete Eintracht auch in seinen Interpretationen, denen alles Sensationell-Aufernde fehlt, sofern es nicht aus dem musikalischen Inhalt selbst entwickelt ist. Kempes enger Kontakt zu Dresden ließ ihm die Werke Richard Strauss' vertraut werden: Ihnen widmete er einen guten Teil seiner Aktivität, man denke da nur an die Einspielungen der Orchesterwerke, die sukzessive bei EMI erschienen sind. Kempes in letzter Zeit offensichtlich verstärkte Schallplattenaufnahmetätigkeit (EMI, BASF) brachte eine Reihe von respektablen Produktionen mit den Münchner Philharmonikern, so die vier Brahms-Symphonien, sämtliche Symphonien Beethovens oder eine gedrungen-dringliche Aufnahme der Fünften von Bruckner. Die Vierte Bruckners wird „posthum" veröffentlicht. Wer Kempe je dirigieren sah, wird die hochgewachsene, weltmännische Gestalt mit den erregt ins Orchester fahrenden Gesten nicht vergessen. Musik schien für ihn große Vibration, geschwungene Linie und pulsierendes Wohlbefinden zu bedeuten. Den Philharmonikern in München ist zu wünschen, einen Nach-

Bitte blättern Sie um

Prof. Rudolf Kempe

folger vom Zuschnitt des Verstorbenen zu finden. Einen Monat später, am 13. Juni, eine weitere Todesnachricht aus Zürich: der ungarische Pianist Géza Anda war im Alter von erst 45 Jahren an den Folgen eines Blutsturzes gestorben. Anda, der erst ein Jahr zuvor eine Speiseröhrenoperation überstanden hatte, bereitete sich wieder auf Konzerte – unter anderem auch die Salzburger Festspiele – vor. Seine Aufnahme der Walzer 1 – 14 von Chopin stand kurz vor der Edition. Diese Aufnahme der Eurodisc wird Andas pianistisches Schlußwort sein, das Erscheinen der Platte markiert den Endpunkt einer fabelhaften künstlerischen Karriere.

Sie begann vor etwa dreißig Jahren, als Anda noch mit den virtuosen Werken von Tschaikowsky, Liszt und Rachmaninoff in aller Selbstverständlichkeit des blendend vorgebildeten Technikers umging. Längst gestrichene Electrola-Aufnahmen sind Sammlern geläufig. Die Schallplattenindustrie sollte sich nicht zieren, bei dieser Gelegenheit in ihren Archiven zu suchen, um noch einmal den Anda dieser Jahre ins Bewußsein zu rücken, der zudem ein engagierter Mittler Bartoks war, dessen Mikrokosmos er als Ungar sozusagen patriotisch spielen konnte. Unschätzbare Dienste für das Werk Bartoks leistete Anda jedoch mit seinen steten und – läßt man alle Kriterien wie Brillanz, Klang, Rhythmus, Distanz und Wildheit Revue passieren – bislang nicht übertroffenen Wiedergaben der drei Klavierkonzerte Bartoks, die (unter Leitung von Ferenc Fricsay) Schallplattengeschichte gemacht haben. Neben den Werken Bartoks waren es die großen, stürmischen, von Jugend durchbluteten Klavierfantasien Schumanns – Davidsbündler-Tänze, Symphonische Etüden, Fantasie op. 17, Kreisleriana – und mit aller Vorliebe die innovatorischen Zyklen op. 10, op. 25 und op. 28 Chopins, die Anda bisweilen zum monumentalen Kaleidoskop eines Klavierabends zusammenfügte. Andas elastischer, satter Zugriff, sein leuchtend-farbiger Ton, die gesunde Balance seines interpretatorischen Willens machten ihn zu einem Exponenten der Mitte – und so fand er unter der Führung der Clara Haskil zu Mozart. Als Duo-Partner von Clara Haskil im Es-Dur-Konzert KV 365 empfing er „entscheidende Weihen", später erarbeitete er sich das gesamte Spektrum der Klavierkonzerte, die er, vom Flügel aus dirigierend, als Dialoge höheren Vokabulars musizierte, im Einklang mit dem inneren Tempo dieser Musik.

Aus der bei der Deutschen Grammophon-Gesellschaft erschienenen Kassette mit der „Camerata academica" des Salzburger Mozarteums, werden mir besonders die Interpretationen der Konzerte in C-Dur KV 467, D-Dur KV 537, Es-Dur KV 482 und G-Dur KV 453 in Erinnerung bleiben, die – sofern über Mozart und Klavierkonzerte gesprochen wird – jede Diskussion befruchten werden. Daß Anda mit den Wiener Symphonikern für Eurodisc bereits an eine zweite Serie mit Mozart-Klavierkonzerten (d-Moll KV 466 und C-Dur KV 467 – Quadro 86947 MK) gegangen ist, darf als Beleg jener dauerhaften Gründlichkeit genommen werden, die Andas pianistischen Enthusiasmus bändigen konnte und ihn zu einer der wichtigen Konstanten des Musiklebens werden ließ.

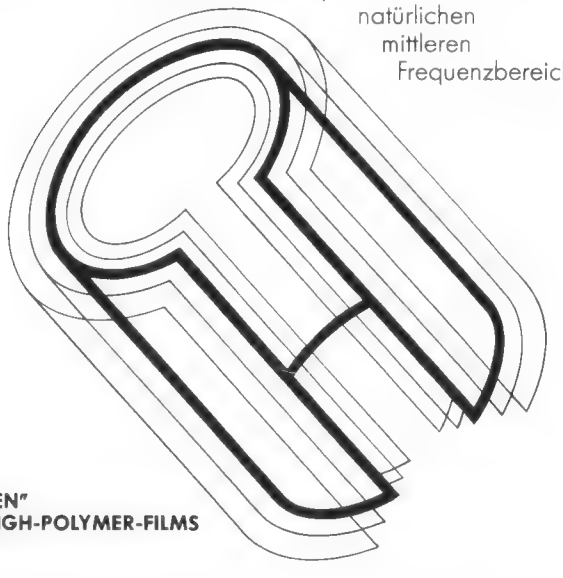
Peter Cossé

Sind Sie ein usik-Fan?

Bis heute sind Sie einer. Denn so wie in der Überschrift ein wesentlicher Buchstabe fehlt, werden bei herkömmlichen Lautsprechern ganze Frequenzbereiche vernachlässigt. Klangtiefe und Natürlichkeit einer Original-Darbietung wurden Ihnen bislang bei der Wiedergabe unterschlagen.
Die neue HPM-Serie bringt sie Ihnen jetzt zurück:

1. Diese revolutionäre von PIONEER entwickelte High-Polymer-Membran (HPM) gibt wie jedes Musikinstrument die Schallwellen mit „atmenden" Bewegungen ab – und das verleiht dem Klang bisher nie gehörte Reinheit.
Die halbzylindrische Form erstreckt sich über 180°.
Die enge Abstrahlcharakteristik der üblichen Hochtöner gehört zur Vergangenheit.

2. Mit einem 4"-Mitteltöner – konzipiert für einen klaren, natürlichen mittleren Frequenzbereich.



„ATMEN" DES HIGH-POLYMER-FILMS

3. Mit einem von PIONEER entwickelten Carbon-Fiber-Tieftöner. Carbon ist leichter, aber sehr viel steifer als andere vergleichbare Materialien und spricht naturgetreu auf niederfrequente Impulse an. Das bedeutet nicht nur präzises Hören, sondern totales Empfinden. Zusätzlich wurde ein wesentlich stärkerer Rahmen als bei anderen Lautsprechern konstruiert, der Verzerrungen soweit reduziert, daß man sie nicht mehr hören kann.

PIONEERS neuentwickelte Meßtechniken für Impulsverhalten, natürliches Klangspektrum, große Dynamikbereiche und andere akustische Eigenschaften öffnen neue Dimensionen für den Hörgenuß.

Die HPM-Boxenserie wurde nach neuesten Erkenntnissen gebaut und erschließt neue Bereiche in der hohen Kunst der Klangwiedergabe.

Hören Sie sich an, was Sie von PIONEER mehr zu hören bekommen – HPM-40 – HPM-60 – HPM-100. Natürlich bei Ihrem PIONEER-Fachhändler. Ausführliche Informationen über die HPM-Serie und das PIONEER-Gesamtprogramm erhalten Sie von:
C. Melchers & Co. – PIONEER, Schlachte 39-40, 2800 Bremen, Abteilung ST 2/76

PIONEER®

HPM

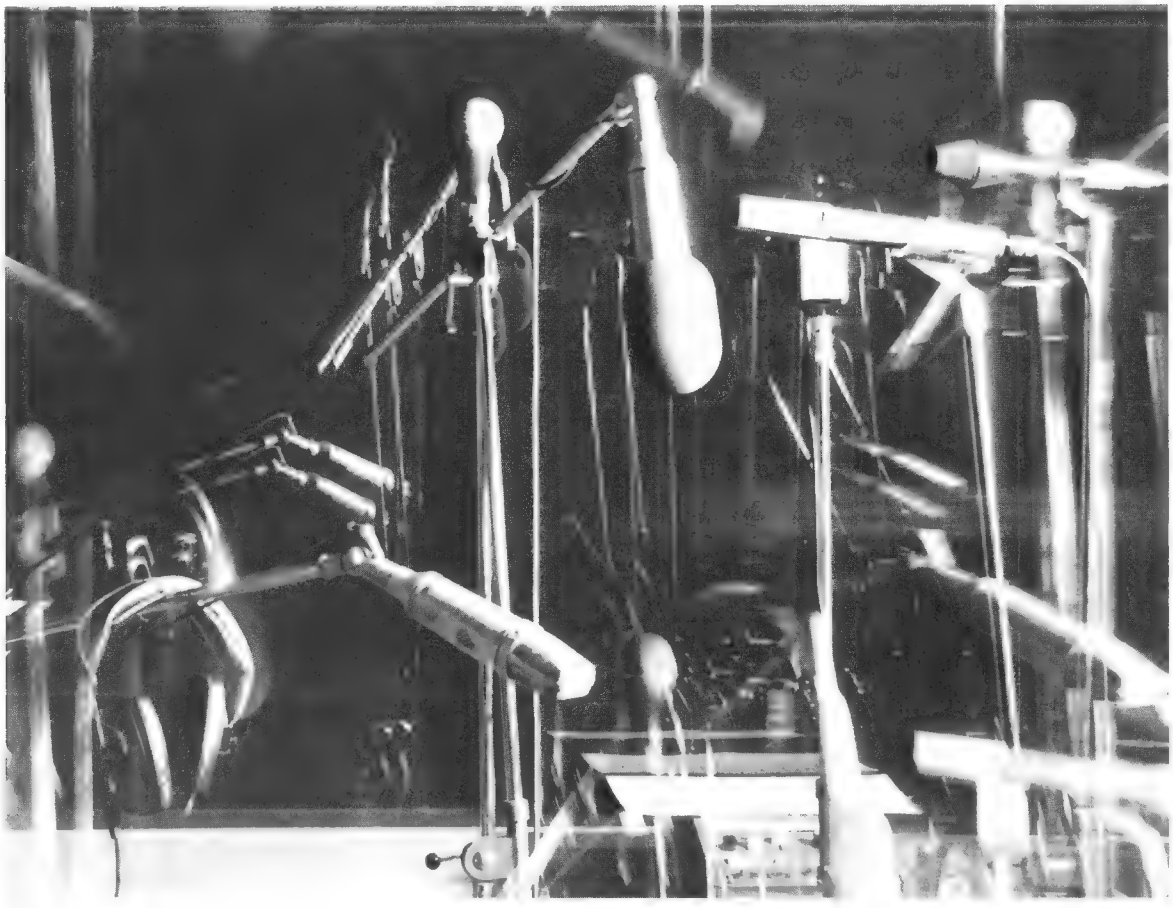
DAMIT SIE ENDLICH MUSIK HÖREN.

DAS AUFNAHME-STUDIO

AM BEISPIEL MUSICLAND STUDIO MÜNCHEN

Wer heute ein modern eingerichtetes Tonstudio betritt, nimmt eher an, sich im Cockpit eines Düsenjets mit all seinen Kontroll-Lämpchen und -Schaltern zu befinden, als daß er glauben würde, dem scheinbar so simplen Vorgang einer Musikaufnahme beizuwohnen. Vorbei sind die Zeiten, in denen ein Elvis Presley oder Buddy Holly auf amateurhaft anmutenden Mono- oder bestenfalls Zweispur-Bandmaschinen ihre ersten rauschigen Aufnahmen machten, fast vergessen auch die Techniken, mit denen die Beatles noch bis hin zu ,,Revolver'' – und das war immerhin 1966! – ihren Ping-Pong-Stereoeffekt im Studio erzeugten. Heute flimmern in

Bitte blättern Sie um



Mikrofonwald. . . Die richtige Wahl ist entscheidend für die Klangqualität der Aufnahme

den Tonstudios die LED-Anzeigen riesiger Mischpulte, pendeln die Zeiger von 24, 32 oder 64 VU-Metern des Mischpults entsprechend dem Pegel der aufgenommenen Instrumente, ist man umgeben von mehreren für Aufnahme und Mischung konzipierten 24-kanaligen Bandmaschinen und kann die Zahl der von Musikern und Toningenieuren verwendeten Verzögerer, Hallplatten, Verstärker und Phaser kaum noch zählen. Rock- und Jazzplatten werden heute oft mit einem technischen Aufwand produziert, angesichts dessen der Prozeß der meisten Klassik-Aufnahmen schon sehr simpel erscheint.

Wo sich dieser technische Aufwand verselbständigt und die Rockgruppen durch technische Tricks und Spielereien mangelnde Kreativität zu kaschieren versuchen, kann man zu Recht mißtrauisch werden. Meist aber wird die Technik doch sehr funktional eingesetzt, um ein Höchstmaß an klanglicher Perfektion zu erreichen. Es gibt kaum eine professionelle Band, die nicht mit den technischen Möglichkeiten der Tonstudios vertraut wäre und sie geschickt nutzt. Ein Musterbeispiel ist die amerikanische Avantgarde-Rockgruppe Steely Dan, die auf der Hülle ihres vierten Albums „Katy Lied" stolz vermerkte: „Dies ist eine High Fidelity-Aufnahme. Steely Dan benutzt eine 24kanalige, speziell konstruierte Bandmaschine, ein Computer-Mischpult mit 36 Eingängen in höchster Qualität und einige sehr teure deutsche Mikrofone. Auf Frequenzgang-Entzerrung der individuellen Mikrofone wurde dankend verzichtet. Der von den Musikern und Sängern geschaffene Klang wird so getreu wie möglich produziert, und besondere Sorgfalt wird darauf verwendet, die Bandbreite und das Einschwingverhalten jeder Darbietung zu konservieren."

Wer einmal gesehen hat, mit welcher Sorgfalt solche Aufnahmen im Studio produziert werden, der wird sich häufig umso mehr über das Endprodukt Schallplatte ärgern. Verwellungen und Exzentrizitäten bringen Tonhöhenschwankungen mit sich, die selbstverständlich auf dem originalen Masterband nie vorhanden waren. Bei der Überspielung vom Band auf Platte passieren manchmal Dinge, von denen sich der ahnungslose Laie nichts träumen läßt. Da wird der Übertragungsbereich beschnitten, die Bässe werden abgesenkt, der Dynamikumfang durch Kompressoren begrenzt oder der Präsenzbereich ungebührlich angehoben, von den mechanischen Mängeln der Platte, die während oder kurz nach dem Preßvorgang entstehen können, ganz zu schweigen. Reinhold Mack, Chef-Toningenieur des Münchner Musicland Studios, kann da abenteuerliche Geschichten erzählen. So hatte beispielsweise die Gruppe Sweet ihr Album „Give Us A Wink" im Musicland unter Macks Leitung aufgenommen. „Dann bin ich in die USA geflogen und habe dort den Plattenschnitt selber besorgt, die Anpressungen über qualitativ sehr unterschiedliche Stereoanlagen von Bekannten und Freunden abgehört und schließlich eine optimale Lackfolie dieser Aufnahmen geschnitten. Das Ergebnis war so gut wie perfekt. Als ich dann einige Wochen später die deutsche Pressung hörte, konnte ich es zuerst nicht glauben. Die Aufnahmen besaßen bei dieser Pressung gerade noch Cassetten-Qualität. Da fehlten die Höhen und jegliche Dynamik. Warum macht man sich solche Mühe, wenn die Aufnahmen auf der Platte manchmal so verfälscht werden?"

Die Frage ist berechtigt. Denn allzu oft

Bitte lesen Sie weiter auf S. 46

Das AKG-Hör-Spiel

(Ein Spiel mit Vorspiel, Hauptspiel und Nachspiel)

Das Thema: AKG – der Klang macht die Musik. Mitwirkende: Sie, und die AKG Kopfhörer K 240/K 140, HiFi-Stereo-Kopfhörer der absoluten Spitzenklasse. Gesamtregie: AKG. Bildregie: Sie. Spielleitung: Radio Luxemburg. Hörspielordnung: 1. Schneiden Sie die einzelnen Teile des Bildes auseinander. 2. Setzen Sie die Teile so zusammen, daß Sie ein klares Bild und einen klar lesbaren Text bekommen. 3. Schreiben Sie den Text auf eine Postkarte und schicken Sie diese an 8000 München 100, Kennwort AKG. 4. An jedem 2. Wochentag (also montags, mittwochs und freitags) erfahren Sie über Radio Luxemburg um 14.00 Uhr und um 16.00 Uhr, ob Sie Ihren eigenen Kopfhörer gewonnen haben. Wir spielen 4 Wochen lang. Letzter Einsendetag ist der 28. Oktober 1976. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barablösung nicht möglich.

Man sagt uns nach, wir würden das Hören und das Gehörtwerden kultivieren. Das hören wir gern. Wir bauen Kopfhörer, die mehr „drin" haben als nur die Funktion des Hörens. Wir bauen Kopfhörer, die den Genuß perfektionieren, die anatomisch richtig sind und die Ihren individualistischen Neigungen Rechnung tragen.

AKG

Fragen Sie in Ihrem Fachgeschäft doch einfach mal nach einer Hörprobe. Zum Beispiel mit dem K 240. Hören Sie sich an, welches Klangerlebnis Ihnen das einzige System der Welt mit 14 Membranen gibt. Und noch etwas: unsere Kopfhörer erfüllen selbstverständlich die HiFi-Norm DIN 45 500.

Akustische u. Kino-Geräte GmbH · Bodenseestraße 226-230 · 8000 München 60
Österreich: AKG Ges. m. b. H. · Brunhildengasse 1 · 1150 Wien · Schweiz: Audio-Electronic AG · Lohwisstraße 24 · 8123 Ebmatingen/Zürich

hört man den Platten nicht mehr an, mit welcher technischen Perfektion die Aufzeichnung gemacht wurde. Aus diesem Grund kontrolliert beispielsweise Manfred Eicher (ECM) von der Produktion bis zum Plattenschnitt sämtliche technischen Vorgänge. Wie Mack ist auch Eicher der Meinung, daß es keine Rolle spielt, in welchem Land man die Aufnahmen produziert, und daß man heute auch in bundesdeutschen Tonstudios Platten in derselben technischen Perfektion aufnehmen kann wie in den Studios der englischen, japanischen oder amerikanischen Konzerne.

Das hat sich mittlerweile auch bei internationalen Top-Stars wie den Rolling Stones und David Bowie, Jon Lord und dem Electric Light Orchestra, den Sweet und Ritchie Blackmore herumgesprochen. Diese und andere Großverdiener wie etwa Cat Stevens und Rod Stewart, die nicht länger 90 Prozent und mehr von ihren Einkommen an den Fiskus Ihrer Majestät der britischen Königin abführen wollen, mieten seit rund zwei Jahren regelmäßig das Münchner Musicland, um dort ihre neuen Platten aufzunehmen. Das modernst ausgestattete Studio im Keller des Arabellahauses kennen längst auch die Groupies, die manchmal gleich zu Dutzenden den Regie-Raum bevölkern, wenn sie von einem sauffreudigen Kumpel wie Rod Stewart zu den Aufnahmen eingeladen wurden. An konzentrierte Arbeit ist dann, wie Reinhold Mack müde lächelnd bemerkt, kaum noch zu denken. Daß hier aber nicht nur für 200 Mark pro gemietete Aufnahmestunde Zeit verplempert wird, davon zeugen die Goldenen Schallplatten der Rolling Stones, Led Zeppelin und anderer, die an der Wand des Aufenthaltsraumes im Musicland hängen. Wenn man genauer hinhört, erkennt man bei den hier aufgenommenen Platten – aber natürlich auch bei den in anderen berühmten Studios wie etwa Criteria in Miami, den Abbey Road Studios der EMI in London oder den Muscle Shoals Studios in Alabama gemachten Aufnahmen – den spezifischen „Sound" anhand der Raumcharakteristik. Viele Rockgruppen suchen nach Möglichkeit und finanziellen Mitteln ein Studio aus, dessen klangliche, technische Eigenschaften und Apparaturen sie besonders schätzen. Das Musicland existiert erst seit drei Jahren, aber der „Musicland-Sound" ist mittlerweile schon auf einigen zig-Millionen verkaufter Schallplatten zu hören.

Akustisch ausgelegt wurde das Studio von dem Spezialisten Sandy Brown so, daß sich im tiefen Baßbereich bei 40 Hz eine Nachhallzeit von maximal 0,3 Sekunden und bei den Höhen um und über 10 kHz kein größerer Nachhall als 0,7 Sekunden ergibt. Die Raumdämpfung zur Schallabsorption wurde so gestaltet, daß die einzelnen Frequenzbereiche sich trotz Echo um maximal – 3 dB im Pegel verändern, der Klang also weitgehend „natürlich" von den Mikrofonen empfangen wird. Die Musiker bringen meist nicht nur ihre Instrumente, Pickups, Saiten und Instrumenteverstärker selbst mit, sondern gleich auch noch ihren eigenen Tontechniker, der genau weiß, welchen spezifischen Klang sein Brötchengeber mit jeder der mitgebrachten zwanzig Gitarren produzieren möchte.

Der Trend bei Rock-Aufnahmen geht heute, wie Reinhold Mack durch die Zusammenarbeit mit vielen international bekannten Gruppen konstatieren kann, mehr und mehr zum „Live"-Sound. Das heißt nicht, daß wie bei einer Klassik-

HI
Die HiFi-Alternative
vollendet aufein
Tuner FT-300 UKW/MW,
Eingangsempfindlichkeit 1,2 µV.
Verstärker HA-300
Ausgangsleistung 2 x 23 W Sinus
Plattenspieler PS-38 DIRECT-DRIVE,
ölgedämpfter Tonarm-Lift und Stroboskop.
Tapedeck D-2360
DOLBY/CrO2
Lautsprecher LS-340
3-Weg-Box.

Aufnahme der gesamte Klangkörper, also das Orchester, in einem Stück aufgenommen wird, sondern daß mehrere Instrumente von Schlagzeug und Baß bis zu den die Melodie tragenden Gitarren oder Pianos gleich hoch ausgesteuert und aufgenommen werden. „Trocken" aufgenommene, also nicht durch Equalizer und ähnliche Apparaturen entzerrte, bzw. verzerrte Instrumente, wie man sie noch vor fünf Jahren Spur für Spur aufzeichnete, ergaben bei der fertigen Mischung oft einen sehr synthetischen und sterilen Studio-Sound, wie man ihn beispielsweise immer noch auf Udo Lindenberg-Platten hören kann. Wenn man mehrere Instrumente gleichzeitig aufnimmt, kann man dagegen die Klangcharakteristik und das dynamische Verhältnis der einzelnen Instrumente und Stimmen zueinander getreuer einfangen. Der wichtigste Grund für diese „Live"-Technik bei der Aufnahme ist also nicht, daß man Zeit und Geld spart, sondern das Vermeiden von starken Verdeckungseffekten, die sich bei der Mischung aller instrumentalen und gesanglichen Partien ergeben können. Eine hoch ausgesteuerte Schlagzeugaufnahme verdeckt nämlich mühelos alle im selben Frequenzbereich liegenden Instrumental- und Vokalpartien.

Die Kunst des Toningenieurs liegt darin, das dynamische Verhältnis aller aufgezeichneten Spuren schon während des Aufnahmevorgangs so zu bestimmen, daß die Gruppe bei der Mischung durch die genannten Verdeckungseffekte keine unangenehmen Überraschungen erlebt und ganze Songteile neu aufnehmen muß. Darum ist der Toningenieur nur in den seltensten Fällen Befehlsempfänger, der sich von den Musikern nur sagen läßt, wie er Klangfarbe und Dynamik der Aufnahme einregeln soll. In der Regel macht er Vorschläge, wie man einen bestimmten Klangeffekt optimal erzielt, ob man beispielsweise einen Halleffekt auf Gitarre oder Stimme besser mit Hilfe von Verzögerungsgeräten oder einfach durch ein weiter entfernt postiertes Mikrofon erzielt. Im Musicland wird nicht nur der Aufnahmeraum selbst, sondern auch der aus Beton gegossene Kelleraufgang und der Aufenthaltsraum zu Aufnahmezwecken benutzt, weil jeder dieser Räume eine spezifische Nachhallzeit und damit eine andere Klangcharakteristik besitzt. So klingt beispielsweise John Bonhams Schlagzeug auf den Led Zeppelin-Nummern „When The Levee Breaks" und „Kashmir" unglaublich laut und dynamisch, weil es im Beton-Treppenhaus des Musicland postiert und aufgenommen wurde. Mit solchen Klangeffekten und dem spezifischen „Sound" einer Aufnahme kann man bekanntlich Platten verkaufen.

Neben der Raumcharakteristik und der Position der einzelnen Instrumente zueinander beeinflußt vor allem die Wahl der Mikrofone den Klangcharakter. Die Wahl des „richtigen" Mikrofons und die optimale Aufstellung (das sogenannte „miking") ist heute eine Kunst von Spezialisten, bei der führende Mikrofon-Hersteller wie AKG, Beyer, Schoeps, Neumann, Shure, RCA oder Electro Voice den Roadies von Rockgruppen kaum nutzbringende Ratschläge geben können. Denn das optimale „miking" lernt man nur aus praktischer Erfahrung im Studio und auf der Konzertbühne. Vorbedingung ist bei Rockbands, daß die Mikrofone extreme Schalldruck-Pegel bis zu 120 und 130 dB aushalten. Als wir das Musicland zum erstenmal

Bitte blättern Sie um

TACHI

Einzel-Bausteine

nder abgestimmt

Erhältlich nur beim guten Fachhandel.
Bitte fordern Sie Prospekt an bei:
Hitachi Sales Europa GmbH
–Mitglied des deutschen High-Fidelity-Instituts –
Kleine Bahnstraße 8
2000 Hamburg 54

Imposant: Der Kopfträger einer 24kanaligen Studiomaschine

besuchten, erzählte uns Reinhold Mack, daß ein Rocksänger während einer einzigen Aufnahme vier Neumann U 87 „niedergesungen" und zerstört hatte... Mack hat natürlich auch seine eigenen Vorstellungen, was die Wahl der richtigen Mikrofone angeht. „Für die Aufnahme der Fußtrommel verwende ich am liebsten das AKG 202, das ich so modifiziert habe, daß Hoch- und Tieftonsystem getrennt ausgeführt und auf zwei Bandspuren aufgezeichnet werden können, die man am Ende wieder mischt. Für die High Hats bevorzuge ich das Neumann U 87, ein Kondensatormikrofon, das auch die explosiven hohen Töne extrem sauber und nuanciert aufnimmt, während ich bei Jazzaufnahmen über dem Schlagzeugblech eher Bändchenmikrofone benutze. Bei Gitarrenaufnahmen stelle ich vor die Lautsprecher in unterschiedlicher Entfernung gern ein Neumann M 47 und ein Sennheiser MD 441 und mische dann die beiden Spuren, weil das einen ganz speziellen Klang ergibt."

Überhaupt werden Gitarren selten direkt am Mischpult angeschlossen, weil der Klang dann, so Mack, „klinisch sauber" wäre. Und das will man nur in den Fällen, wo der Musiker noch nicht weiß, wie die Gitarre am Ende klingen soll, oder wo er sich die Möglichkeit vorbehalten will, während des Mischvorgangs die aufgezeichnete Gitarre noch mit Fuzzbox, Wah-Wah-Pedal oder Phaser verzerren zu lassen. „Gewünscht wird doch meistens der typische Sound von Ampeg, Vox oder Marshall, den viele britische Musiker haben wollen."

Welche Mikrofone Mack für Pianos verwendet, hängt von der Klangcharakteristik des jeweiligen Modells ab. „Da nehme ich sehr gern die U 47 und KM 84 von Neumann und das Sennheiser MKH 415, die allerdings nicht, wenn der Musiker einen Steinway-Flügel spielt, weil der viel ‚weicher' als andere klingt."

Die Trickmöglichkeiten, mit denen Reinhold Mack im Musicland Studio arbeitet, sind praktisch unbegrenzt. Denn das 250000 Mark teure Mischpult der Firma Harrison, das 64 Kanäle besitzt, ist seiner Meinung nach das technisch am vielfältigsten ausgerüstete, das es derzeit gibt. Alle Frequenzbereiche zwischen 20 Hz und 20 kHz sind beliebig verzerrbar. Außerdem besitzt der Toningenieur hier durch zuschaltbare Filter mit einer Steilheit von 24 dB pro Oktave die Möglichkeit, jedes beliebige Frequenzband auszufiltern, individuell zu bearbeiten und wieder dazuzumischen. Andere Trickmöglichkeiten bieten stufenlos regelbare Digital-Verzögerer, Hallplatten, Hallfedern von AKG, die Goldfolie von EMT, die sich laut Mack besonders für Halleffekte bei Streichern und Bläsern eignet, und Phasing-Effekte mit Hilfe professioneller Revox-Bandmaschinen, deren Geschwindigkeit man von 9,5 bis zu 76 cm/Sek. stufenlos regeln kann.

Auf die Frage, ob nicht heute HiFi-Heimgeräte der obersten Spitzenklasse in ihren Übertragungsdaten besser seien als die in der Studiotechnik verwendeten Verstärker, meint Mack: „Man geht im allgemeinen davon aus, daß Verzerrungen, die im Studio nicht über die Monitorlautsprecher hörbar sind, keine Rolle spielen. Die Daten von HiFi-Geräten der Spitzenklasse nehmen sich vielleicht optisch besser aus. Aber bei unserem Mischpult liegen die Intermodulationsverzerrungen des Mikrofon-Vorverstärkers immerhin bei >0.002% . Wir können sicherlich das ganze Frequenzspektrum von 20 Hz bis 20 kHz aufzeichnen, aber aufgrund möglicher hochfrequenter Störimpulse beschneidet man das Frequenzband doch bei 18 kHz. Im übrigen ist ein konstanter Frequenzgang im Bereich von 30 Hz bis 15 kHz schon sehr, sehr gut!"

Ein Problem stellen nach wie vor die professionellen Monitor-Lautsprecher in Tonstudios dar. Denn was klangneu-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 50

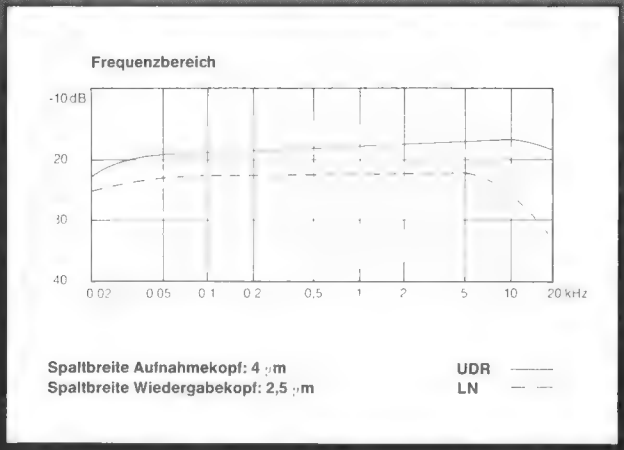
HITACHI

UDR-Kassetten

Geheimtip unter Kennern

Die neue UDR-Kassette von **HITACHI** ist eine Fe-Kassette in HiFi-Spitzenqualität mit einer hochverdichteten Magnetschicht. Für die Herstellung der Kristalle und für die Beschichtung hat die **HITACHI**-Forschung neue, richtungsweisende Spezialverfahren entwickelt.
Das Ergebnis: neben der anerkannt guten Wiedergabe der tiefen Frequenzen bei Eisenoxid auch eine optimale Höhenaufzeichnung.

Das beweisen die Experten-Tests. Sie bewerteten **HITACHI** UDR-Kassetten als „derzeit beste Fe-Kassetten des Weltmarkts", bei einer ermittelten Gesamtdynamik von + 3,5 und einem Rauschpegel von 0,5 dB. Weiterer wesentlicher Vorteil: die spezielle Reinigungsfunktion des Vorspannbandes.



Diese herausragenden Bandeigenschaften verbessern die Wiedergabequalität jedes Rekorders. Vollständig genutzt jedoch – vor allem die Brillanz der Höhen – werden sie erst mit hochwertigen HiFi-Tapedecks.

HITACHI ist natürlich stolz, ein Geheimtip unter Kennern zu sein. Trotzdem unsere Bitte: ...Weitersagen!

– Mitglied des deutschen High-Fidelity-Instituts –

HITACHI SALES EUROPA GMBH · Kleine Bahnstraße 8 · 2000 Hamburg 54

trale, sprich „natürliche" Wiedergabe über Lautsprecher ist, darüber herrschen nicht nur bei Toningenieuren und Produzenten, sondern auch bei den einzelnen Musikern einer Gruppe durchaus unterschiedliche Vorstellungen. Außerdem ist auch hier die Klangneutralität abhängig von der Raumakustik. Nachhall und Reflexionen dürfen im Regie-Raum nur sehr gering sein, wenn der Toningenieur objektiv eine Aufnahme beurteilen will. Was nichts anderes heißt, als daß der Raum in seinen Reflexionseigenschaften möglichst optimal auf den verwendeten Lautsprecher eingemessen werden muß. Beim Musicland erreichte man einen äußerst glatten Wiedergabe-Frequenzgang im Bereich zwischen 20 Hz und 16 kHz.

Der letzte Vorgang bei der Herstellung einer Bandaufnahme ist die Mischung. Hier werden Balance und Dynamik der einzelnen Instrumente ähnlich wie bei der Aufnahme, nur noch perfekter bestimmt. Die Klangcharakteristik der einzelnen Instrumente und Gesangsaufnahmen muß einander angepaßt werden, Höhen oder Baß hinzugegeben werden, der Präsenzbereich angehoben oder abgesenkt werden, um Solo-Passagen besonders stark herausmischen zu können usw. Sämtliche Verzerrer- und Filtermöglichkeiten werden auch hier wieder benutzt, damit die Aufnahme auch unter künstlerischen Gesichtspunkten exakt so klingt, wie das der Interpret möchte. Das bedeutet auch, daß der Mischprozeß bei der Rockmusik und im zeitgenössischen Jazz von ähnlicher Wichtigkeit ist wie das Musizieren selbst. Bisweilen verändert sich ein Song während des Auf-

HiFi-Semi-Automatikspieler Dual CS 704 – Electronic Direct Drive

nahme- und Mischvorgangs ganz entscheidend, wie das beispielsweise der französische Regisseur Jean-Luc Godard am Beispiel von „Sympathy For The Devil" von den Rolling Stones in seinem Film „One Plus One" dokumentierte.
Bei der Mischung geht man aus ökonomischen Gründen oft Kompromisse ein. „Die Produzenten", meint Reinhold Mack zu diesem Problem, „gehen davon aus, daß die Masse der Konsumenten keine guten HiFi-Anlagen besitzt, und daß die Aufnahme selbst über Autoradio und NoFi-Lautsprecher von Fernsehgeräten noch passabel klingen soll. Alle melodieführenden Instrumente und Stimmen werden darum ziemlich dominant in der Mitte abgemischt." Die Möglichkeiten, die Stereo-Wiedergabe bietet, werden darum längst nicht in dem Umfang genutzt, wie man es könnte. Manche Tonstudios in den USA besitzen sogar einen Miniatursender, mit dessen Hilfe sie überprüfen, ob die Mischung auch dann noch gut klingt, wenn sie von kommerziellen Sendern ausgestrahlt wird, die vorher die Aufnahme durch Kompressoren in der Dynamik begrenzten . . .
Trotzdem hat natürlich die Aufnahmetechnik in den letzten Jahren so rapide Fortschritte gemacht, wie man sie zu Beginn der Stereo-Ära nicht zu erträumen wagte. Zu recht fragt sich der Plattenkäufer dann allerdings, warum auf der schwarzen Scheibe, die er im Geschäft erwirbt, oft nicht mehr alle Klanginformationen enthalten sind, die vom Toningenieur in modernen Studios wie dem Musicland aufgezeichnet wurden.

Franz Schöler

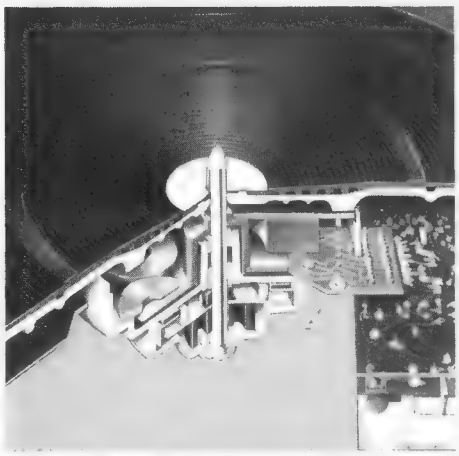
Dieser »Direct Drive« hat alles, was hochpräzise Abtastqualität garantiert. Dazu einen bemerkenswert günstigen Preis.

Der Anspruch exzellenter HiFi-Wiedergabe und schonender Abtastung wird beim Dual CS 704 mit moderner Antriebskonzeption und fortschrittlicher Tonarmtechnik erzielt.

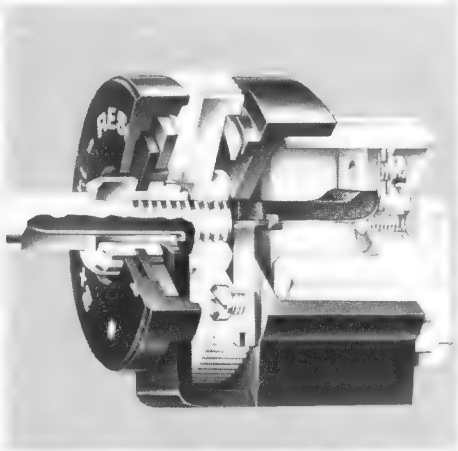
Electronic Direct Drive
Dual hat die Entwicklung des elektronischen Direktantriebs mit der Dual 701-Konzeption schon vor Jahren maßgeblich beeinflußt. Beim neuen Dual 704 spielt das Know-how des führenden Direct-Drive-Herstellers mit. Ergebnis: Spitzenwerte für Gleichlauf und Rumpel.

»Straight«-Tonarm
Der Dual Tonarm hat eine günstige Festigkeits/Masse-Relation und ist extrem verwindungssteif. Er ist kardanisch gelagert, dynamisch balanciert und sichert so bei kleinsten Reibungskräften hochpräzise Abtastqualität.
Zusammen mit dem Magnet-Tonabnehmersystem Shure V15 Typ III die besten Voraussetzungen für optimale HiFi-Wiedergabe.

»Vertical Tonearm Control«
Tonabnehmersysteme haben unterschiedliche Höhenmaße. Mit der »vertical tonearm control« können jetzt alle Systeme exakt auf die Schallplatte ausgerichtet werden. Damit hat Dual aus der Studio-Technik gewonnene Erkenntnisse beim Tonarm des Dual CS 704 kompromißlos verwirklicht.



Der elektronische Direktantrieb des Dual 704 garantiert Spitzenwerte für Gleichlauf und Rumpel.



Zweifach-Antiresonator: Damit wird die Abtastfähigkeit und das Resonanzverhalten entscheidend verbessert.

Zweifach-Antiresonator
Diese Einrichtung schaltet Störeinflüsse, von denen die Abtastung des Tonabnehmersystems beeinträchtigt werden könnte, aus. Damit wird die Abtastfähigkeit und das Resonanzverhalten entscheidend verbessert.

Pilot-Lift
schützt Nadel und Schallplatte, erleichtert das Auffinden der Einlaufrille und bringt nach Abspielen den Tonarm in Sicherheitsstellung.

Zum hohen Ausstattungsgrad, den beispielhaften Meßwerten und der Präzision dieser Dual HiFi-Componente kommt ein weiteres Merkmal: der bemerkenswert günstige Preis! Und den nennt Ihnen Ihr Fachhändler bei der Vorführung.

Dual Gebrüder Steidinger, Abt. SW
7742 St. Georgen/Schwarzwald

Niederlande: Rema Electronics B.V., Abt. SWN
Isarweg 6-8, NL-1015 Amsterdam-Sloterdijk
Österreich: Othmar Schimek, Abt. SWA
Willibald-Hauthaler-Str. 23, A-5020 Salzburg
Schweiz: Dewald AG, Abt. SWC
Seestr. 561, CH-8038 Zürich

Dual HiFi-Beratungsscheck
Schicken Sie mir kostenlos den 76seitigen Dual-Farbkatalog '76/77.
(Absender bitte deutlich schreiben)

7624

WO SICH POPSTARS GOTT AM NÄCHSTEN FÜHLEN...

Ein Interview mit Toningenieur Reinhold Mack

von Franz Schöler

Reinhold Mack (30), Chef-Toningenieur des Münchner Musicland Studios, in dem die Rolling Stones, Led Zeppelin, Electric Light Orchestra, Ritchie Blackmore's Rainbow und andere populäre Gruppen ihre neuesten Platten aufnahmen, ist eingestandenermaßen ein Perfektionist. „Mein Handikap", so Mack über sich selber, „ist, daß ich alles 150-prozentig machen will. Darum haben wir im September unser Studio noch aufwendiger und besser ausgebaut, um die Qualität der bei

Bitte lesen Sie weiter auf S. 54

NEU: SABA ULTRA HiFi

So gut wie die Teuersten. Nur nicht so teuer.

Viele HiFi-Geräte der Spitzenklasse haben ein unverwechselbares Erkennungszeichen: Den hohen Preis.

Daß man jedoch hochwertige HiFi-Anlagen auch zu einem vernünftigen Preis bauen kann, beweist wieder einmal SABA.

In den Leistungswerten wie in der Technik. In der Zuverlässigkeit wie in der Qualität.

Lassen Sie uns dies am Beispiel des neuen SABA ULTRA HiFi-Steuergerätes 9120 Stereo beweisen. Es kostet Sie um 1.000,– Mark. Aber es bietet Ihnen Leistungswerte, die sogar bei sündhaft teuren Geräten eine Rarität sind.

Welches andere HiFi-Steuergerät bietet z. B. im Empfangsteil einen Klirrfaktor von 0,1%? Und erreicht diesen Wert auch im Verstärkerteil?

Oder nehmen Sie den Fremdspannungsabstand. Er sagt Ihnen, wie stark oder weniger stark Ihr HiFi-Gerät brummt oder rauscht. Je größer dabei der dB-Wert, desto geringer das Brummen und Rauschen.

Viele HiFi-Geräte geben sich zufrieden, wenn sie die nach der HiFi-Norm DIN 45500 geforderten 46 dB erreichen. Das SABA ULTRA HiFi-Steuergerät 9120 Stereo erreicht 64 dB.

Und viele HiFi-Geräte geben sich zufrieden, wenn sie im Übertragungsbereich die nach der HiFi-Norm DIN 45500 geforderten 40 bis 16000 Hz erzielen. Das SABA ULTRA HiFi-Steuergerät 9120 Stereo bringt es auf 20 bis 40000 Hz.

Und das bedeutet: Weil bei SABA der Übertragungsbereich breiter ist, bleibt der Klang-Charakter jeder Musikart besser erhalten.

Aber das ist nicht alles, was dieses Gerät der neuen SABA ULTRA HiFi-Generation von anderen unterscheidet.

Auch in der Zuverlässigkeit ist SABA zukunftsweisend: Durch neue Schaltungskonzepte, durch die bei SABA Farbfernsehgeräten bewährte Modul-Bauweise. Und durch einen Betriebstest, wie ihn länger und härter niemand bietet: 48 Stunden wird jedes einzelne Gerät einem harten Qualitätstest unterzogen.

Und anders als bei anderen HiFi-Geräten, die Sie meistens entweder nur in Weiß oder Metallic oder in Holzverarbeitung bekommen, wird Ihnen bei SABA die Wahl nicht zur Qual:

Sie bekommen z. B. das hier abgebildete Modell in drei verschiedenen Ausführungen. Passend zu Ihrer Wohnungseinrichtung.

Möchten Sie mehr über die neue SABA ULTRA HiFi-Generation wissen? Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten. Er ist der Spezialist, dem Sie vertrauen können. Oder schreiben Sie an SABA-Werke GmbH, Abt. WB, Postfach 2060, 7730 VS-Villingen.

Das hier abgebildete Gerät aus der neuen SABA ULTRA HiFi-Familie ist das Modell SABA ULTRA HiFi 9120 Stereo. Mit 2 x 60 Watt Musikleistung bzw. 2 x 32 Watt Nennleistung. Passende und genau abgestimmte Boxen: SABA ULTRA HiFi-Lautsprecherbox 600, FL 600, 1200.

SABA

Qualität aus Tradition.

Kamen zu Plattenaufnahmen ins Studio – Led Zeppelin

uns gemachten Aufnahmen zu optimieren und in jeder Hinsicht mit anderen berühmten Tonstudios konkurrieren zu können." Mack, Meister über das 64kanalige (!) Mischpult des Musicland, hatte sich nach seinem Abitur in verschiedenen Berufen versucht, eine Klavierbau-Lehre absolviert und vier Jahre als professioneller Gitarrist gespielt. „Aber dann kam mir der Gedanke, daß es eh genug mittelmäßige Musiker gibt. Und da mich der technische Aspekt der Musik immer fasziniert hatte, habe ich als technischer Autodidakt vor allem unter der Anleitung von Jörg Scheuermann, dem Toningenieur des Barbarossa Studios, mein Metier gelernt." Vor drei Jahren begann Mack mit dem Produzenten Giorgio Moroder, das Musicland aufzubauen. Heute produzieren dort von David Bowie bis zu den Stones einige der bekanntesten Rock-Gruppen ihre Aufnahmen. In einem längeren Gespräch mit unserem Mitarbeiter Franz Schöler plauderte Mack auch über die privateren Probleme seines Berufes.

Herr Mack, man kann doch Schlagersternchen so trickreich und aufwendig produzieren, daß jemand mit dünnem Stimmchen und noch weniger gesanglichem Talent plötzlich singt, als habe er eine phantastische Stimme. Mit welchen technischen Möglichkeiten wird das erreicht?

Es gibt da eine recht einfache und bequeme Methode. Wenn man ein gutes Arrangement hat, läßt man den betreffenden „Künstler" zehn- oder mehrmal singen, setzt sich mit dem Textblatt daneben und notiert, welches Wort gerade gut gesungen wurde, also die eine Phrase auf Spur 8, die andere auf Spur 10 und so weiter. Dann mischt man die verschiedenen ausgewählten Takes auf eine einzige Spur runter, indem man einzelne Worte, Phrasen oder – wenn man Glück hat! – sogar eine ganze Zeile verwendet. Dann hat man eine passable Interpretation, weil man wie beim Lotto die Chance hat, das Richtige zu treffen. Wenn man dann noch nicht zufrieden ist, läßt man zu dieser Spur mehrfach das Starlet singen und flickt das Ganze zusammen. Dann gibt es natürlich auch Chorsänger oder -sängerinnen, die sehr gut Stimmen imitieren können und eine zweite, möglichst ähnlich klingende Stimme dazusingen. Außerdem kann man Flöten oder andere 'Stimmen' dieser Aufnahme unterlegen und mit Halleffekten arbeiten, den Frequenzgang so beeinflussen, daß die Stimme schön warm klingt, und alle möglichen Tricks benutzen. Das ist eine Geduldsarbeit, ein Puzzlespiel.

Gibt es bei der Aufnahmetechnik modische Trends, über die hinweg man Aufnahmen vom Klang her gut verkaufen kann?

Ja, modische Trends sind durchaus zu beobachten. Der Trend geht zum „Live"-Klang. Die Zeit der „trockenen" Aufnahmen ist vorbei. „Trocken" wird nur noch aufgenommen, wenn bestimmte Klangeffekte aus der Zeit vor fünf oder zehn Jahren erzielt werden sollen. Ein Beispiel ist die Nummer „The Healer" von der Sweet-LP „Give Us A Wink", die mit einem Schlagzeug beginnt, das bei uns auf dem Flur außerhalb des Aufnahmeraumes aufgestellt wurde. Dort ist alles aus Beton, entsprechend laut klingt das Schlagzeug wegen der Nachhallzeit. Wenn man das mit anderen Nummern der Platte vergleicht, bei denen das Schlagzeug im Studio stand, würde man nicht glauben, daß es das gleiche Schlagzeug und derselbe Drummer ist. Bei fast allen Songs des Led Zeppelin-Albums „Presence" – mit Ausnahme der Blues-Nummer – stand das Schlagzeug in unserem Aufenthaltsraum. Den Unterschied kann man sehr, sehr deutlich hören.

Liegt dieser Unterschied an der „Klangfarbe" eines Raumes?

Das ist nur eine Frage der Nachhallzeit des Raumes und seiner Reflexionseigenschaften. Unser Aufenthaltsraum ist aus Holz gestaltet, während der Korridor, in dem das Schlagzeug der Sweet aufgenommen wurde, aus Beton ist. Holz „schluckt" die Reflexionsanteile eher als Stahlbeton.

Wie genau nehmen die Gruppen, die Sie produzieren, die technischen Aspekte der Aufnahme?

Die relativ wenigen Gruppen, die sich dafür nicht interessieren, haben – um das so zu formulieren – „private" Gründe: Alkohol, Drogen oder die Unzahl von Groupies, die sie ins Studio einladen. Mir fällt da Rod Stewart ein, der mit den Faces hier in München die Single „You Can Make Me Dance, Song Or Anything/As Long As You Tell Him" aufgenommen hat. Da fanden sich in einem Raum, der nur 6,5 m mal 6,5 m groß ist und in dem ja auch ein großes Mischpult, Bandgeräte und andere Apparaturen stehen, nicht weniger als 24 Mädchen ein. Das machte, zusammen mit den beteiligten Tontechnikern, 30 Leute. Dadurch ergab sich ein großer Störpegel, selbst wenn man mit 130 dB abhörte, weil die Mädchen auch vor den Lautsprechern standen. Da kann man nicht mehr mit solcher Sorgfalt arbeiten. Das andere Extrem ist das „Electric Light Orchestra", das jeden Tag mindestens 14 Stunden konzentriert arbeitet und nur eine halbe Stunde Essenspause macht. Da ist kein Mensch im Studio, der nicht dazugehört. Ich bevorzuge diese Atmosphäre, weil man eigene Ideen mitteilen und realisieren kann. Da fühlt man sich wirklich wohl bei der Arbeit und nicht wie auf irgendeiner Party, bei der man Discjockey spielt.

Was heißt beispielsweise „produced by the Glimmer Twins"?

Die „Glimmer Twins" sind Mick Jagger und Keith Richard, wobei die Hauptrolle immer Mick Jagger spielt, der ein unglaublich energiegeladener Mensch ist, ständig bis zu 18 Stunden konzentriert arbeiten kann und kein Anzeichen von Müdigkeit zeigt. Jagger hat ständig alles unter Kontrolle, sagt jedem, was er machen soll, vor Ideen sprühend, und ist auch persönlich ein sehr angenehmer Mensch. Wenn man ihn mal durchschaut hat, ist es sehr lustig, mit ihm zu arbeiten. Er nimmt die meisten auf den Arm. Ich persönlich würde kein Interview mit ihm machen, weil er jeden so auflaufen läßt, und jedem, der weiß, was gespielt wird, dabei zublinzelt. Das ist für den Interviewer, der nicht Bescheid weiß, kein Vergnügen. Er ist einer der ersten im Studio, während die anderen Mitglieder der Rolling Stones doch tropfenweise eintreffen. Er arbeitet sehr konzentriert und bringt immer neue Ideen, selbst wenn man als Außenstehender glauben könnte, die Stones wissen nicht, was sie da gerade machen. Diese Gruppe hat über die Jahre hinweg eine so intensive Kommunikationsform entwickelt, daß man nicht viele Worte wechseln muß, wenn eine bestimmte Idee

Bitte lesen Sie weiter auf S. 56

3 x vorbildlich

Das gute Vorbild für eine leistungsstarke HiFi-Kompakt-Anlage ist die ELAC Compact C 1330 — vorbildlich der Receiver, vorbildlich der Plattenspieler mit seinem neuartigen Antrieb, vorbildlich das vielgelobte Cassettendeck. Kurz: die Summe technischer Finessen überzeugt — auch im kritischen Vergleich.

HiFi-Stereo-Receiver

2 x 50 Watt Musikleistung, 2 x 30 Watt Sinusleistung. Anschlüsse für Kopfhörer, Mikrofon, 2 Lautsprecher sowie 2 weitere für raumfüllenden ELAC Quadrosound. Rundfunkteil mit UKW, MW, LW, KW. UKW-Programmvorwahl mit 6 Reglern und Sensor-Automatik.

HiFi-Stereo-Plattenspieler

ELAC 830 mit HiFi-Magnet-Tonabnehmer ELAC STS 355–17. Manuell und vollautomatisch mit Wechselautomatik. Allseitig ausbalancierter Präzisionstonarm. Auflagekraft 0,5–4 p. Antiskating-Einrichtung. Geschwindigkeitsregulierung mit beleuchtetem Stroboskop. Tonarmlift. Freilaufachse.

4-Spur-HiFi-Stereo-Cassettendeck

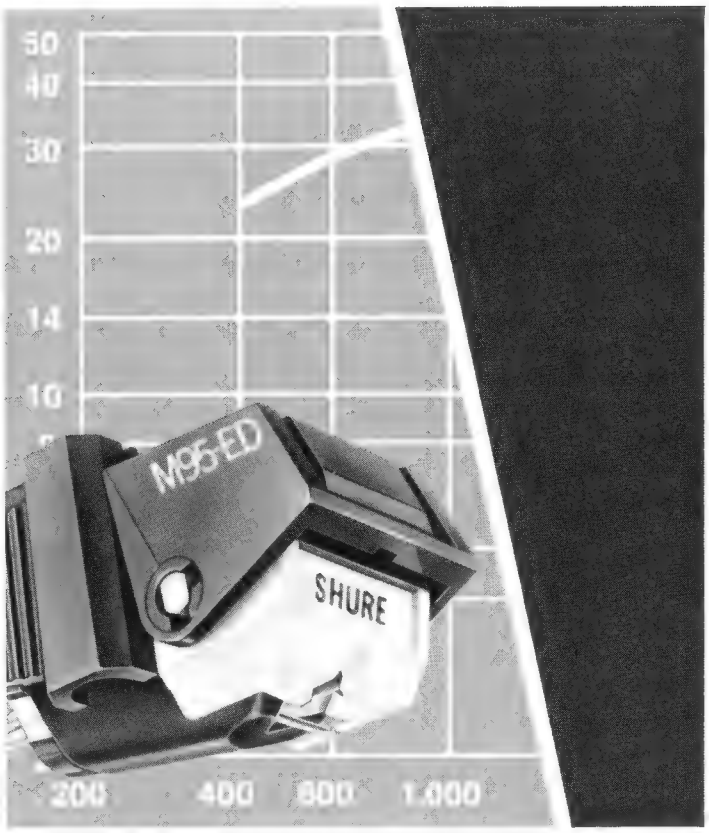
Dolby-System zur Verbesserung des Geräuschspannungsabstandes. Manuelle und automatische Eingangspegel-Aussteuerung. Beleuchtetes Pegelmeßinstrument. Umschalter für CrO_2-Band.

„Belt Drive Plus"-Antrieb

Ausführliche Informationen über die ELAC COMPACT C 1330 und über das weitere ELAC Programm von

ELAC

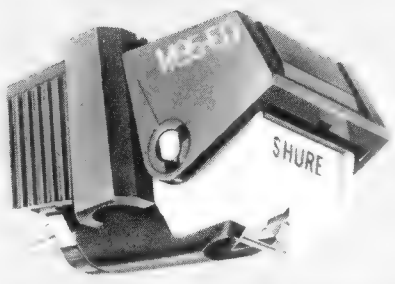
ELECTROACUSTIC GMBH
Postfach 2020, 2300 Kiel 1
In Österreich: HANS KOLBE Ges. m. b. H., Mollardgasse 64, 1060 Wien 6
In der Schweiz: APCO AG, Räffelstraße 25, 8045 Zürich
In Holland: Electrotechniek BV, Duivendrechtsekade 91–94, Amsterdam
In Belgien: S. A. Jean Ivens N. V., Rue du Val Benoît, 27, 4000 Liège
In Luxemburg: SOGEL S. A., 1, Dernier Sol, Luxembourg



M95ED: Ein wegweisender technologischer Fortschritt

Aufbauend auf die Forschungsergebnisse, die schließlich zum Tonabnehmersystem V-15 Typ III geführt haben, stellt Shure nunmehr ein hervorragendes und nach den neuesten Erkenntnissen konstruiertes Tonabnehmersystem zu günstigem Preis vor. Die einzigartige Polschuhkonstruktion des neuen M95ED minimiert Hystereseverluste, es besitzt einen absolut geradlinigen Frequenzgang von 20 bis 20.000 Hz, einen erweiterten Dynamikbereich und es bietet die erhöhte Abtastfähigkeit (Trackability), die für moderne Schallplatten mit hohen Modulationsschnellen erforderlich ist. Die geringen erforderlichen Auflagekräfte (0,75 bis 1,5 p*) verringern die Abnutzung sowohl der Schallplatte als auch des Abtastdiamanten. Das M95ED bietet eine Leistung, die zu diesem Preis vorher nicht erhältlich war – auch nicht von Shure!
*** 0,75 bis 1,5 p ≈ 7,5 bis 15 mN (Millinewton). Neue, internationale Maßeinheit für Kraft.**

SHURE®



Deutschland: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19 - 21, 6236 Eschborn; **Schweiz:** Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zurich; **Österreich:** H. Lurf, Reichsratsstr. 17, 1010 Wien; **Niederlande:** Tempofoon, Tilburg, **Dänemark:** Elton, Dr. Olgasvej 20-22, Kopenhagen F, **Belgien:** Belram S. A., Ave. des Mimosas 43, 1150 Brussel.

Eine verwirrende Vielzahl komplizierter Geräte ermöglicht dem Toningenieur alle denkbaren Mischungen

realisiert werden soll. Da muß auch nicht langatmig diskutiert werden, was nun gemacht werden soll.

Aber das ständige, oft tagelange Arbeiten an einem einzigen Song bringt doch auch mit sich, daß eine gewisse Spontaneität verlorengeht, wenn man etwa die frühen Stones-Aufnahmen in den Hollywooder RCA-Studios mit den technisch sehr ausgefeilten Produktionen vergleicht, die im Musicland entstanden sind.

Ja, das ist wahr. Wenn einer von den ersten fünf Takes gut ist, klingt das Ergebnis spontaner. Aber der Drive bei den Rolling Stones und bei vielen englischen Gruppen läßt nicht spürbar nach, wenn sie Songs über Tage hinweg ausfeilen. Klappt's nach zwei Tagen immer noch nicht, nimmt man zwischendurch einen anderen Song auf und geht dann zu dem ersten Stück zurück. Eine Gruppe wie die Stones muß ja nicht unbedingt auf den Pfennig schauen, wenn sie ins Studio geht.

Eine Stunde Aufnahmezeit im Musicland kostet die Kleinigkeit von 200 Mark. Gibt es Gruppen, die das Geld so verplempern, als hätten sie beliebig viel Zeit zur Verfügung?

Ja, da gab es einen irischen Musiker, der sich eine (gemietete!) Woche lang nicht entscheiden konnte, ob er nun anfangen soll oder nicht, was er machen wollte und wie er's machen könnte. Andere lassen sich Zeit, kommen Tage später als angekündigt. Wieder andere sind darauf erpicht, daß um 24 Uhr wirklich Schluß ist, damit sie noch in irgendwelche Klubs gehen und die lokale Groupie-Szene erforschen können . Durchschnittstypen gibt's da nicht. Entweder wird 18 Stunden lang nichts getan oder in diesen 18 Stunden ganz konzentriert gearbeitet.

Was machen Sie, um die sterile Studioatmosphäre aufzulockern?

Freizeitvergnügen und jeder Blödsinn, der diese Arbeitsatmosphäre entspannt, wird je nach Wunsch ausprobiert. Damit sich nämlich die Musiker bei der tatsächlichen Aufnahme auch persönlich wieder aufeinander eingestellt haben. Außerdem wird in unserer Küche im Studio sehr, sehr viel gekocht. Da macht sich beispielsweise Roger Glover, ehemals Baßgitarrist von Deep Purple, den Spaß, allen seinen Leuten nachmittags um 4 Uhr das Frühstück zu servieren. Eine ganze Batterie von Getränken steht bereit, denn man weiß natürlich, wer von den Musikern was gern trinkt. Keith Richard braucht seinen Jack Daniels mit 7 Up, Rory Gallagher Portwein und Brandy. Wenn die Musiker, die ins Studio kommen, ihre Spezialmarke unter den

Flaschen sehen, ist erst mal alles soweit klar. Da gibt es dann keine Probleme.

Wo gibt es denn die Probleme in der Arbeit mit den Gruppen?

Wenn denselben Getränken zu sehr zugesprochen wird, kurzum: wenn die Musiker einfach besoffen sind. Das artet in der Regel zu Eierwerf-Wettbewerben aus, bei denen sämtliche Eier aus dem Kühlschrank geholt werden, oder in die Frage, wie weit kann ich einen Stuhl werfen, was läßt sich am gründlichsten kaputtmachen, wie gut lassen sich hier Vorhänge runterreißen. Man gewöhnt sich an so etwas, solange nicht die eigentliche Aufnahme davon beeinflußt wird. Schlimm wird es, wenn die Leute glauben, jetzt bin ich in Form, jetzt muß ich aufnehmen. Da fällt dann ein Marc Bolan durch die Gegend, kann nicht spielen, singt nur zwei Takte und fragt sich, wo bin ich eigentlich. Das geht mir schon sehr auf die Nerven, wenn ein solcher Typ nach einer nervenaufreibenden Produktion, die man gerade vier Wochen lang hatte, ins Studio kommt. Da erwarten drogenbeeinflußte Musiker, daß man professionelle Arbeit leistet, spielen jämmerlich und glauben beim Abhören der Aufnahme am nächsten Tag, das könne doch nicht passiert sein, was da läuft. Da wird den Mikrofonen und dem Mischpult die Schuld zugeschoben, anstatt sich zu fragen, was man selber gespielt hat, und sich erst einmal richtig auszuschlafen. Nach 24 Uhr kann man immer noch Overdubs und andere Kleinigkeiten machen, die nicht volle Konzentration erfordern. Aber wenn man um 5 Uhr morgens mit der Produktion anfängt, kommt da meist nichts raus.

Beeinflussen Drogenprobleme mancher Musiker die Arbeit?

Ja, sehr! Genauso wie Alkoholiker glauben, sie vertragen eine Menge, aber schon blau sind, wenn sie nur das Etikett einer Flasche sehen, meinen manche Musiker, die Stimulation durch Drogen mache kreativ. Wenn dann in einem Hotelzimmer irgendwas angeboten wird, und die Leute sagen, jetzt müssen wir ins Studio, weil wir in Hochform sind, stürmt man morgens um 5 Uhr ins Studio, schnallt die Gitarren um und dilettiert kollektiv. In dem Moment glauben sie, Gott am nächsten zu sein, aber das Endprodukt ist nicht viel besser als das Spiel irgendeines Amateurs, der eine Platte im Radio hört, seine Klampfe rausholt, mitspielt und glaubt, er sei selber Bo Diddley.

Sind Sie manchmal enttäuscht, wenn Sie später die Platte einer von Ihnen gemachten Aufnahme hören?

Ja, speziell wenn ich eine für den Geschmack des US-Marktes gemachte Platte höre, bei der ich für den Schnitt der LP eigens nach Amerika fahre, den Probe-Schnitt auf verschiedenen, d.h. qualitativ unterschiedlichen Anlagen anhöre und dann einige Wochen später eine deutsche Pressung der Aufnahme in die Hände bekomme, bei der alles an technischer Qualität fehlt, die man erreicht hatte. Da hört man etwas völlig anderes, als was man gemacht hat. Die US-Pressung der Sweet-LP „Give Us A Wink" – eine Aufnahme, bei der wir uns alle erdenkliche Mühe gegeben hatten – klingt hervorragend, die deutsche Pressung reicht vielleicht gerade an Cassetten-Qualität heran. Da fehlen die Höhen, die ganze Balance ist linkslastig, und man fragt sich, was denn da bei der Überspielung passiert ist.

Er ist unter anderem stärker gewo
Er hat eine größere Leistungsbar
Er hat 7 Stationstasten.

Der neue Spitzenreceiver von B

2x70 Watt Sinus, 2x100 Watt Musik, 10-35.000 Hz, 7 Stationstasten und vie

rden.
dbreite.

aun. Regie 550.

andere Neuigkeiten.

BRAUN

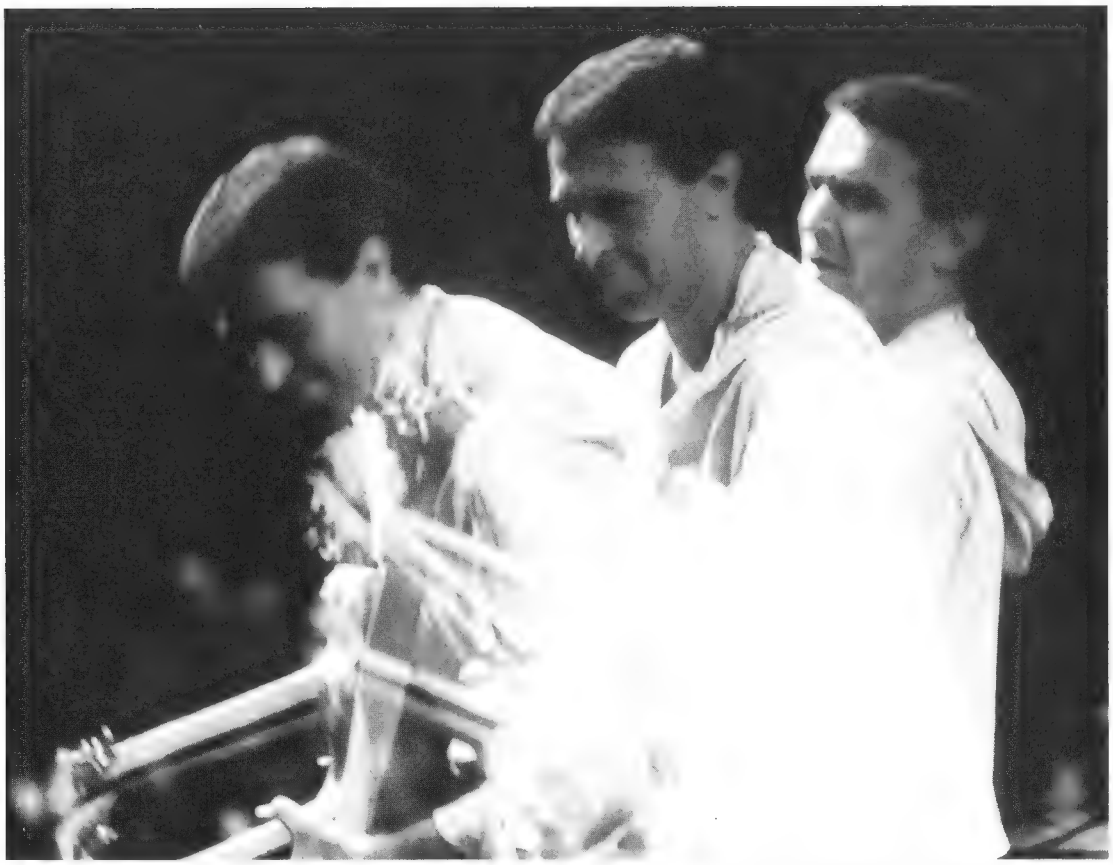
John McLaughlin

DER WEG ZU „SHAKTI"

„Ich bin überhaupt nicht daran interessiert, irgendjemanden zu beeinflussen. Ich will einfach für mein Publikum spielen. Das ist alles, und es gibt überhaupt nichts anders." Der Gitarrist John McLaughlin, von dem dieses Zitat stammt, ist einer der einflußreichsten Musiker, die Jazz und Rock in den letzten zehn Jahren hervorgebracht haben.

Der heute 34jährige McLaughlin, er wurde in der englischen Grafschaft Yorkshire geboren, ist innerhalb weniger Jahre zum Leitbild einer ganzen Generation von Jazz- und Popmusikern geworden. Dieser Einfluß geht symptomatisch zum Beispiel soweit, daß Robert Palmer, einer der angesehensten Schreiber in Sachen Jazz und Rock, im amerikanischen „Rolling Stone" ein ganzes Paket neuer Aufnahmen von Jazzgitarristen unter dem Aspekt ihres Verhältnisses zu John McLaughlin rezensierte. Ein wesentlicher Verdienst John Mc Laughlins war es, als er vor fünf Jahren mit seiner damaligen Band, dem Mahavishnu Orchestra, einem breiten Publikum die Musik präsentierte, auf die eine Vielzahl von Gruppen in Jazz und Rock jahrelang hingearbeitet hatten. Das Mahavishnu Orchestra bot die vielleicht bislang überzeugendste Synthese aus Jazz und Rock, – mit dem ganzen breiten Spektrum an anderen Einflüssen, die diese beiden Musikformen inzwischen agglomeriert hatten. McLaughlin kam dem Verlangen der Rockfans nach überzeugenden Improvisationen und einem dicht „ineinander verzahnten" Ensemblespiel, ohne den Verzicht auf die starken Rockidiome, weiter entgegen, als die meisten nach oder vor ihm. Er führte ein breites, junges Publikum „zur Musik", zur Expressivität des

Bitte blättern Sie um



„Für mich sind meine Zuhörer keine ‚normalen Typen'"

Jazz, der afrikanischen, indischen, westlichen Musik. McLaughlin zeigt für die Bedürfnisse seines Publikums viel Verständnis, so sehr er in all den Jahren mit persönlichen Konflikten zu leben und zu kämpfen hatte: „Die Leute mögen Musik, sie haben ein sehr starkes Verlangen nach Musik. Mir ist besonders im letzten Jahr (als er sein Mahavishnu Orchestra auflöste) wirklich klar geworden, wie sehr man als Musiker an sich selbst und seiner Konzeption arbeiten muß, damit man die Leute als Musiker glücklich machen kann. Es ist die Zeit dazu, heute, jetzt zu spielen. Musik ist eine magische Sache, sie passiert, deshalb bin ich ein Spieler für die Menschen, nicht für meine Plattenfirma. Die Leute sind einfach sehr sensibel, weißt du, jeder von ihnen will erreicht und verstanden werden! Und jeder weiß das. Und es gibt Wege, die Menschen individuell zu erreichen. Ich kenne die Attitüden vieler Popstars ihrem Publikum gegenüber, und ich glaube, ich kenne sie beide, das Publikum und die Stars. Für mich sind meine Zuhörer keine 'normalen Typen'. Es sind außergewöhnliche menschliche Wesen, denen man keinen Mist vorspielen darf, weil man sie damit als menschliche Wesen verletzt."

John McLaughlins Karriere war von Beginn an zwischen Jazz und Pop eng verzweigt, was für englische Verhältnisse nie sehr ungewöhnlich war. Er spielte in der heute, nicht damals, in ihrer Zeit berühmten Graham Bond Organisation (zusammen mit Musikern wie Ginger Baker, Jack Bruce oder Jon Hiseman), mit dem Organisten Brian Auger, dem R&B-Sänger Georgie Fame, er begleitete die Four Tops und Wilson Pickett und spielte in Europa mit dem deutschen Vibraphonisten Gunter Hampel. Schon damals also war auffällig, wie breit sich John musikalisch orientierte. Ich glaube heute, daß dies auch mit dem von ihm gewählten Instrument, der Gitarre, zumindest teilweise zu erklären ist. Die Gitarre eröffnete ihm Zugang zu der alten Kultur der Saiteninstrumente. Er hörte indische Musik, spanische, südamerikanische, die klassische westliche Konzertmusik, Jazz, Folk, Blues... Es ist interessant, daß er heute nicht nur wie viele andere eine geistige Verwandtschaft zu all diesen verschiedenen (Musik-)Kulturen betont; er möchte sich auch physisch zu ihnen zählen. „Wir nehmen Einflüsse von überall her, nicht nur von Indien oder von der Rockmusik. Wir verschmelzen sie zu einer Form, die einfach sie selbst ist, diese Synthese. Für mich ist das 'earthmusic'. Indien ist Teil meiner Heimat auf diesem Planeten, geistig ganz genauso wie körperlich; Afrika, Amerika ganz genauso. Jeder, der für mich Musik macht, spricht zu mir in meiner Sprache. Spiele einem Musiker etwas vor, oder laß dir von ihm etwas vorspielen: Du weiß sofort genau, wie er fühlt. Es ist ja alles überhaupt nichts Neues unter der Sonne! Du mußt und kannst alles in deiner Weise sagen, das ist das Schöne im Leben!... Nord- und südindische Musik höre ich jetzt seit über zehn Jahren, und sie ist genauso ein Teil von mir geworden wie der Jazz und die westliche klassische Musik."

1968 kam eine wichtige Wende in der Karriere von John McLaughlin. Er wurde in die USA eingeladen, der Gruppe Lifetime des Schlagzeugers Tony Williams beizutreten, und kam dadurch auch in Kontakt mit Miles Davis. Unter den zahlreichen Musikern, die in den letzten zehn Jahren mit Miles gespielt haben, gibt es einige ganz zentrale Persönlichkeiten, die in einem sehr engen musikalischen Dialog mit ihm standen, – damit seine und später ihre eigenen Ensembles entscheidend vorangebracht haben: vor allen anderen Tony Williams, die Pianisten Herbie Hancock, Joe Zawinul und Keith Jarrett, der brasilianische Perkussionist Airto Moreira (der später von den „Feuertaufen" berichtet, durch die er als junger Musiker in der Miles-Group gegangen ist; er hat selten wieder so gut gespielt) und eben John McLaughlin als der hervorragende Gitarrist für den Trompeter. Es gibt eine Reihe von Aufnahmen, die John mit der Lifetime und den verschiedenen Miles Davis-Groups gemacht hat: EMERGENCY, TURN IT OVER, und mit Davis BITCHES BREW, BIG FUN und LIVE-EVIL. 1969 ging John McLaughlin auf seinen vielzitierten Guru-Trip, von dem er sich jetzt, sieben Jahre später, langsam distanziert hat. Sein Guru war der Inder Sri Chimnoy, der in den USA lebt, und dem auch zwei Gitarristenfreunde von McLaughlin gefolgt sind: zeitweilig Larry Coryell und heute immer noch Carlos Santana. Beide, Santana und John McLaughlin, haben zusammen eine Platte gemacht, die unter den Zeichen ihres

Bitte lesen Sie weiter auf S. 64

JKG electronic

TV-HiFi-Geräte

high fidelity x 3

JKG HiFi - Stereo Kompaktgerät der 600 er Studio Serie:

STUDIO MC 630 SL

Ein Gerät der Spitzenqualität in Technik, Bedienungskomfort und Design.

HiFi RECEIVER:

HiFi - Stereo Receiver nach DIN 45 500
Musikleistung: 2 × 50 Watt
Sinus-Dauerton: 2 × 30 Watt,
UKW Programmspeichereinheit für 6 UKW-Sender mit Sensortasten.

HiFi STUDIO - SPIELER:

HiFi Studio Spieler PE 3046 von DUAL mit SHURE Magnet - System M 75 D und HiFi - Norm 45 500.

HiFi CASSETTEN - RECORDER:

HiFi - Stereo Cassettenrecorder mit DOLBY- System und AGFC - Aussteuerungsautomatik nach DIN 45 500.
Elektrisch gesteuerte Umschalttasten für Oszillator FS - C, DOLBY- und AGFC - Automatik. VU - Meter, electronisch geregelter DC - Motor, automatische Bandendabschaltung, Bandgeschwindigkeit 4,75 cm/sec. Viertelspur/Stereo.

Gehäusefarben MC 630 SL:
graphitschwarz und
anthrazitgrau - metallic

JKG Julius Karl Görler GmbH · Postfach 280 · 8215 Marquartstein · Telefon 0 86 41 / 20 73 + 20 76 · Telex 5/63 314

Ordentliches Mitglied des dhfi

maxell®

UD-XL-I und UD-XL-II

Die Weiterentwicklung der bemerkenswerten UD-XL-Serie. Zwei neue Fe-Cassetten von Maxell, die es ermöglichen, die bei den meisten Recordern vorhandene Umschaltung von Normal- auf CrO_2-Band voll ausnutzen. Das Cassettenband UD-XL-I erzielt sein optimales Leistungsverhalten in Position Normal, die Cassette UD-XL-II in der für CrO_2-Bänder geltenden Einstellung des Bandartenschalters.

UD-XL-I: Um 1 dB gesteigerte Empfindlichkeit und höhere maximale Ausgangspegel (ebenfalls 1 dB) gegenüber der vorausgegangenen UD-XL-Serie.

UD-XL-II: Empfindlichkeit und MOL-Wert liegen im gesamten Frequenzbereich 2 dB über den Ergebnissen von CrO_2-Bändern. (Auch für Geräte mit automatischer Bandartenumschaltung).

harman deutschland GmbH
Rosenbergstr.16, 7100 Heilbronn
Telefon (0 71 31) 6 89 61

Bei Einsendung dieses Coupons schicken wir Ihnen gerne die Liste der von uns autorisierten Fachhändler.

Name:

Straße:

PLZ, Wohnort

MAXELL UD XL II 10 76

Glaubens steht: LOVE, DEVOTION & SURRENDER. Sie enthält zwei der berühmtesten Themen des Saxophonisten John Coltrane: „A Love Surpreme", das große, hymnische Glaubensbekenntnis eines modernen Jazzmusikers an ein oberstes göttliches Wesen, von dem alle Musik ausgeht und zu dem alle Musik zurückgelangt. Das zweite Thema ist „Naima". John Coltrane ist für Jazzmusiker, Rockmusiker und ihr Publikum seit dem Ende der 60er Jahre mit seinem Leben und seiner Musik von großer Bedeutung geworden: wichtig für den Glauben an eine spirituelle, heilige und heilende Kraft der Musik, wichtig für ein neues Bewußtsein der Offenheit, ein universelles Bewußtsein. Von daher wird unser Zitat verständlicher: „. . . für mich ist alles 'earthmusic'. . . jeder, der für mich Musik macht, spricht zu mir in meiner Sprache. . . Indien ist nicht nur psychisch, sondern auch physisch ein Teil von mir." Das Mahavishnu Orchestra, Ende '71 gegründet, war ein gültiger Ausdruck dieses universellen Bewußtseins, eine Musik, die Türen öffnet. Pork Pie nennen ihre neue LP ganz in diesem Zusammenhang: THE DOOR IS OPEN. John McLaughlin sagte in dieser Zeit: „Gott ist der höchste Musiker. Ich bin nur das Instrument, auf dem er spielt." Man mag über diese Guru-Trips streiten, man sollte fair streiten, denn natürlich sind sie auch ein Gegensatz zu den zermürbenden Drogenproblemen, mit denen gerade in den USA unzählige Musiker täglich zu kämpfen haben. Für John McLaughlins Musik und Persönlichkeit war beides von großer Bedeutung: sein Glaube und die Begegnung mit Amerika, die Rolle des Musikers in New York. „Amerika hat auf meine indischen Freunde von Shakti einen großen Einfluß. Ich meine, Amerika hat auf jedermann einen enormen Einfluß. Alle populäre Musik, die ich kenne, ist amerikanisch. Der ganze Pop, Rock, Soul bezieht sich originär auf diesen alten Delta Blues".

Im Sommer 1975 gaben Shakti („with John McLaughlin", also ohne seinen religiösen Beinamen Mahavishnu und ohne das gewohnte „featuring J.McL.") ihre ersten Konzerte. Wenige Monate später löste sich das Mahavishnu Orchestra auf, und John hat seitdem noch nicht wieder elektrische Gitarre gespielt. „Es ist jetzt über zwei Jahre her, daß ich diese Band zusammenbringen wollte. Ich habe lange davon geträumt, aber es braucht seine Zeit, um sich über einen Traum klar zu werden. Und dann ist man sehr glücklich. Es gab einen festen Zeitpunkt im letzten Jahr, wo ich nicht mehr weitermachen wollte mit dem MO. Es wurde für mich als Ausdrucksform unbefriedigend; die Unfähigkeit, sich auf all diesen verschiedenen Levels zu betätigen, spontan etwas zu tun. Erstens heißt das, daß die Musik swingen muß, dann die intellektuelle Befriedigung und drittens die Virtuosität, 'the mechanical thing'. Es muß Sensitivität da sein, Liebe, Bedürfnisse. Shakti macht eine sehr pure, klare, simple Musik: eine Gitarre, eine Geige, zwei Trommler. Die Dinge passieren mit einer solchen Schnelligkeit, daß du dich ihnen anpassen mußt. Für mich muß Musik sehr intim sein, ich muß die Leute fühlen können. Shakti ist die mich am meisten fordernde Gruppe, es ist unglaublich schwierig, aber wunderschön. Ich liebe die Einfachheit, ich liebe auch die Komplexität. Man kann beides nicht wirklich beschreiben. Du kannst auch nicht beschreiben, wie das Leben ist, du lebst es einfach. Aber die Einfachheit in der Musik ist wirklich die Schönheit in ihrer reinsten Form."

Karl Lippegaus

Plattenhören mit Wifona...

WIFONA-Phonogeräte
made in W.-Germany

...macht
jede Freizeit
zum Vergnügen

©hd & p Düsseldorf 364036

z. B. mit der „Conchita",
eins von 28 WIFONA-Geräten
– ein Freizeitvergnügen, das
sich jeder leisten kann.

Holt Euch so'n starkes Gerät.
Euer Fachhändler hat alle duften Typen da.
Vom Phonokoffer bis zur Kompaktanlage.

Laßt Euch den Folder schicken.
Ab mit der Ecke und per Post an:

Wifona Gerätebau GmbH & Co. KG
Industriestraße 38
8591 Wiesau/Opf.
Postfach 1214

WIFONA

Name:

Anschrift:

Zwischen einem HiFi-St
und einem Stereo-Mozart

Unter Kennern gilt der Telefunken opus hifi 7050 als ein Gerät der Spitzenklasse. Verständlich, daß er sich darum auch höchsten Maßstäben stellen muß.

Zunächst zählt er mit seinen 2 x 70 Watt nicht nur zu den stärksten Receivern auf dem Markt, er übertrifft auch die HiFi-Norm mit großem Abstand.

Nun ist es kein Geheimnis, daß die Anhänger ausgefeilter Akustik dazu neigen, den Hörgenuß noch durch Extras zu verfeinern. Ein Blick nach unten mag Sie überzeugen, daß der opus hifi 7050 auch in dieser Hinsicht jeden Anspruch erfüllt.

Was er bietet, ist komplett. In Leistung, Ausstattung und Bedienungskomfort.

Bliebe noch zu sagen, daß er wegen seines eher klassischen Namens nicht etwa nur die Meister der klassischen Musik hervorragend interpretiert, sondern auch die des Pop, des Blues und des Jazz.

Das Telefunken-Leistungspaket.

- Vier Wellenbereiche: MW, KW, LW und UKW. (Bis 108 MHz) mit Flutlichtskala.
- Musikleistung (d. h. Spitzenleistung) 2 x 70 Watt. Sinusleistung (d. h. Dauerleistung) 2 x 50 Watt.
- Extrem großer Übertragungsbereich: 20–22.000 Hz ± 1,5 dB.
- Extrem kleiner Klirrfaktor ≦ 0,2%.

HiFi 2 x 70 Watt

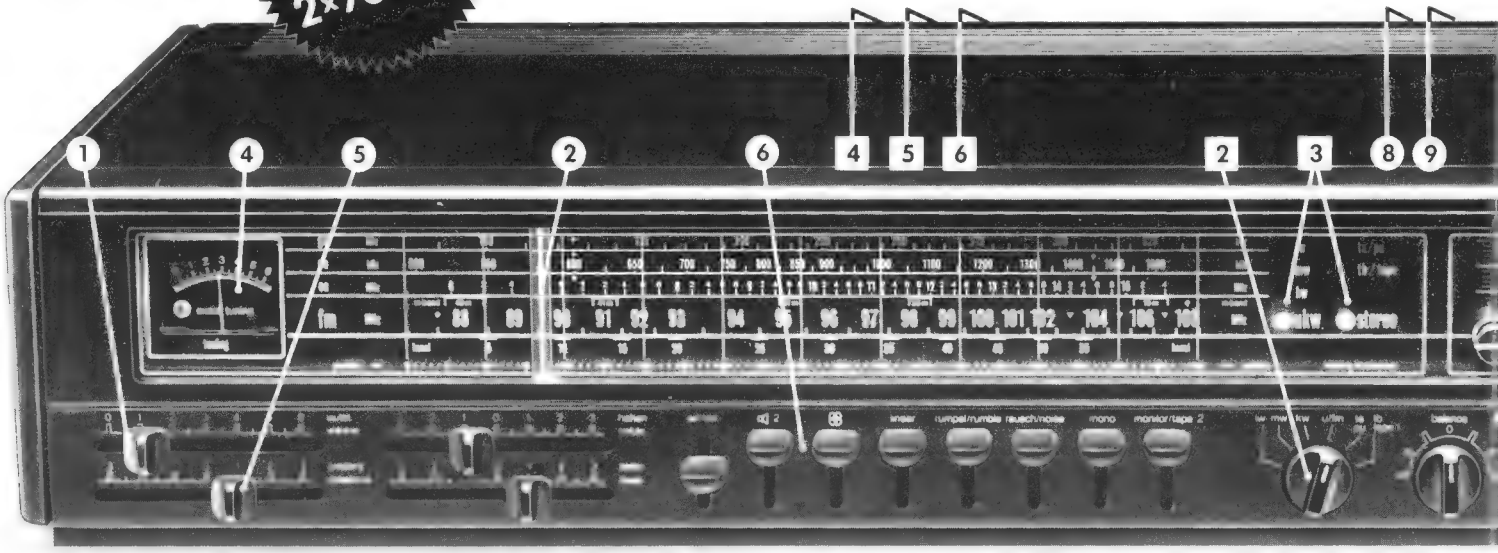
Das Telefunken-Ausstattungspaket.

❶ Physiologische Lautstärkeregelung: Bei zurückgedrehter Lautstärke treten Höhen und Bässe zurück, so daß das Klangbild verflacht. – Nicht so beim opus: Er paßt die Frequenzen automatisch der Ohrempfindlichkeitskurve an, indem er – abhängig von der jeweiligen Lautstärke – die Höhen und die Tiefen anhebt. Selbst bei leisester Wiedergabe sichert das vollste Dynamik beim Hören.

❷ UKW-Computer-AFC: AFC heißt Scharfabstimmung. Sie suchen nur die Grundeinstellung des UKW-Senders. Die Feineinstellung erledigt sich von selbst. Vollautomatisch. Und viel genauer als per Hand.

Damit schwächere UKW-Sender nicht verlorengehen, schaltet die Computer-AFC sich von selbst ab, sobald Sie den Hauptabstimmknopf anfassen. Und natürlich auch von selbst wieder ein, wenn Sie ihn loslassen.

❸ Speichereinheit für 7 UKW-Stationen. Einmal einprogrammiert, immer abrufbereit: Die 7 UKW-Sender, die Sie am liebsten und am häufigsten hören. Das geschieht in Sen-



Zwischen dem Telefunk
und der HiFi-Mindestnor

ereo-Mozart liegen schon Welten.

ABS 1138

sortechnik: Vollelektronisch. Und darum vollkommen verschleißfrei.

❹ Feldstärkeabhängige Senderanzeige mit Leuchtindikator. Damit Sie sehen, wann und wo Ihr Sender am stärksten empfangen wird.

❺ Präsenzregulierung. Eine Feinheit, durch die Sprache, Soli und Gesang viel schöner werden, weil die mittlere Frequenzlage angehoben und somit klarer und „präsenter" wird.

❻ Bequeme Selecta-Tasten. Werden nicht, wie gewohnt, nach hinten gedrückt. Sondern nach unten, damit das Gerät sich nicht verschiebt.

Damit bedienen Sie die Funktionen Ein/Aus, Quadro-Raumklang, 2-Raum-Stereo-Betrieb und folgende Extras:

Rausch- bzw. Rumpelfilter. Unterbindet Störgeräusche bei sehr hohen (noise) bzw. sehr niedrigen Frequenzen (rumble).

Linear zur wahlweisen Abschaltung der physiologischen Lautstärkeregelung.

Reserve/Monitor. Hier können Sie z. B. ein zweites Tonband- oder Cassettengerät anschließen (Reserve). Bei Monitor-Betrieb können Sie die laufende Tonbandaufnahme sofort überprüfen (Hinterbandkontrolle).

❼ Zwei Kopfhörerbuchsen. An der Frontseite, davon eine mit automatischer Lautsprecherabschaltung.

❽ 6 Lautsprecherbuchsen. Für Stereo in Raum 1 oder Raum 2, für Quadro-Raumklang in einem Raum oder Stereo in zwei Räumen gleichzeitig.

❾ Elektronische Absicherung der Endstufen.

Das Telefunken Komfort-Paket.

1 Knopf für elektronische Hauptabstimmung. Schaltet bei Berührung im UKW-Betrieb

- von der Speichereinheit auf Handabstimmung um. (Normalerweise brauchen Sie einen Extraknopf.)
- zur besseren Sichtkontrolle die Skalenzeigerbeleuchtung ein.
- während der Senderwahl die UKW-Scharfabstimmung (AFC) ab.

2 Servo-Selector. Zur Wahl der Wellen- und Zusatzbereiche (Phono, Tonband) aus der Studiotechnik. Spart viele Tasten, erhöht den Komfort: die kürzesten Schaltwege liegen zwischen den gebräuchlichsten Einstellungen UKW und TA/TB.

3 Rote Leuchtindikatoren. Damit Sie wissen, was Sie eingestellt haben.

4 Elektronische Einschaltverzögerung. Verhindert Nebengeräusche in der Einschaltphase.

5 Stillabstimm-Automatik. Damit unterdrücken Sie schwächere UKW-Sender, die zwischen den stärkeren verrauscht erscheinen. Der Grad der Unterdrückung läßt sich individuell einstellen.

6 Einstellbare Stereo-Automatik-Schwelle. Schaltet selbständig auf Mono um, wenn der Sender für Stereo zu schwach empfangen wird.

Das Telefunken-Sicherheits- und Service-Paket.

Alle Telefunken-Receiver sind durch IC's besonders servicefreundlich. IC's sind – wie Sie vielleicht wissen – integrierte Schaltkreise, die auf kleinstem Raum hunderte von Funktionen sicher und unverwüstlich übernehmen. Beim opus hifi 7050 tun 11 dieser IC's das, was sonst 386 empfindliche Halbleiter tun müßten.

Natürlich wird jeder opus hifi 7050 im 24-Stunden-Härtetest sorgfältig überprüft.

Telefunken im Fachhandel. Zur Qualität kommt die Beratung.

Bei Telefunken stimmt nicht nur die Qualität, sondern auch der Service: Einer der autorisierten Telefunken-Fachhändler ist immer in Ihrer Nähe. Er berät und betreut Sie, wenn Sie kaufen. (Mit Geräte-Vorführungen. Mit dem Telefunken-HiFi-Magazin. Mit Rat und Tat und Tips.) Und er hilft ebenso, wenn Sie gekauft haben. Mit fachgerechter Installation zum Beispiel. Und einem zuverlässigen Kundendienst.

Das Telefunken-Baustein-Paket.

Was wäre ein Spitzen-Receiver ohne Spitzen-Bausteine?

Der Telefunken HiFi-Plattenspieler S 600 (von „HiFi-Stereophonie" mit gut getestet) bietet Gleichlaufwerte, die selbst bei viel teureren Geräten selten sind.

Und das Cassettengerät MC 2400 hat einen IC-Dolby-B-Processor für absolute Rauschfreiheit.

Über die HiFi-Boxen TL 710 gibt es nur eines zu sagen: Sie müssen sie hören.

Telefunken opus hifi 7050: in black, perlweiß oder nußbaum hellmatt.
Maße: (B/H/T) 68,8 x 11,8 x 30 cm.

Das HiFi-Angebot des Jahres.

Bei allen Fachgeschäften mit Aktions-Dekoration: Wenn Sie jetzt eine komplette Telefunken-HiFi-Anlage kaufen (Kompaktanlage + Boxen oder Receiver + Boxen), dann ist ein HiFi-Kopfhörer direkt dabei.

Außerdem: Telefunken-HiFi-Demonstration und HiFi-Magazin.

en opus hifi 7050 m erst recht.

TELEFUNKEN

High Fidelity für Profis, Fans und Amateure

Alexis Weissenberg

„Der Künstler ist ein Diktator"

„Musik ist eine Form von Liebe". Solch Bekenntnis aus dem Mund eines Künstlers, der gern als „Tasten-Paganini", „Klavier-Herkules" und was dergleichen Metaphern mehr sind, apostrophiert wird, mag in Erstaunen versetzen. Der Widerspruch zwischen dieser Aussage und der Wirkung auf einen großen Teil des Publikums kennzeichnet das Maß der Umstrittenheit, dem sich Alexis Weissenberg, von dem hier die Rede ist, ausgesetzt sieht. Unumstritten von allen, seinen Bewunderern und jenen, die ihn ablehnen, ist lediglich seine handwerkliche Souveränität, seine makellose Technik, seine unüberbietbare Sicherheit, die jeglicher Herausforderung gewachsen scheint. Im Urteil der einen ist er ein kühl berechnender Technokrat des Klaviers, ein gefühlskalter Meister des pianistischen Kalküls, der Effekt vor Affekt, Berechnung vor Spontaneität stellt. Die anderen hingegen sind entzückt von der eisigen Klarheit seines Anschlages, der sie auch im gehauchtesten Pianissimo noch Substanz nachrühmen, loben seine kompromißlose Energie, mit der er gegen Interpretationsklischees angeht, lassen sich faszinieren von seiner wachen musikalischen Intelligenz, seinem durch Nüchternheit gezügelten Temperament. Ohne Zweifel: Weissenberg erregt die Gemüter. Er scheint entweder auf entschiedene Ablehnung oder unbedingte Zustimmung zu stoßen.

Unentschiedene wird es bei ihm kaum geben. So wie das Entweder-Oder das Verhältnis seines Publikums zu ihm bestimmt, so ist es auch unerschütterliche Kompromißlosigkeit, die sein Spiel unverkennbar prägt. Wollte man Vergleiche für diesen Pianisten, der ganz ins 21. Jahrhundert weist, finden, man müßte sie, wie beim legendären Ignaz Paderewsky, im Tierreich suchen. War jener in seiner exaltierten Attitüde und Affinität zur großen Gebärde ein Löwe des Klaviers, so wäre Weissenberg ebenfalls unter den Raubkatzen zu finden, unter jenen der Neuen Welt freilich. Nicht nur seine Erscheinung, auch sein Spiel hat durchaus etwas Raubtierhaftes. Es sind das hinter kühldistanziertem Intellekt pulsierende heiße Blut, der muskulös-männliche, athletisch durchtrainierte Körper, die auf den Sprung zur Attacke lauernde nervige Gespanntheit, die natürliche Eleganz der Bewegung, der kurzgeschorene Kopf mit dem während des Spiels bewegungslosen Antlitz, die diesen Eindruck vermitteln. Und es sind gewiss nicht gewöhnliche Pianistenhände, die hier am Werk sind; es ist die den Akkord blitzschnell mit entfesselter Kraft packende Pranke des Pumas.

Weissenberg, 1929 in Sofia geboren und heute in Paris lebend, macht es jenen Zuhörern schwer, die von einem Interpreten auch zur Schau gestellte Emotion erwarten. Mit steinernem Gesicht, das auch nicht eine Spur von innerer Anteilnahme verrät, widmet er sich der Klangwerdung des Notentextes. Hinter dieser starren Miene jedoch verbirgt sich höchste Konzentration und künstlerische Disziplin, die sich außermusikalisches Beiwerk, wie überspannte Mimik oder effektvolle Geste, versagt. Dieses scheinbare Unbeteiligtsein am musikalischen Geschehen, ein Trugschluß des Auges, mag Grund für die Reserve sein, der Weissenberg da und dort begegnet. Es zwingt den Hörer ganz zur Konzentration auf das klangliche Geschehen, was ihm offenbar nicht durchweg

Bitte lesen Sie weiter auf S. 70

STEREO-Porträt

Alexis Weissenberg – die Härte der Diktion bildet sich in der Hand ab

behagt. Dabei ist Weissenberg durchaus ein Pianist, der im Spiel auch optisch zu fesseln weiß. Wer je einen seiner explosiven, vor geballter Kraft berstenden Angriffe auf die Tastatur mit dem Auge miterlebte, hat einen Begriff davon, wie Athletik am Klavier ästhetische Qualität gewinnen kann. Weissenberg setzt durch eine Virtuosität in Erstaunen, die, hört man ihn, als die natürlichste Sache der Welt erscheint. Die völlige Gleichwertigkeit der Hände gestattet ihm eine Modellierung des Klanges, die keinerlei dynamische Zufälligkeit duldet. Beim Wechsel von gläsernem, kristallischem Piano zu stahlhartem Forte werden seine Finger zu Meißeln, die in fast beängstigender Perfektion und mit federnd-rythmischem Elan Klangkaskaden aus der Klaviatur hämmern.

Analysiert man Rezensionen über Konzertauftritte und Klavierabende Weissenbergs von Kritikern, die einige Bedeutung für sich in Anspruch nehmen dürfen, so fällt auf, daß ihm vor allem im deutschsprachigen Gebiet mit Zurückhaltung gegegnet wird. Immer wieder taucht da, zuweilen versteckt, oft auch klar ausgesprochen, der Vorwurf auf, Weissenberg sei ein Pianist, dessen Kunst sich in einer makellosen Technik erschöpfe. Seine Interpretationen seien das Resultat einer bis ins kleinste durchdachten Kalkulation, die dem Anspruch an lebendige Musik kaum genüge. Was meint Weissenberg dazu?

„Vor allem in Deutschland scheinen noch viele Leute Technik für etwas Nebensächliches zu halten. Aber um Musik machen zu können, muß man sich zuerst einmal auszudrücken verstehen, und das geht nur über eine tadellose Technik. Um etwas durch sein Instrument mitzuteilen, braucht der Pianist an erster Stelle handwerkliches Rüstzeug. Was er jedoch bestimmt nicht braucht, sind jene Faxen am Klavier, mit denen er einem leichtgläubigen Publikum mitzuteilen hofft, was er empfindet. Denn was man beim Musizieren empfindet, soll nicht sichtbar, sondern hörbar werden. Ein Werk muß als ein spannungsvolles Ganzes wirken. Das kann es nur, wenn es gelingt, seinen logischen inneren Zusammenhang fühlbar zu machen. Dazu braucht man eine absolute Kontrolle über das Werk. Wer nur seinem Instinkt folgt, wird unweigerlich Langweile hervorrufen. Eine Interpretation kann gar nie zu sehr vom Kopf bestimmt sein. Man wird dennoch empfindsam und gefühlvoll sein können. Nur hat sich die Art und Weise, in der man das heute ist, im Vergleich zu früher geändert. Heute äußert man seine Gefühle direkter und ohne Umschweife. An dieser Entwicklung kann ein Interpret nicht vorbeigehen, soll die Musik ihre Lebendigkeit bewahren.

Es ist für mich geradezu eine Herausforderung, die Musik vergangener Zeit in einer heute verständlichen Weise darzustellen, denn ich bin ein Mann dieses Jahrhunderts mit dem Blick auf die Zukunft. Daß meine aus dem Geist dieser Zeit entwickelten Interpretationen zuweilen noch schockieren, ist nur möglich, weil diejenigen, die sich schockiert fühlen – unter ihnen auch Kritiker –, geistig nicht Kinder unserer Zeit, sondern altmodisch und absolut passé sind. Der Künstler ist ein Diktator. Er kommt auf die Bühne, und für zwei Stunden muß er der einzige sein, der die Wahrheit sagt. Er muß absolut sicher und überzeugt von dem sein, was er tut. Und er muß den Eindruck vermitteln können, jemand zu sein, der die Kraft, die Kondition und die Persönlichkeit besitzt, um die Energie der Musik lebendig werden zu lassen. Sonst wird ihm das Publikum nie folgen. Denn das Publikum ist ja eine Schar von Gläubigen, die überzeugt werden wollen, damit sie sich öffnen können und alles erhalten, was ein Künstler geben kann und will."

Was empfindet Weissenberg während des Musizierens, ohne das er, wie er beteuert, nicht leben könnte, eingehen würde wie ein Tier. Was geht in ihm vor, als wen sieht er sich, wenn er durch seine Hände grafisch Fixiertes lebendig werden läßt?

„Während des Spielens bin ich wie ein Architekt. Wenn ich zum Beispiel die Goldberg-Variationen von Bach spiele, so glaube ich schon mit der ersten Note die Dauer der Wiedergabe vorauszuempfinden. Wenn ich spiele, bin ich nie unglücklich, denn ich liebe es, Musik zu machen, so wie ich das Publikum, die Menschen liebe. Wer von sich sagt, er spiele nur für sich, lügt. Wer das sagt, versucht sich interessant zu machen. Und wenn einer auf dem Podium nur für sich spielt, dann ist er ein Exhibitionist, denn dann fehlt die Wechselwirkung zwischen ihm und dem Publikum. Einer, der wirklich für seine Zuhörer spielt, braucht dabei auch keine Faxen zu machen, denn das Publikum spürt die Zuneigung. Diese Wärme vermißt es beim Exhibitionisten. Die Energie seines Spiels überträgt sich nicht auf die Hörer, sie bleibt auf dem Podium. Alle bedeutenden Künstler, die eine lange, große Karriere hatten, waren, das hat die Geschichte gezeigt, nicht deshalb wirklich große und bedeutende Künstler, weil die Kritiken gut waren oder Künstlerkollegen sie empfohlen hatten, sondern weil sie sich vor dem Publikum bewährten und dieses ihre Größe gespürt hat. Das zeigt, daß das Publikum auf die Dauer gesehen immer recht hat".

Kritik gegenüber verhält sich Weissenberg distanziert. Zwar respektiert er die Meinung anderer, sei sie seiner Ansicht nach völlig falsch. Wenn jemand ihn oder sein Spiel nicht mag, nimmt er dies unerschüttert zur Kenntnis:

„Seine Meinung hält der meinen, die

Bitte lesen Sie weiter auf S. 74

Onkyo TX 2500 SERVO LOCKED
Der erste HiFi-Receiver der Welt mit Servo-Synchronisation.

Und die optimalen Onkyo HiFi-Komponenten,
die wir Ihnen zu diesem Receiver empfehlen können.

Onkyo TX 2500 SERVO LOCKED.
Der Receiver, der auch winzige Senderabweichungen automatisch korrigiert.

HiFi-Kenner wissen es.
Selbst bei teuersten Receivern kann der UKW-Sender wegwandern, Wiedergabe-Qualität geht verloren. Onkyo hat dieses Problem jetzt gelöst.

Im TX 4500 QUARTZ LOCKED durch einen aufwendigen Quarz-Oszillator, im TX 2500 SERVO LOCKED durch die etwas „sparsamere" Servo-Synchronisation. Durch diese Servo-Feinabstimmung ist der Sender immer exakt eingestellt – und bleibt eingestellt.

Onkyo TX 2500 SERVO LOCKED.
Neue Technik. Neuer Bedienungskomfort.

Onkyo-ACCUTOUCH: Das neue Feingefühl beim Einstellen des Senders durch Sensor-Technik.

TX 2500-Leistungsverstärker.
Hervorragendes Einschwingverhalten, minimale Verzerrungen. Musik mit größter Komplexität und Dynamik klingt absolut naturgetreu – UKW-Stereo-Programme bekommen einen neuen musikalischen Realismus. Baßwiedergabe Unglaublich tief bis zu 0,8 Hz.

Onkyo TX 2500 SERVO LOCKED.
Die wichtigsten technischen Daten.

2 x 44 Watt Sinus bei 4 Ohm, beide Kanäle betrieben, UKW-Empfindlichkeit 1,4 µV (DIN 45500).

Die idealen HiFi-Komponenten zum TX 2500 SERVO LOCKED.
Onkyo SC 40.

Neukonstruierte Zweiweg-Kompaktbox aus der Scepter-Serie. Neuartige Abstrahlcharakteristik, 50 Watt, 30–20 000 Hz.

Onkyo CP 5000 A.

Riemengetriebener, halbautomatischer Präzisions-Plattenspieler neuer Konzeption. Mit DC-Servo-Motor, Frequenzgenerator, Stroboskoprand, Tonarmlift, Gleichlaufschwankungen 0,06%.

Trotz all dieser technischen Leistungen – die größte Leistung ist der Preis dafür.

Denn was Ihnen lieb ist, soll Sie nicht teuer zu stehen kommen. Hören Sie sich den 1. Servo-Receiver der Welt und seine HiFi-Komponenten an – Ihr nächster Onkyo-Repräsentant ist nicht weit.

Onkyo Vollgarantie: Elektronik 2 Jahre, Lautsprecher 3 Jahre.

Mitglied des DHFI

ONKYO®
Die japanische HiFi-Intelligenz

Onkyo HiFi-Service
Industriestraße 18, 8034 Germering bei München

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich
☐ Informationsmaterial über Onkyo TX 2500 SERVO LOCKED
Onkyo CP 5000 A und Onkyo SC 40
☐ Informationsmaterial über das Onkyo HiFi-Gesamtprogramm
☐ Bitte nennen Sie mir einen Onkyo-Repräsentanten in meiner Nähe.

Name

Straße

PLZ/Ort

ST 10

Grundig bringt neue, wich
Receiver 30, RPC 500, TS

Receiver 30

RPC 500

GRUNDIG

Jetzt bringt Grundig neue, wichtige Daten für HiFi-Kenner. Denn jetzt gibt es Grundig Super HiFi. Das Programm, das eine neue Norm setzt für HiFi-Perfektion zum vernünftigen Preis.

Vergleichen Sie z. B. unseren neuen Receiver 30 mit den Spitzen-Receivern, die Sie kennen.
Er hat einiges, was Sie bei manchem anderen vergeblich suchen.

Oder unser neues Dreiweg-Studio RPC 500. Mit mehr Klang-regelmöglichkeiten als jedes andere Dreiweg-Studio.

Oder unsere Tonbandmaschine TS 1000. Ein semiprofessionelles 3-Motoren-Tape-Deck, das Ihnen alle nur denkbaren Möglichkeiten bietet, Ihr eigener Tonmeister zu sein.

ige Daten für HiFi-Kenner: 1000, CN 1000, Box 1000.

TS 1000

Box 1000

CN 1000

Oder unser Cassetten-Deck CN 1000: Spielend übertrifft es die HiFi-Norm. Auch seine Ausstattung liegt über der Norm vergleichbarer Spitzen-Recorder.

Oder unsere Lautsprecherbox 1000. Frequenzumfang 32 bis 26000 Hz, Musik-Belastbarkeit bis 90 Watt. Ein HiFi-Kraftpaket für ganz, ganz hohe Ansprüche.

Fragen Sie den Fachhandel nach Grundig Super HiFi. Noch wichtiger: Hören Sie, was hinter den neuen Grundig-Daten steckt. Damit Sie auch morgen in HiFi up-to-date sind.

Grundig Super HiFi.
Vorstoß in eine Welt des lebendigen Klangs.

sich in dreißig Jahren künstlerischer Auseinandersetzung geformt hat, nicht stand. Aber auch wenn ich es komisch oder verkehrt finde, was über mich gesagt wird, ich lasse es gelten, denn ich habe Respekt vor der Meinung anderer, ohne mich allerdings nach dieser Meinung zu richten."

Weissenberg bewundert nichts mehr als Bewußtheit. Ratio, kritische Vernunft – so stützt er seine Interpretationen ab. Er ist kein Künstler, der sich auf einen sechsten Sinn verläßt. Vielmehr richtet er sich nach den Wahrnehmungen der fünf realen Sinne, die er wachzuhalten versucht. Als notwendig für den Interpreten erachtet er ein intellektuelles Verhältnis zu dem, was er tut. Er kann sich für das Publikum nichts Schlimmeres denken als eine nebulöse, unklare Interpretation. Bei der Auseinandersetzung mit technischen und musikalischen Abläufen hat bei Weissenberg die Intuition, die wohl am Anfang der Erarbeitung eines Werkes steht, nichts zu suchen. Erst wenn er sich ausreichend lange und gründlich mit dem inneren Geschehen des Werkes beschäftigt hat, schließt sich der Kreis von selbst wieder hin zum Anfang, zur Intuition.

„Hat man diesen Zustand erreicht, dann wird das Klavierspielen plötzlich ganz einfach. Ich halte mich für sehr intuitiv, und ich habe mein ganzes Leben davor gezittert, daß ich es bin. Denn nichts ist gefährlicher für den Künstler als Intuition. Sie ist gottgegeben. Ich meine damit: Intuition ist etwas, das man hat, so wie man eine schöne Nase oder hübsche Augen hat. Es ist wundervoll, wenn man Intuition besitzt, aber man soll sich, wenn möglich, nicht auf sie stützen. Sie sollte jedoch immer gegenwärtig sein, weil sie sozusagen im letzten Moment einer Interpretation etwas ganz Frisches und Faszinierendes geben kann. Das Intuitive wird aber dort völlig absurd, wo es ohne Kenntnis der unmusikalischen Voraussetzungen eines Werkes, ohne Bildung und Kultur interpretiert wird."

Musikmachen versteht Weissenberg als leibseelisches Erlebnis, als Überwindung der eigenen Physis, die Mittel zur Interpretation und zugleich Hindernis ihrer vollendeten Darstellung ist:

„Durch Erfahrung und die restlose Beherrschung des eigenen Bewegungsapparates lassen sich die Schwierigkeiten, die beim Realisieren des Textes durch die Einschaltung der Hände entstehen, kleiner oder beinahe inexistent machen. Aber auch wenn ich Musik selbst nicht spiele, sondern nur zuhöre, fühle ich dieselbe Befreiung, denn dann spielen die physischen Probleme erst recht keine Rolle mehr, weil sie nicht mehr existieren."

Musik hat für Weissenberg nichts mit Spaß oder Vergnügen zu tun. Sie ist ihm ein Mittel, das den Menschen hilft, sich in Richtung zum Transzendentalen weiterzuentwickeln, eine Form von Liebe, die der Mensch braucht, ohne es zu wissen:

„Musik ist eine Energie, die immer existiert hat und immerfort in neuen Formen und Kombinationen auftritt, jedoch keine bestimmte Botschaft zu vermitteln hat. Das Transzendentale ist für mich sehr wichtig, da spielt die Musik eine höchst bedeutende Rolle, denn sie ist ja etwas völlig Abstraktes und beruht auf der natürlichen Relation zwischen Klängen, die wohl jeder ganz individuell anders versteht und begreift. Musik ist aber gleichzeitig mehr als Sprache. Wer sich der Musik völlig hingibt, dem schafft sie jene innere Freiheit, die aus einem Menschen einen Halbgott macht und ohne die das Leben keinen Sinn hat, sondern weggeschmissen ist, auch wenn man es sonst gut lebt. Man überschreitet dann die Grenze des normalen Bewußtseins in Richtung auf eine erhöhte Erlebnisfähigkeit und intensiveres Fühlen. Was sich durch Musik transportieren läßt, ist eine Energie, die ich selber während des Spielens erfahre. Ich fühle sie wie ein ständig wechselndes Kraftfeld zwischen mir und der Musik. Das führt dann zu einer Art Schwerelosigkeit. Dabei fühle ich mich jedoch nicht etwa vergeistigt im religiösen, metaphysischen Sinne – keineswegs; ich bleibe auch in diesem abstrakten Bewußtseinszustand eine männliche Kraftform, die gibt – ich spüre es absolut in diesem Sinne."

Umstrittenheit ist nicht grundsätzlich ein Gradmesser für die künstlerische Größe eines Interpreten. Wo sie aber wie bei Alexis Weissenberg so prononciert und vehement in Erscheinung tritt, wird sie zum Indiz für eine künstlerische Potenz, die kompromißlos ihren Weg geht auf der Suche nach der Wahrheit in der Musik. In diesem Spannungsfeld von Ablehnung und Zustimmung schließlich gedeiht aber wahre Kunst.

Christian Bachmann

Besuchen Sie uns auf der HiFi 76 in Düsseldorf, Halle 4, Stand 4036

PANORAMATOUR

Machen Sie mal wieder eine Weltreise! In Pan Am's World gibt es immer Leute, die sich über Ihren Besuch freuen.

In Zusammenarbeit mit großen Reiseveranstaltern bietet Ihnen Pan Am phantastische Rund-um-die-Welt-Reisen an. Sie fliegen in Pan Am's Jumbo-Jet-Clippern und wohnen ausschließlich in Hotels der internationalen Spitzenklasse, betreut von deutschen Reiseleitern ab und bis Frankfurt. Zwischen diesem „ab und bis" liegt eine unglaubliche Welt mit unglaublichen Leuten:

Die Gaukler und Schlangenbeschwörer vor dem Taj Mahal in Indien zum Beispiel freuen sich sehr auf Ihren Besuch. Und die Köche von Hongkong. Zärtlich ist Thailand. Und wenn Sie die asiatischen Götter im Kyomizu-Tempel (Japan) ganz nahe vor sich haben, dann rückt alles, was Sie bisher in Ihrer Welt kannten, weit weg.

Auf Ihren Besuch freuen sich auch die Eingeborenen von Neuguinea, die australischen Känguruhs und die Maori in Auckland. Mexico erwartet Sie mit seiner alten Aztekenkultur.

Dann die Südsee. Tahiti. Es ist schwer, die Ruhe und Schönheit der Goldstrände von Moorea und Bora Bora mit Worten zu beschreiben. Vielleicht nur soviel: Die Götter müssen einen unglaublich guten Tag gehabt haben, als sie dies Inselparadies schufen. Schicken Sie uns den Coupon. Wir fliegen Sie hin.

U.S.A. 76

Kostenlos!
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich genaue Informationen über Ihr komplettes Rund-um-die-Welt-Programm mit allen Flugrouten, Zielorten, Terminen und Preisen.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort, Ort

Mein Reisebüro

Pan American World Airways, Abt. Weltreisen, 1 F
Am Hauptbahnhof 12, 6000 Frankfurt/Main

Die erfahrenste Fluggesellschaft der Welt

PAN AM

„Die Ritter vom St. Individuum finden ihre Hörer"

FRANZ-JOSEF DEGENHARDT – ein Kurzporträt nach eigenen Worten

Sicher sähe die deutsche Songlandschaft ohne ihn anders aus, sicher kämen Schlagersänger mit Sologitarre kaum auf die Idee, im Liedermacher-Gewand nach Hitparaden zu schielen, sicher hätte Biermann ohne ihn keinen Streitpartner; sicher befindet sich aber auch Degenhardt in einer Phase persönlicher weiterer Orientierung wie sich auch die deutsche Liederszene wandelt. Er hat zwei autobiographische Romane geschrieben, die verfilmt wurden, vor kurzem erschien sein erstes Kinderbuch, die Mehrzahl seiner Songtexte liegt in Buchform vor. Ein rundes Dutzend Langspielplatten wurde erfolgreich verkauft, soeben ging die zweite Konzerttournee in diesem Jahr zu Ende und für eine neue Langspielplatte liegen bereits die meisten Lieder fest.

ZITATE

Statt durch eine Biographie lassen sich Degenhardts musikalisch-künstlerischer Weg und die Spuren, die er in der Kulturlandschaft hinterließ, auch an Zeitungszitaten erkennen.
Im März 1966 machte der „Spiegel" aus ihm einen „korpulenten katholischen Westfalen", der bekannte: „Ich bin kein politischer Mensch, ich weiß, ich habe zu wenig politische Leidenschaften".

Bitte lesen Sie weiter auf S. 78

Das neue Super-Band der 2-Schichten-Klasse!

AGFA-GEVAERT

Chrom sichert die Dynamik der hohen Töne

Ferrum sichert die Dynamik der tiefen Töne

Chromdioxid besitzt optimale Eigenschaften für die Aussteuerung der höchsten Frequenzen. Eisenoxid ist speziell für die tiefen Frequenzen geeignet. Beide Vorteile sind im neuen Band vereint.

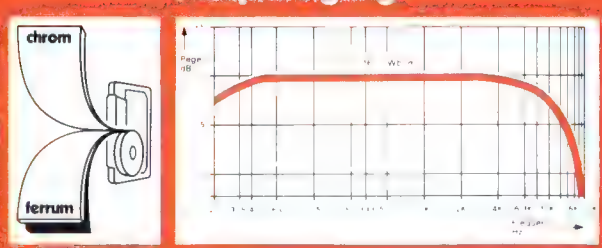
Die verbesserte Dynamik der neuen AGFA CARAT-Cassette führt zu einem hörbaren Klang-Gewinn.

Schon bei guten Eisenoxid-Geräten wird dieser Vorteil offensichtlich. Bei Geräten mit manueller Umschaltung Fe und Cr erfolgt die Aufnahme in Stellung Fe und die Wiedergabe in Stellung Cr.

Voll nutzen läßt sich die Wiedergabequalität von Ferrum + Chrom durch hochqualifizierte Geräte mit Fe-Cr-Umschalter. Hifi-Freunde werden vom unverzerrten Output und erweiterten Frequenzgang beeindruckt sein.

Neu: C48 für LP-Überspielungen

Frequenzgang



Einen „Veitstanz im 6/8-Takt" attestierte im April '67 die „Neue Ruhr-Zeitung": „Wenn Franz Josef Degenhardt reinkommt, geht das Licht aus: Messer raus, Rumpelstilzchen geht um. . . Es gibt in Deutschland keinen, der so trefflich Chansons, Songs und Bänkellieder zu schreiben, der sie so vorzutragen versteht. Aber eines Tages wird man ihm das Bundesverdienstkreuz antragen, weil 'er sich so schön um die Wahrheit in diesem Land bemüht hat'. Franz Josef Degenhardt wird Verdienst und Kreuz nicht ausschlagen: er singt in weißem Hemd, die Krawatte windsorgebunden". Das sollte sich bald ändern. Mit wachsendem Bewußtsein nicht nur des jungen Juristen Degenhardt verschwanden die weißen Hemden, die Lyrik der frühen Jahre ging im Klatschen der Gummiknüppel der APO-Zeit unter, und selbst der „Twen" registrierte in einem ungewöhnlich langen Artikel im April '70: „Da singt sich ein Doktor der Rechte das Honorar für seine eigenen Klienten zusammen. . . Die ihm zujubeln, jubeln aus zwei Richtungen. Die einen, Bourgeois, Bürger, Establishment, 'weil er so herrlich revolutionär ist'. Die anderen, weil er die Worte singt, die ihnen – so klar wenigstens – fehlen." Zwei Jahre später meldet die „Westfalenpost": „Im Gegensatz zu früheren Programmen läuft die neue Tournee unter der Schlagzeile: 'Der härteste Degenhardt, den es je gab'. Nach Ansicht des Konzertveranstalters ist von dem alten 'Väterchen Franz' nichts übrig geblieben".
Schließlich beobachtete in diesem Sommer die „HiFi Stereophonie": „Mit seinen bisher letzten drei Platten hat sich Degenhardt schließlich ganz dem

„Wem Veränderung einer zunehmend unmenschlichen Gesellschaft in eine menschliche aussichtslos erscheint . . . dem bleibt nur das Arrangement mit sich selbst, der Rückzug ins Private."

Kulturprogramm der DKP genähert (daß auch das nur eine vorübergehende Phase ist, damit muß man bei diesem sensiblen Künstler rechnen)". Nach zehn Jahren schrieb endlich jemand, wenn auch in Klammern, was besser als äußere Umstände (auch wenn diese wichtig sind) Degenhardts Entwicklung erklärt: seine Persönlichkeit, wie er sie in seltener Offenheit in vielen seiner Lieder zum Nebenthema macht.

Anstelle der nun fälligen Spekulation über die Person Franz Josef Degen-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 83

HiFi-Stereo-Premieren des Jahres.

Zwei Partner für Verwöhnte. KT-7300 und KA-7300.

Tuner KT-7300, eine Neuentwicklung für hochste Anspruche.
Der KT-7300 bietet Ihnen einen Musikempfang, wie ihn sich der verwöhnte, sensible Musikliebhaber wunscht. Der KT-7300 reproduziert für Sie das vom Sender ausgestrahlte stereofone Klangbild mit allen Feinheiten der Klangfarben und der Raumin-formationen in makelloser Sauberkeit: unverfalscht, frei von Resten des Trägersignals, ohne Übersprecheffekte.
Mehr sagt Ihnen der große Spezial-Prospekt. Hier zu Ihrer Orientierung einige Daten des KT-7300: UKW-Eingangsempfindlichkeit 1,8 µV (IHF), Trennscharfe 80 dB, Gleichwellenunterdruckung 1,0 dB.

Verstärker KA-7300, ein neues HiFi-Stereo-Zentrum mit getrennten Verstarkerzugen.
Jeder der beiden Verstarkerzuge des KA-7300 arbeitet wie ein Monoverstarker: elektrisch vollkommen getrennt vom anderen, mit eigenem, autonomen Netzteil, mit eigenen Reglern. Die Kanaltrennung ist absolut. Auch Spitzenbelastungen bei Dauerbetrieb, etwa ein breites Orchester-fortissimo, meistert der KA-7300 uberlegen und prazise, ohne eine Nuance zu verfälschen. Dieses HiFi-Stereo-Zentrum ungewohnlicher Art bietet Ihnen eine garantierte Sinusleistung von 2 x 65 Watt an 8 Ohm zwischen 20 und 20 000 Hz bei gleichzeitiger Aussteuerung beider Kanäle und bei einem Klirrfaktor, der kleiner ist als 0,1%
Außerdem bietet Ihnen der KA-7300 eine Fulle von Anschluß-, Kontroll- und Gestaltungsmoglichkeiten.
Zusammen mit dem KT-7300 bildet er ein HiFi-Stereo-Gespann fur hochste Ansprüche.
Wenn Sie ein kleineres Gespann suchen, dann sollten Sie sich die anderen Gespanne mit den Bezeichnungen KT/KA vorführen lassen, die Ihnen in jeder Preisklasse hochste Leistungsklasse bieten.

Mehr wissen, mehr erfahren, mehr sparen

Gutschein
für den ausfuhrlichen Gesamtprospekt „HiFi Stereo Premieren des Jahres."
Trio Kenwood Electronics GmbH, Rudolf-Braas-Straße 20, 6056 Heusenstamm /ST

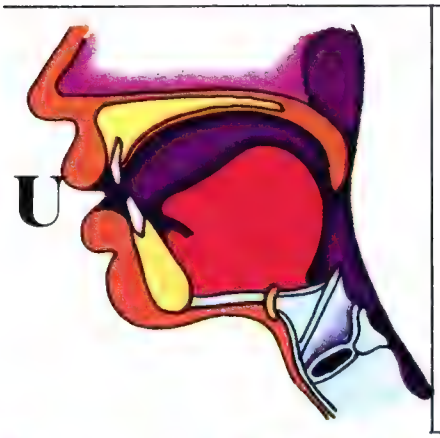
Absender

Straße

PLZ/Wohnort

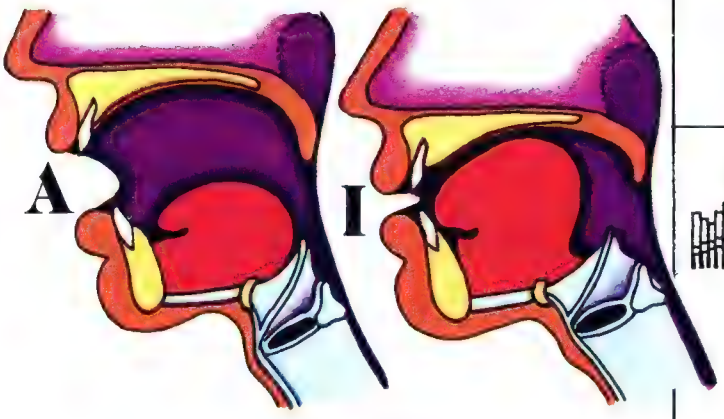
KENWOOD
Qualität verschafft sich Gehör

Canton's klingen



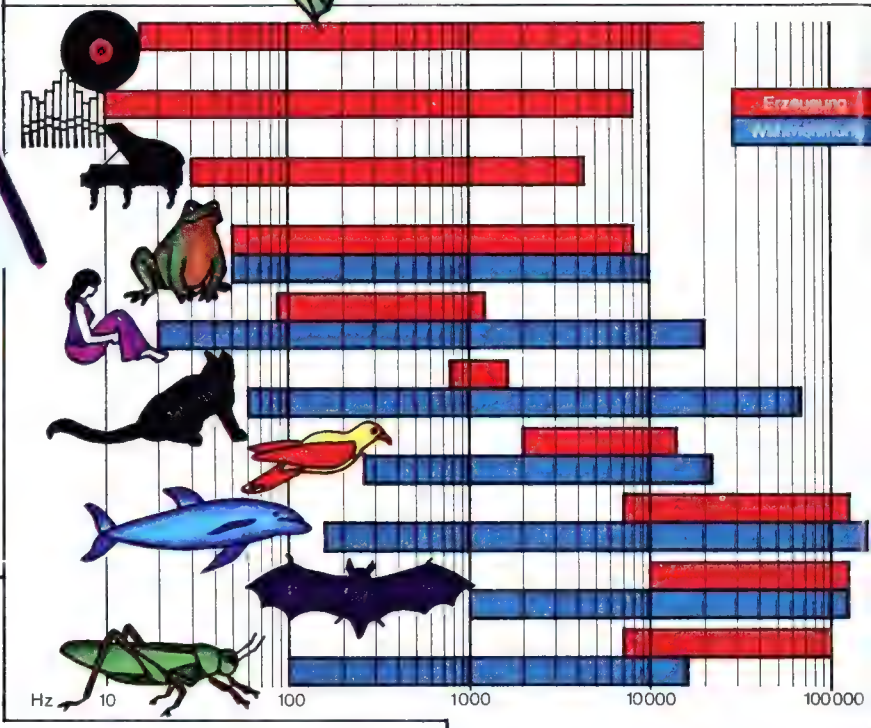
Hören mit der Schwimmblase

Die Schwimmblase der Fische dient in erster Linie zur Orientierung ihrer Schwimmlage und kann auch den Druck der Schallwellen im Wasser registrieren.



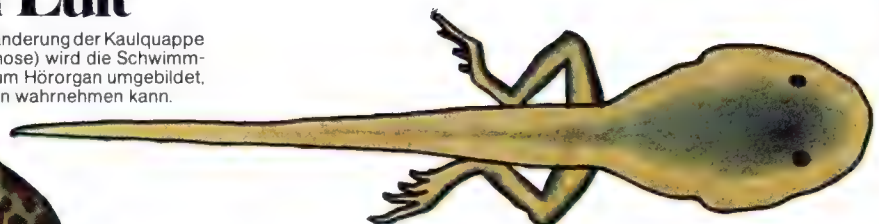
Sprache und Gesang

Männer haben eine tiefere Stimme als Frauen. Warum? Die Länge der Stimmbänder bestimmt die Grundtonhöhe der Sprache. Je kürzer die Stimmbänder sind, desto höher ist die Stimme. Kleinkinder haben deshalb eine besonders hohe Stimme. Deren Stimmbänder sind noch nicht so lang wie die eines Erwachsenen.



Hören im Wasser und in der Luft

Bei der körperlichen Veränderung der Kaulquappe zum Frosch (Metamorphose) wird die Schwimmblase der Kaulquappe zum Hörorgan umgebildet, das auch Luftschallwellen wahrnehmen kann.



Senden und empfangen

Der Tonbereich des Horens und des Abgebens von Tonen ist bei Lebewesen fast nie identisch. Der Mensch aber kann seinen Tonerzeugungsbereich durch Musikinstrumente und elektronische Tonerzeuger auf seinen gesamten Hörbereich und daruber hinaus ausdehnen

Die Verständigung durch Schall gehört zu den elementarsten Wahrnehmungsformen. Nahezu unbewußt funktioniert das Sinnesorgan Ohr. Es „hört" immer, bei Tag und Nacht, im Schlaf oder wachend.

Schon früh hat der Mensch die Schallerzeugung zum Zwecke der Vermittlung von Gefühlswerten zu einer hochentwickelten Kunst gemacht: Sprache und Musik. Und heute? Die moderne HiFi Technik gibt uns die Möglichkeit an jedem beliebigen Ort Schallereignisse fest zuhalten und „originalgetreu" wieder zugeben.

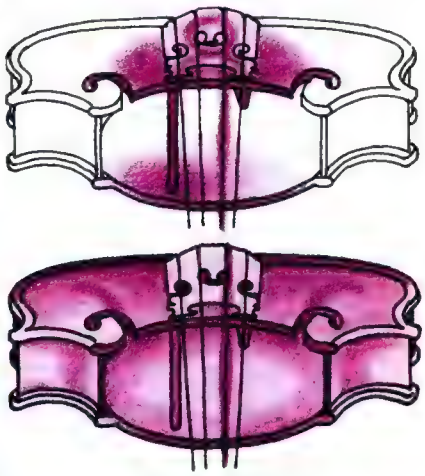
Canton HiFi-Boxen gehören zu den bevorzugten „Schall wiedergebern". Ihre hohe naturgetreue Wiedergabequalität ist durch viele Tests bewiesen und durch tausendfaches Verbrauchervertrauen bestätigt. Ausführliche Information über das Canton HiFi Programm bitte mit Coupon oder Postkarte anfordern: Canton Nr. 1021 S.

der Bilderbogen

Besuchen Sie uns anläßlich der HiFi '76 in Düsseldorf vom 24.–29. 9. 76: Canton-Stand Nr. 3016, Halle 3

Die Trompeten von Jericho

Ein augenscheinliches Beispiel der Verstärkung des Schalles durch Resonanz und dessen mechanische Auswirkung. Durch das rhythmische Kriegsgeschrei, Stampfen und Trompeten zerbarsten die Mauern von Jericho.



Streich-instrumente

Diese Gruppe der Saiteninstrumente wird vornehmlich mit einem Bogen gestrichen. Im Resonanzboden verstärkt sich die Schallausbreitung der schwingenden Saite.

Hammer, Amboß und Steigbügel

Dies sind Knöchelchen, die aneinandergereiht vom Trommelfell zum Innenohr die Schallwellen als Druckstöße auf das Innenohr übertragen. Bei sehr lauten Tönen wird der Steigbügel automatisch von einem Muskel von dem Beruhrungspunkt am Innenohr zurückgezogen.

CANTON

Canton Elektronik GmbH + Co, Postfach 1109, D-6390 Usingen im Taunus
Österreich: Canton Elektronik Ges. m. b. H., Blumberggasse 14/1d, A-1160 Wien
Schweiz: Videosonic AG, Langgrütstrasse 112, CH-8047 Zürich

C1021 S

AD-6500 EE
Neu: AX-7550 EE

KONKURRENZLOS...

. . . ist die HiFi-Kombianlage Front-Tape-Deck AD-6500 EE und Tuner-Verstärker AX-7500 EE (AX-7550 EE).

HiFi-Fans der ganzen Welt sind begeistert vom neuen sensationellen Frontlademechanismus des AD-6500 EE! Fachleute aus der Branche bestätigen: das ist **Bedienungskomfort** in vollendeter Form.

Kassette waagrecht einlegen. Durch ein Hydrauliksystem wird die Kassette lautlos und automatisch in Abspielposition gebracht und eingerastet. Ohne komplizierte Manipulationen; aber schonend für Kassette und Abspielgerät.

Neu: AX-7550 EE
mit verbesserter Trennschärfe.
(siehe Test HiFi Stereophonie 7/76)

Damit beweist AIWA einmal mehr, dass sie marktgerecht konstruiert – EE-Typen sind speziell für Europa gebaut.

hifi 76
Halle 2
Stand 2014

AIWA®

AD-1300 EE

AD-1250 EE

AD-1600 EE

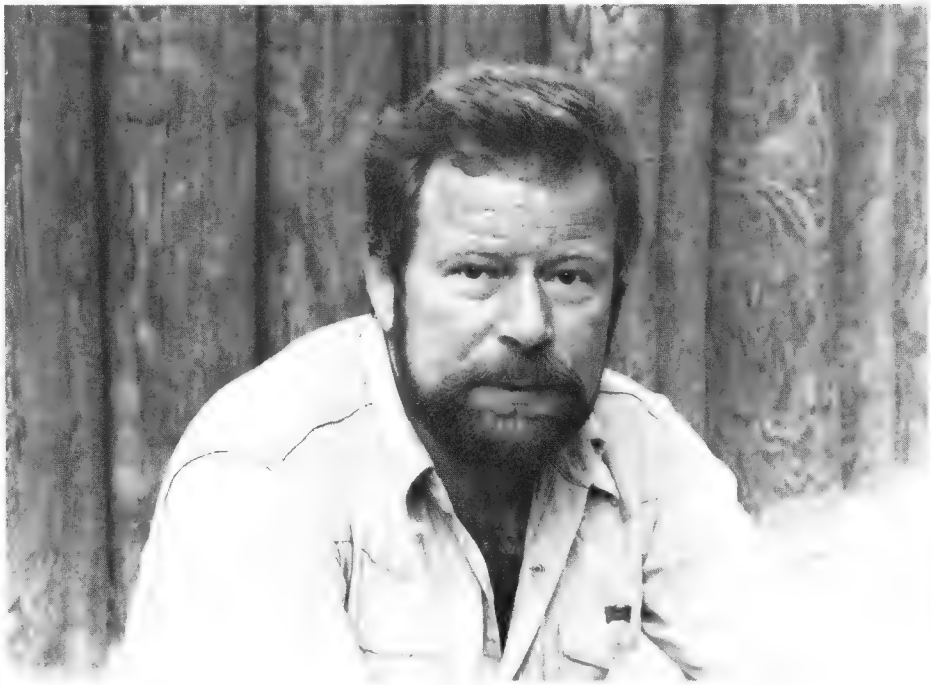
AD-1800 EE

AIWA. SIEGER NACH PUNKTEN.

Vertretung BRD: **CELTONE** Handelsges. mbH & Co., Vertriebs KG, Belgradstrasse 68, **8 München 40,** Tel. 089 30 20 41
Vertretung Österreich: **ELEKTRO-DIESEL** Handelsaktiengesellschaft, Matthias-Schönerer-Gasse 11, **1150 Wien XV,** Tel. 0222 92 16 96
Vertretung Schweiz: **CONTINEX S.A.,** Pérolles 55, **1700 Fribourg,** Tel. 037 23 42 72

D&W

STEREO-MUSIK



hardts folgen seine Antworten zu Fragen allgemeinen Interesses. Wie sehen Sie den Stellenwert Ihrer Lieder?

GESPRÄCH

„Lieder, wie ich sie mache, hat es zu allen Zeiten gegeben. Gerade in Deutschland haben wir eine gute Tradition zeitbezogener, politischer Lieder von Walther von der Vogelweide über Paul Gerhardt, Hoffmann von Fallersleben, Brecht, Eissler, Busch und so weiter. Diese Lieder haben immer die politischen, die Freiheitsbewegungen begleitet.

Mit anderen Werken fortschrittlicher Künstler, also mit Theaterstücken, Filmen, Bildern, Romanen, bilden sie ein Ensemble von Ritualen, Zeichen, in denen sich Erfahrungen, Siege und Niederlagen, Trauer und Freude dieser politischen Bewegungen niederschlagen, in denen sie aufgehoben sind und so die Geschichte dieser Bewegung beschreiben, ausdrücken und weiterführen. Die antiimperialistische, sozialistische und kommunistische Bewegung verfügt seit über hundert Jahren über eine solche politische Kultur. Daran möchte ich mit meinen Liedern mitwirken. Ich wünsche mir, daß auch meine Lieder in dieser fortschrittlichen Kultur den beschriebenen Stellenwert einnehmen".

Welche Funktion hat die Musik in Ihren Liedern?

„Hierbei kommt es darauf an, um welches Genre Lied es sich handelt. Ich versuche, die Musik soweit wie möglich der konkreten Aussage anzupassen, sei es, in dem die Musik den Text unterstreicht, oder auch, in dem sie dem Text entgegenläuft, um so, durch diesen Widerspruch, Widersprüchliches auszudrücken.

Musik kann vieles: Stimmungen beschreiben, Gefühle hervorrufen, Grundhaltungen charakterisieren. All das versuche ich einzusetzen, auch durch Zitate aus bekannter Musik, um zum Beispiel historische Bezüge herzustellen, wie etwa durch die Moritat-Musik in ‚Monopoly'.

Natürlich wird die Musik vor allem bestimmt durch das musikalische Material, über das der Komponist verfügt. Das ist einmal das Instrument, durch das ja nicht nur eine Spielweise vorgegeben wird. Dazu kommt die Musikerfahrung des Komponisten. Ich habe mich mit Musik nie akademisch beschäftigt, bin Autodidakt.

Meine musikalischen Einflüsse entsprechen weitgehend meiner Praxis als Sänger und Gitarrist. So habe ich gregorianische und andere Kirchenmusik gesungen als Meßdiener und Chormitglied, Volkslieder und ähnliche Lieder habe ich in der Jugendbewegung gesungen, Jazz habe ich gemacht als Student, und Tanzmusik, um Geld zu verdienen. Lauten- und Gitarrenstücke aus der vor- und frühbürgerlichen Zeit habe ich gespielt zur eigenen Freude. Dazu kommen selbstverständlich auch andere Einflüsse aus nur gehörter Kunst- und Populärmusik".

Welche Zielgruppe wollen Sie mit Ihren Liedern erreichen?

„Ich möchte möglichst viele erreichen, alle, die hören können und wollen. Tatsächlich kommen in meine Konzerte etwa 2/3 Schüler und Studenten und 1/3 Lehrlinge, Angestellte und Arbeiter. Schlagersängern wie Heino hören sicher mehr Arbeiter und Angestellte zu. Das hat damit zu tun, daß die politische, gesellschaftliche und künstlerische Bildung hier in diesem Staat immer noch Privileg ist und großen Teilen der Be-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 85

soundphonic

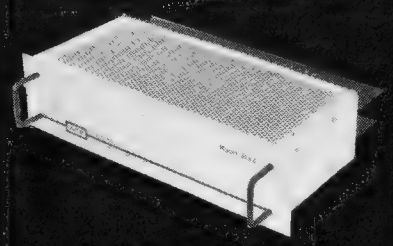
Bitte Handlernachweise anfordern bei
hifi wohnstudio BECKER · soundphonic-General-Vertretung · 7 Stuttgart 1 · Schloßstraße 60
Telefon 07 11-65 47 89

Zur Information

Wir führen Geräte der absoluten Weltspitzenklasse.

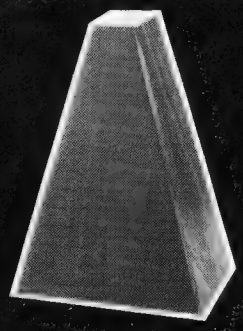
Unser Vertriebsprogramm:
Sequerra, All-Test, Grado, Dahlquist, Ace Audio, Metronome.

Informieren Sie sich bei der
hifi 76 Düsseldorf
Halle 3, Stand 3034 A



ACE-AUDIO

Vorverstärker · Equalizer
Endstufe · verblüffend technisches Design, hohe Qualität, günstiger Preis



Metronome

Der geistige Vater des berühmten Sequerra – Sequerra selbst hat diesen neuen Lautsprecher entwickelt:

5-Weg-System · Einstellbarer Frequenzgang · Paare auf 1dB eingemessen · extreme Basswiedergabe · geeignet auch für kleine Räume

QUADs HEILSAME HEUTE: HIFI-PROVOKATIONEN

"hai fai" nicht "hai fih" oder klingt Ihr Staubsauger wie eine Violine?

Auch wenn Sie anderer Meinung sind, englisch sprechende Völker fassen die Abkürzung für High Fidelity als eigenständigen Begriff auf und sprechen HiFi wie "hai fai" aus.
Wenn es jedoch um die Interpretation des Begriffes High Fidelity geht, wird es schon schwieriger. Aber auch hier kann man zunächst eindeutige Aussagen dahingehend machen, was nicht unter dem Begriff High Fidelity zu verstehen ist:
"optimales Klangempfinden", "Meßwerte nach DIN 45500" oder gar "höchstmögliche Klangfülle".
Oder sind Sie auch hier anderer Meinung?
Nun der folgende Vergleichstest kann beweisen, daß derartige Begriffsinterpretationen falsch sind:
Stellen Sie sich zwei hinter einem Vorhang befindliche Lautsprecherboxen vor, die danach beurteilt werden sollen, welche von beiden besser klingt. Die Aussteuerung geschieht mit zwei gleichen Verstärkerkombinationen der Spitzenklasse (z.B. Quad, weil diese im Hörbereich absolut linear sind). Den Testpersonen ist unbekannt, daß es sich bei den Boxen (z.B. KEF, weil diese ebenfalls lineare Schalldruckkurven haben) um ein und denselben Typ handelt. Vor dem Test werden jedoch bei einer Verstärkerkombination die Tiefen und Höhen leicht angehoben.
Das überraschende Ergebnis ist, daß selbst viele HiFi-Kenner die unnatürlich hervorgehobene Tiefen- und Höhenwiedergabe als "besser klingend" empfinden.
Was damit gesagt werden soll ist simpel: wenn das Geräusch eines Staubsaugers über eine HiFi-Anlage wiedergegeben werden soll, darf sich dies nicht als wohlklingende Violine anhören. Denn umgekehrt wird, objektiv gesehen, der Klang einer Stradivari durch Verfärbungen nicht mehr zu verbessern sein.
Unter High Fidelity ist also lediglich das Vermögen zu verstehen, daß nichts anderes wiedergegeben wird, als auch eingespeist worden ist.
Um diesem HiFi-Anspruch gerecht zu werden, ist jedoch ein wesentlich höherer Aufwand notwendig, als nur "gut zu klingen". Sowohl KEF-Lautsprecher als auch Quad-Verstärker erfüllen diesen Anspruch. Sie klingen nicht besser, sondern natürlicher.

SCOPE

SCOPE ELECTRONICS
VERTRIEB GMBH & PARTNER KG
GENERALVERTRETUNGEN FÜR
BRD UND WESTBERLIN
CURSCHMANNSTRASSE 20
D-2000 HAMBURG 20
TEL.: 040/47 42 22
TX.: 211 699 RUWEG

– for the closest approach to the original sound –

hifi 76

Halle 3
Stand 3010

STEREO-MUSIK

völkerung vorenthalten wird. An der Änderung dieses Zustandes können auch Lieder mitwirken, und ich versuche es zu meinem Teil".

Auf der Liederszene ist eine starke Tendenz zu Volkstümlichem und Privatem zu beobachten. Ist dieser Rückzug ins Private legitimer Repertoirewechsel nach einer politischen Phase auch bei den Liedermachern?

„Das ist so: Seit langem läuft eine Stimmung durchs Land: Weg vom Politischen, hin zum Privaten. Im modischen, pseudowissenschaftlichen Gelaber heißt das 'Beachtung des objektiven Faktors Subjektivität'. Dieser ideologisch verbrämte Rückzug ins sogenannte Private kommt nicht von Ungefähr. Das Absacken des Individuums in ohnmächtige Anonymität und die Allgegenwart eines nervenzermürbenden Wettbewerbs bei übermächtigem Leistungsdruck schon in der Schule, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, was die Berufsansichten angeht usw., erzeugen leicht diese traurige oder fröhliche Resignation, wie wir sie aus einigen Liedern kennen, nämlich dann, wenn die rabiate Unterdrückungsmaschinerie als unvermeidbar empfunden wird. Wem aber Veränderung einer zunehmend unmenschlichen Gesellschaft in eine menschlichere aussichtslos erscheint, dem wird Politik uninteressant, unattraktiv, langweilig. Dem bleibt nur das Arrangement mit sich selbst, der Rückzug ins Private. Nabelschau, Verstellkens, Witzchen, ländliche Idylle, Suff, Melancholie, schicke Bohème, Kneipenkultur, Volkstümelei, Kumpanei und Händchenhalten – im modischen Jargon 'Zärtlichkeit und Solidarität' – sind dann Themen und Stimmungen, zu deren Transport das Lied als Medium sich leider auch vortrefflich eignet. So finden die trotzig-fröhlichen Ritter vom St. Individuum, anachronistisch und überlebt wie ihr Schutzheiliger, ihre Hörer.

Diese Hörer sind meist Heranwachsende, leicht beeinflußbar und gerade durch Stimmungen, wie sie Lieder transportieren. Ohnehin stark mit sich beschäftigt, mit der Frage zum Beispiel, wie sie sich einrichten sollen, wie sie nach außen wirken, welcher Typ sie sind, befaßt also mit ihrer Persönlichkeitsbildung, neigen sie zum Individualismus aller Spielarten, träumen in Harmoniesehnsucht von privaten Freiräumen. Vor allem diejenigen, die noch nicht im Produktionsprozeß stehen, von daher noch keine Korrektur ihrer Sehnsüchte und Selbsteinschätzungen erfahren. Schüler zum Beispiel fallen

leicht auf diese Stimmungen melancholisch-trotziger Resignation und/oder fröhlich/forscher Privatkultur herein. Es hat sich aber gezeigt – und in den letzten Jahren fehlt es da an Erfahrungen gewiß nicht – daß aus den jugendlichen Anhängern subkultureller und anderer idyllischer 'Freiräume' später zynische Privatiers geworden sind und militante Befürworter der sie ermöglichenden privatwirtschaftlichen Staats- und Gesellschaftsform. Zurück zu den Nochnichtprivatiers: Daß ihre Situation keine private und schicksalhafte, daß sie eine gesellschaftlich produzierte und daher änderbare ist, das können auch Lieder und gerade Lieder nit ihrem typischen Stimmungsgehalt vermitteln. Solche Lieder zu schreiben, ist nicht leicht. Vor allem deshalb nicht, weil sich da keiner mehr mit vagen Andeutungen abspeisen läßt. Diese Lieder sind auch nicht so leicht anzuhören, nicht so gefällig, nicht so attraktiv. Trotzdem müssen sie gemacht werden."

Michael Henkels

hör-faszination

Peerless

UNISON

GEMINI

Lautsprecher · Lautsprecherboxen
Lautsprecher-Bausätze · Kopfhörer
Mikrofone · Frequenzweichen · Zubehör

PEERLESS Elektronik GmbH
Auf'm Großen Feld 3–5, 4000 Düsseldorf 1
Tel.: (0211) 21 33 57 · Telex 858 8123

STEREOLAB

Stereolab stellt sich vor

„Reklame ist wichtig, Reklame muß sein" – auch auf dem Gebiet der hochwertigen Musikübertragung, der High Fidelity. Und so wird der Musikfreund, der sich eine gute Wiedergabeanlage anschaffen will, zunächst mit einer wahren Flut von Prospekten, Anzeigen und Werbesprüchen aller Art konfrontiert. Da bekanntlich jeder Krämer seine eigene Ware lobt, müßte auch jede der inzwischen zahllosen auf dem Markt erhältlichen HiFi-Komponenten und Kombinationen nicht nur gut, sondern wirklich das „non plus ultra" sein. Zwar werden in allen Prospekten Daten angegeben, ja, es wird sogar häufig mit ihnen geprotzt, aber welcher Laie weiß hier die Spreu vom Weizen zu scheiden, und wenn er dazu imstande ist, wer hat schon die Zeit und die Mittel dazu. Dabei brauchen die propagierten Daten nicht einmal falsch oder fingiert zu sein. Es genügt schon, eine unübliche, weniger strenge Meßmethode anzuwenden, und schon scheint das Gerät Eigenschaften zu zeigen, die denjenigen besserer Geräte gleichkommen oder sie gar übertreffen, nur weil man bei diesen höhergeschraubte Maßstäbe bei deren Charakterisierung zugrunde gelegt hat. Um dieses Datenknäuel zu entwirren, wurde von uns das STEREOLAB ins Leben gerufen, ein nach modernen Gesichtspunkten aufgebautes Testlabor, das sich ausschließlich auf die Messungen von HiFi-Geräten spezialisiert hat. Im unabhängigen STEREOLAB, das eine Institution für sich darstellt, werden primär Tests durchgeführt, die in der Zeitschrift STEREO kommentiert und zusammen mit den Meßergebnissen abgedruckt werden. Aber auch für andere Zeitschriften und Institutionen aus dem Gebiet der hochwertigen Unterhaltungselektronik wird STEREOLAB in zunehmenden Maße tätig sein.

Allerdings ist das STEREOLAB keine karge Meßfabrik, die nur Daten „vom

Fließband" liefert. Schließlich gibt es auch manche Komponenten der HiFi-Übertragungskette, so Tonabnehmer, Kopfhörer und vor allem Lautsprecherboxen, bei denen aufgezeichnete Kurven und Werte über Werte nicht alles über ihre tatsächliche akustische Qualität aussagen – hier ist das geschulte menschliche Ohr noch immer das differenzierendste Meßinstrument. Um dieser Gegebenheit gerecht zu werden, gaben wir dem Labor die akustische Gestalt eines durchschnittlichen Wohnraums, denn vor allem die Lautsprecher sollen unter möglichst praxisnahen Bedingungen beurteilt werden. Teppichboden, breite Gardinenbahnen und Polstersessel schaffen das notwendige akustische Klima. Mit Hilfe von speziellen schalldämpfenden Materialien wurde die Raumakustik verfeinert, denn das STEREOLAB soll nicht irgendein Durchschnittswohnraum sein, sondern ein solcher, dessen „Eigenleben" so zurückhaltend ist, daß gute und schlechte Eigenschaften von Lautsprecherboxen möglichst deutlich zutage treten.

Fortgeschrittene HiFi-Liebhaber und technisch vorgebildete Leser werden sicherlich neugierig sein, das Meßlabor detailliert vorgestellt zu bekommen.

Hier also die technischen Daten von STEREOLAB:

Abmessungen: 6,5 x 4,3 x 3,2 m (L x B x H)
Fassungsvermögen: 89,5 m³
Nachhallzeit: in den Tiefen ca. 0,5 sec., in den Höhen ca. 0,3 sec.

BESTÜCKUNG DER MESSEINRICHTUNGEN

Allzweck-Sinus- und Rechteck-Generator: Grundig TG 5
Allzweck-Voltmeter: Heathkit IM-17 U
Fremd- und Geräuschspannungsbewertungsfilter sowie Klirranalysator: Grundig KM 5
Frequenzanalysator: Brüel & Kjaer 2120 (mit eingebautem Meßverstärker 2607)
Gleichlaufanalysator: EMT 424
Intermodulationsmeßgerät: Technon IMA
Klirranalysator: Sound Technology ST 1700 A (mit eingebautem extrem klirrarmem Sinusgenerator)
Meßmikrofon: Brüel & Kjaer 4133
Meßmikrofon: Brüel & Kjaer 4134
Mikrofonverstärker: Brüel & Kjaer 2619
Millivoltmeter mit eingebautem Kleinoszilloskop: Grundig MV-5 0
Niederohm-Meter: Elohmi 6
Pegelschreiber: Brüel & Kjaer 2305
Rauschgenerator: Brüel & Kjaer 1405
Regel- und Trenntransformator: Grundig RT 5 A
Rumpelspannungs-Meßgerät: Neumann Rums 75
Scheinwiderstandsprüfer: Sennheiser ZP 2
Sinusgenerator bzw. Schwebungssummer: Brüel & Kjaer 1022
Terz-/Oktavfilter: Brüel & Kjaer 1615
Vierkanaliger Widerstandskasten für Dauerleistungsmessungen bis 400 W pro Kanal: Draloric/Eigenbau
Widerstandsdekade: Heathkit IN-17
Zweikanal-Oszillograph: Grundig G 10/13 Z
Technische Besonderheiten: Schwingtisch zur Messung von Plattenspielern (Eigenbau)
Fußbodenstabilisator (600 kg Ziegelsteine, eingeschlossen in ein Podest)
Bedienungskomfort: 89 Steckdosen, 19 Sicherungen
Verdrahtung: rund 1,5 km abgeschirmte und nicht abgeschirmte Kabel

AUDIO-NOTIZEN

Jubiläum bei Elac

Die Kieler Firma Electroacustic GmbH, die sich ursprünglich vorwiegend auf elektroakustische Geräte für die Schiffahrt spezialisiert hatte, konnte am 1. September 1976 den 50. Jahrestag ihrer Gründung feiern.
Der Produktionszweig Unterhaltungselektronik wurde erst nach 1945 aufgebaut, als die Firma ein neues Konzept entwickeln mußte, da Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Unterwasserschall-Technik im Nachkriegsdeutschland tabu waren. Nach der Herstellung von Rundfunkgeräten wurde später vor allem der Phono-Sektor erschlossen – im Dezember 1948 war der erste Elac-Plattenwechsler fertig. Heute ist Elac die einzige deutsche Firma, die hochwertige HiFi-Tonabnehmer baut, die wegen ihrer Qualität international anerkannt sind. Neben Plattenspielern und Tonabnehmersystemen umfaßt das jetzige Programm der Kieler Firma Cassetten-Tonbandgeräte, Heim-Studio-Anlagen und HiFi-Compact-Anlagen. Aber auch auf nautischem Sektor forscht und fertigt Elac seit langem wieder eifrig.

KEF im SCOPE-Vertrieb

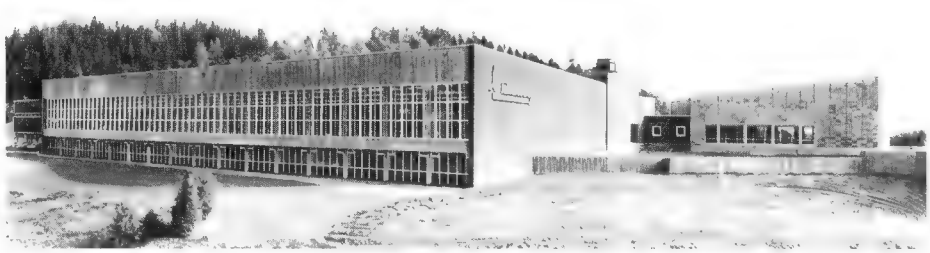
Mit der „C-Serie" (das sind die Modelle Concerto, Cadenza, Chorale, Cantor und Coda) beginnt der Hamburger Importeur Scope den deutschen Vertrieb der in Maidstone, nahe London, gefertigten Lautsprecherboxen von KEF.
Der recht konventionelle Aufbau der Boxen, aber auch die mit modernsten technischen Mitteln durchgeführte Entwicklungsarbeit kennzeichnen die 1961 gegründete englische Firma. Die Zwei- bzw. Dreiweg-Boxen sind auf eine nominale Impedanz von 8 Ohm ausgelegt. Zur Belastbarkeitsangabe wurde vom Hersteller ein eigenes Meßverfahren entwickelt, dem die im Musikprogramm normalerweise vorkommenden Amplituden- und Frequenzverhältnisse zugrunde gelegt wurden. In der Konstruktion der Lautsprecher bedient sich der Hersteller eines ungewöhnlichen Verfahrens: der Impulsmessung.
Mit Hilfe eines Computers wird dann ihr zeitlicher Verlauf in den geläufigen Frequenzgang umgerechnet. Damit ist es möglich, das Verhalten des Lautsprechers nicht nur im eingeschwungenen Zustand – also während er mit einem Signal bestückt wird –, sondern auch sein zeitliches Ausschwingverhalten für jede beliebige Frequenz zu betrachten. Mittels eines Elektronenrechners ist es direkt möglich, dreidimensionale Bilder mit Amplituden, Zeit- und Frequenzachse aufzeichnen zu lassen. Die Rückschlüsse, die aus dieser Darstellung gezogen werden können, gehen über die mit konventionellen Mitteln erstellten Frequenzgänge hinaus und sollen laut KEF zur wesentlichen Verbesserung der eigenen Boxen beigetragen haben.

Scott in anderen Händen

Den Alleinvertrieb von Scott-Geräten für Deutschland und Westberlin hat die Hannoversche Firma all-akustik übernommen. Scotts bisherige Vertriebsfirma, syma-electronic, Düsseldorf, die aufgelöst wird, übernimmt bis auf weiteres noch die Service-Arbeiten für die von ihr bis jetzt vertriebenen Geräte. Für neue Modelle und neue Lieferungen baut all-akustik einen Scott-Service auf, der später auch alle anfallenden Garantie- und Service-Leistungen aus bisherigen syma-Verkäufen übernehmen wird.

Veränderungen bei Pickering

Peter Untersander ist zum Vizepräsidenten von Pickering aufgestiegen. Der amerikanische Tonabnehmersysteme-



Das Tandberg-Werk in Skullerud

Eine Million Tonbandgeräte von Tandberg

In diesen Tagen rollte im norwegischen Skullerud das millionste Tonbandgerät vom Band. Rund 80% der Produktion von Tandberg, die vor 25 Jahren aufgenommen wurde, geht ins Ausland. Dennoch hat Norwegen pro Kopf gerechnet den größten Umsatz an Tonbandgeräten in Europa. Im Zeitalter der Cassette ist es natürlich, daß die „Traumgrenze" für dieses 500 Mitarbeiter umfassende Unternehmen mit einem Cassettenrecorder durchbrochen wurde.

Hersteller berief den Schweizer in diese Stellung, wo er für Export nach Europa, Afrika, Mittelost, Australien und Neuseeland zuständig ist. Der Sitz dieses außeramerikanischen Vertriebs ist Cully, nahe Lausanne.

Neuer Geschäftsführer für „Hans Deutsch"

Die Firma Hans Deutsch, Hersteller von außergewöhnlichen Lautsprecherboxen mit Sitz in Salzburg, hat einen neuen Geschäftsführer: J. Wetz, der hier auch als Inhaber der J. W. Audio-Repräsentanzen, Offenbach bekannt ist. Was Wetz mit den Produkten seiner eigenen Vertriebsfirma für das Gebiet der BRD geschafft hat, will er auch mit Deutsch weltweit erreichen: „Durch ein marktkonformes Vertriebskonzept, absolute Fachhandelstreue und Garantie termingerechter Lieferung eine Marktposition zu erobern, wie sie den Produkten zusteht."

De Vivanco mit neuen Vertretungen

Der Hamburger Importeur de Vivanco trat bisher in der BRD hauptsächlich als Vertreter des renommierten englischen Lautsprecherherstellers B & W in Erscheinung. In diesem Jahr übernahm die Firma auch den Vertrieb der Dokorder-Tonbandgeräte, die von DENKI-ONKYO in Tokio hergestellt werden. Die Palette reicht von einem 2-Kanal-Viertelspur-Gerät bis zur 4-Kanal-Studiomaschine mit Mehrkanalsynchronisation.
Die Produkte eines weiteren japanischen Herstellers, Sankei Manufacturing Comp. runden das Lieferprogramm des Importeurs nach unten ab. Derzeit sind zwei Stereo-Radiorecorder wie auch Stereo-Autoradios mit Cassettenteil im Angebot. Es ist jedoch beabsichtigt, das Angebot im Jahre 1977 auch auf HiFi-Kompaktanlagen und Cassettenrecorder auszudehnen.

DYNAUDIO P31. Von DYNAUDIO. Jetzt im HiFi-Fachhandel.

Ein Beispiel aus der neuen Boxen-Generation der Lautsprecher-Spezialisten.

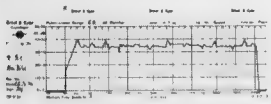
Neues bei DYNAUDIO

Neues ist nicht allein deshalb besser, weil es neu ist. Es muß dem Althergebrachten deutlich überlegen sein. Meßbar und vor allen Dingen horbar. Die neuen Dynaudio-Boxen können sich hören lassen. HiFi-Kenner sind begeistert. Bewährtes Material und neuartige, technische Ideen wurden hier zur Grundlage einer bemerkenswerten Leistungsklasse. Fragen Sie Ihren HiFi-Fachhandler nach der neuen Boxen-Generation von Dynaudio.

6 Jahre Vollgarantie

Garantie kann ein Hersteller nur dann übernehmen, wenn er seiner Sache ganz sicher ist. Erstklassige Materialien, sorgfältige Fertigung und ständige Qualitätskontrollen geben uns diese Sicherheit. 6 Jahre Vollgarantie geben Ihnen diese Sicherheit.

DYNAUDIO®
P 31 in concert



Im praktischen Einsatz beweist die P 31, was wir hier nur anhand eines Leistungs-Diagramms zeigen können: Volumen, Klangrealität und optimale Impuls-Ausbeute. Hören Sie selbst. Beim guten HiFi-Fachhändler!

Tunnel
Die ideale Form des Gehäuses für die Rückdämpfung des separat gekapselten Mitteltöners ist gefunden. Die Rohre rückwärtig geschlossen durch den Fließwiderstand VARIOVENT.

Furnier
Es gibt kein logisches Argument dafür, bei hochwertiger innerer Technik das Äußere zu vernachlässigen. So ist es auch kein Nachteil, daß wir rundum solide handwerkliche Arbeit anbieten. Allseitig in verschiedenen Edelhölzern furniert.

Variovent
Ein Fließwiderstand mit genauestens auf Membranfläche, Volumen (bewegte Luftmenge) und Kraftfaktor (Wb/m, Luftgeschwindigkeit) ausgelegter Dämpfung kombiniert die Vorteile der allseitig geschlossenen Box mit denen des Bassreflex-Prinzips (bis 170 Hz).

Synchrobuild
Die bei normalen Gehäuselautsprechern übliche Phasenverschiebung wird durch den SYNCHROBUILD-Aufbau vermieden. Die Lautsprechereinheiten sind so montiert, daß die Schallwellen entsprechend der Originaldarbietung das Ohr gleichzeitig erreichen. Einfach aber logisch.

Frequenzweiche
Aufgebaut aus engtolerierten, verlustarmen und langzeitgetesteten (1000 Stunden Dauerbetrieb) Bauteiletypen, optimal abgestimmt, mit gezielt sanften Flankenvorgaben, vermeidet Übergangslücken ohne Begünstigung der üblichen Phasenverschiebungen.

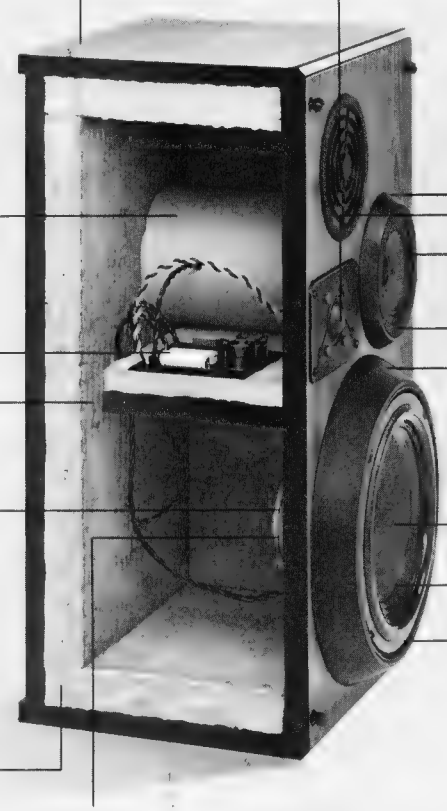
Kalotte
25 mm, nach Urteil von Fachleuten eine der besten des Weltmarktes.

Magnesium
Der Korb des Tieftöners wie auch des Mitteltoners ist im Druckgußverfahren aus dem besonders resonanzarmen Magnesium hergestellt. Die Auswirkung der ansich schon niedrigen Eigenresonanz wird dadurch weiter herabgesetzt.

Transmissionline
Zwangsumlenkung der rückwärtigen Bassabstrahlung. Ergebnis: Phasenkorrekte Bassverstärkung.

Concenpower
Eine luftdynamisch günstige Formgebung des Magnet-Polstückes bewirkt durch die gleichzeitige Konzentration der Magnetkräfte am Endstück ein nahezu symmetrisches Ein- und Ausschwingverhalten der Membran.

Densecoil
Die im „SPECIALDENSE"-Verfahren auf Aluminium gewickelten Spulen sind besonders homogen und hoch belastbar. Wichtig für die Reproduktion der enormen Dynamikspitzen, die von den ständig verbesserten Verstärkern des Marktes bereits hier und da abgegeben werden.



Dämpfung
Trotz exzellenter Dämpfung mit ausgesuchtem Mineralmaterial bleibt ausgezeichneter Wirkungsgrad erhalten. Dadurch auch Betrieb an Verstärkern der mittleren Leistungsklasse sinnvoll.

Ferritmagnet
Hoher Kraftfaktor durch reichliche Dimensionierung, dadurch exaktere Führung und große Energieabstrahlung.

Membran
Oberfläche der TT- wie auch der MT-Membran von Hand mit Kunststoff vergütet. Dämpfung von Partialschwingungen und Verstärkung der mechanischen Qualität.

KG DYNAUDIO
die Lautsprecher-Spezialisten

KG DYNAUDIO Electronic
Handelsgesellschaft & Co.

2 Hamburg 6, Schulterblatt 120
Tel.: (040) 43 11 71
Telex: 02 15 489

Besuchen Sie uns auf der HiFi 76 in Düsseldorf, Halle 3, Stand 3019.

„hifi '76" GERÄ

Unterhaltungselektronik, ein anreizendes Schlagwort für den breiten Einbruch der elektronischen Wunderwelt in den menschlichen Wohnbezirk. Rundfunk, Fernsehen und HiFi-Übertragungskette kennzeichnen die akustischen und optischen Wege, die sich eine unermüdlich verfeinerte Technik in die Sphäre des Erlebens öffnet, Geist, Neugier und Gemüt sozusagen auf Knopfdruck weltweit und dennoch in gewissem Umfang nach individueller Wahl versorgt.
Wo sich der technische Stand dieser Kommunikationsmittel präsentiert, kann auf breiten Zulauf gerechnet werden. Das beweisen die immer zahlreicher werdenden Veranstaltungen, unter denen zumindest im europäischen Bereich beispielsweise die Berliner Funkausstellung den Rang eines wahren Massenmeetings errungen hat. Fast kann man sagen, was dort nicht gezeigt wird, das gibt es eigentlich gar nicht.
Warum also haben wir in der Bundesrepublik auch noch eine „HiFi" in Düsseldorf? Die Antwort wird bereits im Namen der Veranstaltung gegeben. Befreit vom Beiwerk des Bildschirms, des Allerweltradios und auch der Lärmerzeuger billigen

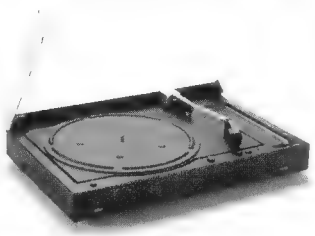
PLATTENSPIELER

Beogram 1100

Über eine einzige Taste wird dieser vollautomatische Plattenspieler bedient. Nach Wahl der Plattengröße wird der aus Magnesium bestehende Tonarm selbständig zur Platte geführt und abgesenkt. Es können nur Tonabnehmer von B & O in ihm befestigt werden. Die Antiskatingkraft wird mit Hilfe von selbstjustierenden Kugeln auf einer schiefen Ebene erzeugt. Die Gleichlaufschwankungen werden mit ± 0,1 %, der Rumpelgeräuschspannungsabstand mit 60 dB angegeben.

Braun PS 550

Vollautomat mit Riemenantrieb. Gleichlaufschwankungen kleiner als ± 0,08 %. Geräuschspannungsabstand 68 dB. Tonarmantrieb über eigenen Motor. Thermisch gesteuerter Tonarmlift.



CEC BD 2200

Manueller, riemengetriebener Plattenspeler mit Magnetsystem MC 20. Gleichlaufschwankungen ± 0,1 %, Geräuschspannungsabstand 62 dB.

CEC BD 3200

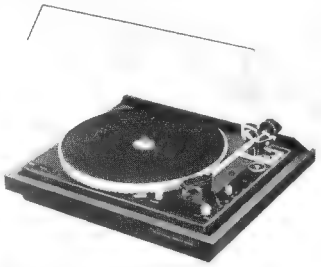
Halbautomatischer, riemengetriebener Plattenspieler mit Endabschaltung. Geräuschspannungsabstand 64 dB, Gleichlauf ± 0,09 %, Tonabnehmer: Ortofon F 15 C.

CEC BD 5200

Riemengetriebener, halbautomatischer Plattenspieler mit elektronischer Regelung. Rumpelgeräuschspannungsabstand 66 dB, Gleichlaufschwankungen ± 0,05 %. System Ortofon F 15 C.

Dual CS 704

Direktgetriebener, elektronisch geregelter manueller Plattenspieler mit Pilot-Lift.



Vertikale Höhenverstellung des gesamten Tonarms zur optimalen Einstellung des vertikalen Spurwinkels. Tonarm-Balancegewicht mit Zweifachantiresonator. Bestückt mit Magnetsystem Shure V 15 III.

Elac PC 870

Riemengetriebener vollautomatischer Plattenspieler. Bestückt mit System STS 455/12. Rumpelgeräuschspannungsabstand 64 dB, Gleichlaufschwankungen ± 0,08 %.

handic TT 30 / TT 40

Bei diesen handic-Plattenspielern handelt es sich um Komplettgeräte mit eingebautem Magnetsystem. Ihre Tonarme weisen laut Datenblatt die gleichen Eigenschaften auf, für die Abtaster wird ein Übertragungsbereich von 10 Hz bis 28 kHz propagiert. Während Modell TT 30 über Riemen angetrieben wird, weist der TT 40 einen Direktantrieb auf. Die Gleichlaufschwankungen werden mit ± 0,06 % bzw. ± 0,046 % angegeben.

Hitachi PS 38

Direktgetriebener, manuell zu bedienender Plattenspieler mit ± 0,06 % Gleichlaufschwankungen und 60 dB Geräuschspannungsabstand.

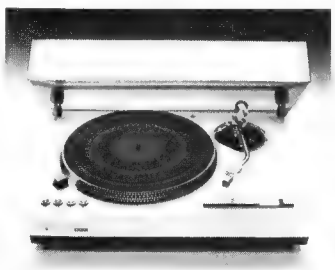
TE-NEUHEITEN

Ranges, die den Stumpfsinn fördern, gibt hier die hochwertige Musikwiedergabe eine Bilanz ihrer Leistungsfähigkeit, die sie mit dem Begriff der High Fidelity und der Marke DIN 45500 abgrenzt. Die ,,hifi '76" setzt eine für mehrere Jahre unterbrochene Tradition fort und verspricht das europäische HiFi-Ereignis dieses Jahres zu werden.

Der Besucher wird mit Genugtuung feststellen, daß auch im Bereich erschwinglicher finanzieller Mittel sehr viel geboten wird. Auf der anderen Seite bietet sich ihm hier die seltene Möglichkeit, einen geschlossenen Eindruck von dem erreichten ,,Pefektionsgrad" heutiger Musikübertragungstechnik zu bekommen.
Und er mag dabei eine Liebhaberei entdecken, auf die er sonst noch nie so umfassend angesprochen wurde.
Unser Neuheiten-Bericht versucht in erster Linie diejenigen Leser über das aktuelle Geräte-Angebot zu informieren, die einen Besuch der Ausstellung nicht planen. Aber auch der Besucher kann ihn als Vororientierung benutzen, um je nach Interessensphäre Wichtiges von Überflüssigem zu trennen und damit seine ,,Informationswanderung" effizienter zu gestalten.

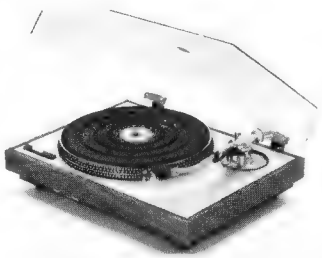
Marantz 6100
Riemengetriebener Halbautomat mit selbständiger Tonarmrückführung und Endabschaltung.

Marantz 6200
Vollautomatischer Plattenspieler mit Riemenantrieb, beleuchteter Stroboskopscheibe und Geschwindigkeitsfeinregelung.



Kenwood KD 550
Direktgetriebener, manueller Plattenspieler mit Drehzahlfeinregulierung und beleuchtetem Stroboskopring. Volle, resonanzarme Zarge aus Mineralfaser, Kunststoffgranulat und Steinmehl. Gleichlaufschwankungen um ± 0,05 % und ein Rumpelfremdspannungsabstand 50 dB sind charakteristische Daten.

Luxman PD 282
Manueller Plattenspieler mit Direktantrieb. Gleichlaufschwankungen kleiner als ± 0,05 %, Rumpelfremdspannungsabstand größer als 60 dB.



Micro DD 40
Ein zusätzlicher Tonarm kann an diesen Plattenspieler mit Direktantrieb montiert werden. Damit besteht die Möglichkeit, eine Aufnahme direkt hintereinander mit unterschiedlichen Tonabnehmern abzuhören, ohne den Tonkopf erst wechseln zu müssen. Gleichlaufschwankungen kleiner als ± 0,5 %, Störspannungsabstand laut Hersteller 62 dB.

Micro DDX-1000
Drei Tonarme können an diesem direkt angetriebenen Laufwerk befestigt werden. HiFi-Puristen können damit für unterschiedliche Musikrichtungen den jeweils passenden Tonabnehmer verwenden, ohne das System zu wechseln und – was besonders zeitraubend ist – den Arm neu ausbalancieren zu müssen.

Pioneer PL 530
Direktgetriebener vollautomatischer Plattenspieler, dessen Tonarmbewegungen von einem getrennten Motor besorgt werden. Geschwindigkeitsfeineinstellung. Gleichlauf ± 0,05 %, Geräuschspannungsabstand 70 dB.

Pioneer PL 550
Über einen quarzstabilisierten Schwingkreis kontrolliert, erfolgt der direkte Antrieb dieses Vollautomaten. Gleichlauf: ± 0,045 %, Rumpelgeräuschspannungsabstand 70 dB.

Onkyo CP 5000 A
Riemengetriebener, halbautomatischer Plattenspieler mit Stroboskopeinrichtung und Regelmöglichkeit der Geschwindigkeit. Gleichlaufschwankungen ± 0,08 %, Rumpelgeräuschspannungsabstand 65 dB.

Sansui FR-5080 S
Direktangetriebenes Laufwerk mit automatischer Hin- und Rückführung des Tonarms.

Der Rumpelgeräuschspannungsabstand wird mit 70 dB angegeben, die Gleichlaufschwankungen sollen die ± 0,03 % (RMS) nicht überschreiten.

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN

Sanyo TP-1100
Halbautomatischer Plattenspieler mit integriertem Tonarm und Direktantrieb. Er ist mit einem kapazitätsarmen Kabel und einem Magnet-Tonabnehmer ausgerüstet. Vom Hersteller werden Gleichlaufschwankungen von ± 0,04 % (RMS) angegeben, der Rumpelgeräuschspannungsabstand bewegt sich bei 60 dB.

Sony PS 3300
Halbautomat mit Direktantrieb und automatischer Endabschaltung. Geschwindigkeitsfeinregulierung um ± 4 %. Gleichlaufschwankungen ± 0,04 %, Geräuschspannungsabstand 65 dB.

Sony PS 4300
Vollautomat mit Berührungstasten und Funktionsanzeige über LED. Elektronische Steuerung, dadurch gegen Fehlbedienung geschützt. Gleichlaufschwankungen ± 0,04 %, Geräuschspannungsabstand 70 dB.

Strato STA 4, STM 4, SMA 2
Einen neuartigen direkten Antrieb verwenden die englischen Strato-Plattenspieler, der eine äußerst flache Bauweise zuläßt. STA 4: Vollautomatischer Plattenspieler mit Magnetsystem audio technica AT 12 E. Gleichlaufschwankungen ± 0,07 %, Rumpelgeräuschspannungsabstand 55 dB. STM 4: Manuell zu bedienen, technische Daten wie STA 4. SMA 2: Halbautomatischer Plattenspieler mit Steuerung über Sensor-

felder. Gleichlaufschwankungen ± 0,04 %, Rumpelgeräuschspannungsabstand: 60 dB.

Thorens MkII-Serie
TD 126 MkII electronic
2-Motoren-Laufwerk mit Hochfrequenz-Abschaltautomatik. Antrieb des Tellers über Riemen, für den Tonarmlift ist ein getrennter Motor vorgesehen. Steuerung der Laufwerkfunktionen über Kurzhub-Leuchttasten. Drei Laufgeschwindigkeiten: 33, 45 und 78 Upm.

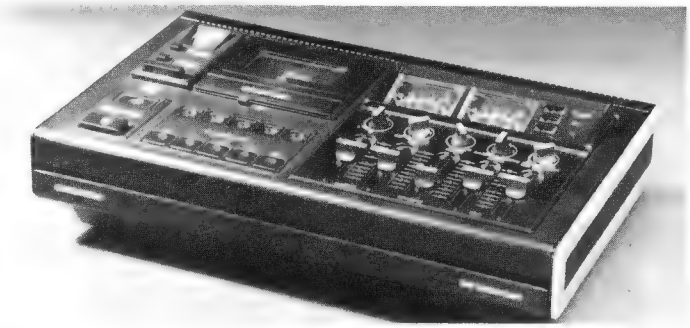
TD 160 MkII
Im neuen Design „Silber-Look" und mit neuem Tonarm TP 11/II zeigt sich dieser riemengetriebene manuell zu bedienende Plattenspieler.

TD 166 MkII
Einfachspieler mit Riemenantrieb. Ebenfalls im neuen Design und mit neu entwickeltem Tonarm.

CASSETTENRECORDER

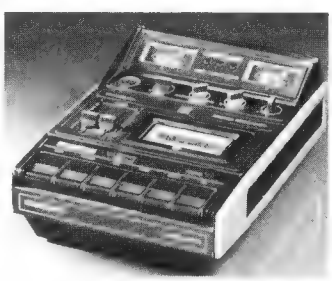
Akai GXC-740 D
Dies von vorn zu bedienende Cassettendeck besitzt einen servogesteuerten Wechselstrommotor und weist einen Doppel-Capstan-Antrieb auf. Seine Gleichlaufschwankungen werden mit ± 0,07 % (WRMS) angegeben, der Übertragungsbereich soll mit FeCr-Band 30 Hz – 18 kHz betragen. Eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit und die Möglichkeit, auf die drei aktuellen Bandsorten umzuschalten, sind vorhanden. Eine echte Hinterbandkontrolle ist mit diesem Gerät möglich, da es über zwei getrennte Aufnahme- und Wiedergabeköpfe verfügt, die in einem Block zusammengefaßt sind.

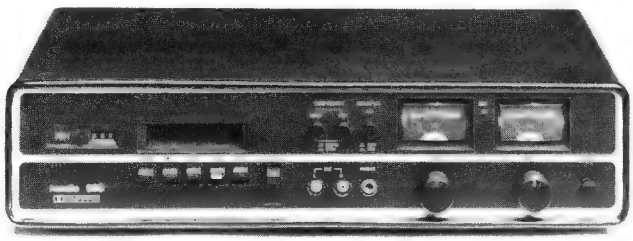
Akai GXC-570 D
Auch dieses Akai-Cassettendeck ist als Frontlader konzipiert. Sein Laufwerk besitzt einen elektronisch gesteuerten Wechselstrommotor und einen doppelten Capstan-Antrieb. Für den schnellen Vor- und Rücklauf sind ferner zwei Gleichstrommotoren eingebaut. Auch hier sind zwei getrennte Aufnahme- und Wiedergabeköpfe vorhanden, sowie eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit. Die Gleichlaufschwankungen werden hier mit ± 0,06 % (WRMS) angegeben, der Übertragungsbereich reicht in den Höhen bis 19 kHz. Ohne Dolby soll der Geräuschspannungsabstand mehr als 52 dB betragen. Eine Fernbedienung für sämtliche Funktionen des Laufwerks ist für dieses Gerät erhältlich.



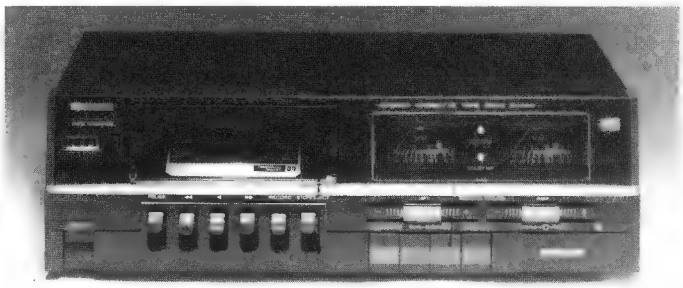
Grundig CN 820 / CN 830
Diese beiden Cassettenrecorder sind mechanisch und elektrisch gleich bis auf die Tatsache, daß der CN 830 eine Dolby-Rauschunterdrückungseinrichtung besitzt. Für beide Geräte werden Long-Life-Tonköpfe verwendet, eine Umschaltung von Fe- auf Cr- bzw. FeCr-Bänder ist möglich.

Grundig CN 930 / CN 1000
Diese beiden Modelle repräsentieren die Oberklasse der Grundig-Cassettenrecorder. Sie sind mit Long-Life-Tonköpfen ausgestattet, besitzen eine abschaltbare Aussteuerungsautomatik, Bandselektoren für Fe-, Cr- und FeCr-Bänder und eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit. Beim CN 1000 findet man zusätzlich ein Memo-Zählwerk und die Möglichkeit des Betriebs über eine Schaltuhr. Außerdem verfügt das Gerät über zwei Umspulgeschwindigkeiten.





handic 999
Ein Frontlader, der für die Bandsorten Fe und Cr geeignet ist. Das mit einer Dolby-Rauschunterdrückungseinheit versehene Gerät weist einen Übertragungsbereich von 30 Hz bis 15 kHz auf, die Gleichlaufschwankungen sollen ± 0,1 % betragen.



Hitachi D-440
Frontlader, dessen Laufwerk von einem servogesteuerten Gleichstrommotor angetrieben wird. Die Gleichlaufschwankungen sollen ± 0,18 % (DIN) betragen, den Übertragungsbereich gibt Hitachi mit 30 Hz – 15 kHz an. Eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit ist eingebaut.

L & G CT 5000
Einmotoriges Cassettendeck mit eingebautem Dolby-Rauschunterdrückungssystem sowie Spitzenwert-Anzeige über L.E.D. zusätzlich zu den Aussteuerungsinstrumenten. Vom Hersteller werden Gleichlaufschwankungen von ± 0,07 % (WRMS) sowie ein Übertragungsbereich mit Cr-Band von 20 Hz – 15 kHz angegeben.

Marantz Modell 5220
Als Frontlader konzipierter Cassettenrecorder, vorbereitet für die Aufzeichnung von dolbysierten UKW-Sendungen. Eine Bandsorten-Umschaltung für Fe-, Cr- und FeCr-Cassettenbänder ist vorhanden, ebenfalls ein Dolby-Rauschunterdrückungssystem. Das Laufwerk verfügt über einen servogesteuerten Gleichstrommotor. In sonst gleicher Ausstattung, nur ohne eingebaute Dolby-Einheit, ist das Zusatzmodell Marantz 5200 lieferbar.

Marantz Modell 5120 / Modell 5420
Diese neuen Cassettendecks von Marantz unterscheiden sich primär in der Ausstattung voneinander, wobei das Modell 5420 über ein aktives Mischpult mit vier mischbaren Eingängen verfügt. Zwei davon sind mit schaltbaren „Pan Pot"-Reglern versehen, d.h. es besteht die Möglichkeit, ein zusätzliches Mono-Signal zwischen den Stereokanälen wandern zu lassen. Alle drei Bandsorten (Fe, Cr und FeCr) lassen sich verwenden, eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit ist eingebaut. Die Gleichlaufschwankungen gibt der Hersteller mit 0,07 % (WRMS) an, der Übertragungsbereich soll in den Höhen bis 18 kHz reichen.

SUPERHIFIPOWERLIGHT CONTROLLERTOWER

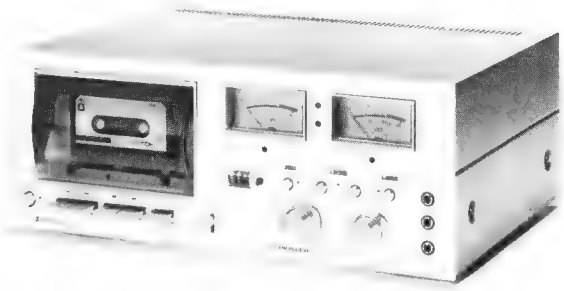
Lautsprecher sollten mehr können als nur gut klingen

quadral® sounding arc systems steht nicht nur für ● naturgetreue Musikreproduktion, sondern auch für ● optimale Anpassung an vorgegebene akustische Eigenschaften des Hörraumes durch weite Einstellbereiche der Höhen und Mitten. ● LED-Lautstärke-Pegelanzeige (Patent angemeldet) ohne Netzanschluß. Die Spitzenwertanzeige hat eine Ansprechzeit von 4 ms (–3 dB) ● Sicherung der Lautsprecher durch Overload-LED ● aufwendige, steilflankige Frequenzweiche ● erstklassige Verarbeitung ● modernes, schwarzes Design ● Front schwarz, abnehmbar.

all-akustik
Vertriebs-GmbH & Co KG
Eichsfelder Str. 2 · 3000 Hannover 21
Tel. (0511) 795072 · Telex 923974 all d

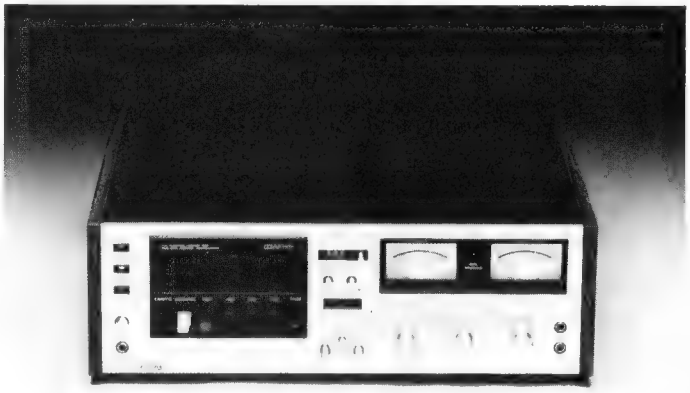
Neu zur Hifi '76
Halle 4, Stand 4023 u. 4024
Fordern Sie unser Informationsmaterial an!

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN



Pioneer CT-F 8080
Ein neuer Frontlader von Pioneer, dessen Laufwerk zwei Motoren enthält, wobei der Tonmotor eine elektronisch gesteuerte Gleichstromausführung darstellt. Der Übertragungsbereich des mit einer Dolby-Einheit versehenen Geräts beträgt 30 Hz – 15 kHz ± 3 dB, der Geräuschspannungsabstand soll ohne Dolby 53 dB betragen. Der CT-F 8080 ist für alle drei gängigen Bandsorten geeignet.

Pioneer CT-F 7070 / CT-F 6060
Diese beiden ebenfalls als Frontlader konstruierten Geräte enthalten einmotorige Laufwerke und sind mit einer Dolby-Rauschunterdrückungseinheit ausgerüstet. Sie sind für die drei Bandsorten Fe, Cr und FeCr geeignet und sollen nach Angabe des Herstellers einen Geräuschspannungsabstand ohne Dolby von 52 dB aufweisen. Die Gleichlaufschwankungen bleiben nach Pioneer unter ± 0,2 % (DIN). Während beim CT-F 6060 ein Permalloy-Tonkopf verwendet wird, enthält das teurere Modell CT-F 7070 einen „Ferritesolid"-Tonkopf.

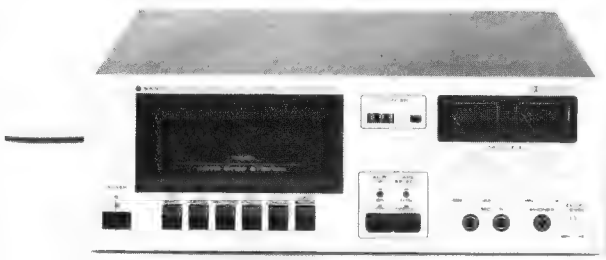


Rank Arena C 900

Von vorn zu bedienendes Cassettendeck mit elektronisch gesteuertem Gleichstrommotor. Die Gleichlaufschwankungen werden mit ± 0,12 % genannt, der Übertragungsbereich soll in den Höhen bis 18 kHz reichen. Eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit ist eingebaut, den Geräuschspannungsabstand gibt der Hersteller mit 60 dB an.

Saba 836 Stereo

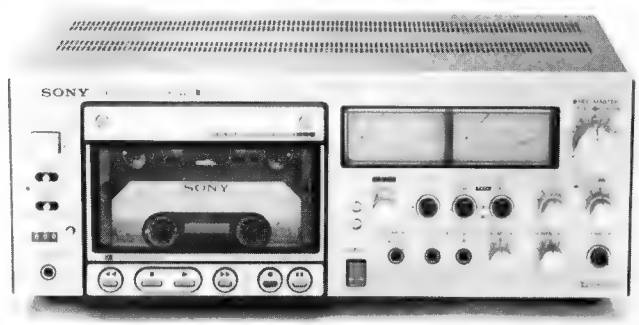
Cassettenrecorder mit eingebautem Dolby-Rauschunterdrückungssystem und schaltbarer DNL-Elektronik. Er verfügt über eine abschaltbare Aussteuerungsautomatik. Das Gerät soll in allen Punkten der DIN 45 500 entsprechen.

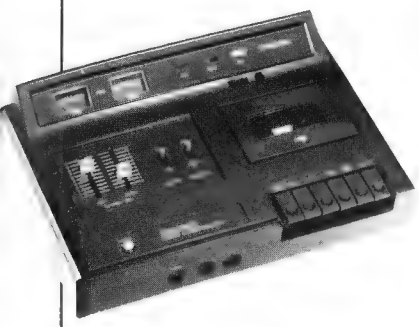


Sanyo RD-5500 U / RD-5050 U

Hier handelt es sich um zwei Frontlader mit eingebauter Dolby-Rauschunterdrükkungseinheit und Umschaltmöglichkeit auf die Bandsorten Fe, Cr und FeCr. Für das aufwendigere Modell RD-5500 U werden Gleichlaufschwankungen von weniger als ± 0,1 % angegeben, den Geräuschspannungsabstand notiert der Hersteller mit 50 dB. Beide Laufwerke verfügen über einen servogesteuerten Gleichstrommotor. Der Übertragungsbereich beträgt laut Sanyo 30 Hz bis 17 kHz, bzw. 30 Hz bis 15 kHz bei Verwendung von Cr-Bändern.

Sanyo RD 4600
Zweimotoren-Laufwerk mit elektronisch geregeltem Gleichstrom-Tonmotor. Das Gerät ist mit einer schaltbaren automatischen Wiederholungseinrichtung versehen. Es lassen sich Fe- und Cr-Bänder verwenden, wobei sich der Übertragungsbereich von 20 Hz bis 18 kHz erstreckt. Die Gleichlaufschwankungen werden mit ± 0,07 % (WRMS) angegeben. Der Geräuschspannungsabstand soll ohne Einschaltung der eingebauten Dolby-Rauschunterdrückungseinrichtung 50 dB betragen. Außer über die Aussteuerungsinstrumente wird der Spitzenwert über Leuchtdioden angezeigt.





Transonic 2075 Dolby
Einmotoriges Laufwerk mit servogesteuertem Motor, dessen Gleichlaufschwankungen mit ± 0,16 % angegeben werden. Das Gerät ist für den Betrieb von Fe- und Cr-Bändern geeignet, wobei der Übertragungsbereich in letzterem Fall 40 Hz – 16 kHz betragen soll. Den Geräuschspannungsabstand gibt der Hersteller mit 53,3 dB an.

Sony TC-164 SD
Tragbarer Cassettenrecorder mit Zweimotoren-Laufwerk. Servogeregelter Tonmotor, der für Gleichlaufschwankungen von nicht mehr als ± 0,16 % (DIN) sorgen soll. Das Gerät kann mit Fe-, Cr- und FeCr-Bändern betrieben werden, wobei in letzterem Fall der Übertragungsbereich 30 Hz – 17 kHz betragen soll. Den Geräuschspannungsabstand gibt Sony mit 57 dB an.

Sony EL-5 / EL-7
Tapedecks zum Abspielen der neuen Tonband-Cassetten (ELCASET). Sie verfügen über eingebaute Dolby-Rauschunterdrückungssysteme sowie eine Memory-Einrichtung. Während das Modell EL-5 mit zwei Tonköpfen ausgestattet ist, kann beim EL-7 Hinterbandkontrolle vorgenommen werden, da dies Gerät mit getrennten Aufnahme- und Wiedergabeköpfen versehen ist. Darüber hinaus verfügt das Modell EL-7 über ein Dreimotoren-Laufwerk. Als Daten werden für das EL-7 Gleichlaufschwankungen von ± 0,12 % und ein Frequenzgang mit FeCr-Band von 30 Hz bis 25 kHz angegeben. Der Geräuschspannungsabstand soll 62 dB erreichen. Beim EL-7 betragen die Gleichlaufschwankungen ± 0,15 %, den Frequenzgang gibt Sony mit 20 Hz – 20 kHz an.

otium cum dignitate

muße mit würde

Ernsthafte Musikfreunde gestalten ihre Mußestunden kompromißlos. Für sie gibt es keine Alternativen für getrennte Tuner- und Verstärker-Bausteine. Kenner wissen, daß der enorme technische Aufwand, der erforderlich ist, um Musik mit allen Impuls- und Dynamikspitzen absolut naturgetreu zu reproduzieren, nur in Einzelbausteinen realisiert werden kann. LUXMAN-Verstärker und -Tuner sind die angemessenen HiFi-Komponenten für Musikliebhaber, die höchste Ansprüche stellen.

LUXMAN-Erzeugnisse finden Sie bei den Fachhändlern, die begeisterte HiFi-Enthusiasten sind.

LUXMAN

Integrierte Vollverstärker	L-80	L-80 V	L-85 V	L-100
Sinusleistung an 8 Ohm	2 x 40 W	2 x 50 W	2 x 80 W	2 x 110 W
Sinusleistung an 4 Ohm	2 x 65 W	2 x 80 W	2 x 130 W	2 x 175 W
Klirrfaktor	<0,05 (40 W, 8 Ohm)	<0,05 (50 W, 8 Ohm)	<0,05 (80 W, 8 Ohm)	<0,05 (110 W, 8 Ohm)
Frequenzbereich	10...50.000 Hz (–1 dB)	5...50.000 Hz (–1 dB)	10...50.000 Hz (–1 dB)	5...50.000 Hz (–1 dB)

Tuner	T-88 V AM/FM Tuner	T-110 FM Tuner
FM-Eingangsempfindlichkeit	2 µV	1,6 µV
Übertragungsbereich	20...15.000 Hz (–2 dB)	11...15.000 Hz (–3 dB)
Klirrfaktor	0,3 % (1 kHz stereo)	0,08 % (1 kHz stereo)
Signalrauschabstand	72 dB	78 dB

Coupon Informationsmaterial über LUXMAN-HiFi-Komponenten sendet Ihnen die

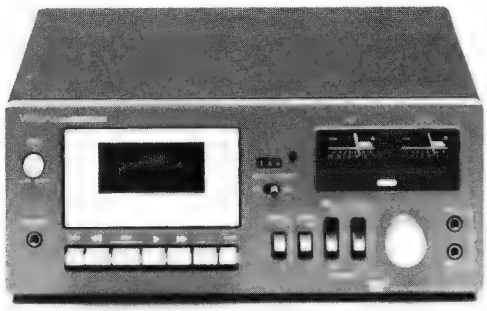
all-akustik
Vertriebs GmbH & Co KG
3 Hannover 21 · Eichsfelder Str. 2
Tel. (0511) 79 50 72 · Telex 923 974 all d

hifi 76 HiFi '76
Halle 4, Stand 4023 und 4024

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN

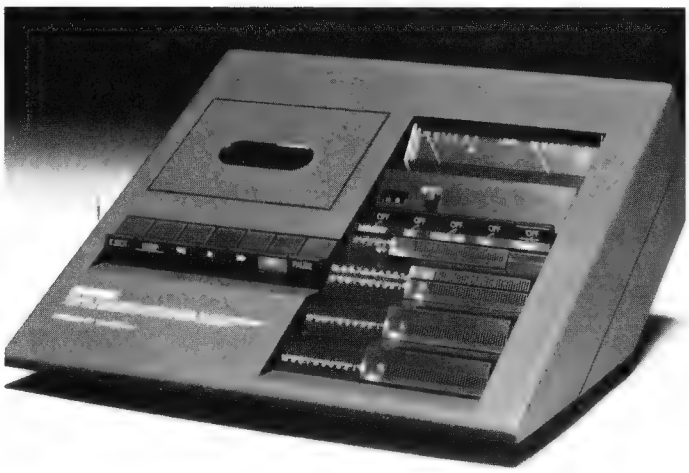
Technics RS-620 USD / RS-630 USD

Die neuen Cassettenrecorder von Technics, wovon das Modell RS-630 USD als Frontlader konstruiert ist, verfügen über servogesteuerte Gleichstrommotoren. Eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit ist in beiden eingebaut. Der Geräuschspannungsabstand soll beim RS-630 USD 50 dB, beim RS-620 USD 49 dB betragen. Die Gleichlaufschwankungen gibt Technics mit ± 0,2 % bzw. ± 0,24 % an. Es lassen sich Fe- und Cr-Bänder verwenden.



Wega C 3941

Ein Frontlader mit servogesteuertem Gleichstrommotor der für Gleichlaufschwankungen von ± 0,18 % sorgen soll. Eine Memory-Einrichtung, ein Dolby-Rauschunterdrückungssystem und ein ausschaltbarer Limiter gehören zur Ausstattung des Geräts. Den Übertragungsbereich mit FeCr-Band gibt Wega mit 30 Hz – 15 kHz an, der Geräuschspannungsabstand soll ohne Dolby 50 dB betragen.



Yamaha TC 800 D

Auch dieses Cassetten-Tonbandgerät von Yamaha wurde von dem italienischen Designer Bellini gestaltet. Das pultförmige, flache Gerät verfügt über eine Feinregulierung der Geschwindigkeit um ± 3 dB vom Nennwert. Es enthält eine Dolby-Rauschunterdrückungseinheit und einen Kopfhörerverstärker. Der Geräuschspannungsabstand beträgt ohne Dolby 50 dB, der Übertragungsbereich erstreckt sich von 30 Hz bis 15 kHz. Das Gerät ist für den Betrieb mit den drei Bandsorten Fe, Cr und FeCr geeignet. Eine Memory-Einrichtung ist eingebaut.

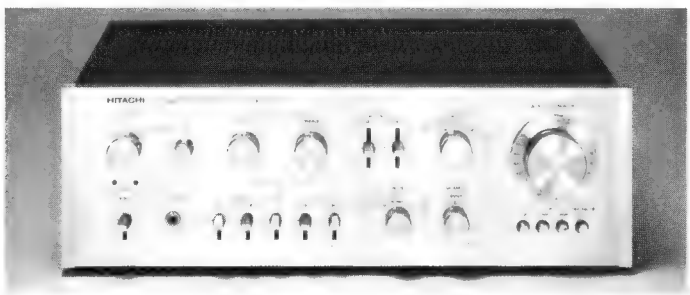
VERSTÄRKER

Denon PMA 232

Kompaktverstärker mit einer Ausgangsleistung von 2 x 50 Watt Sinus an 4 Ohm, dessen Klirrfaktor mit 0,1 % angegeben ist. Fremdspannungsabstand Phonoeingang 65 dB, sonst 85 dB.

Denon PMA 255

An 4 Ohm Lautsprecherimpedanz leistet dieser größere Denon-Verstärker 2 x 65 Watt, sein Klirrfaktor bleibt kleiner als 0,1 %, die Intermodulationsverzerrungen werden mit weniger als 1 % angegeben.



Hitachi HA 610

Die Möglichkeit zur getrennten Voreinstellung der Lautstärke einer zweiten Lautsprechergruppe besteht bei diesem Verstärker, der 2 x 90 Watt Sinus leistet. Der Klirrfaktor beträgt 0,1 %, die Intermodulationsverzerrungen gibt der Hersteller mit 0,15 % an.

Kenwood 600

Getrennte Netzteile verhindern ein mögliches Übersprechen zwischen den beiden Kanälen dieses 2 x 130 Watt leistenden Verstärkers. Die Verzerrungen sind mit 0,08 % angegeben. Ein dreistufiger Impedanzschalter erlaubt die optimale Anpassung des Phono-Eingangs an das jeweilig verwendete System. Der Pegel des zweiten Phonoeingangs läßt sich getrennt einstellen.

EMPIRE

Tonabnehmersysteme
der Spitzenklasse

Serie 4000, Serie 2000
Serie 66

Im Alleinvertrieb der

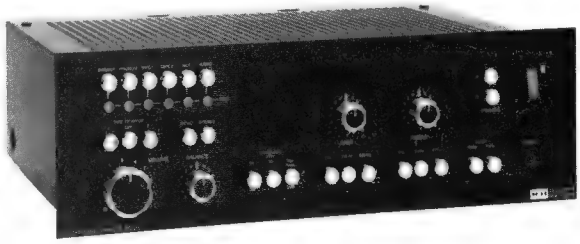
all-akustik

Vertriebs GmbH & Co KG
Eichsfelder Straße 2 · 3 Hannover 21
Tel. (0511) 79 50 72 · Telex 923 974 all d

Wir stellen aus
Halle 2, Stand 2013
Halle 4, Stand 4023/4024

hifi 76

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN



Klein + Hummel ES 2006

Doppelt ausgelegt sind die Eingänge für Phono und Band dieses 2 x 100 Watt leistenden Verstärkers. Zwei schaltbare Einsatzpunkte für Höhen- und Tiefenregler erlauben eine bessere Anpassung an die jeweilige Raumakustik, als normal ausgelegte Höhen- und Tiefenregler.

Luxman M 1600

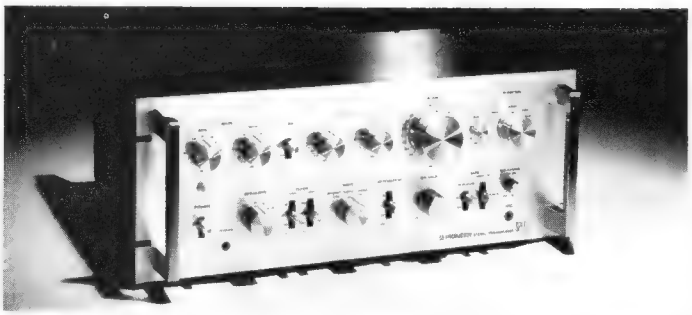
2 x 130 Watt Sinusleistung bei einem Klirrfaktor von weniger als 0,05 % sind die markanten technischen Daten dieses als reine Endstufe konzipierten Verstärkers.

Onkyo A 3000

2 x 35 Watt Sinusleistung, 0,8 % Klirr und 0,5 % Intermodulationsverzerrungen sind die charakteristischen Werte dieses Verstärkers. Ein an der Frontseite anschließbares Mikrofon kann in das laufende Programm eingeblendet werden.

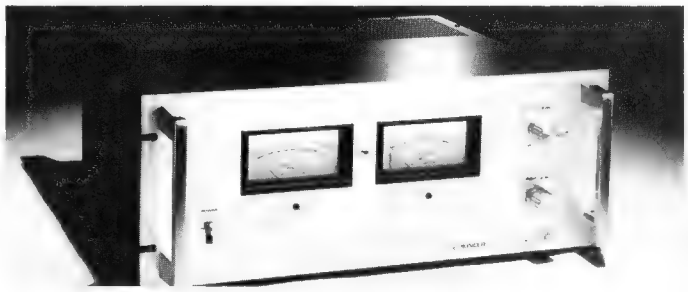
Optonica SM 3000 und SM 4000

Hauptsächlich in der Ausgangsleistung unterscheiden sich diese beiden Verstärker (2 x 50 Watt bzw. 2 x 70 Watt), deren Klangregler für zwei schaltbare Einsatzpunkte ausgelegt sind. Außerdem besitzt das größere Modell eine Anschlußmöglichkeit für Tonabnehmer, die nach dem Prinzip der bewegten Spule arbeiten.



Pioneer SPEC 1

Zur Endstufe SPEC 2 paßt dieser Steuerverstärker mit in Stufen rastenden, doppelt für jeden Tonhöhenbereich (Baß und Höhen) ausgelegten Klangreglern. Für einen Discjockeybetrieb läßt sich ein vorn anschließbares Mikrofon einblenden.



Pioneer SPEC 2

Die jeweils abgegebene Leistung an die Lautsprecher kann mit Hilfe von zwei Instrumenten bei diesem Kraftverstärker abgelesen werden. Die Endstufe leistet 250 Watt Sinus pro Kanal bei Gesamtverzerrungen von kleiner als 0,1 %

Rotel RA 1312, RA 1412

Der Klirrfaktor übersteigt bei diesen Verstärkern selbst bei der maximal angegebenen Ausgangsleistung nicht den Wert von 0,1 %. An 4 Ohm leistet das kleinere Gerät 2 x 110 Watt Sinus, das größere 2 x 150 Watt Sinus. Weitere Besonderheiten sind unter anderem: Instrumente zur Anzeige der abgegebenen Leistung an 8 Ohm und ein in das laufende Programm einblendbares Mikrofon.

Technics SU 7600

Passend zum Tuner ST 7600 läßt sich mit diesem Verstärker eine preiswerte HiFi-Anlage aufbauen. Seine Ausgangsleistung wird mit 2 x 55 Watt Sinus angegeben, der Lautstärkeregler ist in 41 Stufen rastbar.

Technics SU 8600

Durch getrennt ausgeführte Netzteile konnten laut Hersteller die Übersprechimpulse von einem Kanal auf den anderen hier wirksam unterdrückt werden. Die Einsatzpunkte der beiden Klangregler sind für je zwei Frequenzen frei wählbar, der Lautstärkesteller ist in 2 dB-Schritten rastbar ausgeführt. Ausgangsleistung: 2 x 85 Watt an 4 Ohm, Klirrfaktor: 0,08 %.

nomen est omen

MICRO

MB 10
manueller Riemenläufer
mit Zarge, Haube und System

Gleichlauf-schwankungen	<0,06 %
Rumpelfremd-spannungsabstand	>50 dB
Maße	450 x 365 x 145 mm

DD 20
preisgünstiger, manueller Direktläufer

Gleichlauf-schwankungen	<0,03 %
Rumpelfremd-spannungsabstand	>60 dB
Spiegelstroboskop, Geschwindigkeitsfeineinstellung	
Maße	456 x 375 x 149 mm

DD 20

MB 15
riemenangetriebener Plattenspieler
mit Endabschaltung

Gleichlauf-schwankungen	<0,06 %
Rumpelfremd-spannungsabstand	>50 dB
Maße	450 x 365 x 145 mm

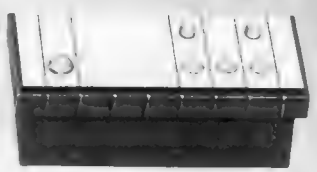
DD 30
halbautomatischer Direktlaufer mit Tonarmrucklauf und Abschaltung

Gleichlauf-schwankungen	<0,03 %
Rumpelfremd-spannungsabstand	>60 dB
Spiegelstroboskop, Geschwindigkeitsfeineinstellung	
Maße	456 x 375 x 149 mm

DDX-1000

DDX-1000
professionelles Studiolaufwerk mit separatem Bedienteil Drei Tonarme konnen aufgesetzt werden

Gleichlauf-schwankungen	<0,025 %
Rumpelfremd-spannungsabstand	>63 dB
Frequenzgesteuerter Gleichstrom-Servo-Motor über 45 Hz Oszillator	
Zubehor	Tonarmbasen fur MICRO Tonarm MA-505 und SME 3009
Maße	444 x 444 x 125 mm



DD 40
semiprofessioneller manueller Studio plattenspieler mit der Möglichkeit einen 2 Tonarm anzusetzen

Gleichlauf-schwankungen	<0,028 %
Rumpelfremd spannungsabstand	>62 dB
Tonarm	MICRO Spitzen-tonarm MA-505
Zubehor	Tonarmbasen fur Zweit-Tonarme
Maße ohne Zweittonarm	497 x 385 x 154 mm

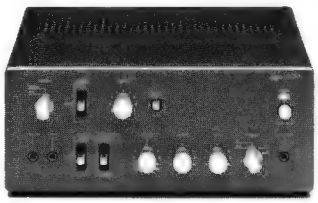
Der Name MICRO steht für Studio-Plattenspieler, die in jeder Leistungsklasse die Spitzenstellung einnehmen.
Das neue Studiolaufwerk DDX-1000 manifestiert den großen Vorsprung der MICRO-Plattenspieler.

Es ist schon mehr als eine Tonarmlänge In Verbindung mit dem MICRO-Spitzentonarm MA-505, dynamisch ausbalanciert, Auflagekrafteinstellung über Wolfram-Federzug und vielen anderen techn Features,ist der DDX-1000 ein Symbol für MICRO-Präzision schlechthin.

Informationsmaterial über **MICRO-Plattenspieler** sendet Ihnen die

akustik
Vertriebs-GmbH & Co. KG
Eichsfelder Straße 2
3000 Hannover 21

Toshiba SB 220
2 x 27 Watt an 4 Ohm und ein Klirrfaktor von weniger als 0,8 % sind einige der Daten dieses Verstärkers. Höhen- und Tiefenregler sind in je 11 Raststufen einstellbar.

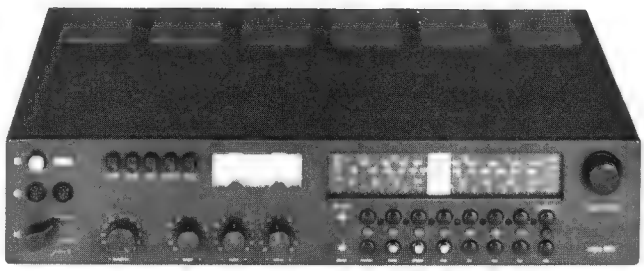


Wega V 3841
In den Abmessungen auf den entsprechenden Tuner und das Cassettengerät ist dieser 2 x 60 Watt Sinus leistende Verstärker abgestimmt, dessen Lautstärkepotentiometer in 2 dB Stufen rastbar ausgeführt ist. Ein besonders sorgfältig gekapselter Netztransformator soll Brummeinstreuungen im Gerät verhindern.

Yamaha CA 800 II, CA 1000 II
Die Arbeitsweise der Endstufe läßt sich bei diesen beiden neuen Verstärkern je nach gewünschter Ausgangsleistung verändern. Während der B-Betrieb für große Leistungen vorgesehen ist, können im A-Betrieb bei verringerter Leistung (2 x 10 Watt bis 2 x 15 Watt an 8 Ohm) die Übernahmeverzerrungen laut Yamaha minimal gehalten werden. Diese Betriebsart soll sich bei Lautsprechern mit hohem Wirkungsgrad empfehlen. Die erreichbare Ausgangsleistung mit diesen Verstärkern liegt bei 2 x 45 bzw. 2 x 70 Watt.

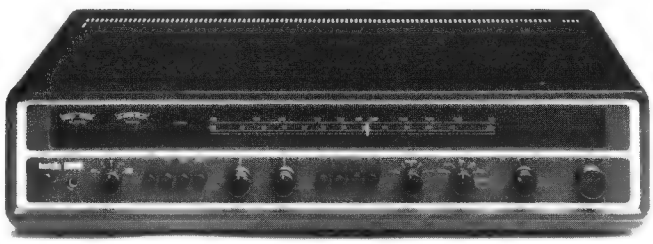
Yamaha B 2
Endstufe mit 100 Watt pro Kanal und Gesamtverzerrungen von weniger als 0,08 %. Anzeigeinstrumente mit großem Anzeigebereich (- 50 dB / + 5 dB), jede der beiden anschließbaren Lautsprechergruppen im Pegel einzeln voreinstellbar.

RECEIVER/TUNER



Braun regie 550
Das neue Flaggschiff im Braun-Programm leistet 2 x 70 Watt Sinus an 4 Ohm. Der Nennklirrfaktor beträgt lt. Hersteller 0,1 %, die Intermodulationsverzerrungen 0,2 %. Die Klangregler sind in ihrer Nullstellung elektronisch korrigiert, was einen absolut glatten Frequenzgang garantiert. Als Empfindlichkeit und Fremdspannungsabstand sind (bei 40 kHz Hub) 0,8 µV bzw. 65 dB angegeben.

Denon 323
Dieser UKW-Tuner hat eine Empfindlichkeit von 1,2 µV und einen Fremdspannungsabstand von 75 dB. Die Schwelle für die automatische Stereoumschaltung und für die Stummabstimmung liegt bei 5 µV. Passend zu diesem Tuner ist der ebenfalls neu vorgestellte Vor- und Endverstärker PMA 232.



handic 3030 / 5050
Diese zwei Receiver der auf dem HiFi-Markt neuen, vornehmlich in Japan fertigenden schwedischen Firma sind für den Empfang von Mittelwelle und UKW geeignet. Ihre Endstufen leisten 35 bzw. 50 Watt pro Kanal an 4 Ohm bei einem Klirrfaktor, der unter 0,15 % (1 kHz) bleiben soll. Die Eingangsempfindlichkeit der UKW-Empfänger beträgt 2 bzw. 1,8 µV, der Klirrfaktor soll 0,2 % nicht übersteigen. Jeweils zwei Phonoeingänge, zwei Bandeingänge und schaltbare Rausch- und Rumpelfilter gehören zu ihrer Ausstattung.

Beomaster 1900

Ausschließlich über Sensortasten erfolgt die Bedienung dieses auch für Wandmontage geeigneten Steuergeräts. Auch die Lautstärkeveränderung und die Senderfeinabstimmung (über zwei Leuchtdioden) geschieht durch Auflegen des Fingers auf das entsprechende Sensorfeld. 5 UKW-Stationen des ausschließlich für diesen Bereich gebauten Empfangsteils sind voreinstellbar. An 4 Ohm beträgt die Ausgangsleistung 3 x 30 Watt, bei Verzerrungen (Klirr und Intermodulation) von kleiner als 0,15 %.

Grundig Receiver 40

Einen Stapel neuer Geräte zeigte Grundig, angefangen vom kleinsten Modell Receiver 20 bis zum oben thronenden Receiver 40, der in zwei Gehäusevarianten (softline und eckig) angeboten wird. Zur Technik: Zwei Wellenbereiche (UKW und MW) mit der FM-Eingangsempfindlichkeit von 0,75 µV. Abstimmhilfe mit drei farbigen Leuchtdioden, 8 UKW-Programmsensoren. NF-Teil: 2 x 50 Watt Sinusleistung, Klangselektorschaltung für die Frequenzen 160 Hz, 400 Hz, 1 kHz, 2 kHz, 5 kHz und 6,3 kHz. Mikrofoneingang mit Einblendautomatik (Discjockeyschaltung), Anschlußbuchse zur automatischen Steuerung einer Rotorantenne.

Hitachi SR 802

Receiver mit zwei Empfangsbereichen (UKW und MW) und 2 x 60 Watt Sinus Ausgangsleistung an 4 Ohm. UKW-Empfindlichkeit bei Mono 1,7 µV und Klirrfaktor von 0,15 %. Klirrfaktor der Endstufe bei Nennleistung 0,5 % und Intermodulationsverzerrungen von 0,3 %.

Hitachi FT 300 und FT 920

Tuner mit zwei Wellenbereichen, die sich nur in der Ausstattung unterscheiden. Das größere Modell besitzt eine Eingangsempfindlichkeit von 0,9 µV (26 dB) und hat zusätzlich zum Instrument für Mitteneinstellung eine Feldstärkeanzeige. Außerdem läßt sich der Ausgangspegel von der Frontseite her für AM und FM getrennt einstellen.

Sie werfen Ihre alte auf den Müll...

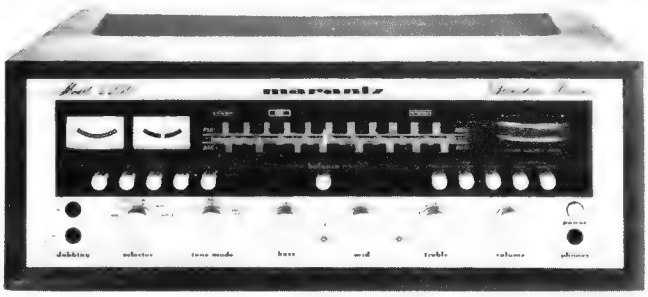
„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN

Luxman T 88V

Tuner mit zwei Wellenbereichen, der zur 80er-Verstärkerserie der gleichen Firma paßt. Bei FM beträgt die Eingangsempfindlichkeit 2 µV, als Rauschabstand sind 72 dB, für die Trennschärfe 60 dB (± 400 kHz) angegeben.

Kenwood Receiver-Serie KR 2600 bis KR 9400, KR 8040 und 9040

Die neue Receiverserie von Kenwood umfaßt zur Zeit 9 Geräte: sieben Stereo-Receiver und zwei Quadro-Receiver. Die beiden preisgünstigsten Modelle KR 2600 und KR 3600 leisten 2 x 15 bzw. 2 x 20 Watt Sinus und haben eine Eingangsempfindlichkeit von 2,5 bzw. 2,3 µV. Wesentlich mehr an Bedienungskomfort und Leistung bietet das Spitzenmodell KR 9400 mit 2 x 120 Watt und 1,7 µV UKW-Eingangsempfindlichkeit. Der Klangregelteil dieser Geräte ist dreistufig (Höhen, Mitten, Tiefen) ausgeführt. Die Modelle KR 8040 und KR 9040 besitzen einen Verstärkerteil, der für alle Quadrofonieverfahren geeignet ist. Die vier Kanäle leisten je 40 bzw. 50 Watt Sinus bei Verzerrungen von weniger als 0,1 %. Das UKW-Empfangsteil ist für Stereosendungen ausgelegt und besitzt eine Empfindlichkeit von 1,8 bzw. 1,9 µV.

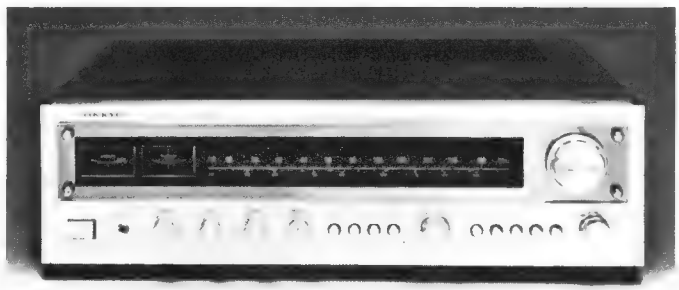


Marantz 2235 B

Für mögliche dolbysierte UKW-Sendungen ist dieser Receiver durch seine schaltbare Deemphasis bereits ausgelegt. Die Empfindlichkeit des UKW-Bereichs ist mit 2 µV angegeben, ein MW-Bereich ist ebenfalls vorhanden. Der Frequenzgang des NF-Teils kann durch drei Klangregler (Tiefen, Mitten, Höhen) individuell um ± 10 dB bzw. ± 6 dB verändert werden. Als Ausgangsleistung nennt der Hersteller 2 x 35 Watt Sinus an 8 Ohm.

Marantz 2250

Eine bessere Ausstattung (Feldstärke- und Mehrwegeanzeige und schaltbare Einsatzpunkte für die Klangregler) und eine höhere Ausgangsleistung (2 x 50 Watt) unterscheiden dieses Gerät im wesentlichen vom „kleineren" 2235 B.



Onkyo TX 4500

Zweibereichstuner nach dem Frequenzsynthese-Verfahren. Ableitung der Überlagerungsfrequenz aus stabilem Quarzoszillator, dadurch ist eine sehr genaue Senderabstimmung möglich. Empfindlichkeit 1,8 µV, Fremdspannungsabstand bei Stereo 65 dB, Kanaltrennung 40 dB bei 1000 Hz. Ausgangsleistung 2 x 75 Watt an 4 Ohm bei einem Klirrfaktor von 0,1 %.

Onkyo T 5000

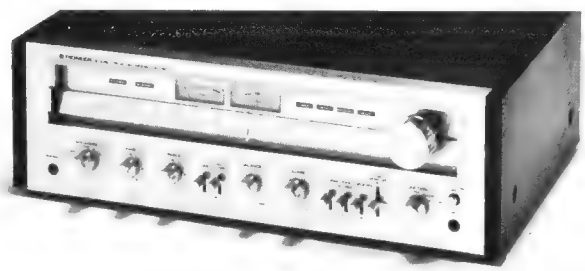
Tuner mit zwei Empfangsbereichen (UKW und MW). Empfindlichkeit 1,7 µV, Klirrfaktor in Stereo 0,5 %.

Optonica ST 3000

Tuner mit zwei Wellenbereichen (UKW, MW) und Instrumenten für Feldstärke und Mittenabstimmung. Der Ausgangspegel ist von der Frontseite her regelbar.

Pioneer Receiver-Reihe SX 450, SX 550, SX 650, SX 750, SX 850, SX 950, SX 1250

Von 2 x 15 Watt bis 2 x 160 Watt reicht die Ausgangsleistung dieser Geräte. Unterschiedlich ist auch ihre Ausstattung, die beim Spitzenmodell recht üppig ist. Für jeden Bereich (Höhen, Tiefen) zweifach ausgelegte Klangregler erlauben eine weitgehende Beeinflussung des Klangbilds. Das mit zwei Wellenbereichen versehene Empfangsteil besitzt die Eingangsempfindlichkeit von 1,5 µV und einen Fremdspannungsabstand von 74 dB.



...wenn Sie die neuen von Dokorder kennengelernt haben.

Tonband-Amateure und Professionals, deren Ansprüche den Durchschnitts-Standard der Tonbandmaschinen verlassen haben, müssen die neuen von DOKORDER einfach kennenlernen. Damit sie wissen, „was Sache ist". (Und sich nicht verkaufen!)

Die neuen von DOKORDER sind nämlich hinsichtlich Preis und technischer Leistung auf dem internationalen Markt unschlagbar.

Klares, modernes Styling, verbunden mit außerordentlich hohem technischen Komfort, macht die Gerätebedienung zum Kinderspiel und erlaubt Ihnen, Ihren Kopf für creative Dinge bei der Arbeit an der Tonbandmaschine freizuhalten.

Testen Sie die neuen Tonbandmaschinen von DOKORDER. Sie müssen allerdings in Kauf nehmen, daß Sie sich danach von Ihrer alten trennen werden.

hifi 76

Halle 3, Stand 3040
Bitte beachten Sie auch unser B&W-Hifi-Boxen-Programm.

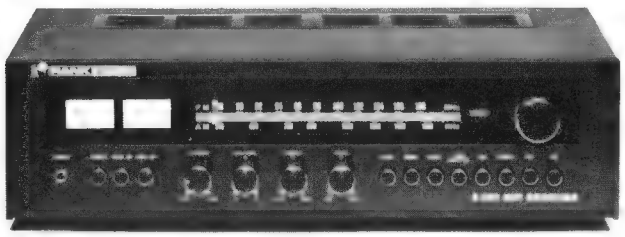
Technische Daten:

- *3-Motoren-Laufwerk*
- *MBD-Tonköpfe mit superlanger Lebensdauer*
- *auswechselbare Kopfträgerplatten*
- *regelbare elektronische Echo-Einrichtung*
- *sound-on-sound*
- *sound-with-sound*
- *cue- und review-Einrichtung*
- *peak-level-Anzeige*
- *Pausentaste*
- *Automatic-shut-off*
- *wahlweise 2- oder 4-Spur-Ausführung*
- *regelbare Vor-Magnetisierung für verschiedene Bandarten*
- *Bandgeschwindigkeiten: bei 4-Spur-Ausführung 9,5 und 19 cm/sec (auch 38 cm/sec bei Modell 1140) bei 2-Spur-Ausführung 19 und 38 cm/sec*
- *Frequenzbereich: 25–26.000 Hz bei 19 cm/sec – 30–16.000 Hz bei 9,5 cm/sec*
- *Signal-Rauschabstand: besser als 60 dB*

DOKORDER-Tonbandmaschinen finden Sie in allen guten Hifi-Fachgeschäften. Nähere Informationen erhalten Sie auf Anforderung von de Vivanco & Co., Postfach 1320, 2070 Ahrensburg (Abteilung S8).

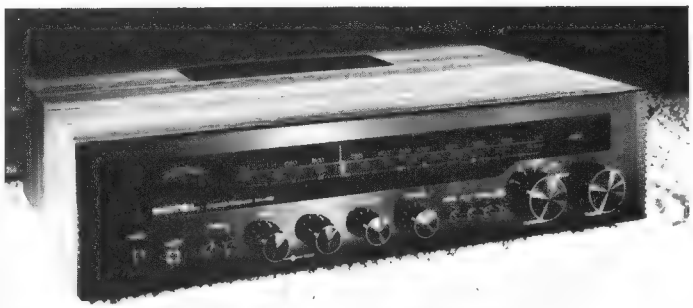
hifi vivanco

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN



Rank 930, 950

Am auffälligsten unterscheiden sich diese beiden Receiver durch ihr äußeres Design. Während das Modell 930 sich mattschwarz präsentiert, ist das größere Gerät in herkömmlicher Frontgestaltung ausgeführt. Die Ausgangsleistung liegt beim R 950 mit 2 x 50 Watt doppelt so hoch wie beim kleineren 930. Die Eingangsempfindlichkeit des Empfangsteiles (UKW, MW) beträgt 1,5 bzw. 2 µV. Als Fremdspannungsabstand werden für beide Geräte mehr als 60 dB angegeben.

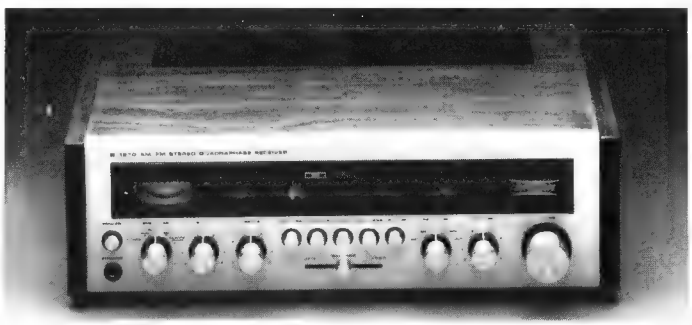


Rotel RX 102

Zweibereichsempfänger (MW und UKW) mit 2 x 15 Watt Sinus Ausgangsleistung. UKW-Empfindlichkeit: 2,0 µV.

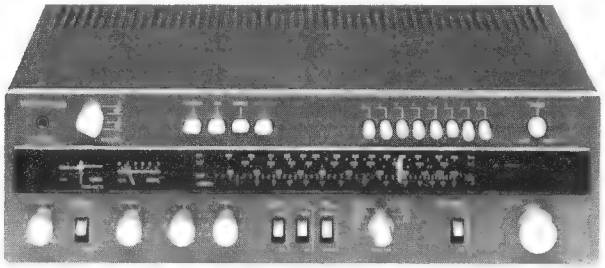
Rotel RX 402

2 x 40 Watt Sinus und eine UKW-Empfindlichkeit von 1,2 µV sind charakteristische Werte dieses Receivers mit zwei Wellenbereichen (UKW, MW).



Superscope R 1270

1,9 µV gibt der Hersteller als Empfindlichkeit für diesen Receiver an. Der Klirrgrad beträgt nicht mehr als 0,4 %, und es wird eine Kanaltrennung von über 40 dB erreicht. Der Verstärkerteil leistet 2 x 35 Watt Sinus, der Klirrfaktor liegt unter 0,3 %. Etwas weniger Bedienungskomfort weist das billigere Modell R 1220 auf, dessen Nennleistung bei 2 x 15 Watt liegt.



Wega R 3141

2 x 45 Watt Ausgangsleistung an 4 und 8 Ohm-Lautsprechern stehen mit diesem Gerät zur Verfügung. Als Klirrfaktor werden 0,03 %, für die Intermodulationsverzerrung 0,1 % angegeben. Die Empfindlichkeit des für drei Wellenbereiche ausgelegten Empfangsteils (UKW, MW, LW) beträgt bei UKW 1,3 µV (26 dB). Acht voreingestellte Sender können über Stationstasten abgerufen werden.

Technics Receiver-Serie SA 5560, SA 5460, SA 5360, SA 5160

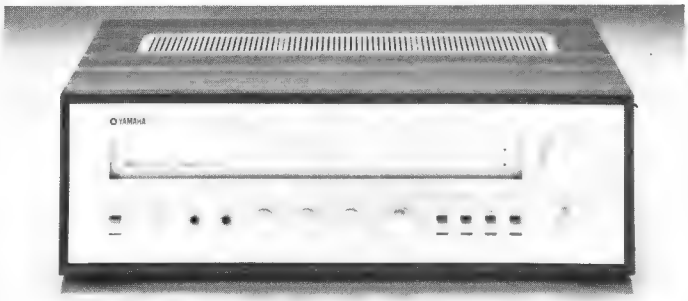
Identische Empfangsteile für UKW und MW, jedoch unterschiedliche Ausgangsleistungen charakterisieren diese Receiver. Ihre Empfindlichkeit beträgt 1,8 µV, der Signal-Rauschabstand in Stereobetrieb 72 dB und der Klirrfaktor 0,25 %. Die Ausgangsleistungen variieren zwischen 2 x 30 Watt (SA 5160) und 2 x 108 Watt (SA 5560) an 4 Ohm. Mit Ausnahme des kleinsten Modells sind in 41 Stufen rastbare Lautstärkeregler eingebaut. Elektronische und mechanische Sicherungen schützen die leistungsstarken Geräte vor Überlastung.

Technics ST 9600

Mit einer Ausstattung auf dem Niveau professioneller Tontechnik liegt dieser Tuner (UKW, MW). Mit dem eingebauten Rauschgenerator für rosa Rauschen läßt sich nicht nur der Aussteuerungspegel bei Tonbandaufnahmen voreinstellen, er kann auch zur Prüfung des Frequenzganges und der Phasenlage der angeschlossenen Lautsprecher verwendet werden. Die Eingangsempfindlichkeit liegt bei 1,8 µV.

Sony STR 5800

Receiver der Mittelklasse, der 2 x 70 Watt Sinus an 4 Ohm leistet. Ein acoustic Comparator erlaubt die Anpassung an die jeweilige Raumakustik. Das Empfangsteil (UKW, MW) hat eine Empfindlichkeit von 1,5 µV, der Klirrfaktor liegt bei Stereo und 100 % Modulation bei 0,3 %. Etwas einfacher ist die Ausstattung des STR 4800, der 2 x 45 Watt an 4 Ohm leistet.



Yamaha CR 200 E

15 Watt Ausgangsleistung pro Kanal leistet dieser Receiver bei einem Klirrfaktor von 0,5 %. Das für MW und UKW ausgelegte Empfangsteil besitzt für FM eine Empfindlichkeit von 2,5 µV, der Signal-Rauschabstand liegt bei 68 dB.

Yamaha CR 450

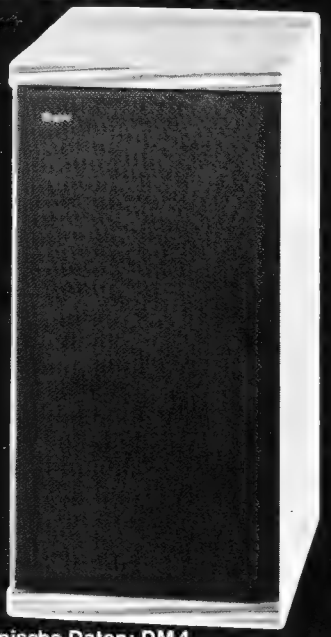
2 x 25 Watt bei weniger als 0,1 % Klirrfaktor leistet dieser Zweibereichstuner. Seine Empfindlichkeit: 1,5 µV, sein Rauschabstand bei Stereo: 60 dB.

B&W HiFi-Society

DM5

Technische Daten: DM 5
Ein 2-Weg-Monitor-Lautsprecher, kombinierter Baß/Mitteltöner B&W 150/M5.
Eine Eigenentwicklung der Fa. B&W, England, mit einem Durchmesser von 140 mm.
Durchmesser der Schwingspule 26 mm. Hochtonlautsprecher B&W TW 20, Durchmesser der Schwingspule 19 mm.
Impedanz: 8 Ohm.
Eigenresonanz: 53 Hz.
Frequenzweiche: Butterworth 3. Ordnung.
Abmessung: 455 x 227 x 241 mm.
Gewicht: 9,5 kg.

DM4



Technische Daten: DM 4
3-Weg-Monitor-Lautsprecher
Baß-Mitteltön: B&W DW 200/4,
Durchmesser d. Lautsprechers: 164 mm,
Durchmesser d. Schwingspule: 26 mm.
Mittel Hochton: HF 1300 MK,
Durchmesser: 34 mm. Schwingspule: 20 mm.
Hochtöner: 19 mm. Impedanz: 8 Ohm
Eigenresonanz: 60 Hz. Übergangsfrequenzen: 2,5 kHZ und 14 kHz.
Abmessungen: 530 x 255 x 256 mm.
Gewicht: 11,1 kg.
»Ein Lautsprecher von ausgezeichneter Qualität, sehr baßtüchtig, guter Wirkungsgrad . . .«
(HIFI Stereophonie, Heft 9/75)

DM2A

Technische Daten: DM 2A
3-Weg-Monitor-Lautsprecher
Baß Mitteltöner: DW 200/2
Durchmesser: 167 mm.
Schwingspule: 20 mm
Schwingspule: 19 mm.
Hochtöner: 4001 G.
Impedanz: 8 Ohm.
Frequenzweichen: Butterworth-Filter 3. Ordnung.
Abmessung: 644 x 353 x 345 mm.
Gewicht: 22,2 kg.
»Eine hervorragende Standbox. Die DM 2A darf zur Spitzenklasse gerechnet werden.« (Radio TV Electronic, Schweiz Nr. 4/76)

DM6

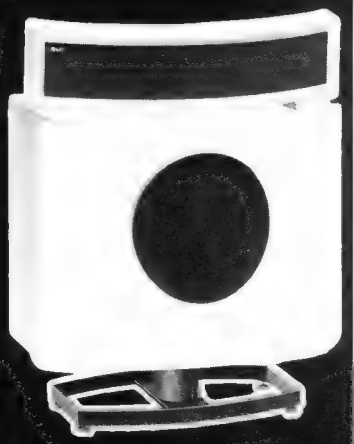
Technische Daten: DM 6
3-Weg-Standbox, akustisch bedämpft mit versetzt angeordnetem Chassis.
Tiefton: 224 mm. Mitteltöner: 131 mm Spezialmembran. 3 Regler: Baß-Kontur- und Hochtonpegel.
Übergangsfrequenzen 500 Hz 2 und 5 kHz. Impedanz: 8 Ohm.
Abmessungen: 410 x 380 x 931 mm.
Gewicht: 36,1 kg.
»Große Standbox der Spitzenklasse. Britisches Qualitätsprodukt . . .«
(HIFI Stereophonie, Heft 3/76)

hifi 76

Bitte beachten Sie auch unser neues Dokorder-Tonbandmaschinen-Programm.

Halle 3, Stand 3040

DM70



Technische Daten: DM70
2-Weg-Box mit dynamischem Tieftöner (Durchmesser 305 mm).
Hochtöner: 11 Elektrostaten.
Übergangsfrequenz: 500 Hz.
Die Pegel der beiden Systeme werden mittels eines Audiotransformators aufeinander abgestimmt.
Baßresonanz: 40 Hz.
Impedanz: 8 Ohm.
Abmessung: 820 x 682 x 390 mm
Gewicht: 45,5 kg. Volumen: 79 Liter.
»Große Standbox der absoluten Spitzenklasse . . .«
(HIFI Stereophonie, Heft 9/75)

hifi vivanco

de Vivanco & Co,
Ewige Weide 15, 2070 Ahrensburg,
Telefon 0 41 02/5 13 56,
Telex 02 189 856

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN

KOMPAKTANLAGEN

Loewe Opta SDK 804

Ein Receiver mit 2 x 25 Watt Ausgangsleistung und 5 UKW-Stationstasten, der Dual-Plattenspieler 1225 und ein Cassettengerät von Philips sind die drei Elemente dieser Anlage. Unter der Bezeichnung SDK 802 ist die gleiche Kombination, mit Ausnahme des Cassettengerätes, lieferbar.

Dual KA 360

Bewährte Komponenten wie der Plattenspieler 1228 mit dem Shure System M 95 G und das Cassettenlaufwerk C 919 wurden mit einem Receiver zu dieser Einheit zusammengefaßt. Der Receiver mit 4 Wellenbereichen hat eine Eingangsempfindlichkeit von 2,5 µV und leistet pro Kanal 20 Watt Sinus.

Elac Compact C 1300 Quadrosound

Ein Receiver mit 2 x 50 Watt Ausgangsleistung, der Plattenspieler 830 und ein Cassettengerät mit DIN-Rauschunterdrückung sind in dieser Kombination zusammengefaßt. Intermodulationsverzerrungen und Klirrfaktor bei voller Leistung: 1 %. Daten des Cassettenteils: Frequenzbereich mit CrO_2-Band: 20 – 16 000 Hz, Geräuschspannungsabstand mit Dolby 58 dB, Gleichlaufschwankungen 0,18 %.

Grundig PC 1000

Zum Anschluß an ein Steuergerät ist diese Einheit vorgesehen, in der der Plattenspieler Dual 1249 und das Cassettendeck Grundig CN 830 Dolby zusammengefaßt sind.

Grundig RPC 500

Die Eingangsempfindlichkeit des 2 x 30 Watt starken Receivers gibt der Hersteller mit 0,6 µV an. Neben dem Dolby Cassettenteil CN 830 ist der Dual-Plattenspieler 1228 eingebaut. Ein „Wunschklangregister" erlaubt die Beeinflussung des Frequenzganges über 4 Klangregler.

Pioneer KH 3500

Mit Ausnahme des Plattenspielers erfolgte das Einleiten aller Funktionen dieser Anlage vorne. Die Ausgangsleistung des Endverstärkers beträgt 2 x 12 Watt. Der Plattenspielerantrieb geschieht über einen Riemen, seine Gleichlaufschwankungen liegen unter ± 0,15 %. Mit CrO_2-Band zeigt das Cassettengerät einen Frequenzgang von 40 bis 12 000 Hz.

"Erst hat man gesagt, ich soll alles schreiben, was ich über Tonbandmaschinen weiß. Und dann wurde ich zensiert."

"Wenn Sie sich so umschauen unter den professionellen Tonbandmaschinen, kann es Ihnen ganz schön schwarz werden vor den Augen. Sogar mattschwarz, wenn Sie auf die durchgestylten Maschinen von [redacted] treffen. Was muß eine Tonbandmaschine haben, was ist überflüssig? Es ist ein Kreuz. Da stehen Sie vor wuchtigen [redacted] Maschinen, blitzenden [redacted] stopft Sie mit Technik zu, und [redacted] kommt obendrein mit dieser Schwarz-Masche. Womit ich nicht sagen will, daß all diese Maschinen nichts können. Beileibe nicht: Doppel-Dolby, Vor- und Hinterbandkontrolle, VU-Meter, Capstan-Antrieb. Die meisten haben mehrere Motoren und mehrere Tonköpfe. Duoplay, Multiplay, ja sogar das Echo aus der Watzmannschlucht kann man sich damit zu Hause basteln.

Kurz und gut – erstklassige Geräte bauen sie alle, ob sie nun [redacted] oder [redacted] heißen. Große Unterschiede werden Sie also nicht finden.
Was tun? Auf die technischen Daten gucken und dann die Preise vergleichen.
Und – denkste – wieder auf dem Holzweg. Gleichwertige Maschinen sind nämlich meistens auch gleichwertig im Preis. Gut, bleibt Ihnen, mal zu überlegen, was denn wohl das Wichtigste bei einer Tonbandmaschine ist.
Und da funkt es plötzlich. Klar, der Tonkopf. Von diesem kleinen Ding hängt es schließlich ab, wie die Aufnahme und die Wiedergabe ausfällt.
Und wenn Sie den Händler fragen, welche Maschinen denn wohl den besten Tonkopf haben, dann sehen all die blitzenden [redacted] und [redacted] ganz blaß aus.
Es gibt nur eine Marke, mußte auch ich lernen, deren Tonkopf bzw. Tonköpfe eine optimale Wiedergabequalität garantieren. Und das – bitte merken – ist die Marke Akai.
Akai hat nämlich Tonköpfe aus Kristallferrit, einem magnetischen Mineral, das wesentlich bessere Leistungswerte bringt als das Material üblicher Tonköpfe, die bei [redacted] und den anderen drinstecken.
Obendrein verschleißen die Dinger garantiert nicht und machen das Bandmaterial nicht kaputt. Und – noch eins drauf – durch einen extrem schmalen Kopfspalt werden bessere Übertragungswerte erreicht. Höhen verzerren nicht, und die Bässe kommen unverfälscht.
Na, – endlich ein Punkt? Akai mit GX-Kristall-Tonkopf. Was bleibt Ihnen schon übrig?"

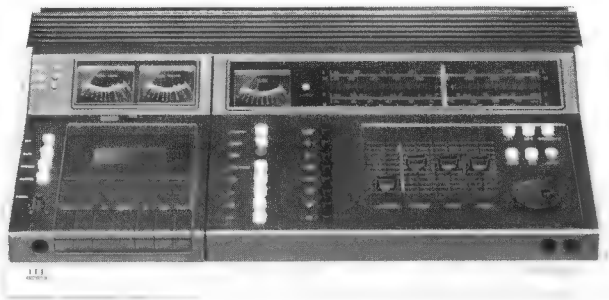
Vergleichen Sie uns.

AKAI

Die perfekte, ausgereifte Technik unserer Akai Tonbandmaschinen finden Sie selbstverständlich auch bei Akai Cassetten-Maschinen, Receivern, Boxen und Plattenspielern.

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN

Sanyo DCW-4800
Steuerzentrale, bestehend aus einem Mehrbereichstuner, einem halbautomatischen Plattenspieler und einem Cassettendeck. Die Ausgangsleistung des Verstärkers liegt bei 2 x 15 Watt, der Plattenspieler weist einen Riemenantrieb auf, das Cassettengerät enthält eine Dolby-Einheit. Eingebaute UKW-Vorwahleinrichtung, über Sensoren bedienbar.



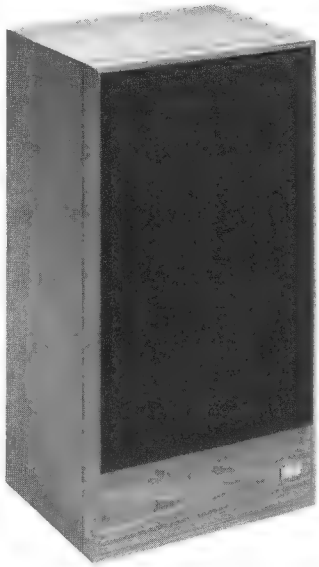
ITT Schaub Lorenz Stereo 5600 HiFi Cassette

Der Receiver 3600 und ein Cassettendeck wurden in dieser Kombination integriert. Der Frequenzgang des Cassettenrecorders reicht mit CrO_2-Band von 40 bis 14 000 Hz. Zur Rauschunterdrückung ist eine DLPF-Schaltung eingebaut.

Sanyo DXT-5502 L
Leistungsfähige Kompaktanlage von Sanyo, deren Verstärker 2 x 20 Watt abgibt. Der riemengetriebene Plattenspieler enthält ein Magnetsystem, das Empfangsteil ist für den Empfang von mehreren Wellenbereichen eingerichtet. Für das Cassettendeck werden Gleichlaufschwankungen von ± 0,2 % angegeben. Eine Dolby-Einheit ist enthalten.

Telefunken hifi center 4525
Receiver (2 x 25 Watt Sinus) und Plattenspieler sind die Bestandteile dieser Einheit.

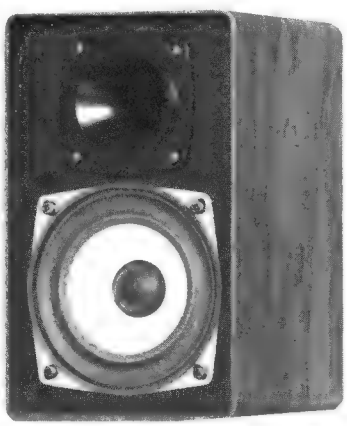
LAUTSPRECHERBOXEN



AR 12
Die Dreiweg-Einheit AR 12 der amerikanischen Firma Acoustic Research zeichnet sich vor allem durch einen neuentwickelten Mitteltöner aus. Es handelt sich hierbei um ein Konus-Chassis, dessen Luftspalt mit einer speziellen magnetischen Flüssigkeit gefüllt ist. Diese Konstruktion – sie wird seit einem Jahr bereits für manche AR-Hochtöner verwendet – erlaubt eine sehr exakte Zentrierung sowie eine extrem hohe Belastbarkeit der jeweiligen Systeme. Die Impedanz der AR 12 wird mit 8 Ohm angegeben, die Musikbelastbarkeit erreicht 150 Watt.

AR 16
Die Zweiweg-Box AR 16 ist mit einem Kalottenhochtöner ausgerüstet und soll eine Musikbelastbarkeit von 150 Watt aufweisen. Die Übergangsfrequenz wird mit 1300 Hz, die Impedanz mit 8 Ohm angegeben.

Acron 200 C
Auch die zweite Entwicklung der jungen Lautsprecherfirma Acron zeichnet sich mit den Abmessungen 21 x 14,3 x 13,3 cm durch ein äußerst kleines Format aus. Die Chassis, ein Tieftöner mit 13 cm und ein Hochtöner mit 2,5 cm Durchmesser, wurden speziell für diese Zweiweg-Box entwickelt. Die Nennbelastbarkeit soll 50 W, die Impedanz 4 Ohm betragen. Der Übertragungsbereich wird mit 45 – 25 000 Hz angegeben.



all-force 1
Besonderheit dieser Zweiweg-Kleinstbox von all-akustik ist ein Druckkammerhorn im Hochtonbereich. Der Tieftöner mit übergroßem Magneten hat einen Durchmesser von 10 cm. Laut Herstellerangaben reicht der Übertragungsbereich von 50 – 25 000 Hz, die Nennbelastbarkeit soll bei 30 Watt, die Impedanz bei 4 Ohm liegen.

Bitte blättern Sie um

Spezialisten-Qualität

Spezialisten leisten mehr. Stets zeigt sich bei ELAC das Können alt-erfahrener Spezialisten: in neuartigen Techniken, überzeugender Qualität, im richtigen Preis/Leistungs-Verhältnis. Der Markt verlangt sie.

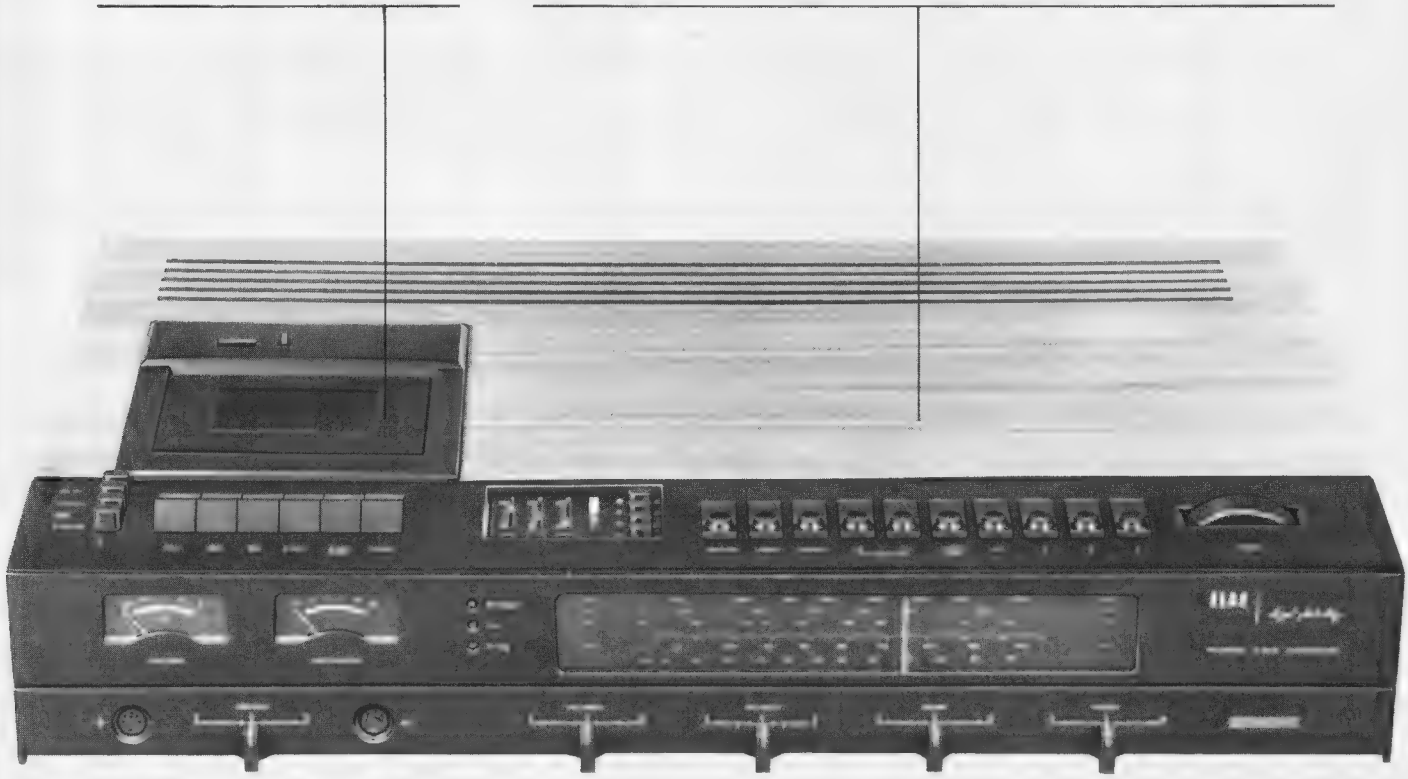
Darum wurde sie von ELAC gebaut: die HiFi-Kombination von Receiver und Cassettendeck. Gebaut in Spezialisten-Qualität ist die neue Heim-Studio-Anlage ELAC C 2600 Quadrosound — empfehlenswert.

Cassettenteil

Dolby-System zur Verbesserung des Geräuschspannungsabstandes. Manuelle und automatische Eingangspegel-Aussteuerung. Beleuchtetes Aussteuerungsinstrument. Automatische Umschaltung auf CrO_2-Band. „Fe-Cr"-Taste.

Verstärker- und Empfangsteil

2 x 32 Watt Musikleistung, 2 x 20 Watt Sinusleistung. Wellenbereiche UKW, MW, LW, KW. 3 Stationstasten zum sofortigen Abrufen vorher programmierter UKW-Sender. Großflächige, beleuchtete Abstimminstrumente für Feldstärke und Aussteuerung. Beleuchtete Funktionsanzeigen. Flachbahnregler für Volumen, Bässe, Höhen, Balance, Aussteuerung (Cassette). Drucktasten für Ein- und Ausgänge, Betriebsfunktionen und Quadrosound. Mikrofon- und Kopfhöreranschluß an der Frontseite.



Ausführliche Informationen über die Heim-Studio-Anlage ELAC C 2600 Quadrosound und über das weitere ELAC Programm von

ELAC

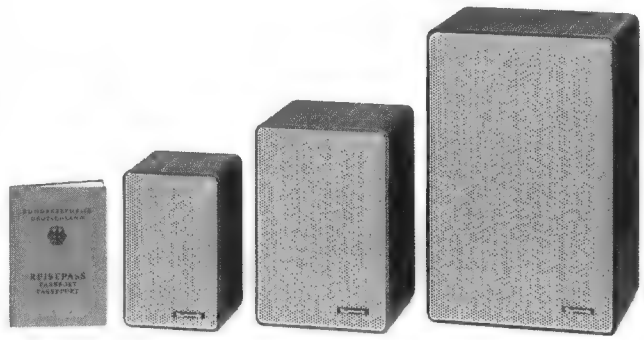
ELECTROACUSTIC GMBH
Postfach 2020, 2300 Kiel 1
In Österreich: HANS KOLBE Ges. m. b. H., Mollardgasse 64, 1060 Wien 6
In der Schweiz: APCO AG, Räffelstraße 25, 8045 Zürich
In Holland: Electrotechniek BV, Duivendrechtsekade 91–94, Amsterdam
In Belgien: S. A. Jean Ivens N. V., Rue du Val Benoit, 27, 4000 Liège
In Luxemburg: SOGEL S. A., 1, Dernier Sol, Luxembourg

„hifi '76" GERÄTE-NEUHEITEN

Dual
Duals neues Lautsprecherprogramm besteht aus fünf Modellen in Kompaktbauweise. Für die Zweiweg-Buchbox CL 230 mit Kalottenhochtöner werden im Datenblatt 30 Watt Nennbelastbarkeit, eine Impedanz von 4 Ohm und ein Übertragungsbereich von 40 – 25 000 Hz genannt. Die entsprechenden Daten für die drei Zweiweg-Regalboxen CL 240, CL 250 und CL 260 (Flachbox), die ebenfalls alle mit Kalotten-Hochtöner ausgestattet sind, sollen 40 Watt, 4 Ohm und 35 – 25 000 Hz betragen. Bei der CL 270 handelt es sich um eine Dreiweg-Lautsprechereinheit, die sich sowohl als Stand- als auch als Regalbox eignet. Sie verfügt über einen Kalotten-Hoch- und einen Kalotten-Mitteltöner. Die Nennbelastbarkeit wird mit 50 Watt, die Impedanz mit 4 Ohm und der Übertragungsbereich mit 30 – 25 000 Hz angegeben.

Philips, Lautsprecherreihe RH 450 bis RH 455
Durch Weiterentwicklung der Frequenzweichen, Verwendung von Kalottenmitteltönern in den Dreiweg-Einheiten und den Einbau von Kalottentönern mit höherem Wirkungsgrad wurde das gesamte Lautsprecherprogramm von Philips verbessert und aktualisiert.
Die interessanteste Änderung erfuhr das größte Modell RH 455 (früher RH 438). Es enthält zwei Tieftöner, wovon der eine kein aktives System darstellt, sondern als passive Membran durch geeignete Auslegung der Masse, Rückstellkraft und Abstimmung auf das Luftpolster in der Box eine Verstärkung der Baßabstrahlung im extremen Tiefenbereich bewirkt.
Für sämtliche Philips-Boxen wird eine Impedanz von 4 Ohm angegeben. Ihre Nennbelastbarkeiten werden wie folgt genannt: RH 450 = 30 Watt, RH 451 = 35 Watt, RH 454 = 40 Watt und RH 455 = 50 Watt.

Pioneer HPM-60 / HPM-100
Zwei Vierweg-Einheiten, HPM-60 und HPM-100, sind neu im Pioneer-Programm. In beiden Fällen handelt es sich um Baßreflex-Regalboxen mit je einem Tiefton-, Mittelton-, Hochton- und Superhochton-Lautsprecher. Die Übergangsfrequenzen liegen bei beiden Typen bei 1200, 4000 und 12000 Hz. Für die HPM-60 wird eine Nennbelastbarkeit von 60 Watt und ein Frequenzumfang von 35 – 25 000 Hz, für die HPM-100 eine Nennbelastbarkeit von 100 Watt und ein Frequenzumfang von 30 – 25 000 Hz angegeben. Die Impedanz beider Boxen soll 8 Ohm betragen. Als „Superhochtöner" ist jeweils eine Einheit mit high-polymer-Membran eingebaut.



Summit Microline
Im Bereich der „Minis" bleibt Summit mit seiner Zweiweg-Box MSS 2000 und seiner Dreiweg-Box MSS 3000, für die der Hersteller als Nennbelastbarkeit 35 bzw. 50 Watt angibt. Deutlich größer, für eine Vierweg-Einheit jedoch mit den Abmessungen 32 x 21 x 17 cm immer noch außergewöhnlich klein, ist die MSS 4000, die eine Nennbelastbarkeit von 70 Watt haben soll.

Hilton HL-Serie
Zur HL-Serie von Hilton gehören die Zweiweg-Box HL 60 und die Dreiweg-Box HL 675. Der Hersteller nennt für die Zweiweg-Einheit 35 Watt Nennbelastbarkeit und einen Übertragungsbereich von 43 – 20 000 Hz, für die Dreiweg-Einheit 55 Watt und 30 – 20 000 Hz als entsprechende Daten. Für beide Boxen wird eine Impedanz von 4 Ohm angegeben.

Sonab OA 2212
Im bekannten Sonab-Design zeigt sich die neue passive Lautsprecherbox OA 2212. Sie enthält 16 Systeme, wovon zwei den Baßbereich, zwei die Mitten und zwölf die Höhen abstrahlen. Wie alle Sonab-Boxen, so ist auch die OA 2212 als indirekt abstrahlende Einheit konzipiert.

Yamaha
Eine Baßreflex-Box in Zweiweg-Ausführung ist die NS 500 von Yamaha. Der Übertragungsbereich soll sich von 40 – 20 000 Hz erstrecken, die Nennbelastbarkeit 30 Watt, die Impedanz 8 Ohm betragen.

NEU VON PIONEER

dem größten HiFi-Spezialhersteller der Welt

Der quarzgesteuerte Plattenspieler PL-550*

mit Präzisions-Direktantrieb, Quarz-PLL-Servosteuerung und Geschwindigkeitsfeinabstimmung ± 6% über ein neuartiges stroboskop. Eine zukunftsweisende Plattenspieler-Konzeption.

Weitere technische Details: Gleichlaufschwankungen weniger als 0,04% (DIN), Rumpel-Geräuschspannungsabstand mehr als 70 dB (DIN B), neuer hochempfindlicher S-förmiger Tonarm mit intern. genormter Tonabnehmeraufnahme, Tonarmlift, Anti-Skating, Lateralgewicht, direkt ablesbarer Auflagedruck, zusätzlicher Headshellständer.

Alle weiteren Informationen bitte mit dem Coupon anfordern.

*Diesen Plattenspieler und viele andere Neuheiten stellt PIONEER vom 24.9.–29.9.76 auf der HiFi-Messe in Düsseldorf aus, Halle 4, Stand Nr. 4043!

Wichtig: PIONEER-Garantie gültig nur bei deutschen Garantiekarten!

2 weitere „Direktgetriebene" von PIONEER

PL-510 A mit Gleichstrom-Servohallmotor

PL-530 mit separatem Motor für vollautom. Tonarmfunktionen

PIONEER

Info- und Verlosungscoupon

Wenn Sie uns diesen Coupon ausgefüllt zuschicken, können Sie einen der hochklassigen PIONEER-Kopfhörer gewinnen, die wir verlosen. Machen Sie mit! (Rechtsweg ausgeschlossen)

Außerdem erhalten Sie ausführliche Informationsprospekte über die neue Receiver-Serie von PIONEER.

Name _____

Anschrift _____

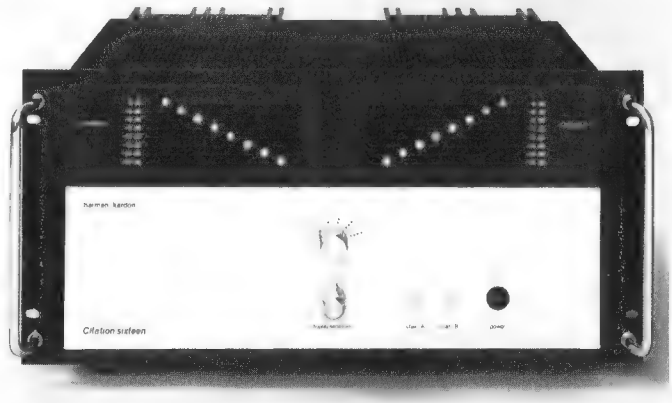
PIONEER in Deutschland G. Melchers & Co., Schlachte 29/40, 2800 Bremen 1 – St 10

HiFi-Kolleg

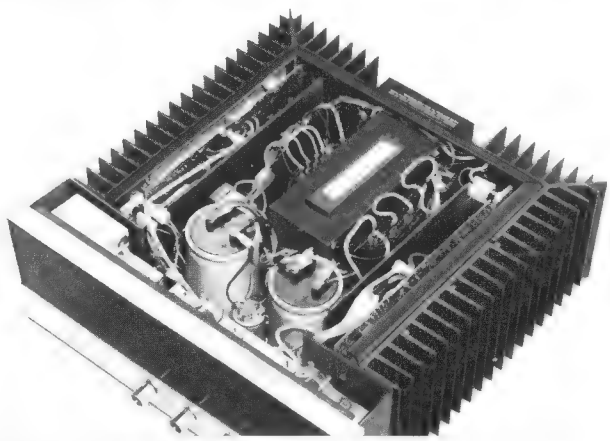
Der Kraftverstärker

Alle Audiogeräte, die einen Lautsprecher enthalten oder für dessen Anschluß eingerichtet sind, besitzen einen Schaltungskomplex, in dem die erforderliche Leistung erzeugt wird. Das gilt für Kofferradios ebenso wie für Stereoanlagen und reicht von weniger als einem Watt bis zu deren hundert und mehr. Erst mit dem Aufkommen der Musiktruhen wurde diese Kraftentfaltung zu einem erwähnenswerten Verkaufsargument, bei HiFi-Anlagen wurde sie geradezu in den Rang der Motorleistung eines Autos erhoben. Das hat seine guten Gründe, wenn eine hohe Wiedergabequalität und der Betrieb entsprechender Lautsprecher auch in größeren Räumen gefordert werden.

Was aber viele Käufer nicht richtig beachten, ist die Tatsache, daß eine Anlage mit 2 x 25 W für die beiden Stereokanäle keinesfalls schlechter zu klingen braucht, als eine mit 2 x 60 oder 2 X 150 W. Bei Geräten mit vollwertiger HiFi-Qualität ist die Tonqualität im Bereich des Vorverstärkers bereits gesichert, und selbst bei den teuersten Geräten mit extrem guten Daten in der Praxis nahezu stets die gleiche. Diese dann bis zu den Lautsprechern hin zu erhalten, ist den Endstufen oder Kraftverstärkern vorbehalten, die dabei nur für mehr oder weniger Lautstärke zu sorgen haben. Zwischen Steuer- und Kraftverstärker besteht also eine deutliche Trennfuge, die bei den meisten Geräten allerdings gar nicht sichtbar wird, da Vor- und Endstufe in einem Gehäuse untergebracht sind. Nur bei qualitativ hochgezüchteten Geräten und solchen mit großer Ausgangsleistung wird die Trennung durch den Aufbau von Vorverstärker und Endstufen auf eigenen Chassis auch optisch dokumentiert.



Verschiedene Arten von Endstufen



Innenleben eines Kraftverstärkers

Dementsprechend unterscheidet man vollständige Kompaktverstärker, die sogar noch einen Rundfunkempfangsteil oder Tuner enthalten können und dann als Steuergerät oder Receiver bezeichnet werden, und getrennte Steuer- bzw. Vorverstärker und reine Endstufen mit eigenem Netzteil zur Stromversorgung, die auch unabhängig von der übrigen Anlage aufgestellt werden können.

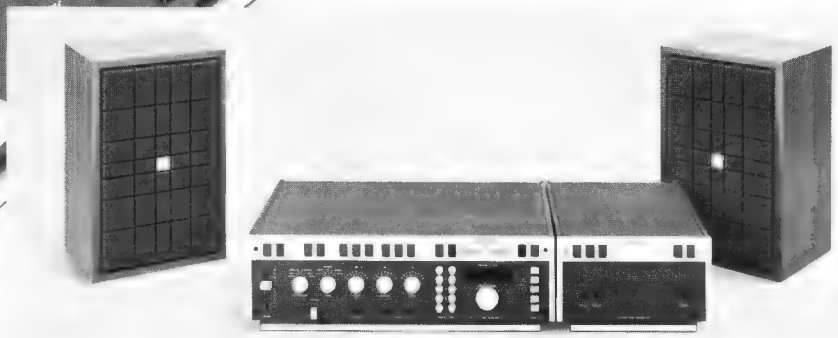
Am Eingang der Endstufen-, Leistungs- oder Kraftverstärker liegt das „fertige" niederfrequente oder Tonsignal, wie es hinter den Einstellern für Tiefen, Höhen und Lautstärke, sowie den Rumpel- und Rauschfiltern des Vorverstärkers herauskommt. Es hat meist eine Spannung im Bereich von etwa 0,3 – 1,5 Volt (V) und kann mit seiner äußerst geringen möglichen Stromstärke – im Milliamperebereich (mA) – noch nicht einmal alle gängigen Kopfhörertypen, geschweige denn einen Lautsprecher versorgen. Außer der Eingangsbuchse für das Tonsignal und dem Netzschalter findet man in der Regel am Endverstärker nur noch die Anschlüsse für die Lautsprecher und den entsprechenden Wahlschalter, falls mehrere Lautsprecherpaare betrieben werden können.

Qualitativ gilt für die Endstufen das gleiche, was bereits für den Vorverstärker gesagt wurde. Beide Bausteine unterscheiden sich in der Art der Daten nur wenig, wenn diese auch getrennt angegeben werden. Beide müssen das ihnen angebotene Signal ohne jede Veränderung, also ➤➤

Das Maß aller Dinge

Mit der Stereo-Tonbandmaschine A 700 hat Revox allen ernsthaften Tonband- und Audio-Freunden einen neuen Bewertungsmaßstab geschaffen. Die Synthese von professioneller Konzeption, höchster Präzision und elektronischer Perfektion sichert dieser Tonbandmaschine eine absolute Alleinstellung bis weit in die Zukunft. Bedienungskomfort und funktionelle Möglichkeiten lassen Ihrer Kreativität vollen Spielraum:

Quarzgesteuerter Tonmotor (1.63840 MHz) für absolute Stabilität, vollelektronische Bandzugregelung und Laufwerklogik für schonendste Bandbehandlung. Variable Bandgeschwindigkeit und Steuerung aller Laufwerkfunktionen über Fernbedienungen. Diese technischen Details sind unübersehbar. Die professionelle Wiedergabequalität unüberhörbar.



Beratung und Vorführung im guten Fachgeschäft

Coupon:

Informationsmaterial erhalten Sie auch direkt vom Hersteller 12-700

Name

Straße

PLZ, Ort

Deutschland:	Schweiz:	Österreich:
WILLI STUDER GmbH,	REVOX ELA AG,	REVOX EMT GmbH,
7827 Löffingen	8105 Regensdorf ZH	1170 Wien, Rupertusplatz 1

STUDER REVOX

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Die Entwicklung eines neuen Lautsprechersystems ist – ebenso wie die Kaufentscheidung für einen neuen Lautsprecher – eine Frage der Intelligenz und des Hörvermögens. Bei ARCUS sind die Ergebnisse solcher Entwicklungsprozesse stets Lautsprecher, die zum Begriff und Inbegriff perfekter Wiedergabesysteme werden. Denn ein besserer Lautsprecher läßt immer eine Reihe guter Lautsprecher zum Mittelmaß werden.
Der ARCUS TM 40 ist ein besserer Lautsprecher. Er gibt sein Debüt in Düsseldorf auf Stand 4029 A.

Ebenfalls zur HiFi '76 stellt ARCUS den ersten 3-D-Processor der Welt vor. Das von Prof. Mellert und Dr. Damaske entwickelte Peripheriegerät ermöglicht erstmals eine kunstkopfstereophone Räumlichkeit auch bei Lautsprecherwiedergabe.

hifi 76

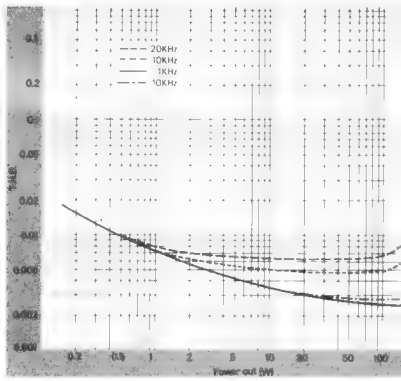
W.A.F.

Die Abb. zeigt den neuen ARCUS Regallautsprecher TM 40, dessen Sinus-Belastbarkeit bei 100 Watt liegt. Daneben: ARCUS TM 1000 mit Bedienungselementen für alle Möglichkeiten zur optimalen Raumanpassung. Speed loaded transmission line Schallführung im Baßbereich.

ARCUS TM 40, TM 60, TM 80, TM 101, TM 1000, Monitor, 3-D-Processor. Von DM 500,– bis 3.300,– (unverb. Preisempf.)

ARCUS
Elektroakustik GmbH
Postfach 2930
1000 Berlin 30

arcus



Leistungs-/Verzerrungsdiagramm eines Endverstärkers der Spitzenklasse

unverzerrt, verarbeiten, das heißt millionenfach verstärken. Zu den wichtigsten Daten gehört die Angabe über den Klirrfaktor. Er darf nach DIN 45 500 maximal 0,7 % erreichen. Er wird auf die in Anspruch genommene Leistung bezogen, und wird um so geringer, je weniger davon gebraucht wird. Es bereitet heute keine Schwierigkeit, hier die DIN-Anforderungen beträchtlich zu unterbieten. Da die Signalquellen oft viel höhere klirrende Verzerrungen enthalten, und andererseits das Ohr für diese sehr unterschiedlich empfindlich ist – unter 0,7 % werden praktisch nicht mehr wahrgenommen –, darf man beim Einkauf getrost auf extreme niedrige Werte, zum Beispiel 0,02 %, verzichten, wenn man sein Geld lieber für andere Eigenschaften ausgeben möchte.

Ausländische Geräte nennen oft den Klirrfaktor als THD (total harmonic distortion). Oft werden neben dem Klirrfaktor keine besonderen Angaben mehr für die Intermodulationsverzerrungen (Intermodulationsfaktor) gemacht. Diese Mischprodukte aus der Interferenz verschiedener Frequenzen können aber recht unangenehm werden. Man sollte sie ausweisen, etwa für zwei weit auseinanderliegende Frequenzen und deren Pegelverhältnis, beispielsweise 50 und 7000 Hz im Verhältnis von 4:1. Nach DIN dürfen sie 2 % erreichen, liegen aber bei guten Endstufen unter 0,5 %.

Der gesamte durchgelassene Frequenzumfang wird zur Erzielung guter Klirrwerte und Linearität vom Hersteller sehr breit, von etwa 10. . . 50 000 Hz und mehr gehalten. Entsprechend wird der Übertragungsbereich nach DIN 45 500 von 40. . . 16 000 HZ ± 1,5 dB weit überboten.

Bei Endstufen spricht man ferner von der Leistungsbandbreite – nach DIN ein Frequenzbereich von mindestens 40 - 12 500 Hz, innerhalb dessen bei angegebenen Klirrgrad von nicht mehr als 0,7 % die Ausgangsleistung auf den halben Wert (= -3 dB) absinkt.

Der Dämpfungsfaktor schließlich gibt das Verhältnis des Verstärkerinnenwiderstands zur Impedanz der angeschlossenen Lautsprecher an. Er ist ein Maß für die exakte Führung der Lautsprechermembran durch den Verstärker. Ein hoher Dämpfungsfaktor läßt ein ordentliches Ein- und Ausschwingverhalten des Lautsprechers erwarten. Dämpfungsfaktoren von mehr als 20 haben allerdings fast nur theoretischen Sinn und bieten keine nennenswerten Vorteile in der Klangqualität. Weitere Angaben betreffen die Stereokanaltrennung bzw. den Grad des Übersprechens zwischen den Kanälen.

Für den jeweiligen Verwendungszweck eines Verstärkers ist seine Ausgangsleistung von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund gibt es sowohl beim Kompaktgerät wie bei separaten Endverstärkern ein beachtlich differenziertes Angebot. Zur Klarstellung wollen wir uns vor allem merken, daß man an jeden Vorverstärker jeden beliebig starken Endverstärker anschließen kann, weshalb sich viele Gerätetypen eines Herstellers oft nur in den Endleistungen unterscheiden.

Normalerweise steht die Ausgangsleistung in den Prospektangaben obenan. Wie jede elektrische Leistung errechnet sie sich als Produkt aus Spannung und Strom (P = U x I) und wird in Watt

Bitte blättern Sie um

Start ins highfidele Raumzeitalter: Der ARCUS 3-D-Processor ermöglicht erstmals kunstkopfstereophone Räumlichkeit auch bei Lautsprecherwiedergabe.

Alle bisherigen Versuche, die Wiedergabequalität der High Fidelity zu steigern, fanden bisher immer an ein und demselben Punkt ihr jähes Ende: an dem Versuch nämlich, den Eindruck räumlicher Tiefe zu übertragen.

Als 1971 die Kunstkopfstereophonie vorgestellt wurde, schien der Durchbruch in die 3. Dimension geschafft – jedoch nur bei einer Wiedergabe über Kopfhörer.

Es bedurfte weiterer 5 Jahre intensiver Forschungsarbeit, bis ein System entwickelt war, das die kunstkopfstereophone Räumlichkeit auch über Lautsprecher in vollem Umfang reproduzierte. Das Ergebnis dieser Entwicklung trägt den Namen ARCUS 3-D-Processor und wird der Öffentlichkeit erstmals auf der HiFi '76 vorgestellt werden.

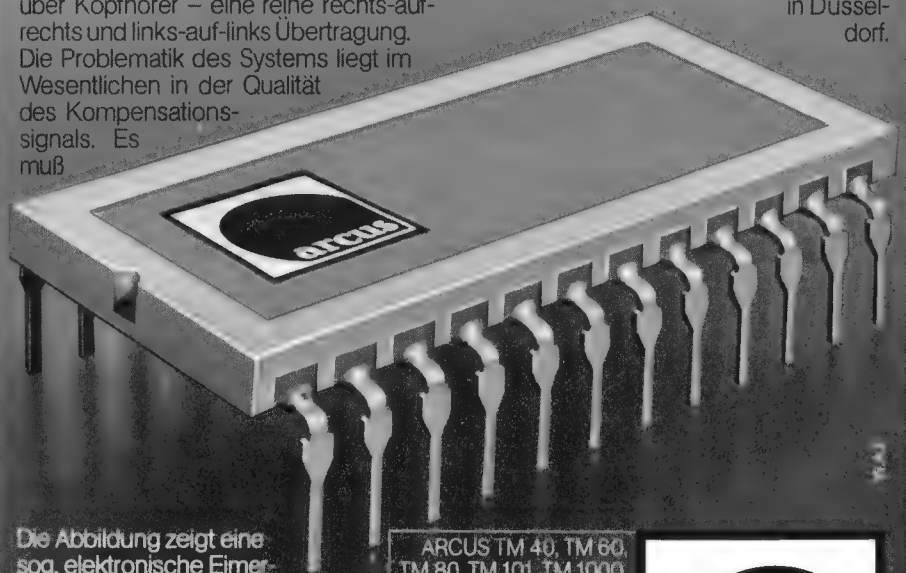
Die Grundidee des von Prof. Dr. Mellert und Dr. Damaske entwickelten Peripheriegerätes geht davon aus, dem rechten und dem linken Ohr jeweils nur den rechten. bzw. den linken Signalanteil zuzuordnen. Der ARCUS 3-D-Processor erzeugt zu diesem Zweck zwei Kompensationssignale, die den Einfluß des rechten Lautsprechers auf das linke Ohr und den des linken Lautsprechers auf das rechte Ohr nahezu vollkommen auslöscht. Es erfolgt somit – entsprechend der Wiedergabe über Kopfhörer – eine reine rechts-auf-rechts und links-auf-links Übertragung.

Die Problematik des Systems liegt im Wesentlichen in der Qualität des Kompensationssignals. Es muß sowohl Laufzeitdifferenzen zwischen rechtem und linkem Ohr, als auch Beugungen am Kopf, Abschattungseffekte und Kopfwellen etc. berücksichtigen. In der Erforschung dieser Zusammenhänge und der Entwicklung eines Kompensationssignals, das den Programmanteil des dem Ohr abgewandten Lautsprechers auslöscht, lagen die eigentlichen Hürden für Prof. Dr. Mellert und Dr. Damaske.

Das eigentlich verblüffendste an dem ARCUS 3-D-Processor ist jedoch seine Fähigkeit, auch normale Stereosignale auf elektronischem Wege räumlich aufzubereiten. Dieser Effekt erklärt sich aus der Tatsache heraus, daß in jeder stereophonen Aufnahme bereits eine Vielzahl räumlicher Informationen enthalten sind, die jedoch bei herkömmlicher Wiedergabe nicht zum Tragen kamen.

Der ARCUS 3-D-Processor wird über den Tape-Monitor-Eingang an den Verstärker oder an das Steuergerät angeschlossen. Über seinen Eingangspegelregler, Leuchtdioden-VU-Anzeigen, sowie den Ausgangspegelregler läßt sich das Gerät allen Gegebenheiten anpassen.

Ausführliche technische Informationen und Demonstration auf dem ARCUS Stand, Nr. 4029 A, in Düsseldorf.



Die Abbildung zeigt eine sog. elektronische Eimerkette zur frequenzabhängigen Phasenverzögerung τ(v), wie sie im ARCUS 3-D-Processor zur Verwendung kommt.

hifi 76

ARCUS TM 40, TM 60, TM 80, TM 101, TM 1000, Monitor, 3-D-Processor Von DM 500,- bis 3.300,- (unverb. Preisempf.)

ARCUS Elektroakustik GmbH Postfach 2930 1000 Berlin 30

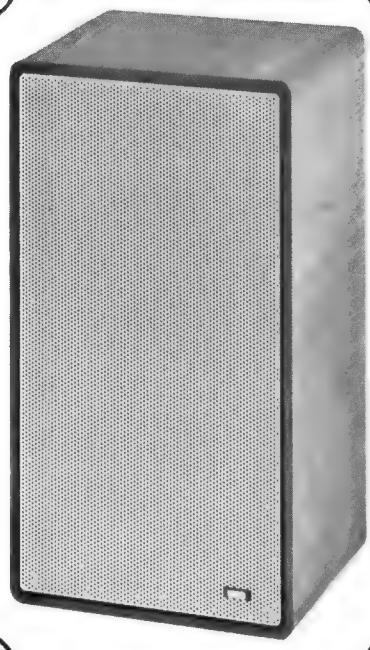
arcus

accuracy®

Lautsprecherboxen

die neue HiFi-Serie für extreme Ansprüche an Design, Klangtreue, Leistung und Preiswürdigkeit

von WHD



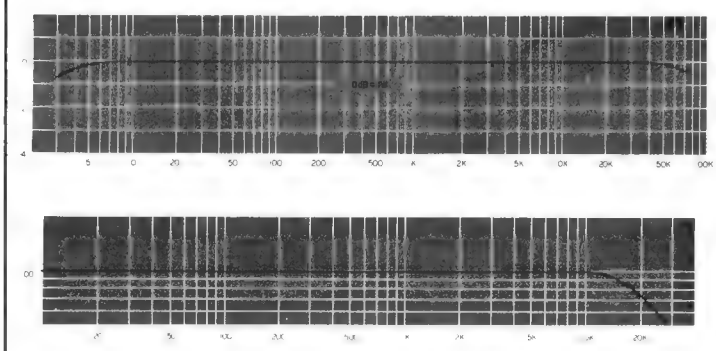
Unser Angebot richtet sich an Musikfreunde mit verwöhnten Ohren und einem Sinn für Preisvernunft. An kritische Kunden, denen wir mit jedem der 5 Modelle der accuracy-Serie beweisen:

WHD HiFi-Lautsprecher bieten das optimale Preis-/Leistungsverhältnis

Übrigens: alle Teile — Lautsprecher, Weichen, Schallwände — baut WHD selber. Damit sind Güte und bestmögliche Abstimmung der Baugruppen gewährleistet.

WHD

Wilhelm Huber + Söhne oHG
7212 Deißlingen/Neckar
Postfach 20



Oben: Frequenzgang eines hervorragenden Kraftverstärkers
Unten: Dämpfungsfaktor in Abhängigkeit von der Frequenz

(W) gemessen. Hier beginnt für den Käufer aber auch sogleich der Kummer. Er findet in den Gerätedaten eine ganze Anzahl offenbar recht verschiedener Leistungen. Da steht beispielsweise Musikleistung oder IHF music power, wobei IHF das USA-„Institut of High Fidelity" bedeutet; oder Sinusleistung, Sinus-Dauertonleistung, Nennleistung bzw. die Erläuterung nach DIN 45 000. Bei ausländischen Geräten findet man den Bezug auf RMS – für technisch Interessierte: RMS ist eine Abkürzung für Root Mean Square, womit gemeint ist, daß es sich um den quadratischen Mittelwert der Leistung handelt, eine Konsequenz des sinusförmigen Verlaufs der Wechselspannungen zwischen Null und einem maximalen Plus- oder Minuswert. Der wirksame durchschnittliche Effektivwert entsteht, wenn man den Spitzenwert durch 1,412 dividiert. Die RMS-Watts entsprechen etwa den Werten für die Sinusdauertonleistung. Zu diesen Komplikationen kommt noch die der unterschiedlichen Methoden. Dreht man bei konstant bleibendem Eingangssignal den Lautstärkeregler auf, erhöht sich die Spannung am Ausgang und damit die abgegebene Leistung. Man könnte also ohne Rücksicht auf die entstehenden Verzerrungen eine hohe Leistung angeben. Deshalb setzt die DIN-45 000 einen Klirrfaktor von höchstens 0,7 % voraus. „Bessere" Verstärker geben ihre Nennleistung bei 0,2 bis 0,5 % ab. Überdies verlangt die HiFi-Norm, daß die angegebene Leistung bei einer Frequenz von 1000 Hz mindestens 10 Minuten lang ohne Erhöhung des Klirrfaktors bleibt.

Endlich hängt die Leistung auch noch von der Impedanz (Wechselstromwiderstand) des angeschlossenen Lautsprechers ab, weil bei einem gegebenen Wert der Ausgangsspannung in einer Schwingspule mit der Impedanz von 8 Ohm ein geringerer Strom fließt als bei einer Impedanz von 4 Ohm. Wer all diese Überlegungen nicht im Kopf behalten möchte, beurteile die Leistung stets nach dem geringsten angegebenen Wert, wenn mehrere Leistungsangaben gemacht werden. Die Angewohnheit mancher Hersteller, nur die Musikleistung anzugeben, muß als Unfug angesehen werden, der nur werblichen Zwecken dient.

Wie schon erwähnt, stellen Wattangaben keine Qualitätsauskunft für einen Verstärker dar. Ein Gerät mit geringer Wattzahl braucht bei geeignetem Einsatz nicht schlechter zu sein als ein anderes mit viel Watt. Man braucht diese höchstens für einen größeren Raum oder Lautsprecher mit geringerem Wirkungsgrad. Immerhin darf die Leistung für einen Raum bestimmter Größe nicht zu gering sein, soll sie doch auch für die verzerrungsfreie Wiedergabe dynamischer Spitzen noch ausreichen. Deshalb verlangen die HiFi-Anforderungen nach DIN 45 500 für die Stereowiedergabe eine Mindestlei-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 154

BEYER DYNAMIC

Jetzt auch in Stereo!

infraphone

Kabellose Kopfhörertechnik durch Infrarot-Tonübertragung

Die ideale Ergänzung für jede Stereo-Anlage. HiFi-Qualität wie gewohnt (20 - 20000 Hz), aber kein hinderndes Kabel.
Stereosender ISS 76 A: Einschaltautomatik, automatische Aussteuerung.
Stereo-Infrarotkopfhörer DT 444 S: Ein erstes Urteil: „Supersound".
Diese und andere Neuheiten sehen Sie auf der HiFi 76 – bei uns – Halle 4, Stand 4013.

hifi 76

EUGEN BEYER, ELEKTROTECHNISCHE FABRIK, POSTFACH 1320, 71 HEILBRONN

Wir stellen
auf der
hifi '76,
Halle 2, Stand Nr. 2007

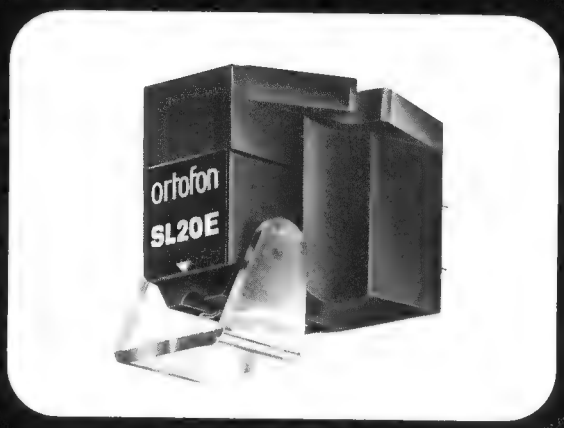
BOLEX

Neuheiten ihres HiFi-

Spitzengeräte des Weltmarktes

ortofon

Weltbekannte magnetische und dynamische Tonabnehmersysteme – von Kennern bevorzugt. Besonders herausragend die neuen dynamischen Tonabnehmersysteme ORTOFON SL 20 E, SL 20 Q und MC 20 durch höchste technische Perfektion und Klangbildvollendung.
ORTOFON SL 20 Q, bi-elliptisch, mit erweitertem Frequenzbereich von 20 bis 70000 Hz speziell für Vierkanal-Anlagen.
ORTOFON MC 20 mit einem neuartigen Schliff des Diamanten ("line touch") mit dreimal größerer Kontaktfläche zur Schallplattenrille für plattenschonende, optimale Abtastung.

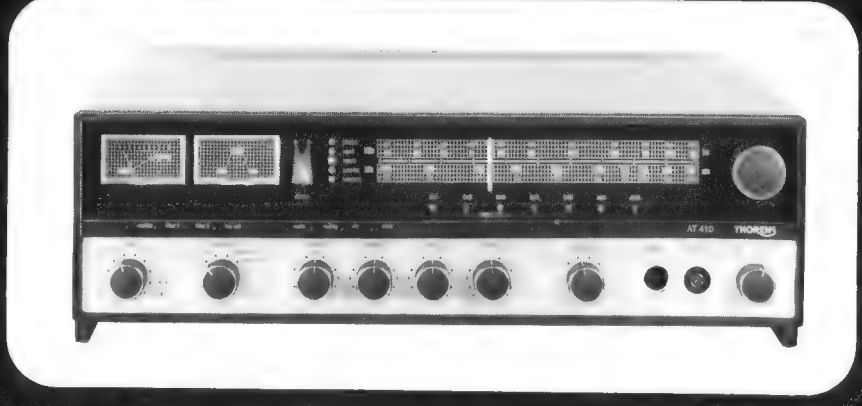


THORENS

HiFi-Plattenspieler der Mk II-Serie im neuen Design mit neuentwickelten Tonarmen THORENS TP 11/II und TP 16/II ultraleichter Bauweise. Bestückt mit neuesten ORTOFON-Tonabnehmersystemen.
THORENS TD 145 Mk II – der „Besondere"
THORENS TD 126 Mk II ELEKTRONIK – der „Professionelle"
THORENS TD 160 Mk II – der „Bewährte"
THORENS TD 166 MK II – die „Sonderklasse"

THORENS AT 410

HiFi-Stereo-Receiver der Profi-Klasse mit besonderem Bedienungskomfort. Modernste technische Konzeption (Modulbauweise und "op-amp"-Technik im Verstärkerteil).
5fach diodenabgestimmter MOSFET-Tuner. Programmierbare Festsender (5 UKW, 2 MW). Dynamischer Überlastungsschutz, z. B. bei Anschluß mehrerer 4 Ohm Lautsprechergruppen. DIN-Schnellanschlußbuchse für Tonbandgeräte an der Frontplatte sowie hochwertige Tonfilter und Klangeinsteller für Tonbandaufnahme und -Wiedergabe.



präsentiert Programms 76/77

geprüft - getestet - begehrt

DENON

HiFi-Elektronik-Komponenten auf Studio-Level. DENON Tuner TU-500 und Endverstärker PMA-700 Z – von Spezialisten der Fachzeitschrift „HiFi-Stereophonie" getestet mit dem Ergebnis: „Besonders hervorzuheben sind u. a. der hohe Bedienungskomfort, die beachtlichen Leistungsreserven, die exzellente Fertigungsqualität, der interessante Preis."
Dazu weitere Neuheiten: **DENON Tuner TU-355** und **Endverstärker PMA-255** auf gleich hohem Qualitätsniveau.
DENON TU-332 und **PMA-232** die Tuner-Verstärker-Kombination einer neuen HiFi-Leistungsklasse mit einem besonders günstigen Preis/Leistungsverhältnis.

DENON-PCM-Schallplatten

Die Alternative für anspruchsvolle Musikfreunde. Ein neues technisches Verfahren „**P**ulse **C**ode **M**odulation", das entscheidende Vorteile für die naturgetreue Musikwiedergabe von Schallplatten mit sich bringt. DENON-PCM-Schallplatten zeichnen sich durch außergewöhnlich hohe Dynamik, ein brillantes Klangbild, geringstmögliche Verzerrungen und durch extreme Störgeräuscharmut aus. Urteilen Sie selbst.

Fordern Sie ausführliche Testberichte, Informationen und Prospekte über das neue BOLEX-HiFi-Programm bei Ihrem Fachhändler oder von uns an.

BOLEX GMBH **Foto · HiFi · Audiovision**
Oskar-Messter-Straße 15 8045 Ismaning bei München

NEUE TONABNE

Ähnlich wie bei dem zweiten elektromechanischen Wandler innerhalb der HiFi-Kette, dem Lautsprecher, gibt es beim Tonabnehmersystem manches Beurteilungskriterium für seine Wiedergabequalität, das man meßtechnisch gar nicht oder nur in unvollkommener Weise erfassen kann. Zwar steht der Meßtechniker beim Abtaster auf etwas festerem Fundament als beim Lautsprecher, doch haben einige seiner Messungen keinen absoluten Charakter, sondern sind nur in Relation aussagefähig, nämlich dann, wenn Tonabnehmer nach den gleichen Meßmethoden und mit gleichen (am besten mit denselben!) Meßplatten geprüft wurden.

Dieser Tatbestand sorgt dafür, daß die gehörmäßige Beurteilung eine durchaus wichtige Rolle bei der Erstellung eines Qualifikationsnachweises spielt, was allerdings gleichzeitig den richtigen Nährboden für Philosophien-Prediger und viele heißblütige Fans und Perfektionisten bildet. So können sie nämlich, ohne daß man sie auf mathematisch exakte Weise widerlegen kann, manche Wunderdinge erzählen, klangliche Vorteile bei diesem oder jenem System wahrgenommen haben wollen, weil es eben nach der X- oder Y-Theorie so sein muß. Diese allzuleicht gefällten, gewollt oder ungewollt gefärbten Urteile von nicht kompetenten, aber manchmal einflußreichen Personen verunsichern den Konsumenten und erschweren die Arbeit derer, denen es darum geht, ohne Emotionen und kommerzielle Hintergründe die wahren Unterschiede – wenn tatsächlich welche da sind – zwischen einzelnen Geräten herauszufinden. Gewiß kommt ein geringes Maß an Subjektivität hinein, wenn es gilt, eine qualitative Abstufung innerhalb einer Reihe guter bis sehr guter Geräte vorzunehmen – die Spreu vom Weizen, also gute von schlechten Geräten trennen zu können, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Wenn aber ein Tester über hundert gleichartige Geräte gemessen, gehört und beurteilt hat, kann man davon ausgehen, daß seine „Subjektivität" in einem begrenzten Rahmen bleibt. Vorausgesetzt natürlich, daß er sein Handwerk versteht, und daß er die Beurteilung unter möglichst optimalen und gleichen Bedingungen für alle Prüflinge vornimmt. Diese „gleichen" Bedingungen scheinen bedauerlicherweise in manchen Fällen nicht Selbstverständlichkeit zu sein, was denn auch manche merkwürdige Ergebnisse zur Folge hat, obwohl der Beurteiler mit bester Absicht an die Sache herangegangen ist.

Bei der gehörmäßigen Beurteilung der hier getesteten fünf Tonabnehmersysteme wurde folgendermaßen vorgegangen: 2 Thorens TD 126 mit SME-Tonarm 3009 MK II wurden an die umschaltbaren Phonoeingänge eines Pioneer SA-9900 angeschlossen. Der Phono-2-Eingang des Pioneer-Verstärkers ist im Pegel regelbar, so daß die zu vergleichenden Tonabnehmer auf gleiche Lautstärke gebracht werden können. Die Impedanz dieses Eingangs ist frequenzunabhängig und ebenfalls unabhängig von der Stellung des Pegelreglers. Sie beträgt 50 kΩ und ist damit praktisch identisch mit derjenigen des Phono-1-Eingangs (die exakten Werte: Phono 1 = 50,3 kΩ, Phono 2 = 50,6 kΩ). Als Signal bei der gleichen Einstellung der Lautstärke wurde Rauschen verwendet, wie man es z.B. auf der Schallplatte DG findet. Für den Vergleich wurden mehrere Schallplatten aus den Bereichen Pop, Jazz und vorwiegend Klassik abgespielt, darunter direkt geschnittene und nach dem Denon PCM-Verfahren hergestellte. Die jeweils benutzten zwei Exemplare derselben Aufnahme wurden hinsichtlich Gleichheit in bezug auf Rauschen, Verzerrungen und sonstige Störgeräusche mit zwei ausgesuchten, meßtechnisch nahezu identischen Shure V 15 III überprüft. Das Abhören erfolgte über zwei Canton LE 900 und über den Kopfhörer Stax SRX MK II, wobei dieser besonders wertvolle Dienste leistete, wenn es um das Heraushören letzter Feinheiten ging.

Zu den Messungen ist für technisch interessierte Leser folgendes anzumerken: Das Aufzeichnen des Frequenzgangs im Bereich 20–20 000 Hz geschah mit Hilfe einer B & K-Platte 2009. Bei Quadro-Systemen, also im Bereich von 1000–50 000 Hz, diente die Schallplatte JVC TRS 1005. Die Abweichungen im Bereich von ca. 3000–20 000 Hz zwischen den beiden Frequenzgängen beruhen hauptsächlich auf Unterschieden zwischen den beiden Meßschallplatten. Im Stereo-Bereich, also von 20–20 000 Hz ist die P & K 2009 nach unseren Erfahrungen eher die stichhaltigere, keineswegs aber die „absolut richtige". Der Unterschied zwischen verschiedenen Meßschallplatten kann nämlich im Bereich der Höhen erheblich sein – bei 18 000 Hz können bis zu 6 dB (!) Abweichungen festgestellt werden. Die von uns bei allen Tonabnehmermessungen verwendeten B & K 2009 wurden aus einer großen Reihe von verschiedenen (darunter mehrere B & K, CBS, DG, DIN, EMI) ausgesucht und liegen, was den Verlauf der Frequenzgangkurve betrifft, im Mittelfeld.

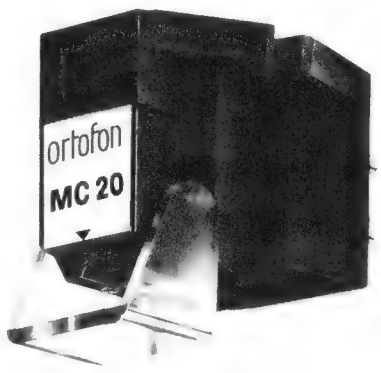
Bei der Durchführung sämtlicher Messungen wurde ein kapazitätsarmes Kabel – Gesamtkapazität Kabel + Eingangsschaltung des Meßverstärkers ca. 160 pF – verwendet. Dies 1. mit Rücksicht auf CD 4-tüchtige Tonabnehmersysteme und 2., weil eine große Anzahl von Plattenspielerherstellern (z.B. Dual, Philips, Pioneer, Technics, CEC usw.) die meisten ihrer neuen Modelle mit kapazitätsarmen Kabeln ausrüsten. Somit dürften die Meßergebnisse auch bei normalen Stereoabtastern der aktuellen Praxis eher entsprechen.

Mit Ausnahme der Frequenzgangaufzeichnung im Bereich 1000 bis 50 000 Hz, die mit einem Abschlußwiderstand von 100 kΩ geschah, wurden alle anderen Messungen an 50 kΩ durchgeführt. Zur klanglichen Beurteilung der Quadro-Systeme bei der Wiedergabe von CD 4-Schallplatten diente ein Demodulator JVC 4 DD-5, als Anlage für die rückwärtigen Kanäle diesmal ein Verstärker Kenwood KA-8300 und zwei Boxen CLR 2302.

ORTOFON MC 20

Innerhalb der neuen Generation der Stereo-Abtaster von Ortofon nimmt das Modell MC 20 eine Sonderstellung ein. Sein Nadelträger ist mit einem Diamantstift ausgerüstet, dessen Form einer Speerspitze ähnelt und gegenüber einem üblichen elliptischen Stift den Vorteil einer größeren Kontaktfläche mit der Rillenflanke bietet – Ortofon spricht von einer dreimal größeren Fläche. Durch den spürbar verminderten Druck auf die Rillenflanken (Ergebnis der größeren Kontaktfläche) wird demgemäß auch eine sehr große Schonung von Platte und Abtastnadel erreicht.

Das MC 20 arbeitet nach dem Prinzip der bewegten Spule, gehört also zu der kleinen Gruppe der dynamischen Tonabnehmer. Aufgrund der von solchen Systemen gelieferten minimalen Ausgangsspannung – um die 0,1 mV – kann es nicht direkt an die Phono-Eingänge der überwiegenden Zahl von HiFi-



Verstärkern oder Receivern angeschlossen werden. Es benötigt vielmehr einen Übertrager, der die Ausgangsspannung um das Fünfzigfache heraufsetzt. Bei der Durchführung des Tests betrieben wir das MC 20 mit dem Übertrager STM-72, ebenfalls aus dem Ortofon-Programm.

Die Verbesserungen gegenüber den bisherigen dynamischen Tonabnehmern von Ortofon betreffen u.a. die Konstruktion des Nadelträgers und die Art der sehr ausgeklügelten elastischen Dämpfung der sich bewegenden Teile (Nadelträger plus Spulen). Der Nadelträger besteht jetzt aus einem kurzen dünnen Rohr aus Aluminiumlegierung, in

HMERSYSTEME

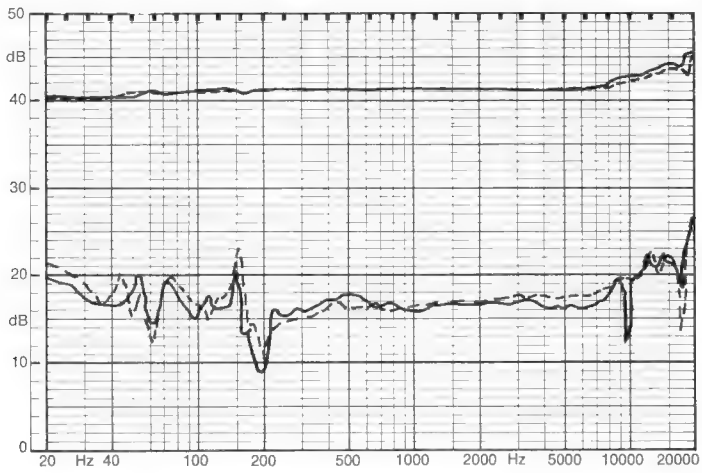


Diagramm 1 Durchgezogene Linie: linker Kanal

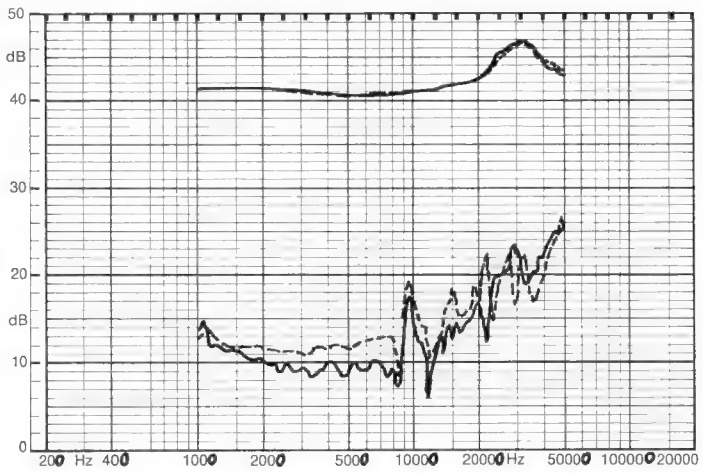


Diagramm 2 Durchbrochene Linie: rechter Kanal

dem ein extrem leichtes und gleichzeitig sehr steifes Stäbchen aus Beryllium steckt. Im Vergleich zu der bisherigen SL-Serie ist der Nadelträger bei insgesamt geringerer bewegter Masse länger geworden, was eine größere Bodenfreiheit zur Schallplattenoberfläche bewirkt, die auch bei Schallplatten mit starken wellenförmigen Oberflächenunebenheiten völlig ausreichend ist.

Beurteilung

Das MC 20 propagiert der Hersteller in erster Linie als einen Stereo-Tonabnehmer, dessen Übertragungsbereich allerdings bis 50 kHz angegeben wird. Aus diesem Grunde haben wir seinen Frequenzgang nicht nur im Stereo-Bereich, sondern auch bei Verwendung von CD 4-Schallplatten geprüft. Es zeigte sich hierbei, daß er meßtechnisch zu den wenigen sehr guten CD 4-tüchtigen Abtastern gehört. Weder am Verlauf der Frequenzgangkurve noch an der Übersprechdämpfung im Bereich 20000 – 50000 Hz ist etwas auszusetzen. Auch akustisch wird die Eignung des MC 20 für CD 4-Wiedergabe augenfällig demonstriert: keine Verzerrungen, keine Rauhigkeit, wie sie häufig anzutreffen ist, kein Hin- und Herschalten des Demodulators, sondern ein richtungsstabiles, transparentes Klangbild.

Doch zurück zum eigentlichen Stereo-Arbeitssektor des neuen Ortofon. Im gesamten musikalisch wichtigen Bereich verläuft der Frequenzgang äußerst glatt, die Kanaltrennung ist gut, in den Höhen oberhalb 5 kHz sogar hervorragend, vor allem aber auch sehr gleichmäßig. Der geringfügige „Abfall" unterhalb 40 Hz hat natürlich keinen Einfluß auf das Klangbild und geht auf das Konto des verwendeten Übertragers. Eine Messung ohne Übertrager ergab bis 20 Hz keine feststellbare Abweichung.

Das Abtastverhalten des MC 20 ist sowohl im Bereich der Tiefen als auch in den Höhen sehr gut. Die optimale Auflagekraft liegt mit 1,75 p um rund 70 % höher als bei hervorragenden Tonabnehmern der magneto-dynamischen Gruppe mit sphärischen oder elliptischen Nadeln, doch verliert dieser Umstand aufgrund der verwendeten Nadelform, der geringen bewegten Masse und der präzisen Führung der Nadelträgereinheit völlig an Bedeutung. Nach der Theorie ist die Plattenschonung sogar größer als bei den erwähnten „1 p-Abtastern", in der Praxis bewegt man sich allerdings bereits in solchen Dimensionen, wo die Unterschiede keine spürbaren Auswirkungen mehr haben.

Für CD 4-Platten gilt letzteres weitgehend auch.

Sehr niedrig liegen die FIM-Verzerrungen, wobei der größere Wert im rechten Kanal auf eine geringfügige Verkantung des Nadelträgers zurückzuführen ist. Bei leichter Schrägstellung des Tonkopfs (von vorn gesehen) konnte erreicht werden, daß sich beide Kanäle um die 0,7 % einpendelten. Höhere Auflagekräfte als 1,75 p bringen beim MC 20 keine nennenswerten Verbesserungen.

Klanglich erwies sich das neue Ortofon-System als eines der besten Systeme, die zur Zeit erhältlich sind. Ich bin weder ein Anhänger von dynamischen Tonabnehmersystemen, noch vertrete ich die Ansicht, daß Konstruktionsprinzipien schon aufgrund mancher theoretischen Überlegenheit zu besseren Hörergebnissen führen müssen – die Praxis führt immer wieder solche einseitigen Anschauungen ad absurdum. So bin ich der Meinung, daß im vorliegenden Fall eine Synthese von einem theoretisch vorteilhaften Konstruktionsprinzip und einer verfeinerten sowie gekonnten Ausführung zu diesem hervorragenden Ergebnis geführt hat.

Das vom MC 20 reproduzierte Klangbild kann als sehr weiträumig, voluminös, durchsichtig und natürlich charakterisiert werden. Sein auffälligstes Merkmal ist jedoch die bestechende Sauberkeit, wodurch die Klangstruktur äußerst plastisch hervortritt. Im Vergleich zu vielen anderen Spitzenklasse-Abtastern, auch zum Vorgänger SL-15 E, zeichnet es die Höhen um eine Kleinigkeit weicher. Der Verdacht, daß dieser Klangcharakter nichts anderes als das Ergebnis der außerordentlichen Sauberkeit ist, konnte zum Zeitpunkt des Tests weder bestätigt noch revidiert werden, denn vermutlich ist der Übertrager STM-72 (wie probierten zwei Stück davon aus) der Qualität des Systems nicht ebenbürtig, so daß eine eindeutige Klärung erst erfolgen kann, wenn wir den speziell gebauten Vorverstärker MCA-76 von Ortofon zum Test erhalten. Überhaupt bietet der

Bitte blättern Sie um

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Form des Abtaststifts	„Fine Line" (siehe Text)
Tiefenabtastung (315 Hz), nötige Auflagekraft für 63 µ	1,5 p
Höhenabtastung (10,8 kHz), nötige Auflagekraft für 30 cm/s	1,75 p
Optimale Auflagekraft	1,75 p
Vertikaler Spurwinkel bei optimaler Auflagekraft	24°
FIM-Faktor bei optimaler Auflagekraft (-2 dB-Pegel)	links: 0,58 % rechts: 1 %
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 20 Hz bis 20 kHz	siehe Diagramm 1
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 1 kHz bis 50 kHz	siehe Diagramm 2
Tiefenresonanz am SME 3009 MK II	~ 10 Hz
Ausgangsspannung bei 1 kHz (8 cm/s) mit Übertrager STM-72	links: 8,2 mV rechts: 8,75 mV
Gewicht:	7 g
Ungefährer Handelspreis	um 350,– DM (siehe Text)
Übertrager STM-72	um 110,– DM

Übertrager STM-72 den einzigen Anlaß zur Kritik. Er ist zwar gut abgeschirmt, doch eine so hohe Brummfreiheit, wie es mit guten magnetodynamischen Tonabnehmersystemen der Fall ist, kann nicht ganz erreicht werden. Bei Verwendung von Lautsprecherboxen mit intensiver, tiefreichender Baßabstrahlung und großen Lautstärken, aber vor allem bei Kopfhörern ist das Brummen bei Pianissimo-Stellen und natürlich in Pausen zwar schwach vernehmbar, aber bei konzentriertem Hören doch störend. Man muß auch auf jeden Fall ausgiebig und mit viel Geduld ausprobieren, bei welcher Verlegungsart des Zuleitungskabels zum Verstärker und welcher Position des Übertragers die Brummstörung am geringsten ist.

Qualitätsstufe: absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut *

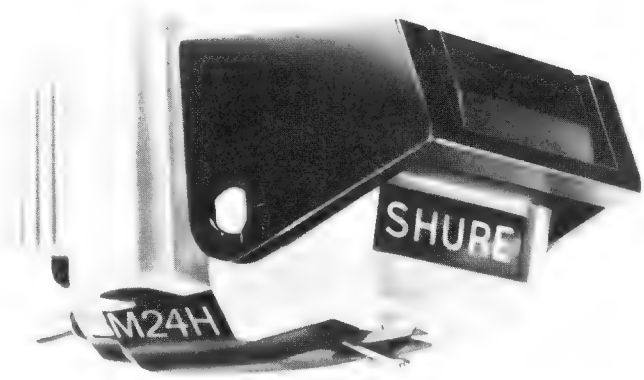
*) Anmerkung: Der Preis des MC 20 in der Bundesrepublik stand bis zur Drucklegung noch nicht fest. Wir nehmen jedoch an, daß er in derselben Größenordnung liegen wird wie für die bisherigen Modelle SL-15 E und SL-15 Q.

SHURE M 24 H

Als universelles Tonabnehmersystem, gleichermaßen geeignet für stereo- und -quadrophone Schallplatten, bietet die amerikanische Firma Shure ihr neustes Produkt M 24 H an. Wie nicht anders zu erwarten, funktioniert auch dieser Shure-Abtaster nach dem Prinzip des bewegten Magneten, wobei hier Verfeinerungen und Verbesserungen dieser speziellen Konstruktionsart zur Anwendung gelangten. So zum Beispiel ein neuer „Dynetic X" genannter starker Magnet, ein neues Ausführungskonzept der Polkerne und ein hyperbolisch geschliffener Abtaststift, für dessen effektive Masse 0,39 Milligramm angegeben werden.

Beurteilung

Betrachtet man das M 24 H als Stereo-Tonabnehmer, so fällt auf, daß sein Frequenzgang im gesamten wichtigen Bereich, also von rund 60 Hz bis 12 kHz, sehr glatt und bei beiden Kanälen gleichmäßig verläuft. Die deutliche Tendenz zur Anhebung der extremen Höhen oberhalb 14 kHz ist als Folge der speziellen Auslegung als CD 4-tüchtiges System anzusehen und findet im Klangbild.



wie wir sehen werden, praktisch keinen Niederschlag. Bei der Kanaltrennung werden die Herstellerangaben mit Sicherheit erfüllt, d.h. bis rund 17 kHz beträgt die Übersprechdämpfung mindestens 22 dB, was vor allem mit Rücksicht auf den Verlauf in den Höhen als ein sehr guter Wert angesehen werden kann. Der Nadelträger war übrigens bei unserem Testexemplar etwas verkantet eingebaut, wodurch der Unterschied bei der Übersprechdämpfung zwischen den verschiedenen Richtungen (links nach rechts und rechts nach links) zu erklären ist. Bei entsprechender Schrägstellung des Tonkopfs war es möglich, die Unterschiede auszugleichen, in einem solchen Fall wäre die Kanaltrennung als ausgezeichnet zu klassifizieren. Im CD 4-Bereich zeigt das Tonabnehmersystem eine starke Anhebung zwischen rund 20 und 35 kHz, die gewollt ist und eine wünschenswert hohe Spannung im Trägerfrequenzbereich für einen einwandfreien Betrieb des für CD 4-Wiedergabe erforderlichen Demodulators liefert. Der bereits bei der Aufzeichnung des Stereo-Frequenzganges in den extremen Höhen sich ankündigende Unterschied zwischen beiden Kanälen ist hierbei deutlich zu erkennen; im linken Kanal tritt beim Testexemplar ein kleiner Anstieg bis 30 kHz und danach ein stärkerer Abfall als im rechten Kanal auf. Die Kanaltrennung ist hierbei gut, die Auswirkungen des verkanteten Nadelträgers sind aber auch hier augenscheinlich. Der Hersteller empfiehlt in der Gebrauchsanweisung, daß bei Verwendung des M 24 H als CD 4-Tonabnehmer die Gesamtkapazität des Kabels sowie der Eingangsschaltung des verwendeten Vorverstärkers 100 pF nicht übersteigen sollte, eine Forderung, die jedoch in der Praxis bislang von wenigen Anlagenkonstellationen voll erfüllt wird. Um auch nach den vom Hersteller genannten „optimalen Bedingungen" das System oberhalb 20 000 Hz zu überprüfen, bauten wir für eine zusätzliche Messung das M 24 H in den Tonarm eines Plattenspielers Dual 721 ein, dessen Zuleitungskabel wir auf eine Gesamtlänge von nur 15 cm kürzten. Somit erreichten wir eine Gesamtkapazität von sogar etwas weniger als 100 pF. Als Ergebnis konnte ein kaum nennenswert höherer Anstieg bis ca. 30 kHz (knapp 0,8 dB) und ein weniger steiler Abfall bis 50 kHz festgestellt werden. An diesem Punkt lag der erreichte Pegel ca. 3 dB höher als auf dem dargestellten Diagramm. Im praktischen Betrieb war eine nur geringfügige Änderung der Einstellung am Demodulator erforderlich, aber sonst konnten wir trotz wiederholter Versuche absolut keine Unterschiede feststellen zwischen den erwähnten in der Kabelkapazität unterschiedlichen Konstellationen. In bezug auf die Abtastfähigkeit sowohl in den Tiefen als auch in den Höhen zeigte das M 24 H ein hervorragendes Verhalten. Bei 1,2 p Auflagekraft ist es in der Lage, auch schwierigste Passagen einwandfrei abzutasten. Die Werte für die FIM-Verzerrungen sind gut, sie lägen sicherlich noch niedriger, wenn der vertikale Spurwinkel nicht zu so hohen Werten tendieren würde, was übrigens für Abtaster von Shure bislang typisch ist. Die Übereinstimmung der Ausgangsspannung in den zwei Kanälen ist hervorragend. Die Werte zeigen deutlich, daß es sich beim M 24 H um ein leises Tonabnehmersystem handelt, weswegen seine Verwendung an einem besonders rausch- und brummfreien Verstärker zu empfehlen ist.

Im Klangbild ist das neue Shure neutral und

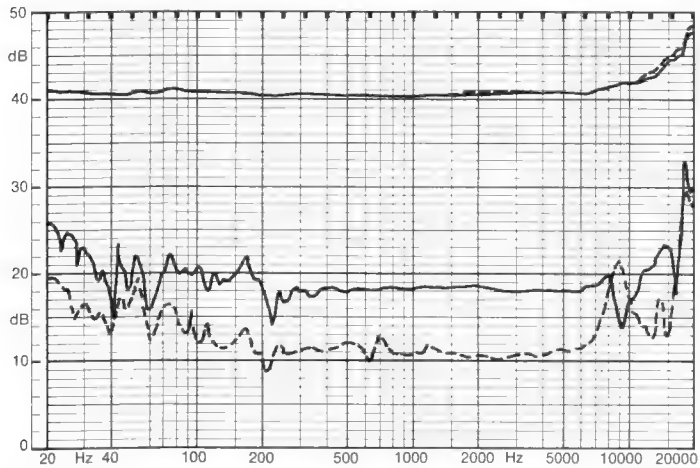


Diagramm 1
Durchgezogene Linie: linker Kanal

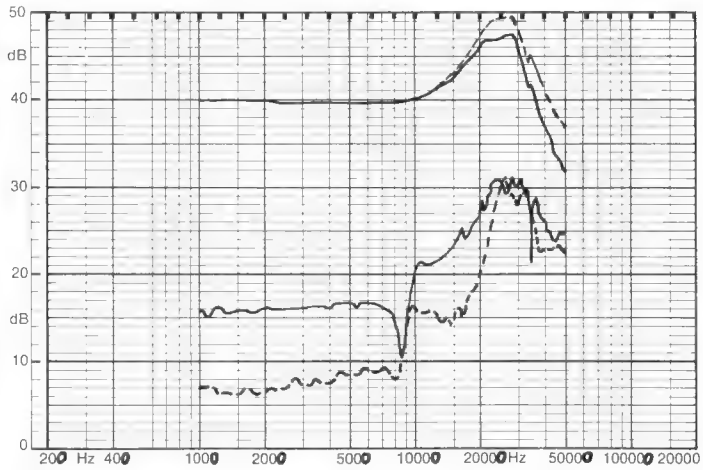
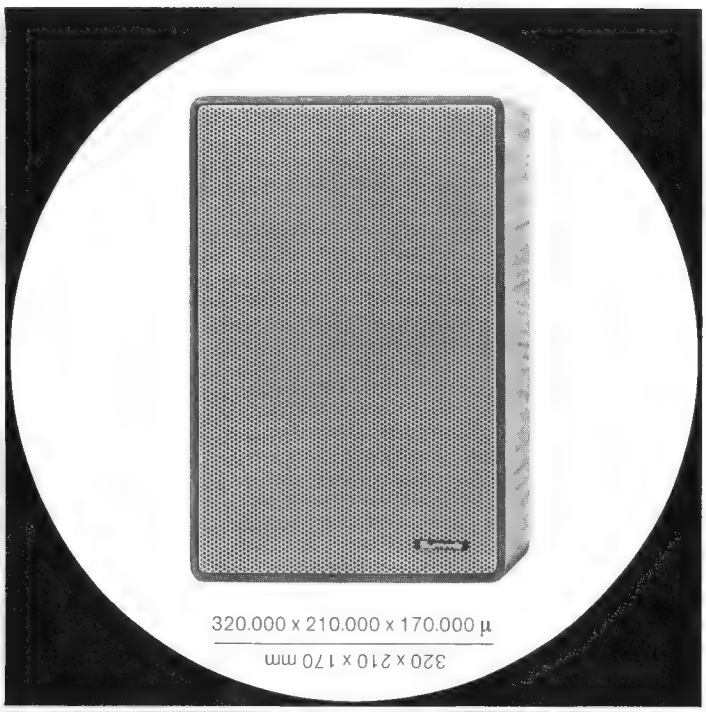
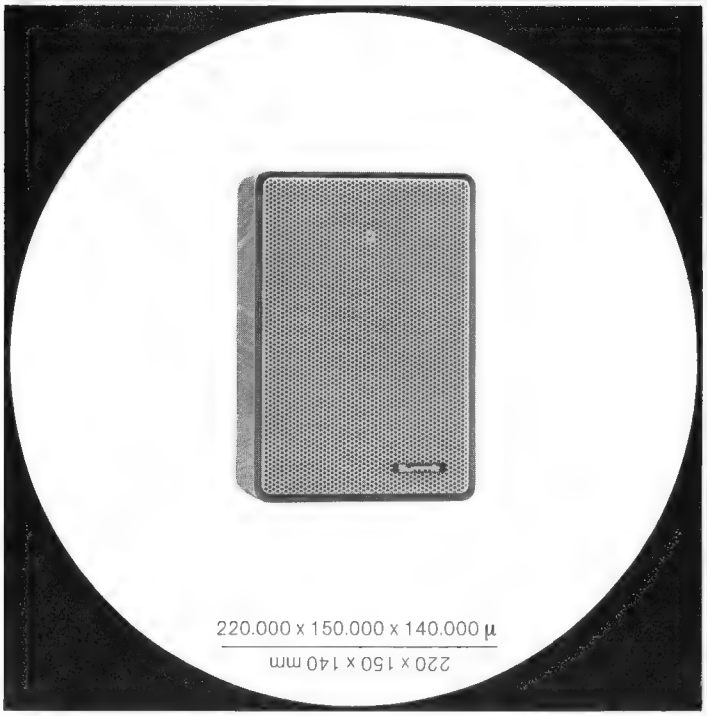


Diagramm 2
Durchbrochene Linie: rechter Kanal



320.000 x 210.000 x 170.000 µ

320 x 210 x 170 mm



220.000 x 150.000 x 140.000 µ

220 x 150 x 140 mm

169.000 x 109.000 x 99.000 µ

169 x 109 x 99 mm

Wir sind bekannt für originelle Ideen, die aber immer so gut waren, daß sie uns zu dem machten, was wir heute sind.
Hier unsere neueste Idee:
SUMMIT Microline . . . das neue Format.
Durchblick und absolute Präzision machten's möglich.
Keine Zukunftsmusik. Kein Experimentierstadium.
Sie werden Ihren Augen und später Ihren Ohren nicht trauen, wenn Sie Microline kennenlernen. Wir haben erkannt: nicht klein um jeden Preis, sondern perfekt.
Sie werden ja sehen. Spätestens zur HiFi '76 in Düsseldorf.
SUMMIT Microline . . . das neue Format.
Kleiner kann man Großes nicht machen.

Sicher verstehen Sie jetzt auch den kleinen Scherz oben links. Nichts gegen Scherze. Wenn's um HiFi geht, wird's ernst. Bei SUMMIT. Bei Ihnen doch auch, oder?

hifi 76

Halle 2
Stand 2016

Summit

...das ist Musik

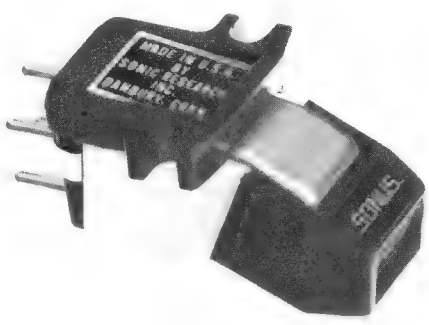
Hans G. Hennel GmbH + Co KG, Abt. PR-ST, Neutorstr. 8, 6390 Usingen/Ts., Telefon (06081) 20 21, Telex 04 15 337

ausgeglichen. Der naheliegende Vergleich mit dem V 15 III brachte äußerst geringe Unterschiede zutage. So klingt letzterer um einen Hauch präsenter und feiner in der Mittellage. Auf der anderen Seite überzeugt das M 24 H durch leicht kernigere Tiefen und sehr klare, scharf gezeichnete, aber doch nicht hart zu nennende Höhen. Hinsichtlich Klangdefinition und Volumen sind keine Unterschiede zwischen den beiden Systemen festzustellen, so daß hier nur der Hörergeschmack ausschlaggebend für eine Bevorzugung des Tonabnehmers sein kann. Die Tatsache, daß mit dem M 24 H quadrophone Schallplatten völlig einwandfrei und mit sehr hoher akustischer Qualität abgespielt werden können, ist natürlich ein nicht zu übersehender, die Universalität betreffender Vorteil. Dies, in Verbindung mit seinem attraktiven Preis, macht es zu einem der interessantesten erschwinglichen Tonabnehmersysteme, die zur Zeit erhältlich sind.

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Form des Abtaststifts	hyperbolisch 8 x 18 µ
Tiefenabtastung (315 Hz), nötige Auflagekraft für 63 µ	1,15 p
Höhenabtastung (10,8 kHz), nötige Auflagekraft für 30 cm/s	1,1 p
Optimale Auflagekraft	1,2 p
Vertikaler Spurwinkel bei optimaler Auflagekraft	26,5°
FIM-Faktor bei optimaler Auflagekraft (-2 dB-Pegel)	links: 0,95 % rechts: 1,2 %
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 20 Hz bis 20 kHz	siehe Diagramm 1
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 1 kHz bis 50 kHz	siehe Diagramm 2
Tiefenresonanz am SME 3009 MK II	~ 7 Hz
Ausgangsspannung bei 1 kHz (8 cm/s)	links: 5,5 mV rechts: 5,45 mV
Gewicht:	5,8 g
Ungefährer Handelspreis	220,– DM

Qualitätsstufe: Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: ausgezeichnet



SONUS

Der Firmenname Sonus ist neu auf dem internationalen HiFi-Markt. Das vor nicht langer Zeit gegründete amerikanische Untenehmen hat sich zunächst auf die Entwicklung und Produktion von HiFi-Tonabnehmersystemen spezialisiert. Im Startprogramm sind zwei Serien enthalten. Die erste umfaßt die drei hochwertigen Modelle, die hier getestet wurden, und zwei Standard-Abtaster. Sämtliche Sonus-Systeme arbeiten nach dem Prinzip des veränderlichen magnetischen Widerstands, das heißt, ein winziges Eisenrohr, das am hinteren Teil des Nadelträgers befestigt ist (es stellt praktisch einen Teil von ihm dar), schwingt je nach Bewegung des Abtaststifts innerhalb des magnetischen Kreises eines Permanentmagneten und bewirkt in den entsprechend angeordneten Spulen die Erzeugung von winzigen Strömen. Wie wir zumindest bei den drei Modellen, die uns zur Verfügung standen, feststellten, sind alle Systemkörper gleich gebaut, so daß die Unterschiede in den Abtast- und Übertragungseigenschaften sowie in den Preisen an den verschiedenen Nadeleinschüben liegen.
Charakteristisch für die Sonus-Tonabnehmer ist der sehr kurz gehaltene Nadelträger, was in Verbindung mit der Verwendung leichten Materials eine geringe effektive bewegte Masse zur Folge hat. Wie sich während der Testpraxis zeigte, kann es allerdings unter bestimmten Bedingungen und aufgrund der geringen Bodenfreiheit zu Problemen kommen (Systemkörper setzt auf der Plattenoberfläche auf). Außerdem lassen sich die Nadeleinschübe recht schwer herausziehen, so daß bei weniger geschickten Benutzern die Gefahr einer Beschädigung des Nadelträgers besteht.

Beurteilung Sonus „Blau"

Bei diesem Modell handelt es sich um das Flaggschiff der Reihe. Es wird als Stereo-Tonabnehmer ausgewiesen, jedoch mit dem Vermerk, daß es auch für die Wiedergabe von CD 4-Schallplatten geeignet ist. Sein Nadelträger ist mit einer Shibata-ähnlichen Nadel ausgerüstet, bietet also eine größere Kontaktfläche zu der Rillenflanke und dementsprechend größere Plattenschonung als üblich dimensionierte Abtaststifte. Im gesamten wichtigen Audio-Bereich ist die Frequenzcharakteristik bei beiden Kanälen sehr ausgeglichen, die Abweichungen von 20 Hz bis rund 16 kHz bleiben in dem gehörmäßig nicht bedeutenden Bereich von ± 1 dB. Überzeugend ist auch die Kanaltrennung im Bereich der Höhen – sie nimmt hier sogar leicht zu, während im mittleren Bereich nur mäßig gute Werte erreicht werden, die bei 1 kHz um rund 8 dB kleiner sind, als im Hersteller-Datenblatt angegeben wird. Die aufgezeichneten Übertragungskurven im CD 4-wichtigen Bereich zeigen noch eine Anhebung um die 30 kHz-Trägerfrequenz, aber danach einen recht steilen Abfall. Sehr mäßig ist auch die Kanaltrennung in diesem Bereich.
Die praktische Erprobung am Demodulator 4 DD-5 zeigte zwar, daß eine CD 4-Wiedergabe auf jeden Fall möglich ist, doch war das erzeugte Klangbild etwas härter und zuweilen merklich rauher als bei sehr guten CD 4-tüchtigen Abtastern. Man kann also dieses Sonus-Modell – das trifft zumindest auf unser Testexemplar zu – nur als Kompromiß- oder Übergangslösung, wenn es um diskrete Quadrophonie geht, verwenden.
Sehr gute Resultate erbrachte die Überprüfung des Abtastverhaltens. Bei 1,15 p Auflagekraft können alle praktisch vorkommenden Schwierigkeitsgrade der Rillenmodulation gemeistert werden. Mehr als 1,2 p Auflagekraft sollte man ohnehin nicht einstellen, damit die Bodenfreiheit ausreicht, um auch Schallplatten mit Höhenschlag ohne Schwierigkeiten abzutasten.
Am Frequenz-Intermodulationsfaktor ist nichts auszusetzen, die Gleichheit beider Kanäle in bezug auf die Ausgangsspannung ist sehr gut. Der Übertragungsfaktor ist klein, es handelt sich also um einen leisen Tonabnehmer, der hohe Anforderungen an den Fremdspannungsabstand des Phonoeingangs vom

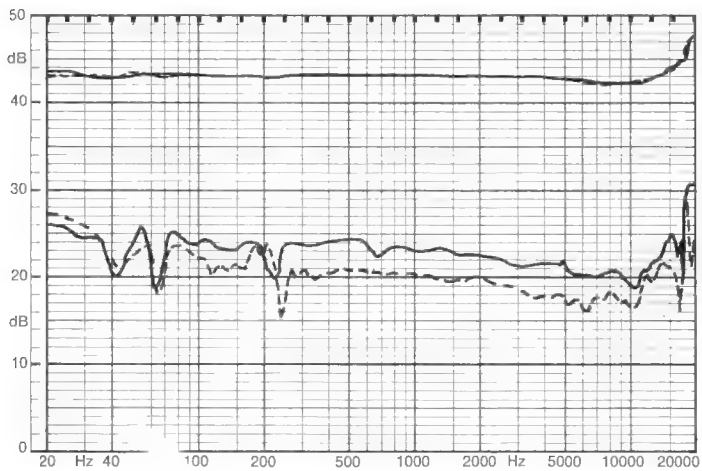


Diagramm 1
Durchgezogene Linie: linker Kanal

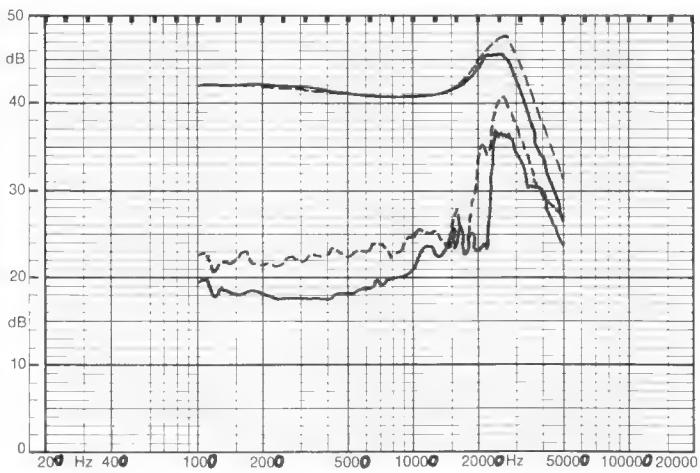


Diagramm 2
Durchbrochene Linie: rechter Kanal

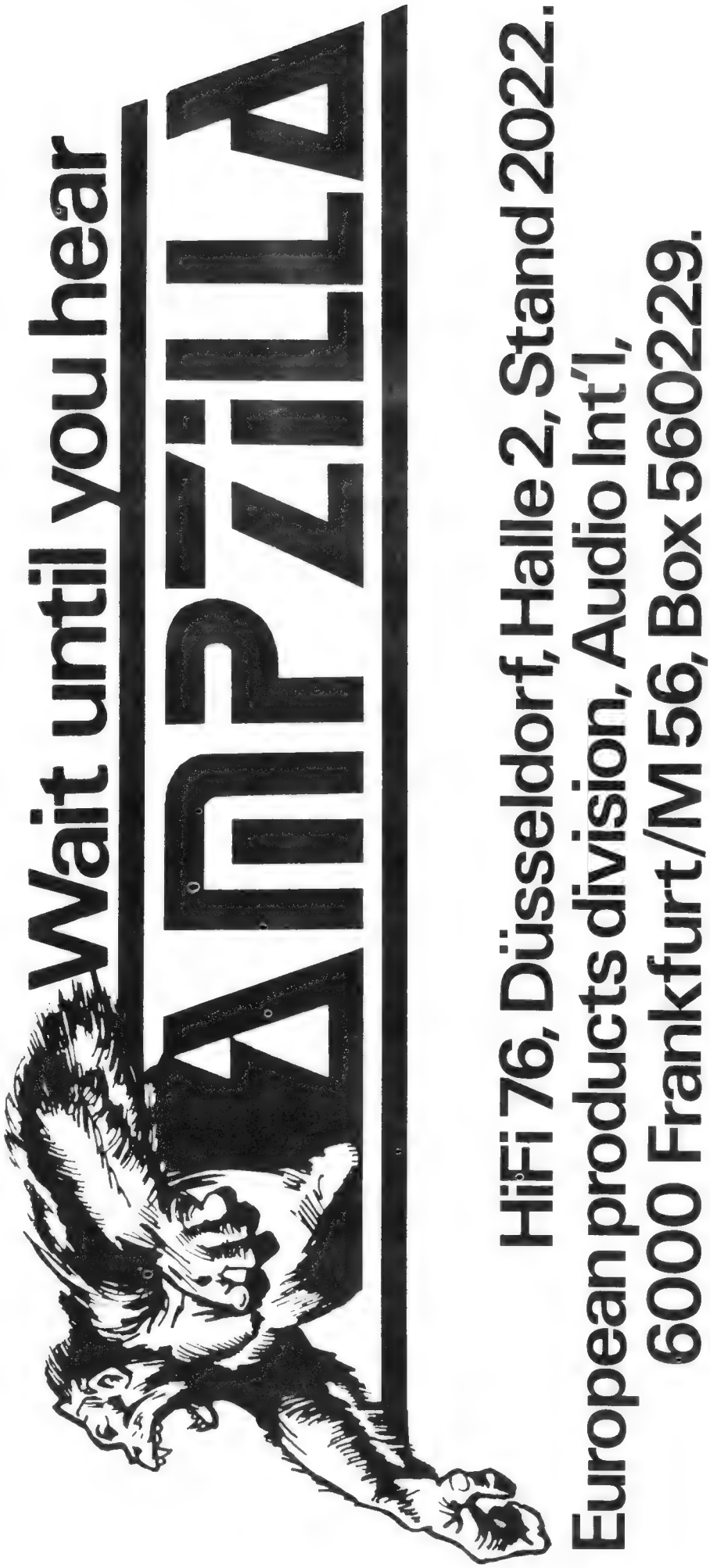
verwendeten Verstärker oder Receiver stellt. Der vertikale Spurwinkel entspricht fast dem international genormten Standard, liegt aber am äußeren Ende seines oberen Toleranzbereiches.
Gehörmäßig erwies sich dieser Sonus-Tonabnehmer als sehr ausgewogen und sauber. Die Tiefen kommen kräftig und sehr trocken, Mitten und Höhen sind durchsichtig und sehr klar. Sein Klangcharakter ist neutral, also weder betont weich noch außergewöhnlich brillant. Im Vergleich zu anderen hervorragenden Stereo-Abtastern behauptet er sich mühelos.
Qualitätsstufe: Als Stereo-Tonabnehmer eindeutig Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: Befriedigend bis gut

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Form des Abtaststifts	„Pathemax" (Shibata-ähnlich) 77 x 8 µ
Tiefenabtastung (315 Hz), nötige Auflagekraft für 63 µ	0,75 p
Höhenabtastung (10,8 kHz), nötige Auflagekraft für 30 cm/s	1,15 p
Optimale Auflagekraft	1,15 p
Vertikaler Spurwinkel bei optimaler Auflagekraft	25,5°
FIM-Faktor bei optimaler Auflagekraft (-2 dB-Pegel)	links: 1,1 % rechts: 0,95 %
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 20 Hz bis 20 kHz	siehe Diagramm 1
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 1 kHz bis 50 kHz	siehe Diagramm 2
Tiefenresonanz am SME 3009 MK II	~ 7 Hz
Ausgangsspannung bei 1 kHz (8 cm/s)	links: 5,22 mV rechts: 5,55 mV
Gewicht:	5,5 g
Ungefährer Handelspreis	398,– DM

Sonus „Rot"

Dieses Tonabnehmersystem ist nur für stereophone Schallplatten konzipiert und weist einen elliptischen Abtastdiamanten auf. In bezug auf den Frequenzgang, die Übersprechdämpfung, die FIM-Verzerrungen sowie den vertikalen Abtastwinkel gilt auch hier vieles, was bereits bei der Beurteilung des Sonus „BBlau" gesagt wurde. Der ziemlich plötzliche Anstieg der Frequenzgangkurve oberhalb 15 kHz spielt übrigens in der praktischen Anwendung keine merkliche Rolle, die schlechteren Werte für die Übersprechdämpfung von rechts nach links liegen an einer leichten Verkantung des Nadelträgers. Gerade noch tolerierbar ist der Unterschied zwischen den Ausgangsspannungen beider Kanäle, der immerhin 2 dB beträgt. Der absolute Wert der Ausgangsspannung weist auch diesen Sonus als leisen Tonabnehmer aus.
Ein nicht einheitliches Bild bot das Abtastverhalten. Während für die Tiefen knapp 1 p ausreichte, um auch sehr hochausgesteuerte Schallplatten abzutasten, benötigte das System 1,45 p, um in den Höhen bei ähnlich schen Modulationen zurechzukommen.
Das weist zwar unter anderem auf eine nicht



MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Form des Abtaststifts	elliptisch 18 x 8 µ
Tiefenabtastung (315 Hz), nötige Auflagekraft für 63 µ	0,75 p
Höhenabtastung (10,8 kHz), nötige Auflagekraft für 30 cm/s	1,45 p
Optimale Auflagekraft	1,15 p (s. Text)
Vertikaler Spurwinkel bei optimaler Auflagekraft	25°
FIM-Faktor bei optimaler Auflagekraft (-2 dB-Pegel)	links: 0,84 % rechts: 1 %
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 20 Hz bis 20 kHz	siehe Diagramm 1
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 1 kHz bis 50 kHz	
Tiefenresonanz am SME 3009 MK II	6,5 Hz
Ausgangsspannung bei 1 kHz (8 cm/s)	links: 5,7 mV rechts: 4,6 mV
Gewicht:	5,5 g
Ungefährer Handelspreis	348,– DM

optimale elastische Dämpfung des Nadelträgers hin, doch wäre es nicht weiter schlimm, wenn man diese an sich nicht zu hohe Auflagekraft auch tatsächlich realisieren könnte. Das ist aber bei der gegebenen hohen Nadelnachgiebigkeit und der geringen Bodenfreiheit nicht so einfach. Bei 1,25 p taucht nämlich der Nadelträger so weit ein, daß der Systemkörper auf die Plattenoberfläche zu liegen kommt. Der Hersteller liefert zwar einen kleinen Kunststoffkeil und weist in der Gebrauchsanweisung darauf hin, daß man bei nicht ausreichender Bodenfreiheit den Keil in den Tonkopf einbauen soll, daß der Tonabnehmer schräg nach unten zeigt, doch bringt dies auf die Dauer auch keinen Vorteil. Nach ca. 10 Minuten Spiel ist der Nadelträger so weit eingetaucht, daß die kleinste Unebenheit auf der Schallplattenoberfläche ausreicht, um das System „abheben" zu lassen. Als optimale Auflagekraft für das Testexemplar (ohne Keil) wurden also 1,15 p angegeben, wobei das System dann Modulationen von 24 cm/s bei 10,8 kHz sauber abtastet, was bei normal hoch ausgesteuerten Platten ausreicht. Von der Benutzung des Keils raten wir ab, weil dadurch der vertikale Abtastwinkel unnötig vergrößert wird und damit höhere FIM-Verzerrungen zur Folge hat.

Betrieben bei 1,4 p Auflagekraft (jeweils nur 10 Minuten lang, bis der Nadelträger eintauchte), war das reproduzierte Klangbild nahezu identisch mit demjenigen des teuren Modells Sonus „Blau", also insgesamt sauber, ausgewogen und transparent, kurz würdig, um das System von dieser Warte aus in die Spitzenklasse einzureihen. Bei der Gebrauchsauflagekraft von maximal 1,15 p blieben fast alle positiven Eigenschaften erhalten. Nur bei sehr stark modulierten Rillen mit großem Höhenanteil war eine nicht ganz so klare Zeichnung der Höhen (Triangel, Bekken usw.) auszumachen.

Qualitätsstufe: Obere Mittelklasse (siehe Text!)
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend

Sonus „Grün"

Dieser Abtaster ist der einzige im Sonus-Programm, der mit einer sphärisch geschliffenen Diamantnadel ausgerüstet ist. Meßtechnisch bot er ein ähnliches Bild wie die beiden teureren Sonus im Stereo-Einsatz. Der Frequenzgang ist im praktisch nutzbaren Bereich sehr gut, aufgrund des etwas verkantet eingebauten Nadelträgers entsteht jedoch ein beträchtlicher Unterschied zwischen den Übersprechdämpfungswerten für die beiden Kanäle. Bringt man den Tonkopf auf eine geeignete Position, so erhält man Werte für die Kanaltrennung, die sehr gut sind und eher den Datenangaben im Prospekt entsprechen als die bei den anderen zwei Sonus-Tonabnehmern. FIM-Faktor und Übereinstimmung zwischen beiden Kanälen in der Ausgangsspannung, übrigens die geringste bei allen hier getesteten Tonabnehmern, sind gut.

Bei der Ermittlung des Abtastverhaltens trat Ähnliches wie beim Sonus „Rot"-Tonabnehmer auf. Die hohe Nadelnachgiebigkeit erbrachte bei den Tiefen schon bei 0,9 p Auflagekraft sehr gute Ergebnisse, in den Höhen wurden 1,6 p benötigt, um ähnlich gute Resultate zu erzielen. Auch hier war für diese Auflagekraft der Keil vonnöten. Benutzte man ihn, so konnte in diesem Fall über längere Zeit ohne Zwischenfälle gespielt werden. Bei Nichtverwendung des Keils sind 1,15 p die Grenze für ein Dauerspiel, ohne daß der Körper des Abtasters aufsetzt. Gehörmäßig waren nur geringe Unterschiede zwischen diesem und den anderen Sonus-Modellen festzustellen. Insgesamt wirkte sein Klangbild etwas dichter, absolut gesehen ist es weitgehend ausgewogen, neutral und recht transparent.

Zusammenfassend – und dies betrifft auch das Modell „Rot" – läßt sich sagen, daß der gute bis sehr gute Eindruck, den die Systeme in bezug auf ihre Wiedergabeeigenschaften machen, durch die Probleme mit der geringen Bodenfreiheit und dem Eintauchen des Nadelträgers schon bei geringen Auflagekräften getrübt wird, so daß ihre Qualitätseinstufung nicht so ausfällt, wie ihre akustische Qualität es zulassen würde.

Qualitätsstufe: Mittelklasse (siehe Text!)
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Form des Abtaststifts	sphärisch 15 µ
Tiefenabtastung (315 Hz), nötige Auflagekraft für 63 µ	0,75 p
Höhenabtastung (10,8 kHz), nötige Auflagekraft für 30 cm/s	1,6 p
Optimale Auflagekraft	1,15 p (s. Text)
Vertikaler Spurwinkel bei optimaler Auflagekraft	24°
FIM-Faktor bei optimaler Auflagekraft (-2 dB-Pegel)	links: 1,2 % rechts: 1,05 %
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 20 Hz bis 20 kHz	siehe Diagramm 2
Frequenzgang und Übersprechdämpfung im Bereich 1 kHz bis 50 kHz	
Tiefenresonanz am SME 3009 MK II	~ 6,2 Hz
Ausgangsspannung bei 1 kHz (8 cm/s)	links: 4 mV rechts: 4,25 mV
Gewicht:	5,5 g
Ungefährer Handelspreis	298,– DM

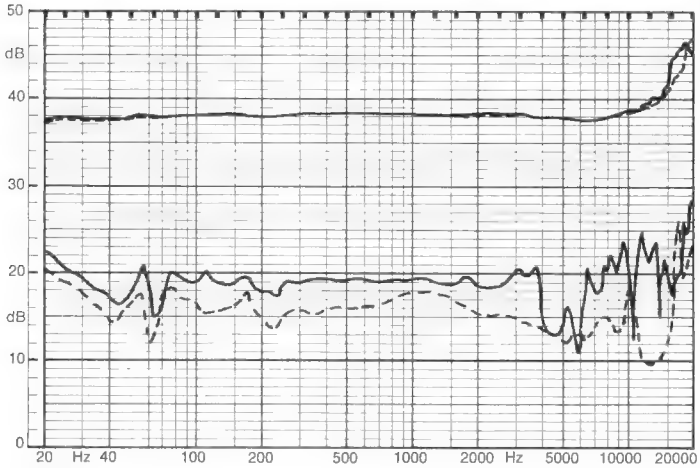


Diagramm 1
Durchgezogene Linie: linker Kanal

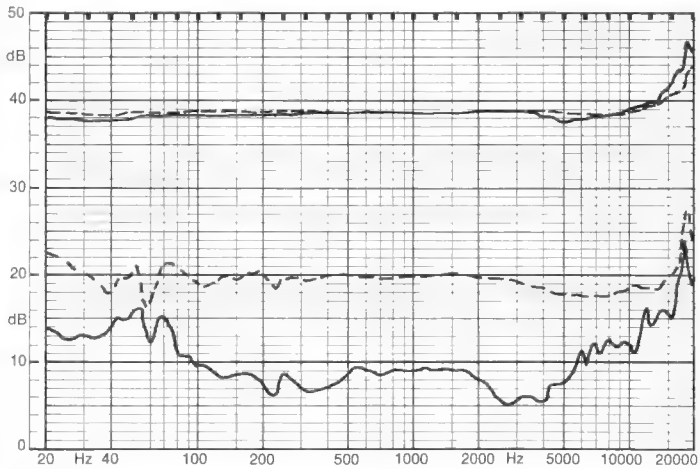


Diagramm 2
Durchbrochene Linie: rechter Kanal

marantz®

Musik wird wahr.

Die neue Cassettendeck-Generation ist da.

Darauf hat die Fachwelt gewartet. Denn bereits als die ersten Cassettengeräte auf den Markt kamen, wußten die Kenner, daß Marantz sein gesamtes Know-how aufbieten würde, um aus dieser praktischen Idee eine Technik zu entwickeln, die höchsten HiFi-Ansprüchen gerecht wird. Das Ergebnis stellen wir Ihnen hier vor. Eine neue Cassettendeck-Generation. Sie heißt Marantz.

Die Modellreihe 5000 bietet technische Einzel-Raffinessen, die das Gebiet der Cassettendecks revolutionieren. Dolby-Rauschunterdrückung bei den Modellen 5120, 5220 (wie abgebildet) und 5420, bei dem das Dolby sogar extern verwendbar ist. Amplitudenbegrenzer zur Minimierung der Übersteuerungseffekte, Memory-Counter, 3stufiger Tape-Equalizer, Ferrit-Tonköpfe, DC-Servo-Motor.

Signal / Rauschverhältnis: 50dB, Frequenzgang: 35Hz bis 17000 Hz ± 3 dB, Tonhöhenschwankungen und Flattereffekt: 0,08% W.R.M.S. Mit dem „Pan-Pot-System" im Gerät 5420 kann darüber hinaus ein Monosignal über Mikrofon zusätzlich zu einer Stereoaufnahme hinzugemischt werden und dabei stufenlos zwischen dem linken und rechten Kanal wandern.

Marantz – ein schon legendärer Name in der HiFi-Welt – bringt das komplette HiFi-Programm. Vom 2x25 Watt Stereo-Steuergerät bis zur 2x456 Watt Stereo-Endstufe. Der Name Marantz steht für perfekte Musikreproduktion, denn nur Spitzengeräte sind in der Lage, uns das nachempfinden zu lassen, was die großen Meister beim Komponieren dachten. Nur Spitzengeräte können ein intensives Musikerlebnis vermitteln. Wir stellen diesen Anspruch. Musik wird wahr. Marantz.

Sprechen Sie mit Ihrem HiFi-Fachhändler über Marantz. Gern nennen wir Ihnen HiFi-Studios in Ihrer Nähe, die Marantz führen.

SUPERSCOPE GMBH
Max-Planck-Str. 22 · 6079 Sprendlingen

Erleben Sie Marantz auf der HiFi '76 vom 24.9.–29.9.1976 in Düsseldorf, Halle 2, Stand 2010.

Verstärker

HITACHI HA-300

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Sinusleistung (Bereich 60 Hz bis 8 kHz, 1 % Klirrfaktor)			an 4 Ohm 2 x 18,5 W an 8 Ohm 2 x 18,0 W an 16 Ohm 2 x 13,0 W
Klirrfaktor an 4 Ohm		60 Hz	8 kHz
	bei 2 x 17,5 W	0,160 %	0,61 %
	bei 2 x 2,2 W	0,022 %	0,18 %
	bei 2 x 0,1 W	0,092 %	0,16 %
Intermodulationsfaktor an 4 Ohm (50 Hz/7000 Hz, 4 : 1)			bei 2 x 16,9 W 0,29 % bei 2 x 2,1 W 0,13 % bei 2 x 0,1 W 0,09 %
Dämpfungsfaktor		60 Hz	8 kHz
	bei 4 Ohm	21	19
	bei 8 Ohm	44	40
Eingangsempfindlichkeit/Impedanz (Impedanz: Minimum im Bereich 60 Hz – 8 kHz)	Phono		1,88 mV/39 kΩ
	Mikrofon		3,8 mV/33 kΩ
	Tuner		115 mV/55 kΩ
	Aux.		115 mV/55 kΩ
	Band		115 mV/62 kΩ
	Band (DIN)		335 mV/73 kΩ
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge (bei 1 kHz)			Phono mag. 147 mV Hochpegelig > 12 V
Fremdspannungsabstand		bei 2 x 10 W	bei 2 x 0,1 W
	Phono	59 dB	53 dB
	Mikrofon	59 dB	53 dB
	Tuner	82 dB	63 dB
	Aux.	82 dB	63 dB
	Band	82 dB	63 dB
Frequenzgang bei Phono mag. (bezogen auf IEC-Standard)			60 Hz – 8 kHz ± 0,5 dB 30 Hz – 16 kHz ± 0,5 dB
Frequenzgang bei hochpegeligen Eingängen			siehe Diagramm 1
Klangreglercharakteristik			siehe Diagramm 1
Ausgänge			4 x Lautsprecher, 2 x Band, 1 x Kopfhörer
Abmessungen (B x H x T)			39 x 12,1 x 31,8 cm
Ungefährer Handelspreis			um 500,– DM

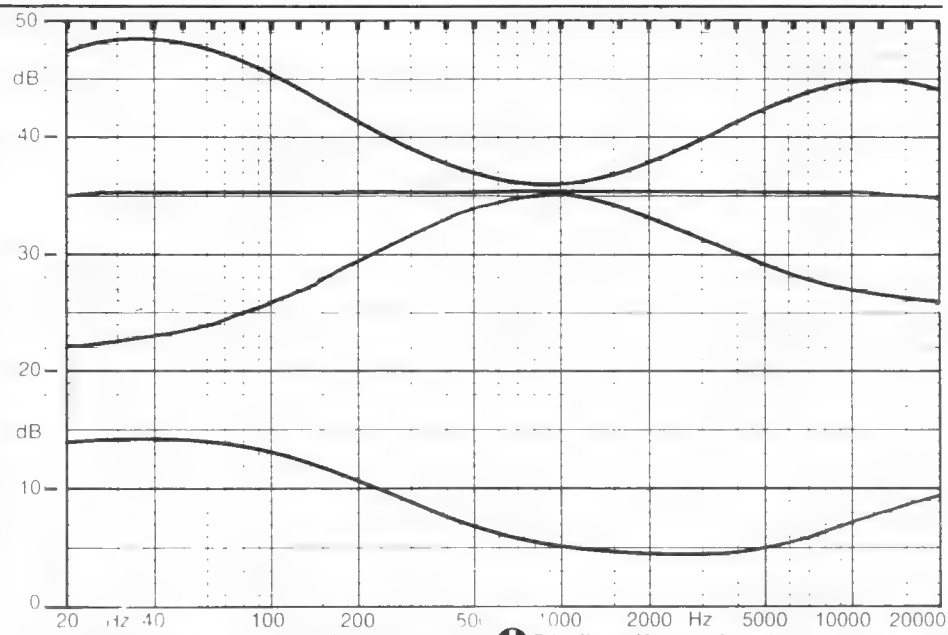
Ausstattung

Kombinierter Vor- und Endverstärker mit Anschlußmöglichkeit für zwei Lautsprecherpaare, die wahlweise einzeln oder zusammen betrieben werden können – bei gleichzeitigem Betrieb muß die Impedanz pro Box mindestens 8 Ohm betragen. Ein Kopfhörer und ein Mikrofon können von vorn angeschlossen werden. Das Mikrofon ist über einen eingebauten separaten Vorverstärker mit jedem beliebigen Eingang mischbar und zwar über einen ihm zugeordneten Pegelregler an der Frontplatte. Kombinierte Regler pro Kanal für Tiefen und Höhen, schaltbare gehörrichtige Lautstärkeregelung. Je ein Eingang für magnetisch Phono, Radioteil und eine sonstige hochpegelige Programmquelle. Anschlüsse für insgesamt zwei Tonbandgeräte mit getrennten Schaltungen für Hinterbandkontrolle. Sämtliche Eingänge sind als Cinchbuchsen ausgebildet. Eine fünfpolige DIN-Buchse ist zusätzlich dem Bandeingang 1 zugeordnet. Sämtliche Bedienungselemente sind übersichtlich angeordnet, die weiße Markierung auf den Drehknöpfen ist allerdings ungünstig placiert, die optische Mittelstellung des Balancereglers stimmt nicht mit der elektrischen überein. Schlecht abgefaßte deutsche Gebrauchsanweisung, die durch manche unklaren Erklärungen bei Laien zu Falschbedienungen führen kann. Recht solide Verarbeitung, Endstufen durch übliche Sicherungen geschützt.

Beurteilung

Der Frequenzgang über sämtliche Eingänge, einschließlich Phono, ist sehr konstant und zwar bei optischer Mittelstellung der Klang-

Diagramm 1: oben Klangreglercharakteristik, unten gehörrichtige Lautstärkekorrektur



regler. Die Kanalgleichheit ist gut, die Unterschiede halten sich im Bereich von einem knappen dB. Ausreichende Variationsmöglichkeit bei den Klangreglern vor allem im Baßbereich. In den Tiefen ist die Regelungscharakteristik sehr gut, in den Höhen ordentlich. Die im oberen Frequenzbereich etwas schwach anhebende gehörrichtige Korrektur der Lautstärkeregelung ist unabhängig von der Stellung des Lautstärkereglers und unveränderbar in ihrer Wirkungsweise, was den Vorteil hat, daß man wenigstens bei einem Lautstärkeniveau unabhängig vom Wirkungsgrad der verwendeten Lautsprecher und vom Abstand des Zuhörers zu ihnen (also auch unabhängig von der Raumgröße) das einigermaßen richtige Maß der physiologischen Korrektur einstellen kann. Alle Eingänge sind sehr empfindlich ausgelegt bei gleichzeitiger hoher Übersteuerungsfestigkeit und guter Dimensionierung der Eingangsimpedanz. Lediglich beim Phono-Eingang ist die Impedanz etwas frequenzabhängig – sie wird zu den Höhen hin kleiner –, was je nach verwendetem Abtaster zu einer kleinen aber schon hörbaren Änderung des Frequenzgangs führen kann. Sehr gut sind die Fremdspannungsabstände bei den nicht entzerrenden Eingängen, also Band, Radio und Reserve. Hingegen bietet der Phono-Eingang zwar DIN-gerechte aber recht mäßige Werte für einen Verstärker mit solch relativ geringer Ausgangsleistung. Die Werte für Verzerrungen aller Art sowie der Dämpfungsfaktor sind für ein Gerät dieser Preisgruppe gut bis sehr gut zu nennen. Bei der gegebenen kleinen Ausgangsleistung kann dieser Verstärker entweder für kleine Räume (bis rund 20 qm) empfohlen werden, oder nur in Kombination mit Lautsprechern äußerst hohen Wirkungsgrades oder aber für einen Einsatz, der niemals über Zimmerlautstärke hinausgeht. So verwendet-reproduziert er ein sauberes und ausgewogenes Klangbild.

Stratos Tsobanoglou

⊕ **Für diese Kategorie sehr gute Werte für Klirrfaktor und Intermodulation.**
Gut ausgelegte Tiefenregler.
Empfindliche, übersteuerungsfeste Eingänge.

⊖ **Frequenzabhängige Eingangsimpedanz bei Phono.**
Mäßiger Fremdspannungsabstand bei Phono.

Qualitätsstufe: Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend, gut

STEREOLAB

SUCHT MITARBEITER

WENN SIE:

die „High Fidelity" nicht nur als Hobby betrachten,

das theoretisch-technische Rüstzeug mitbringen,

das Marktangebot an HiFi-Geräten gut überblicken,

die Fähigkeit haben, ihre Gedanken und Erfahrungen in allgemein verständliche Worte zu kleiden,

DANN

schreiben Sie, oder am besten rufen Sie uns an. Unsere Adresse: PC Moderner Verlag GmbH, Stereolab-Testinstitut, Herzogstraße 64, 8000 München 40, Telefon 089/393001.

Das Stereolab-Testinstitut, unabhängiges Meßlabor der Zeitschrift STEREO, sucht ab sofort freie Mitarbeiter aus dem Raum München und Umgebung

Verstärker

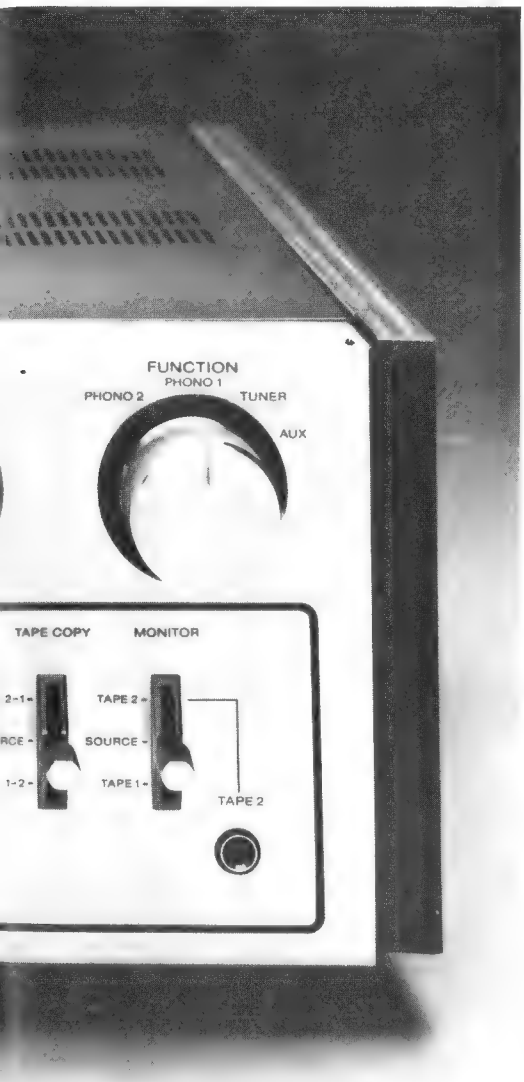
SONY TA-3650

Ausstattung

Integrierter Vor- und Endverstärker mit der Möglichkeit, beide Einheiten auch unabhängig voneinander zu verwenden. Hierfür sind die entsprechenden Ein- und Ausgänge an der Rückseite des Gerätes vorhanden. Anschlußmöglichkeit für zwei Lautsprecherpaare mit entsprechendem Wahlschalter an der Frontplatte. Bei gleichzeitigem Betrieb sind die Lautsprecher in Reihe geschaltet – also keine Befürchtung einer Beschädigung der Endstufe. Diese ist ohnehin gegen Überlastung und Kurzschluß elektronisch abgesichert. Höhen- und Tiefenregler mit zwei wählbaren Einsatzfrequenzen und Schalter zur Überbrückung der gesamten Klangregelstufe. Schaltbare Rausch- und Rumpelfilter sowie Präsenzanhebung und gehörrichtige Lautstärkeregelung. Diese ist in ihrer Charakteristik abhängig von der Stellung des Lautstärkereglers und weist einen recht guten Verlauf bei etwas geringer Höhenanhebung auf. Da kein zusätzlicher ihr zugeordneter und linear arbeitender Pegelregler vorhanden ist, hängt die „richtige" Korrektur bei einer gegebenen Lautstärke weitgehend vom Zufall ab. Lautstärkeregler in Stufen einrastend mit neben ihm angeordnetem Abschwächer, der die Lautstärke um jeweils 20 dB herabsetzt. Hierdurch kann eine sehr feine Einstellung bei kleinen Lautstärken erfolgen. An der Frontplatte befindliche Anschlüsse in Form von Klinkenbuchsen für einen Stereo-Kopfhörer und ein Stereo-Tonbandgerät. Zwei Phono-Eingänge für magnetodynamische Tonabnehmersysteme, ein Tuner-, ein Reserve-Eingang sowie Anschlußmöglichkeiten für zwei Tonbandgeräte befinden sich auf der Rückseite. Sämtliche Anschlüsse sind als Cinch-Buchsen ausgeführt. Für den einen Tonband-Ein- und Ausgang existiert ferner eine 5-polige DIN-Buchse. Den Bandausgängen sind zwei voneinander unabhängige Schaltungen für Hinterbandkontrolle zugeordnet, außerdem lassen sich Kopien von Band zu Band herstellen, ohne daß die Tonbandgeräte direkt miteinander verbunden werden. Einschaltverzögerungsschaltung, die Einschaltstörimpulse von den Lautsprechern fernhält. Die Anordnung der Bedienungselemente ist übersichtlich. Sämtliche Schalter und Regler sind leichtgängig und lassen sich ohne störende Knackgeräusche betätigen. Die Verarbeitungsqualität macht einen guten Eindruck.

Beurteilung

Zwischen den Frequenzgängen bei Mittelstellung aller Klangregler und abgeschalteter Klangregelstufe besteht ein geringfügiger Unterschied, er beträgt insgesamt 1 dB und dürfte somit ohne Bedeutung für das Klangbild sein. In der erwähnten Mittelstellung sind die Frequenzgänge über sämtliche Eingänge, einschließlich Phono, sehr konstant. Unterschiede zwischen den beiden Kanälen



sind praktisch nicht existe . (0,5 dB). Sehr gut ist die Klangreglerstufe ausgelegt. Sie bietet eindeutig mehr Möglichkeiten, als mit den üblichen Höhen- und Tiefenreglern gegeben sind. Das Vorhandensein einer sogenannten Präsenzanhebung ist meiner Meinung nach wenig von Nutzen, eine Anti-Präsenz wäre schon eher angebracht, da mehr Lautsprecherboxen heute noch eine übertriebene Anhebung zwischen rund 500 Hz und 4 kHz als eine Absenkung in diesem Bereich aufweisen. Sehr schlecht sind die beiden Filter konzipiert, denn in ihrer Steilheit bieten sie kaum mehr als das, was mit den Klangreglern erreicht werden kann. Gewiß haben Filter mit der High Fidelity-Übertragung nichts zu tun, doch wenn sie schon vorhanden sind, sollten sie sinnvoll gestaltet sein. Die Eingangsempfindlichkeiten sämtlicher Eingänge sowie deren Übersteuerungsfestigkeit kann als hervorragend

Bitte blättern Sie um

CORAL

HiFi-Lautsprecher –
klangstark – tontreu – formvollendet

CX-5

CX-7

Der Erfolg steckt in jedem Detail

CORAL HiFi-Lautsprecher zählen zur internationalen Spitzenklasse.
Z. B. CX-5: eine neu entwickelte Lautsprecher-Generation. Mit Kalottenhochtöner für die superhohen Töne, Kalottenmitteltöner und Tieftöner „pure-dial-cone". (Das Mittel- und Hochtonsystem ist stufenlos regelbar.) Oder z. B. CX-7: mit 3 Spezial-Lautsprechern. Hochtöner bis 40 000 Hertz. Baßtöne werden mit Mikro-Kristall-Konus-Lautsprecher klangtreu reproduziert. Linke und rechte Lautsprecher sind asymmetrisch aufgebaut. Jeder Lautsprecher verfügt über 2 zusätzliche Regler zur Anpassung an Raumdimension, Musikstück und Hörempfinden. Fordern Sie noch heute ausführliche Informationen an. Es lohnt sich.

Alleinvertretung:
J. Osawa & Co. GmbH · Hermann-Lingg-Straße 12 · 8000 München 2

Coupon: Ich gehöre zu denen, die ein bißchen mehr verlangen!
Auch genauere Informationen.

Name: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

gelten. Besonders genau ist dabei die Impedanz der Phono-Eingänge, die bei allen Frequenzen dem Normwert praktisch exakt entspricht. Die Ausgangsimpedanz des Bandausgangs über Cinch-Buchsen liegt relativ hoch, dasselbe gilt für den Ausgang des Vorverstärkers, weswegen man sich vor Anschluß eines Tonbandgerätes bzw. einer fremden Endstufe vergewissern sollte, daß die Eingangs-Impedanz dieser Geräte einen ausreichend hohen Wert aufweist. Die von uns gemessene Ausgangsleistung lag beträchtlich höher als der vom Hersteller angebene Wert und reicht absolut gesehen aus, um auch in größeren Räumen und bei Verwendung von Lautsprecherboxen mäßigen Wirkungsgrads große Lautstärken zu realisieren. Die dabei anfallenden harmonischen Verzerrungen (Klirrfaktor) liegen in einem niedrigen Bereich, weit unter dem, was die DIN-Norm fordert und was gehörmäßig wahrnehmbar ist, wenngleich solche Werte heute keineswegs eine Besonderheit darstellen. Der Intermodulationsfaktor weist noch kleinere Werte auf. Sehr gut sind die Fremdspannungsabstände und zwar nicht nur bei größeren, sondern auch bei sehr kleinen Leistungen. Anlaß zur Kritik bietet allein der Dämpfungsfaktor, der mit der Zahl 17 bei 60 Hz etwas unter dem vernünftigerweise zu fordernden Wert von 20 bis 30 liegt.

Stratos Tsobanoglou

⊕ **Gut ausgelegte, vielseitige Klangregelstufe.**
Sehr gute Konzeption der Phono-Eingänge hinsichtlich Entzerrung, Eingangsempfindlichkeit und Eingangsimpedanz.
Große Fremdspannungsabstände bei sämtlichen Eingängen.
Für diese Preisgruppe ungewöhnlich hohe Ausgangsleistung.

⊖ **Schlecht konzipierte Rausch- und Rumpelfilter.**
Dämpfungsfaktor etwas unter dem „Vernunftwert".

Qualitätsstufe: obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: hervorragend

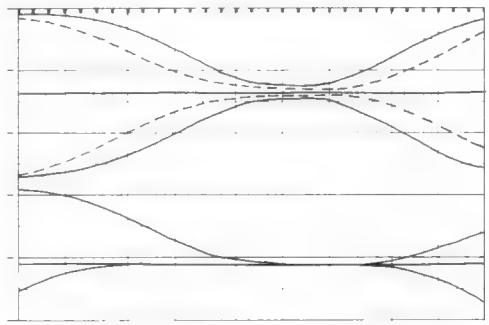


Diagramm 1: oben Klangreglercharakteristik, unten gehörrichtige Lautstärkekorrektur sowie Rausch- und Rumpelfilter

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Sinusleistung			an 4 Ohm 2 x 92,2 W
(Bereich 60 Hz bis 8 kHz, 1 % Klirrfaktor			an 8 Ohm 2 x 69,6 W
			an 16 Ohm 2 x 44,1 W
Klirrfaktor an 4 Ohm		60 Hz	8 kHz
	bei 2 x 73,90 W	0,13 %	0,110 %
	bei 2 x 9,31 W	0,12 %	0,047 %
	bei 2 x 0,10 W	0,28 %	0,230 %
Intermodulationsfaktor an 4 Ohm			bei 2 x 68,4 W 0,220 %
(50 Hz/7000 Hz, 4:1)			bei 2 x 8,6 W 0,060 %
			bei 2 x 0,1 W 0,062 %
Dämpfungsfaktor		60 Hz	8 kHz
	bei 4 Ohm	17	14
	bei 8 Ohm	33	32
Eingangsempfindlich-	Phono 1 + 2		1,97 mV/46,0 kΩ
keit/Impedanz (Impedanz:	Tuner		120,5 mV/65,0 kΩ
Minimum im Bereich	Aux		117,5 mV/65,0 kΩ
60 Hz – 8 kHz)	Band		117,5 mV/98,5 kΩ
	Band (DIN)		117,5 mV/51,5 kΩ
	Endstufe		790 mV/40,5 kΩ
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge			Phono mag. 236 mV
(bei 1 kHz)			Hochpegelig > 12 V
Fremdspannungsabstand		bei 2 x 10 W	bei 2 x 0,1 W
	Phono 1 + 2	65 dB	59 dB
	Tuner	79 dB	59 dB
	Aux.	79 dB	59 dB
	Band	79 dB	59 dB
Frequenzgang bei Phono mag.			60 Hz – 8 kHz ± 0,4 dB
(bezogen auf IEC-Standard)			30 Hz – 16 kHz ± 0,5 dB
Frequenzgang bei hochpegeligen Eingängen			siehe Diagramm 1
Klangreglercharakteristik			siehe Diagramm 1
Filtercharakteristik			siehe Diagramm 1
Ausgänge			4 x Lautsprecher, 2 x Band, 1 x Kopfhörer
Abmessungen (B x H x T)			46 x 17 x 32,5 cm
Ungefährer Handelspreis			um 850,– DM

Daß die kleinsten Boxen die größten sein können, haben wir der HiFi-Welt bewiesen.

Denn die ACRON 100 C und als Neuheit die ACRON 200 C sind Vorbilder einer neuen Klasse geworden. Die ACRON 100 C zum Beispiel ist nicht größer als ein Taschenbuch und doch steht sie Boxen, die wesentlich größer sind, nichts nach. ACRON HiFi-Boxen sind unter Nutzung aller physikalischen Möglichkeiten nach anderen Maßstäben gebaut. Sie tragen die Merkmale der höchsten Leistungsklasse.

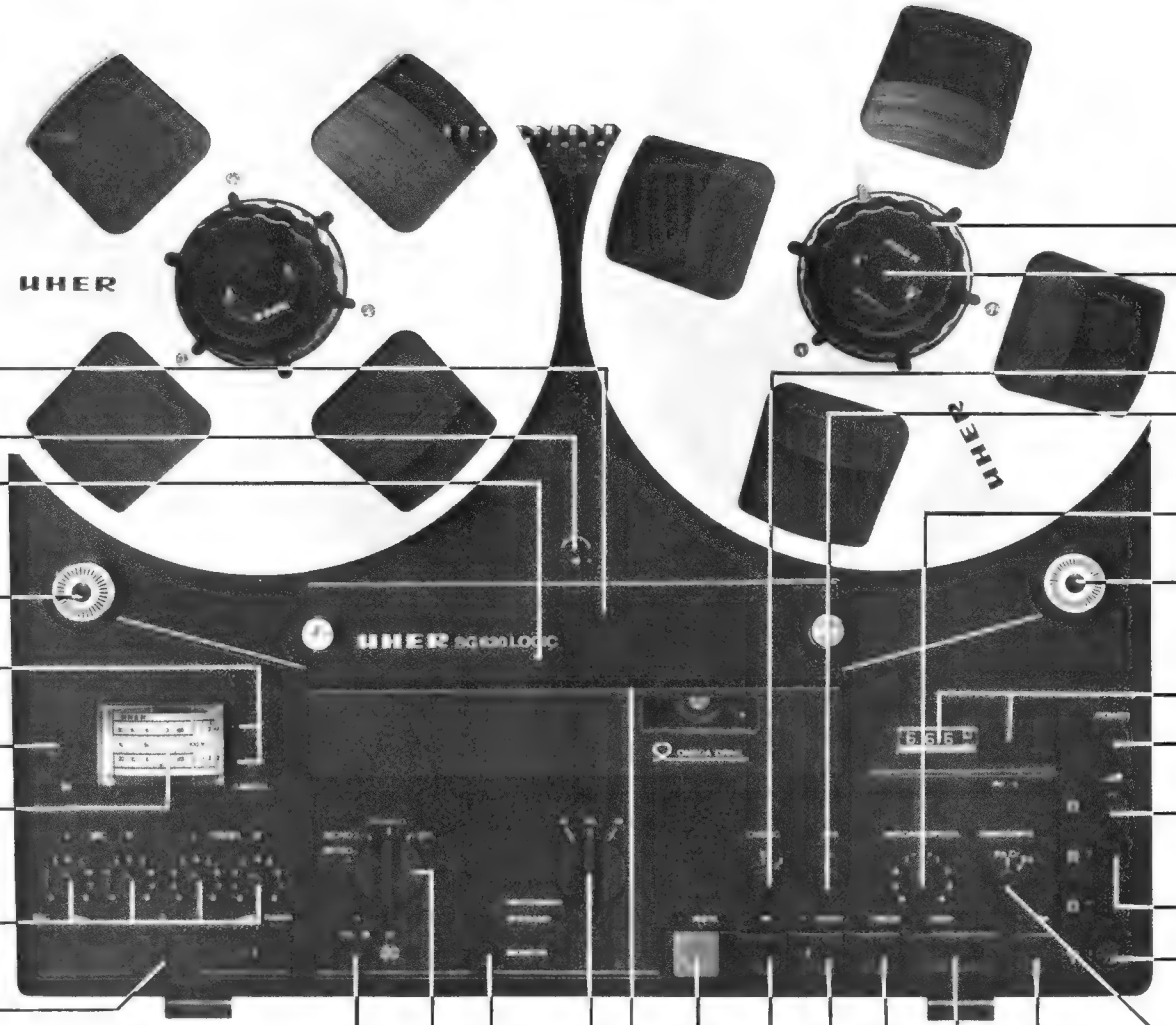
Sie finden uns auf der HiFi-Messe Halle 3, Stand 3039

ACRON

ACRON F. Petrik GmbH
Friedensstr. 34, 6368 Bad Vilbel
Tel. 06193/8 73 53
Vertr. für Österreich: tebeg GmbH,
Bartensteingasse 14, A-1010 Wien

Technische Daten	**100 C**	**200 C Neu!**
Übertr.-bereich	50-25.000 Hz	45-25.000 Hz
Belastbarkeit	30 W	50 W
Gehäuse	Aluminium geschliffen u. eloxiert	
Maße (hxbxt)	173x108x105	210x143x133mm

UHER



Anschlußbuchsen
(auf der Rückseite)
für Radio/Phono,
Fernsteuerbuchse,
Monitorbuchse Phono,
Dia und
Schmalfilmbuchse

Auswechselbarer
Tonkopfträger 2/4 Spur
mit Langlebensdauer-Tonköpfen

Regler für Bandgeschwindigkeits-
Abweichung

Wiedergabekopf-Feineinstellung

Weglose Bandzugregelung (Bandzugsensor)
mit 50 Hz Stroboskopscheibe

Limiter, abschaltbar
mit Leuchtdioden-Anzeige

Stereo-Mikrofon-Anschluß
für Niedervolt-Kondensator-Mikrofone und
niederohmige Dynamische Mikrofone

Aussteuerungsinstrument
mit Spitzenwertanzeige

Je 2 Vorpegelregler
für Mikrofon- bzw. Radio/Phono-Eingang

Master-Regler
Umblendregler von Mikro auf Radio/Phono
mit rastender Nullstellung

Computergesteuertes
4-Motoren-Laufwerk

Umschalttaste
für Spulengröße 13/18 cm ø
auf 26,5 cm ø mit
Leuchtdioden-Anzeige.

Betriebsartenschalter

Monitor-Schalter
mit Leuchtdioden-Anzeige

Wahlschalter
für 3 Bandgeschwindigkeiten

Elektronisch verriegelte Tipptasten
mit Leuchtdioden-Anzeige für:
Aufnahme
schneller Rücklauf
Start
Pause
Stop
schneller Vorlauf

Neues Band-
antriebssystem OMEGA DRIVE

NAB-Adapter (Z 800)

Bandspulen-Arretierung

Cueing Schalter
ermöglicht manuelles Bewegen der Spulen.
Wichtig zum cuttern der Bänder

Dia-Impulstaste

Ausgangspegelregler
für Radioausgang
(Regelbereich ± 3,5 dB)

Weglose Bandzugregelung (Bandzugsensor)
mit 60 Hz Stroboskop scheibe

Zählwerk
mit Folienstop-Automatik

Netzschalter Ein/Aus

Lautstärkeregler
für Stereo-Kopfhörer

Anschlußbuchsen
für 2 Stereo-Kopfhörer

Überspielbuchse

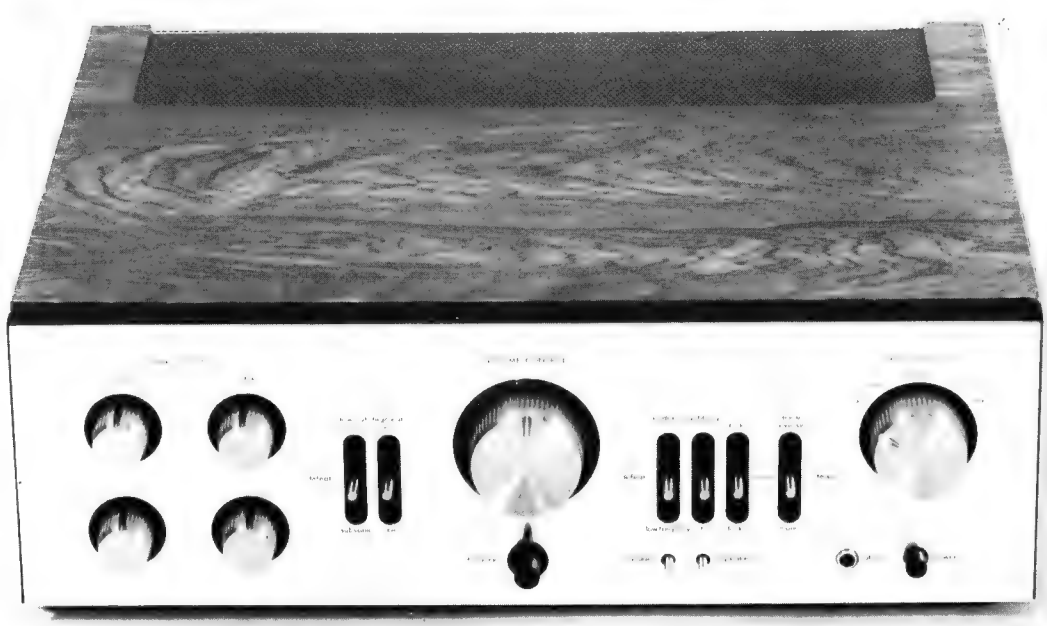
Bandsortenwahlschalter
für Normal- oder Ferrochrome-Band

UHER

Stand der Tonbandtechnik

Verstärker

LUXMAN L-80



Ausstattung

Kombinierter Vor- und Endverstärker mit Anschlußmöglichkeit für zwei Lautsprecherpaare, die über Druckknöpfe angewählt werden. Bei gleichzeitiger Verwendung der Lautsprecher muß darauf geachtet werden, daß die Gesamtimpedanz nicht unter 4 Ohm sinkt. Kopfhöreranschluß an der Frontplatte. Getrennte Regler für Höhen und Tiefen pro Kanal, schaltbare gehörrichtige Lautstärkeregelung mit wahlweise Abschaltmöglichkeit der Höhen. Die Charakteristik dieser physiologischen Lautstärkekorrektur ist gut, doch kann sie aufgrund der verschieden großen Ausgangsspannung der Programmquellen, der unterschiedlichen Wirkungsgrade der Lautsprecherboxen und letztlich der differierenden Raumgrößen nur per „Zufall" richtig genutzt werden. Das Problem wäre nur dann gelöst, wenn ein zusätzlicher, linear arbeitender Pegelregler vorhanden wäre. Rausch- und Rumpelfilter mit je zwei verschiedenen Einsatzbereichen. Schaltmöglichkeiten für die Durchführung von Hinterbandkontrolle an zwei angeschlossenen Tonbandgeräten sowie Überspielmöglichkeit von Band zu Band ohne die Notwendigkeit des Direktanschlusses der Tonbandgeräte untereinander. Zwei Phono-, zwei Reserve-Eingänge sowie ein Tuner-Eingang. Sie sind alle als Cinch-Buchsen ausgelegt. Zusätzliche fünfpolige DIN-Buchse für den einen Tonband-Ein- bzw. Ausgang. Elektronische Sicherung der Endstufe gegen Überlastung und Kurzschluß. Verzögerungsschaltung, die den Weg zu den Lautsprechern erst einige Sekunden nach dem Einschalten frei gibt, wodurch der Einschaltimpuls von ihnen ferngehalten wird. Sehr übersichtliche Anordnung der griffigen Drehregler und sonstiger Schalter. Markierungsskalen um die Klangregler, die ein schnelles Wiederauffinden von früher gewählten Positionen erleichtern, fehlen allerdings. Gute Verarbeitungsqualität.

Beurteilung

Die Charakteristik der Klangreglerkurven sowohl in den Höhen als auch in den Tiefen ist sehr gut, der gebotene Variationsbereich völlig ausreichend. Bei Mittelstellung aller Klangregler ist der Frequenzgang über sämtliche hochpegeligen Eingänge sehr konstant, die Übereinstimmung der Kanäle hervorragend. Bei den entzerrenden Eingängen zeigt sich eine Abweichung von ca. 1 dB bei 30 Hz, die jedoch gehörmäßig ohne Bedeutung bleibt. Das mit Subsonic bezeichnete eine Rumpelfilter hat die Aufgabe, Störungen im Infraschallbereich (also unterhalb 20 Hz) fern von den Lautsprechern zu halten. Es fängt allerdings etwas früh an und verläuft in seiner Charakteristik recht flach. Die übrigen Filter verdienen nicht diesen Namen, denn weder sind sie steil genug noch ist ihr Einsatzpunkt günstig gewählt, abgesehen von demjenigen bei 12 kHz. Die Ausgangsleistung des Verstärkers liegt über dem Wert, der vom Hersteller propagiert wird, und bietet genügend Leistungsreserven, um in üblich großen Wohnräumen auch große Lautstärken in HiFi-Qualität zu erzeugen. Sowohl die harmonischen als auch die Intermodulationsverzerrungen bleiben in einem sehr kleinen Bereich. Der leichte Anstieg des Klirrfaktors bei sehr geringen Ausgangsleistungen ist für die Klangwiedergabe nicht signifikant. Der Dämpfungsfaktor nimmt zu den Tiefen hin zu, wobei die gebotenen Werte als sehr gut anzusehen sind. Eingangsempfindlichkeiten und Übersteuerungsfestigkeit bieten keinen Anlaß zur Kritik. Während die Eingangsimpedanz der nicht entzerrenden Eingänge richtig gewählt ist, trifft man bei Phono eine zwar frequenzunabhängige aber etwas zu hohe Eingangsimpedanz. Sehr niederohmig ist der Bandausgang über Cinch, er ermöglicht eine universelle Verwendbarkeit und auch die Benutzung von längeren Zuleitungen zwischen Tonbandgerät und Verstärker. Bei den Fremdspannungsabständen finden sich gute bis sehr gute Werte für die hochpegeligen Eingänge. Bei Phono magnetisch sind die Ergebnisse nur als mäßig zu bezeichnen. *Stratos Tsobanoglou*

⊕ **Niederohmiger Bandausgang über Cinch.**
Gut ausgelegte Eingänge in bezug auf Empfindlichkeit und vor allem Übersteuerungsfestigkeit.

⊖ **Kaum brauchbare Filter.**
Mäßiger Fremdspannungsabstand bei Phono.

Qualitätsstufe: obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation: befriedigend bis gut

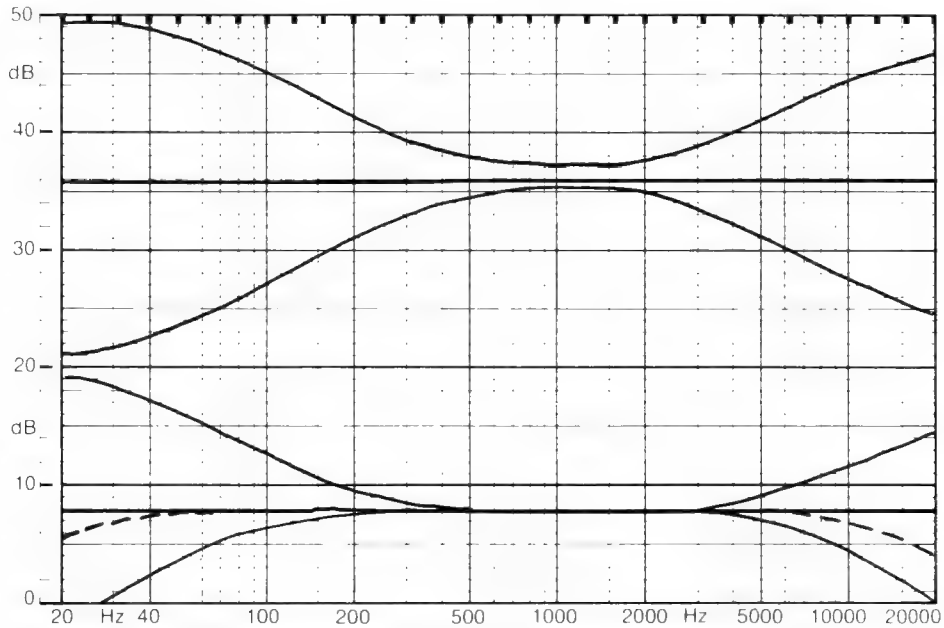


Diagramm 1: oben Klangreglercharakteristik, unten gehörrichtige Lautstärkekorrektur und Filter

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Sinusleistung			an 4 Ohm 2 x 68,9 W
(Bereich 60 Hz bis 8 kHz, 1 % Klirrfaktor)			an 8 Ohm 2 x 52,8 W
			an 16 Ohm 2 x 34,0 W
Klirrfaktor an 4 Ohm		60 Hz	8 kHz
	bei 2 x 54,7 W	0,060 %	0,039 %
	bei 2 x 6,9 W	0,062 %	0,041 %
	bei 2 x 0,1 W	0,290 %	0,300 %
Intermodulationsfaktor an 4 Ohm			bei 2 x 53,3 W 0,072 %
(50 Hz/7000 Hz, 4 : 1)			bei 2 x 6,8 W 0,060 %
			bei 2 x 0,1 W 0,100 %
Dämpfungsfaktor		60 Hz	8 kHz
	bei 4 Ohm	50	19
	bei 8 Ohm	40	33
Eingangsempfindlich-	Phono 1		2,22 mV/60,0 kΩ
keit/Impedanz (Impedanz:	Phono 2		2,22 mV/60,0 kΩ
Minimum im Bereich	Aux.		110 mV/45,1 kΩ
60 Hz – 8 kHz)	Tuner		110 mV/45,5 kΩ
	Band		110 mV/57,2 kΩ
	Band (DIN)		110 mV/30,0 kΩ
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge			Phono mag. 222 mV
(bei 1 kHz)			Hochpegelig > 12 V
Fremdspannungsabstand		bei 2 x 10 W	bei 2 x 0,1 W
	Phono 1 + 2	60 dB	53 dB
	Aux.	77 dB	57 dB
	Tuner	77 dB	57 dB
	Band	77 dB	57 dB
Frequenzgang bei Phono mag.			60 Hz – 8 kHz ± 0,5 dB
(bezogen auf IEC-Standard)			30 Hz – 16 kHz + 1,0 dB, –0,5 dB
Frequenzgang bei hochpegeligen Eingängen			siehe Diagramm 1
Klangreglercharakteristik			siehe Diagramm 1
Filtercharakteristik			siehe Diagramm 1
Ausgänge			4 x Lautsprecher, 2 x Band, 1 x Kopfhörer
Abmessungen (B x H x T)			45 x 16 x 30 cm
Ungefährer Handelspreis			um 1250,– DM

Verstärker

KENWOOD KA-8300

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Sinusleistung			an 4 Ohm 2 x 155,6 W
(Bereich 60 Hz bis 8 kHz, 1 % Klirrfaktor)			an 8 Ohm 2 x 110,6 W
			an 16 Ohm 2 x 67,2 W
Klirrfaktor an 4 Ohm		60 Hz	8 kHz
	bei 2 x 123,5 W	0,08 %	0,120 %
	bei 2 x 15,6 W	0,07 %	0,042 %
	bei 2 x 0,1 W	0,10 %	0,068 %
Intermodulationsfaktor an 4 Ohm			bei 2 x 121,1 W 0,096 %
(50 Hz/7000 Hz, 4 : 1)			bei 2 x 15,2 W 0,042 %
			bei 2 x 0,1 W 0,022 %
Dämpfungsfaktor		60 Hz	8 kHz
	bei 4 Ohm	27	25
	bei 8 Ohm	67	67
Eingangsempfindlich-	Phono 1 + 2		2,25 mV/46,0 kΩ
keit/Impedanz (Impedanz:	Tuner		146 mV/34,5 kΩ
Minimum im Bereich	Aux.		146 mV/34,5 kΩ
60 Hz – 8 kHz)	Band		146 mV/41,6 kΩ
	Band (DIN)		146 mV/21,5 kΩ
	Endstufe		990 mV/48,0 kΩ
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge			Phono mag. 310 mV
(bei 1 kHz)			Hochpegelig > 12 V
Fremdspannungsabstand		bei 2 x 10 W	bei 2 x 0,1 W
	Phono 1 + 2	66 dB	63 dB
	Tuner	74 dB	66 dB
	Aux.	74 dB	66 dB
	Band	74 dB	66 dB
Frequenzgang bei Phono mag.			60 Hz – 8 kHz ± 0,5 dB
(bezogen auf IEC-Standard)			30 Hz – 16 kHz + 1,0 dB, –0,5 dB
Frequenzgang bei hochpegeligen Eingängen			siehe Diagramm 1
Klangreglercharakteristik			siehe Diagramm 1
Filtercharakteristik			siehe Diagramm 2
Ausgänge			6 x Lautsprecher, 2 x Band, 1 x Kopfhörer
Abmessungen (B x H x T)			43 x 14,9 x 37,6 cm
Ungefährer Handelspreis			um 1600,– DM

Ausstattung

Kompaktverstärker hoher Ausgangsleistung, dessen Einzelkomponenten (Steuerverstärker und Endstufe) auch getrennt verwendbar sind. Die entsprechenden Cinch-Buchsen hierfür befinden sich auf der Rückseite und werden angeschaltet, wenn ein gegen versehentliche Betätigung gesicherter Schiebeschalter in die vorgesehene Position gebracht wird. Insgesamt lassen sich drei Paar Lautsprecher anschließen und mit einem Wahlschalter einzeln oder Paar A mit Paar B betreiben, bzw. ganz ausschalten. Zum Betrieb eines Kopfhörers weist das Gerät eine Klinkenbuchse an der Frontplatte auf. Die Klangregelung erfolgt gemeinsam für beide Kanäle über Stufenschalter, der Einsatzpunkt der Höhen- und Tiefenregler kann in je zwei Positionen gewählt werden. Präsenzschalter mit zwei Stellungen, Rausch- und Rumpelfilter sowie schaltbare gehörrichtige Lautstärkeregelung mit zwei unterschiedlichen Auslegungsvarianten. Letztere wirkt übrigens nur auf die Tiefen und ist unabhängig von der Stellung des Lautstärkereglers. Es handelt sich also eigentlich nicht um eine physiologische Korrektur wie wir sie normalerweise kennen, eher stellt diese Einrichtung eine zusätzliche Klangkorrekturmöglichkeit dar, die zumindest in der Position 2 einen Zweck sehr gut erfüllt, nämlich den stark abfallenden Frequenzgang von Mikro-Boxen zu korrigieren – falls man aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen solche Boxen mit diesem Verstärker kombinieren will. Lautstärkeregler in Stufen rastend sowie

Schalter für Hinterbandkontrolle und zwar getrennt für jeden der beiden Tonbandeingänge. Möglichkeit der Überspielung von Band auf Band, ohne die Tonbandgeräte direkt aneinander anzuschließen. Zwei Phono-, ein Radio- und ein Reserve-Eingang sind als Cinch-Buchsen ausgeführt, eine fünfpolige DIN-Buchse ist einem der Bandeingänge zugeordnet. Um die jeweils abgegebene Ausgangsleistung optisch zu zeigen, sind zwei große in Watt geeichte Anzeigeinstrumente in der Frontplatte eingelassen. Ihr Anzeigeumfang erfaßt einmal den nominellen Bereich von 30 mW bis 100 W und nach Betätigung eines Schalters den nominellen Bereich 10 mW bis 3 W. Die Instrumente weisen eine logarithmische Charakteristik auf und sind durchaus praxisnah konzipiert. Sie stellen eher Mittelwert-Anzeiger dar und sind nicht besonders genau. Zeigen sie z.B. 100 W an, so entspricht die tatsächliche Ausgangsleistung 128 W. Bei einem Anzeigewert von 30 W werden tatsächlich 45,5 W abgegeben, bei 3 W ist die tatsächliche Ausgangsleistung 3,71 W usw. Außerdem gibt es auch deutliche Unterschiede im Anzeigebereich bie gleichzeitiger Aussteuerung der Kanäle und tatsächlich gelicher abgegebener Ausgangsleistung. Ein Ausbalancieren der Stereo-Kanäle mit den vorhandenen Instrumenten ist also, zumindest beim Testgerät, nicht sonderlich empfehlenswert.

Die Endstufen hat man durch elektronisch arbeitende Kurzschluß- und Überlastungssicherungen abgesichert. Alle Bedienungselemente sind gut angeordnet, mit Ausnahme des Balance-Reglers, der als konzentrischer Ring zum großen, griffigen Lautstärkeregler konzipiert ist. Bei seiner Betätigung muß man sehr darauf achten, nicht aus Versehen den Lautstärkeregler auf oder zuzudrehen – je nach Bewegungsrichtung für den Balanceregler. Die Gesamtverarbeitung des Gerätes ist sehr gut.

Beurteilung

Sowohl in mittlerer Position aller Regler als auch bei ausgeschalteter Klangreglerstufe ist der Frequenzgang dieses Kenwood sehr konstant und zwar unabhängig vom verwendeten Eingang. Ein leichter Abfall bei 20 Hz, er beträgt knapp 1 dB, ist in der Tat bedeutungslos. Die Übereinstimmung beider Kanäle ist hervorragend. Sehr gut konzipiert, vor allem im Bereich der Tiefen, ist die Klangregeleinheit, wobei dem Anwender hier mehr Möglichkeiten zur Verfügung stehen als bei Verstärkern mit den normalen Klangreglern. Rausch- und Rumpelfilter sind recht brauchbar sowohl von ihrem Ansatz wie auch ihrer Verlaufscharakteristik her. Bei den beiden Präsenzschaltungen vermag ich nicht einzusehen, was sie für einen echten HiFi-Sinn haben, denn die in der Gebrauchsanweisung erwähnte plastische Hervorbringung von Einzelinstrumenten und Gesangsstimmen kann sicherlich durch sie erfolgen, doch hat das meines Erachtens aufgrund der dann auftretenden Klangverfärbungen wenig mit echter High Fidelity zu tun. Statt dieser Präsenz-Schaltungen wäre ein veränderbarer Mittenregler sinnvoller. In Bezug auf alle wichtigen Wiedergabeeigenschaften des KA 8300 kann im Allgemeinen nur Positives festgestellt werden. Die Eingangsemfpindlichkeiten sind sehr gut dimensioniert, die Übersteuerungsfestigkeit vor allem der Phono-Eingänge ist hervorragend. Die Impedanz der nicht entzerrenden Eingänge liegt für fast alle vorkommenden Fälle ausreichend hoch, beim Phono-Eingang wird in den Höhen der Normwert praktisch exakt eingehalten, im mittleren und Baßbereich ist eine kleine in der Praxis bedeutungslose Abweichung von rund 4 kΩ in den Plusbereich vorhanden. Eine völlig problemlose Kombination mit Tonbandgeräten und anderen eventuell zu verwendeten Endstufen bieten der Bandausgang über Cinch bzw. der Ausgang des Steuerverstärkers, da sie sehr niederohmig ausgelegt sind. Sowohl bei kleinen als auch größeren Ausgangsleistungen sind die gemessenen Fremdspannungsabstände – und zwar bei sämtlichen Eingängen – als hervorragend zu bezeichnen. Sie liegen beträchtlich über dem, was die DIN-Norm fordert. Mit rund 150 Watt pro Kanal bietet dieser Verstärker eine beachtliche Ausgangsleistung, die für alle Vorkommnisse im normalem Gebrauch selbst in größeren Räumen ausreicht. Die Werte für den Klirrfaktor und die Intermodulationsverzerrungen liegen im gesamten Bereich, also auch bei minimalen Ausgangsleistungen, außerordentlich niedrig, der Dämpfungsfaktor weist über den gesamten Frequenzbereich einen sehr guten Wert auf. Wie zu erwarten, ist das von diesem Verstärker reproduzierte Klangbild genauso neutral wie bei anderen hervorragenden Kompakt- oder Einzelverstärkern ähnlicher oder auch größerer Ausgangsleistung (z.B. wie bei dem ebenfalls in diesem Heft getesteten Luxman M-6000).

Stratos Tsobanoglou

⊕ **Hervorragende Fremdspannungsabstände bei sämtlichen Eingängen.**
Sehr hohe Ausgangsleistung für ein Gerät dieser Kompaktbauweise und Preiskategorie.
Gut ausgelegte Klangreglerstufe.
Sehr niederohmiger Bandausgang (über Cinch).

⊖ **Gehörrichtige Lautstärkeregelung ohne Höhenanhebung.**
Ungünstige Placierung des Balancereglers.
Anzeigeinstrumente ungenau.

Qualitätsstufe: Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: gut

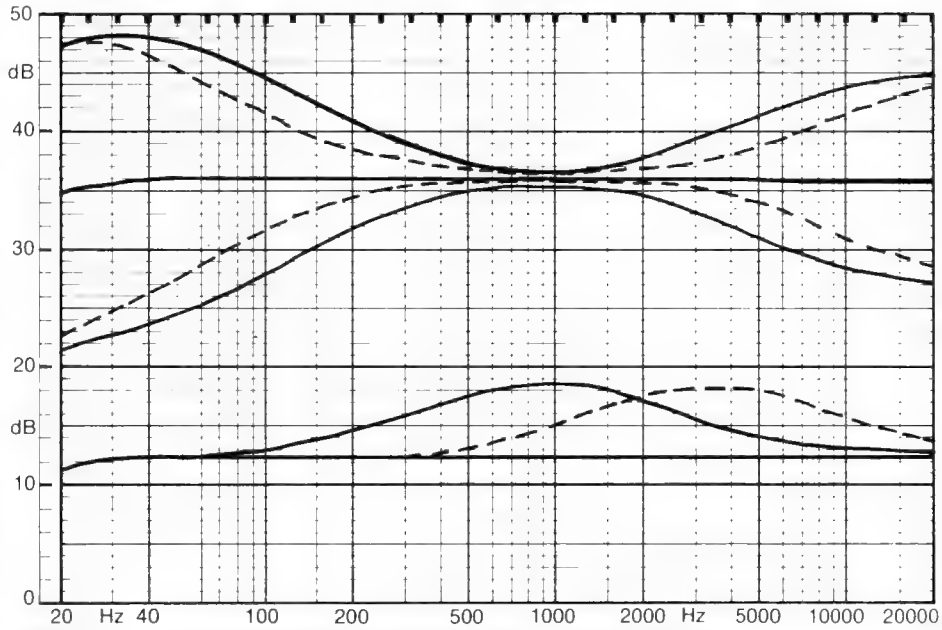


Diagramm 1: oben Klangreglercharakteristik, unten Präsenzanhebung

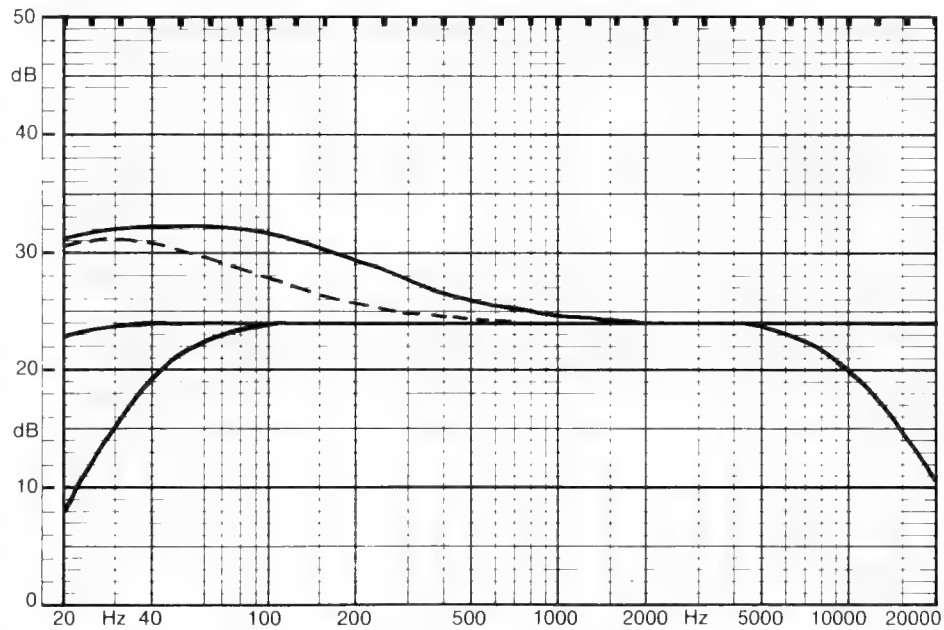


Diagramm 2: Verlauf der gehörrichtigen Korrektur und der Filter

Verstärker LUXMAN M-600

Ausstattung

Reine Endstufe mit enorm hoher Ausgangsleistung. Anschlußmöglichkeit für ein Lautsprecherpaar. Pro Kanal ein Pegelregler mit einem Variationsbereich von 20 dB in Stufen von je 1 dB. Verzögerungsschaltung, die erst ca. 5 Sekunden nach dem Einschalten über Relais den Kontakt zu den Lautsprechern herstellt, damit diese von dem starken Einschaltimpuls nicht beschädigt werden. Beim Betätigen des Mikroschalters, der das Gerät einschaltet, fängt ein L.E.D.-Lämpchen an so lange zu blinken, bis 5 Sekunden vergangen und die Lautsprecher mit dem Verstärker verbunden sind. Zwei sehr große VU-Meter zeigen die jeweils abgegebene Ausgangsleistung in dB an. Sie umfassen einen Bereich von 33 dB und können durch einen Schalter in ihrer Empfindlichkeit um 10 dB heraufgesetzt werden. In der ersten Position sollten bei 0 dB-Ausschlag 300 Watt angezeigt werden, bei der empfindlicheren Position entsprechend 30 Watt. Bei unserem Testexemplar zeigten die Instrumente einen nicht ganz parallelen Verlauf, das linke VU-Meter zeigte etwas weniger an als das rechte. Der Fehler zwischen der angezeigten und der tatsächlichen Ausgangsleistung betrug beim linken Instrument in Bezug auf 0 dB 8,3%, beim rechten 8,8%. Mit anderen Worten liefert der Verstärker rund 325 Watt, wobei die VU-Meter 0 dB (entsprechend 300 Watt) anzeigen. Während die mechanischen Anzeigeinstrumente Mittelwert anzeigen, macht eine Reihe von Leuchtdioden pro Kanal auch kurze Impulse sichtbar. Diese Spitzenwert-Anzeige über die L.E.Ds. kann mit einem Druckknopf abgeschaltet werden. Die Lautsprecheranschlüsse sowie der Eingang des jeweiligen Kanals liegen unter einer Holzabdeckung, die abgenommen werden muß, wenn man sie erreichen will. Beim Herausnehmen dieser Abdeckung unterbricht ein Mikroschalter die Stromzufuhr. Gegen Überlastung oder Kurzschluß ist die Endstufe wirksam über eine elektronische Schutzeinrichtung gesichert. Die Lautsprecher werden bei einem Defekt automatisch abgetrennt, damit sie keine Beschädigung erleiden. Die zwei Eingangsbuchsen liegen etwas ungünstig, so daß man nur mit Mühe bereits hineingesteckte Stecker wieder herausnehmen kann. Jeder Kanal besitzt ein eigenes Netzteil mit dem dazugehörigen Transformator. Diese außergewöhnlich großen Trafos zusammen mit dem gegossenen Metallchassis und die enormen Kühlkörper verleihen dem Gerät ein sehr hohes Gewicht. Der Aufbau des M-6000 ist sehr sauber, die Verarbeitung exzellent.

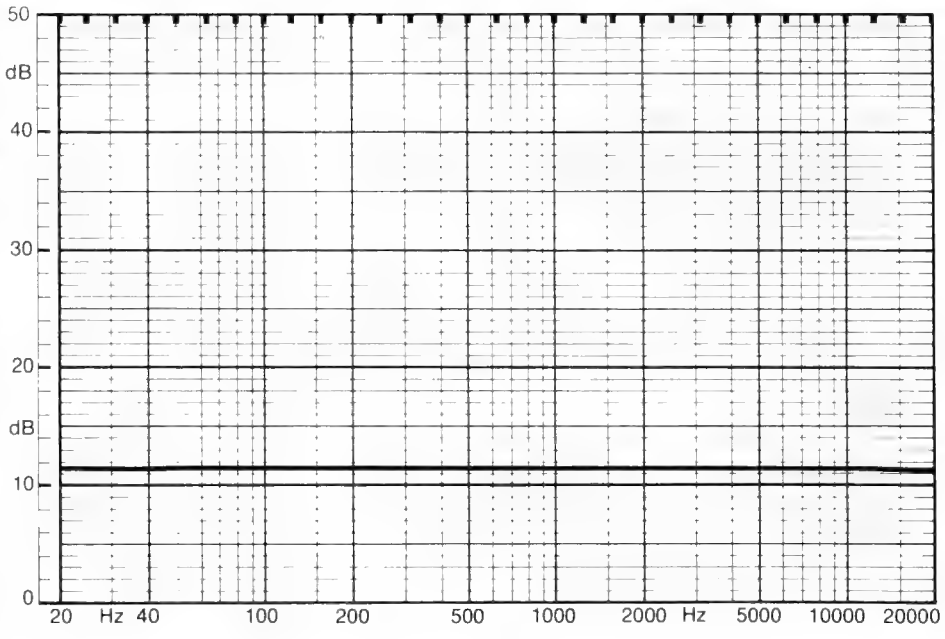
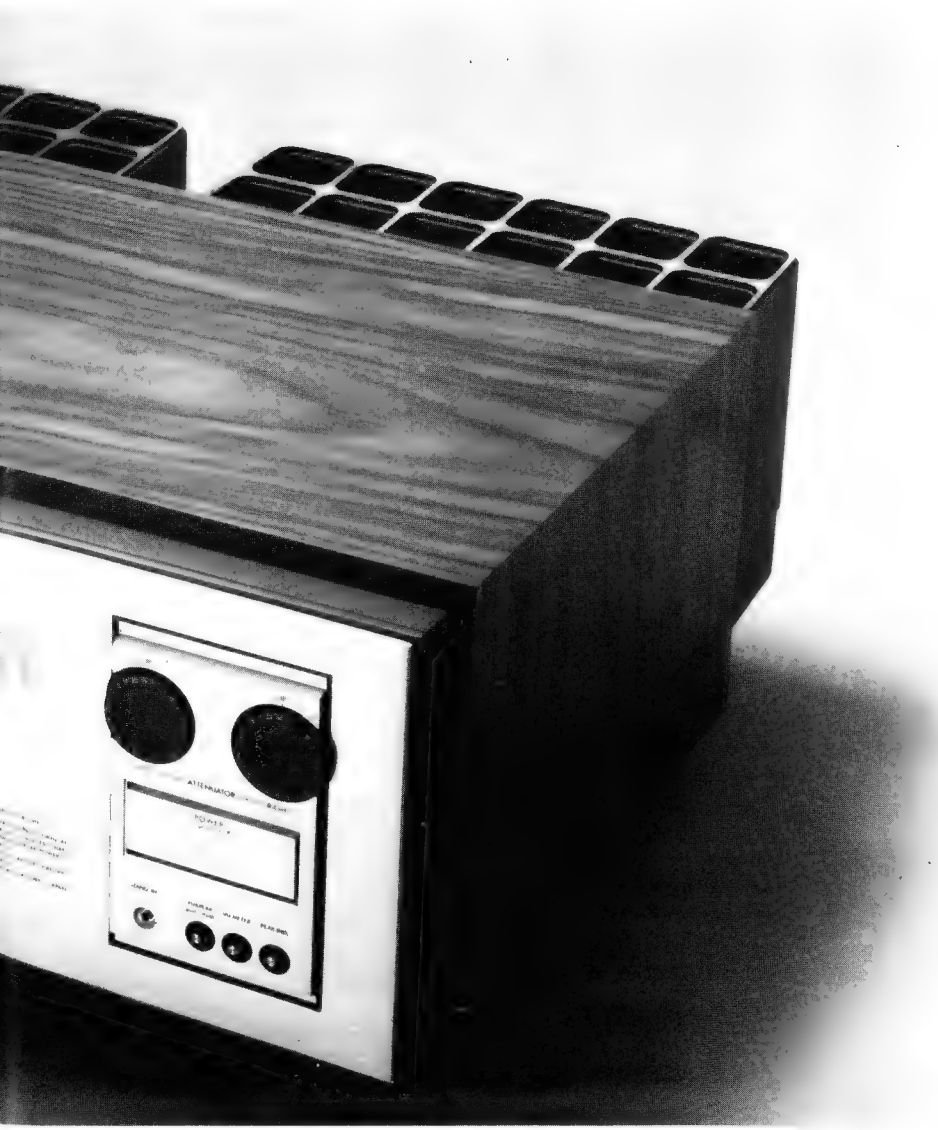


Diagramm 1: Frequenzgang der Endstufe bei einer Ausgangsleistung von 2 x 500 W an 4 Ohm

Beurteilung

Mit 2 x 637 Watt an 4 Ohm ist dieser Endverstärker die stärkste von uns je gemessene Endstufe, deren Ausgangsleistung für normale Zwecke gar nicht genutzt werden kann. Es handelt sich vielmehr um ein Gerät, das entweder für professionelle Anwender geeignet ist oder von entsprechend begüterten



HiFi-Enthusiasten, die bei der Beschallung von saalartigen Räumen und in Verbindung mit Lautsprechern schlechten Wirkungsgrades sehr große Lautstärke erreichen wollen, ohne daß die geringste Einbuße an bester High Fidelity-Qualität in Kauf genommen werden muß. Sowohl der Klirrfaktor als auch die Intermodulationsverzerrungen bewegen sich in einem sehr kleinen Bereich. Der Dämpfungsfaktor liegt in der richtigen Größenordnung. Die Eingangsimpedanz ist von der Stellung des Eingangpegelreglers abhängig, sie beträgt minimal 57 kΩ, was eine problemlose Kombination mit jedem uns bekannten Vorverstärker bietet. Der Fremdspannungsabstand ist bei mittleren und großen Ausgangsleistungen sehr gut, der eher mäßige Wert bei 2 x 0,1 W rührt von einer kleinen Brummstörung im linken Kanal des Testgeräts. Sieht man diesen Wert in Bezug zur DIN-Vorschrift: Größe des aufzuweisenden Fremdspannungsabstands in Relation zur Ausgangsleistung –, so rückt auch dieser Wert in den Bereich des Ausgezeichneten. Klanglich bietet der Luxman M-6000 bei jeder beliebigen Lautstärke ein äußerst neutrales und transparentes Klangbild, das sich durch nichts von dem anderer Endstufen dieses Kalibers unterscheidet.

Stratos Tsobanoglou

⊕ **Enorme Ausgangsleistung, ausreichend für alle erdenklichen Situationen. Außerordentlich geringe harmonische und Intermodulationsverzerrungen. Hervorragende Verarbeitungsqualität.**

⊖ **Mechanische Anzeigeinstrumente nicht sehr genau.**

Qualitätsstufe: absolute Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation: kann nicht nach den üblichen Maßstäben gemessen werden. Im Vergleich zu anderen Endstufen ähnlicher Leistungsklasse: befriedigend bis gut

MESSWERTE FÜR TECHNISCH INTERESSIERTE

Sinusleistung (Bereich 60 Hz bis 8 kHz, 1 % Klirrfaktor)			an 4 Ohm 2 x 637 W an 8 Ohm 2 x 435 W an 16 Ohm 2 x 234 W
Klirrfaktor an 4 Ohm		60 Hz	8 kHz
	bei 2 x 500,6 W	0,027 %	0,078 %
	bei 2 x 64,0 W	0,026 %	0,073 %
	bei 2 x 0,1 W	0,260 %	0,060 %
Intermodulationsfaktor an 4 Ohm (50 Hz/7000 Hz, 4 : 1)			bei 2 x 552,00 W 0,120 % bei 2 x 5,52 W 0,079 % bei 2 x 0,10 W 0,039 %
Dämpfungsfaktor		60 Hz	8 kHz
	bei 4 Ohm	30	19
	bei 8 Ohm	67	40
Eingangsempfindlichkeit/Impedanz (Impedanz: Minimum im Bereich 60 Hz – 8 kHz)			Pegelregler auf 0 dB 1,3 V/57 kΩ Pegelregler auf –10 dB 4,1 V/77 kΩ Pegelregler auf –20 dB13 V/80 kΩ
Übersteuerungsfestigkeit der Eingänge (bei 1 kHz)			Hochpegelig > 14 V
Fremdspannungsabstand		bei 2 x 10 W 73 dB	bei 2 x 0,1 W 53 dB
Frequenzagng bei hochpegeligen Eingängen			siehe Diagramm 1
Ausgänge			2 x Lautsprecher
Abmessungen (B x H x T)			57 x 22 x 42,5 cm
Ungefährer Handelspreis			um 8500,– DM

KENNWORT LABPROTOKOLL

Um die Lesbarkeit unserer Testberichte zu erhalten und die Verständlichkeit auch für primär musikalisch orientierte Leser nicht zu gefährden, veröffentlichen wir nur die wichtigsten Meßergebnisse und Diagramme von all den Messungen, die im STEREOLAB vorgenommen wurden. Technisch orientierte Leser, die einen tieferen Einblick gewinnen möchten, können künftig (ab Heft 38/76) gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken eine Kopie aller gemessenen Daten sowie sämtlicher Schriebe und Diagramme zugeschickt bekommen.

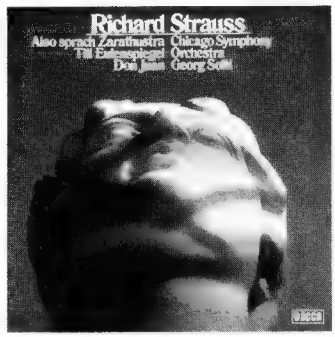
Anforderungen richten Sie bitte an
PC-Moderner Verlag,
Vertriebsabteilung
Herzogstraße 64
8000 München 40
unter dem Kennwort LABPROTOKOLL.
Bitte geben Sie die genaue Typenbezeichnung des in Frage kommenden Gerätes und die Heftnummer, in der es getestet wurde, an.

DISCO-KRITIK

KLASSIK

RICHARD STRAUSS,
Also sprach Zarathustra,
Till Eulenspiegel, Don Juan;
Chicago Symphony Orchestra,
Georg Solti;
Decca 642006 AW

Nach seinen großen und viel beachteten Einspielungen der Mahler-Sinfonien und der musiktheatralischen Werke von Richard Wagner erarbeitet Solti zur Zeit einen neuen Zyklus der Orchester-Werke von Richard Strauß. Was bei den Mahler-Interpretationen zu einem Höhepunkt der Schallplattenkunst geführt hatte, ist auch hier wieder anzutreffen: Solti führt sein Orchester zu exemplarischen formal-technischen wie inhaltlich-musikalischen Leistungen und demonstriert den evolutionären, auf intensive und impulsive Klanggesten ausgerichteten Darstellungsstil. Das bedeutet einmal die Absage an alles Pathetische. Verglichen etwa mit der Aufnahme, die Herbert von Karajan mit den Berliner Philharmonikern von den Werken machte, erscheint Soltis Wiedergabe nüchtern, pragmatisch, direkt, fast ein bißchen spröde und routiniert. Ein wiederholter Vergleich allerdings lehrt, daß Solti sich lediglich davor hütete, in Extreme zu verfallen. Gegenüber Karajans langsamen Tempi etwa – in der Fuge „Von der Wissenschaft" oder in den Abschnitten „Von den Freuden und Leidenschaften", „Der Genesende" und „Nachtwandlerlied" – hat Solti nicht nur weitaus zügigere gewählt, sondern er kann auch glaubhaft machen, daß er sinnvoller, weil aus autonomerer Musik-Gestaltung heraus interpretiert. Gegenüber Kempe oder selbst Karl Böhm hingegen zeigt Solti größeren Ernst, stärkere Intensivität, brillantere und homogenere Orchestertechnik. Dem steht lediglich eine diffusere Aufnahme-Methode gegenüber: Soltis Orchesterklang ist längst nicht so präsent, so greifbar und durchsichtig, wie etwa der von Karajan oder Böhm. Solti mischt die Klänge, seine Palette ist dadurch voller, satter, eben mehr auf der Linie der Spätromantik als die seiner großen Kollegen, Karajan etwa, der stärker ästhetisiert und sich in die Schönheit einzelner Klangfelder verliert. Solti hat zudem eine stärkere Konsistenz der Linien und Klangfolgen, macht weniger deutliche Zäsuren, schleift Übergänge ab, stopft gewissermaßen die ecken- und kantenreichen Tonkomplexe unter eine stromlinienförmig umhüllende Haut. Solti ist nicht so sehr Philosoph als Vollblut-Musiker. Und wenn man es genauer besieht, hat er recht: Auch Strauß hat sich in seinem zwar an Nietzsche orientierten Stück um die Philosophie des Übermenschen weniger Gedanken gemacht, als der Titel

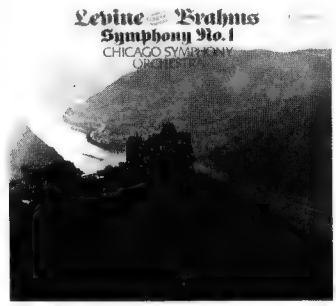


glauben machen könnte. Erst in der Zusammensicht mit etwa „Don Juan", „Tod und Verklärung" und „Ein Heldenleben" wird ja ersichtlich, wie viel auch schon in „Zarathustra" an Autobiographischem und an Selbstinterpretation versucht wurde. *H.J.H.*

Interpretation: *sehr farbig und auf brillanten Orchesterklang ausgerichtet, aber dafür weniger in philosophische Tiefe langend*
Technische Qualität: *ein wenig zu diffuses Klangbild, Dynamik stark reduziert*

BRAHMS,
Symphonie Nr. 1 c-Moll;
Chicago Symphony Orchestra,
James Levine;
RCA 26.41360 AW

Über Brahms' 1. Symphonie gebärden sich die Konzertführer in musikästhetischer Einigkeit: das Werk – Brahms schob es bekanntlich lange vor sich herum, traute sich mit einer Symphonie sehr spät heraus – sei herb, streng und eben unverkennbar Brahms, eine großorchestrale Kundgebung norddeutschen Moments. Interpreten haben es gelernt zu parieren, sie sind gezwungen, um im Musikbetrieb nicht über die Kante zu rutschen, ästhetischen Allgemeinplätzen mit Verordnungscharakter geradezustehen, sonst entzieht man ihnen Gunst und Auskommen. Wer nun der herben, strengen und vermeintlich norddeutsch geprägten Interpretationen etwas müde geworden ist, einmal Brahms Erste vorgeglüht und schwelend hören will, der entscheide sich für James Levines Aufnahme mit dem vehement aufspielenden Chicago Symphony Orchestra. Diese Einspielung entspricht in der orchestralen Akribie und im aufnahmetechnischen Standard der Edition der Vierten Mahler-Symphonie, nimmt deren fabelhafte Perspektivik und Reinheit des Klangbildes auf, ohne im geringsten an kontrollierten, gleichsam durchgeplanter Leidenschaftlichkeit einzubüßen. Einige Vergleiche mit Aufnahmen von Abbado, Walter oder Kubelik machen deutlich, wie kompromißlos Levine die Parameter der Intensität begreift, wie unnachgiebig er das Dirigieren als produktiven Druck auf die Trägheit der Instrumente ausübt. Eine ähnlich vibrierende Wiedergabe habe ich bislang nur im Konzert gehört, als das Boston Symphony Orchestra unter Ozawa das Werk in Linz spielte. Die Platte bedeutet Bereicherung in verschiedener Hinsicht: Brahms' Partituren sind bis heute noch nicht zuende differenziert, bergen noch Varianten instrumentaler Abtönung und Zuordnung. Und der Finalsatz ist – wie Levine zeigt – als totale Stretta zu entwickeln, wo die Musik mit der Nähe des Schlusses buchstäblich über die Ufer gehen möchte. Da ist zu lernen, daß zärtlichste Passagen im Binnenraum des Werkes in wilder



Verzückung gespiegelt und vergrößert werden können. Levine arrangiert da ein Vollbad, dem das Ohr nach Minuten der Wonne frisch entsteigt. *P.C.*

Interpretation: *glühend-energisch, als große Stretta*
Technische Qualität: *plastisch, räumlich, dynamisch weit*

RICHARD STRAUSS,
Der Bürger als Edelmann,
1. Hornkonzert;
Mason Jones (Horn),
Philadelphia Orchestra,
Eugene Ormandy;
CBS 73433

Daß die neoklassizistische Orchesterliteratur nicht erst mit Strawinskys „Pulcinella" beginne, sondern schon mit Straußens Suite „Der Bürger als Edelmann", ist eine These, die vieles für sich hat. Eugene Ormandy unternimmt es in dieser Aufnahme nicht unbedingt, sie zu stützen. Er, so scheint's, möchte hier nicht seine Herkunft aus der K.u.K. Monarchie verleugnen. Nicht auf strenges Neubarock aus dem Geiste der französischen Klassiker zielt seine Auslegung, sondern auf eine zärtlich-schmachtende oder bewegt-pointierte Lockerheit, die sich die Freiheit zu manchem Rubato nimmt. Was Ormandy hier auch dirigiert, es artikuliert sich tänzerisch, selbst da, wo keine Tanzformen vorgegeben sind. Daß dies keineswegs plump draufgängerisch geschieht, sondern mit delikater rhythmischer Spitzfindigkeit und ganz subtiler, immer transparenter Klangentfaltung, das spricht für Ormandy ebenso wie für seine Musiker, die sich auch in den mannigfachen solistischen Bläser- und Streicher-Auftritten seinem Stilempfinden unaufdringlich fügen.

Ergänzt wird die Suite durch das erste der beiden Straußschen Hornkonzerte, das jugendlich-frische, das mit schönem Schwung voranprescht und so häufig als virtuoses Solostück mit Begleitung allzu aufwendig leerlaufenden Tutti interpretiert wird. Hier ist das zum Glück einmal anders. Ormandy gibt, ruhig ausschwingende Tempi anschlagend und sie agogisch belebt auskostend, dem Orchesterpart ein gesammeltes Gewicht, das die Herkunft des Konzertes von der sinfonischen Emphatik Schumanns nicht verleugnet. Nicht das Soloinstrument, das Orchester spielt hier die Hauptrolle, denn der Hornist Mason Jones ordnet sich, wozu auch die Aufnahmetechnik ihr Teil beiträgt, klanglich in die Tutti ein und übernimmt die Rolle des primus inter pares. Ungemein wendig und mit einer stupenden Leichtigkeit, ja, Eleganz fast fügt er sich den Zeit-

DISCO-KRITIK

maßen Ormandys, nie darauf aus, virtuose Effekte zu produzieren, sondern vielmehr bedacht, das ganze Spektrum romantischer Ausdruckscharaktere seines Instruments vor uns aufzufächern. *P.D.*

Interpretation: *beide Werke auf hohem Niveau*
Technische Qualität: *Instrumentarium gut durchhörbar, etwas zu mittenbetontes Klangbild*

MENDELSSOHN,
Ouvertüren;
New Philharmonia Orchestra London, Moshe Atzmon;
EMI 1 C 063-02 638 Q

Moshe Atzman hat in sein mendelssohnsches Ouvertüren-Programm eine selten zu hörende Rarität eingebaut: Das Vorspiel zu Racines Tragödie „Athalie", das er während seiner kurzen Tätigkeit als preußischer Generalmusikdirektor zu Berlin für den griechen-begeisterten König Friedrich Wilhelm IV. geschrieben hat; ein feierlich-dramatisches Gemälde, das die Mannen Glucks ins 19. Jahrhundert zu holen sucht. Atzmons frisch-draufgängerischer Impetus modelliert die verschiedenen Ausdruckscharaktere der Konzertouvertüren lebhaft aus, die graziös-sehnsuchtsvolle Zartheit der „Heimkehr aus der Fremde" genauso deutlich wie die geballte Unrast von „Ruy Blas". „Meeresstille und glückliche Fahrt" und „Hebriden" werden von Atzmon kontrastreich-schwunghaft durch ihre verschiedenen atmosphärischen Stationen gesteuert. Die breite Auffächerung des flexibel reagierenden New Philharmonia Orchestra erbringt eine robuste Klangarchitektur mit stämmigem Balkenwerk und manchen fast naturalistischen Echos und Fernwirkungen. *P.D.*

Interpretation: *frischbewegt, ohne Subjektivismen*
Technische Qualität: *plastischer, gut ausgewogener Orchesterklang*

BRAHMS,
Balladen op. 10;
Fantasien op. 116;
Emil Gilels;
DG 2530 655

BEETHOVEN,
Klaviersonaten op. 26 und op. 31,1;
Emil Gilels;
DG 2530 654

Was Emil Gilels anfaßt, gerät tiefernst. Ein Pianist weist mit den Händen auf die Bedeutsamkeit der Meisterwerke hin, in ihnen darf sich die interpretatorische Persönlichkeit widerspiegeln.

So lagen Gilels' Darstellungen einiger Beethoven-Sonaten auf DG-Platten gleichermaßen weit von Guldas schlankgestrichener Behendigkeit, von Kempffs Pointiertheit oder selbstentäußernder Live-Bravour eines Richter, weiter noch vom Bezüge stiftenden Duktus Glenn Goulds. Die Seriosität des Gilelsschen Klavierspiels machte die Sonaten op. 101 und op. 53 zu ruhenden Gebäuden, denen etwas von lyrischer Weihe und satter Motorik eigen war. Nun, die neueste Edition der Beethoven-Reihe schert mit Nachdruck aus, denn Gilels beginnt in der so heterogen angelegten D-Dur-Sonate op. 31 zu modifizieren. Bis zum possierlichen Seitenthema bleibt noch alles gesammelt, klanglich der thematischen Spitzfindigkeit nach abgestuft, doch dann bremst Gilels rigoros ab, tupft die Bässe sentimental ab, betont schier unerträglich den schweren Taktteil: aalt sich förmlich in verdrehter Gestikulierung. Diese Unentschiedenheit scheint zum Prinzip erhoben, denn der Satz kommt nicht mehr zu Ruhe, wirkt wie eine dem Sonatensatzgesetz entwundene Hortung von widerstreitenden Aphorismen. Kempff hat dieses Seitenthema auch als Artigkeit mit später dunklem Unterton herausgestellt, aber den Zusammenhang vor allem durch die Einheit des Tempos gewahrt. Der zweite Satz, jenes bisweilen bizarre, spieldosenhafte Arioso, geht Gilels gänzlich ohne die mechanische Heiterkeit an, die Gulda für sich gewählt hat, die bei Kempff die Gestalt einer frohen Gesangsszene annimmt, bei Gould nurmehr die Vision wild koloraturender Primadonnen abbildet. Gilels sorgt sich um jeden Ton einzeln, mauert die Bässe schwer heraus, zählt die Verzierungsketten militärisch aus, als stünde der Komponist hinter der fiktiven Sängerin deutsch-italienischen Belcantos plus russischer Seele. Es ist bei Gilels ein seltsam lastender Charme, einer der inkommunikativen Art, einer, der niemanden zu nahe heranläßt. Man ist eigentlich der Stimmung nach mehr im Trauermarsch der As-Dur-Sonate op. 26, deren Variationssatz schon wie ein klingendes Logikum aufgeblättert wird. Im Scherzo wird Härte und Duftigkeit kontrastiert, und im eilfertig verschlungenen Finale zahlt sich Gilels' disziplinierte Virtuosität in der Übersichtlichkeit des Satzes aus. Dort nämlich trägt es minder begnadete Techniker unweigerlich aus der Bahn.

Insgesamt – bei aller Ehrenhaftigkeit von Interpretation und Tonbildung – beeindruckte mich die Brahms-Platte mehr. Die Fantasien op 116, die Gilels im Konzert zum Teil unvergleichlich wilder (Nr. 1) spielt, tragen wie auch die Balladen op. 10 den Bazillus der vereinsamten Kantilene, des grübelnden Akkords in sich. So wie Gilels „Lyrische Stücke" von Grieg als „große Musik" entwickelte, so bewegend beschwört er die Klänge der Balladen und deren geisterhafte Aufweichungen. Das Klavier erzählt von alter Zeit, aber es suggeriert in der vierten Ballade keinen rätselhaften Impressionismus. Dies hat allein Benedetti-Michelangeli versucht, indem er die Musik wie eine Bandschleife in sich selbst kreisen ließ. *P.C.*

Interpretation: *sonderbar unstet (Beethoven op. 31,1); in ernstem erzählendem Tonfall (Brahms op. 10)*
Technische Qualität: *voller, satter, leuchtender Klavierklang, außerordentlich präsent und räumlich*

GUSTAV GRÜNDGENS,
Ein Portrait;
Dacapo/EMI C 049-30 240

Rischbieter, Luft und manch andere versierte Theaterkenner schrieben Bücher voller interessanter Deutungen über ihn (womit bei Bedarf darauf verwiesen sei). Hier gilt es, eine theaterhistorische Rarität anzuzeigen: sechs „Ariettes mit Orchester" aus den Jahren 1932–33, zwei „Vorträge mit Orchester" aus dem Jahr 1937 – mit dem Namen verschwanden auch die Interpreten der Gattung –, „Das Lied vom Floh" und „Was machst du mir vor Liebchens Tür" aus dem Faust in 38er Aufnahmen und aus den späten 30ern die Tierfabeln aus „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua", den „Tasso"-Dialog „Als unerfahr'ner Knabe kam ich her" und „Sein oder Nicht-sein" aus dem „Hamlet". Geschickt wurde auf der A-Seite der GG von Singspiel

und Operettenplüsch und -pomp zusammengekoppelt: die zwei „Vorträge" entstammen aus Gründgens eigenem Stück „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", das er 1936 als Spielleiter und Titelheld präsentierte, und vier Jahre zuvor stand er mit „O Gott, wie sind wir vornehm" als Herzog von Orléans im Künnecke-Singspiel „Liselott" im Admiralspalast auf der Bühne. Alle Lieder textete er übrigens selbst. Die B-Seite der LP bringt mit drei berühmten Textpassagen den unnachahmlichen Schauspieler und mit den „Faust"-Liedchen den enorm wandlungsfähigen Komödianten, der mit rollender Zunge ganze Geschichten aus der Theaterluft sägte. Diese wenigen Beispiele aus der Zeit der Berliner Intendanz deuten an, warum GG als Unterhalter, Interpret und Deuter eine der Leitfiguren des deutschen Theaters wurde. *M.H.*

Interpretation: *sujetbezogen, unverwechselbar*
Technische Qualität: *Monoaufnahmen, teilweise stark rauschend*

DISCO-KRITIK

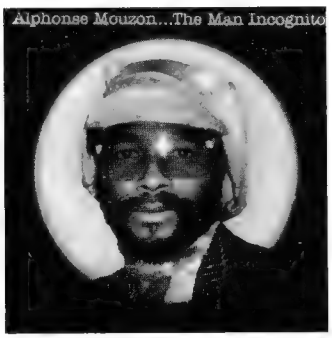
JAZZ

MILES DAVIS,
Pangaea;
CBS-Sony SOPZ 96-97 (Import)

Da fragt man sich doch, nach welchen Kriterien Platten ins Importprogramm der Plattenfirmen aufgenommen werden. Die japanische CBS-Sony schnitt am 1. Februar 1975 ein Miles Davis-Konzert in der Osaka Festival Hall mit und veröffentlichte diesen über drei Stunden dauernden Auftritt komplett auf zwei Doppelalben. Das eine, „Agharta" (Besprechung in STEREO Nr. 30/76), wurde auch in Deutschland veröffentlicht – wohl wegen der teilweise schon von Studioalben her bekannten Titel –, das andere, weitaus bessere „Pangaea" ist nur über diverse Plattenversandläden oder über auf Import spezialisierte Fachgeschäfte zu beziehen.

Über das musikalische Grundkonzept muß nicht viel gesagt werden. Wer „Agharta" kennt, oder den Vorgänger „Get Up With It", weiß, was ihn erwartet: der rockigste Miles Davis, den es je gab, eine Musik aber auch, die dem gegenwärtigen Rock-Jazz-Geschehen schon einen Schritt voraus ist. Rhythmus und Melodie werden hier weiter abstrahiert, hart – für manche vielleicht schon brutal – aber mit einem Höchstmaß an Intensität und Konzentration gespielt. „Pangaea" ist die logische Weiterentwicklung des schweren, dickflüssigen Rhythmusgebräus von „Bitches Brew": eine kochende, elektrische, rockende Musik, die stets kurz vor dem Höhepunkt steht und gegen die sich der aktuelle funk-Rock-Jazz wie Teenyboppermusik ausnimmt. Es würde einen Anachronismus bedeuten, dieser Musik, die durch ihre Dichte, Intensität und Spontaneität zu einer einzigen Improvisation wird, einzelne Titel oder Themen zu geben. So überschreibt Miles Davis die Musik der ersten Platte lediglich mit „Zimbabwe Part I/II", die der zweiten Platte als „Gondwana Part I/II". „Pangaea" hat keinen schwachen Moment, die neue Miles Davis-Gruppe zeigt sich zumindest genauso homogen und geschlossen wie seine Supergroup der frühen siebziger Jahre, in der sich so illustre Namen wie John McLaughlin, Herbie Hancock, Billy Cobham, Chick Corea, Airto und Wayne Shorter tummelten. Aus diesem neuen Septett ragen der Bassist Michael Henderson, die beiden Gitarristen Reggie Lucas und Pete Cosey, besonders aber der Saxophonist Sonny Fortune heraus. Auch von Miles Davis selbst gibt es hier eine Reihe mitreißender Trompetensoli zu hören – und das war ja in der jüngsten Vergangenheit nicht immer selbstverständlich. *M.Sch.*

Interpretation: *sehr gut, spannender und mitreißender elektrischer Jazz*
Technische Qualität: *sehr guter Live-Mitschnitt; der Empfehlung, die Platte laut abzuspielen, sollte man nachkommen*



ALPHONSE MOUZON,
The Man Incognito;
Blue Note BST 84546

Ist der Rock-Jazz noch zu retten? Was als sich gegenseitig nährende Symbiose begann, das Experimentierfeld für neue Musikrichtungen zu werden versprach, steht heute vielerorts vor dem kreativen Ruin. Der große Ausverkauf von Musik und Musikern nimmt immer größere Ausmaße an. Jüngstes Beispiel: „The Man Incognito" vom smarten, supermännlichen Cobham-Kontrahenten Alphonse Mouzon. Beide, sowohl Cobham wie auch Mouzon, sind ungemein kraftvolle, rhythmisch sichere und technisch versierte Schlagzeuger, die mittlerweile eine weitere Gemeinsamkeit teilen: Kreativität und Einfallsreichtum stehen in keinem Verhältnis mehr zu ihrem fast schon legendären Ruf. War Billy Cobhams letztes Album schon ein Reinfall, so verlegt sich Alphonse Mouzon mit seiner neuesten Scheibe gar auf gehobene Tanzmusik. Wie auf soundsovielen anderen Platten dieses Kalibers umgeben ihn hier die gleichen Studiomusiker und Stars des 'Funky-Soul-Disco-Jazz' – Lee Ritenour, George Duke, Dave Grusin, Tom Scott, Victor Feldmann & Co.–, die den musikalisch eintönigen, schablonenhaft austauschbaren Einheitssound zu Mouzons monoton rhythmischem, supercoolen Funk beisteuern. Die einzelnen Themen unterscheiden sich kaum voneinander, weder in Rhythmus, Sound, noch Melodie – die einst ansprechenden Gitarrenlinien, souligen Tenorphrasen und zirpenden Synthesizerpassagen wiederholen sich bis zur Erschöpfung, die synthetischen Streicherklänge nehmen ohnehin von Platte zu Platte an Langeweile zu. Sicher, die hier abgespulte Musik ist technisch in jeder Hinsicht perfekt, sie ist jedoch zu steril, um wirklich ansprechen zu können. Für progressive Partylöwen ist „The Man Incognito" ein willkommenes Mitbringsel zum nächsten Sommernachtsball, ansonsten wäre es für den ehemaligen Weather Report-, McCoy Tyner- und Larry Coryell-Schlagzeuger Alphonse Mouzon besser gewesen, er wäre wirklich inkognito geblieben. *M.Sch.*

Interpretation: *langweiliger und emotionslos dargebotener Diskotheken-Jazz*
Technische Qualität: *gut, durchsichtiges Klangbild*

MARIAN MCPARTLAND,
Interplay;
MPS/BASF DC 212963

Daß man ein Stück wie „Twilight World" bei flüchtigem Anhören zunächst einmal als gepflegte Barmusik klassifizieren will, sagt wenig über die Musik, viel mehr über den Sprecher aus: Es fällt schwer, den etwas älteren Jazz unbefangen zu hören, wo man so vieles in der populären Musik aus ihm geschöpft hat. Man sollte sich eher an der Bemerkung des Pianisten Bill Evans orientieren, der im Begleittext der Platte zitiert wird: Von allen Pianisten, die er in der letzten Zeit gehört habe, habe ihn Marian McPartland am meisten beeindruckt. In „Twilight World", von dem mir erst nach und nach auffiel, daß ich es fast jeden Tag mehrmals hören mußte, fielen mir alte Filmszenen mit Julie London ein (gelegentlich auch Frank Sinatra auf dem Barhocker, in sich zusammengesunken, während der Barkeeper die Stühle hochstellt . . .). So abgegriffen diese Szenen heute wirken könnten – gefühlsbetont waren sie, und es waren keineswegs immer wertlose Gefühle, die man dabei empfand; oft drückten diese Bilder, oder hier in diesem Stück ein paar harmonische Wendungen, mehr aus als Bände von Büchern. „Indian summer" könnte ebensogut ein Thema von Ravel sein – die Atmosphäre, die Marian McPartland in ihrem Spiel hervorzau-

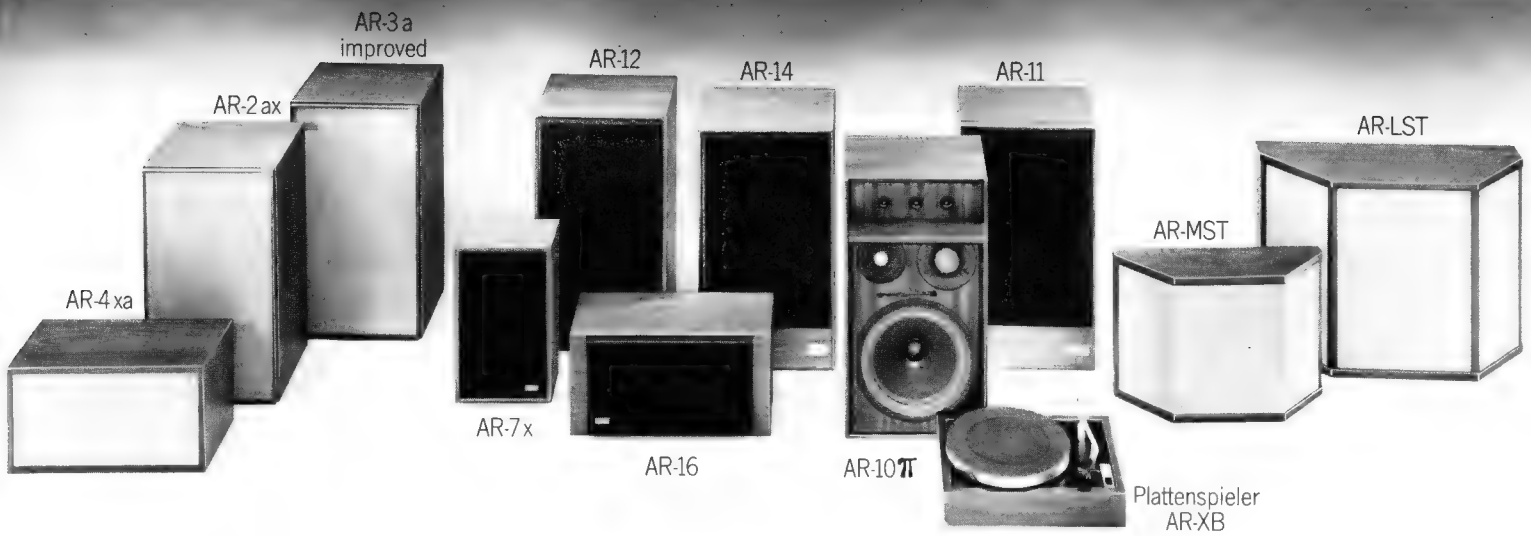
bert, ist vergleichbaren Passagen in Ravels Klavierwerk keineswegs unterlegen. Auch Miles Davis' „Milestones" bekommt in der von Marian McPartland bevorzugten Balladenform ein neues Gesicht: den Zauber eines Kinderliedes von Schubert – und wieder Ravel. Wenn der Vergleich noch einmal erlaubt ist: Wie bei Schubert haben hier selbst „einfach" klingende Parts eine harmonisch/melodische Komplexität, die den Künstler herausstellt. In den rasch swingenden Teilen bewahrt sich Marian McPartland die für sie typische Leichtigkeit und Eleganz – ohne die Hektik und den Hang zur Destruktivität einer Oscar Peterson-Tour-De-Force. *K.L.*

Interpretation: *charmanter, sehr geschmackvoller Piano-Jazz, meist in Balladenform. Zum Einhören: „Twilight World"*
Technische Qualität: *für moderne Geschmäcker leicht antiquiert aufgenommen, der Musik dennoch durchaus angemessen, zufriedenstellend*

JIM HALL,
Live!;
Horizon SP-705

Seine besten Aufnahmen hat der Gitarrist Jim Hall bislang stets in der sparsamen Besetzung eines Trios gemacht. „Live!" bildet da keine Ausnahme, es ist sogar eine seiner besten Platten geworden. Aufgenommen wurde sie im Herbst vergangenen Jah-

Es soll immer noch Leute geben, die glauben, AR-Lautsprecher seien nur für Profis wie Böhm, Karajan oder Miles Davis. Die müssen unbedingt das große AR-Programm und speziell die neuen Modelle kennenlernen.



Fein abgestufte Preis-/Leistungs-Klassen. In jedem Fall perfekte Technik - in jedem Fall 5 Jahre Voll-Garantie.

Wir von AR betrachten es natürlich als ein Kompliment, daß unzählige bekannte und berühmte Künstler aus allen Musikbereichen und in fast allen Ländern der Welt AR-Boxen für die Wiedergabe ihrer eigenen Aufnahmen gewählt haben.

Ganz sicher ist das auch kein Zufall: Wer mit geschultem Ohr nach unverfälschter, naturgetreuer Musik-Reproduktion sucht, der findet diesen Anspruch mit AR-Lautsprechern voll erfüllt.

Im Laufe vieler Entwicklungsjahre wurde bei AR mit ausgereifter, zukunftsorientierter Lautsprecher-Technik eine große Modell-Palette geschaffen, in der jetzt alle Preis-/Leistungs-Klassen vertreten und alle Raumverhältnisse und Aufstellwünsche berücksichtigt sind.

Lassen Sie sich das einmal bei Ihrem Hi-Fi-Fachhändler beweisen. Oder schreiben Sie uns – wir senden Ihnen dann gern ausführliche Unterlagen.

Bernd (16) und Uli (17) aus Düsseldorf: „Hi-Fi ist unser Hobby. AR-Boxen sind unsere Favoriten."

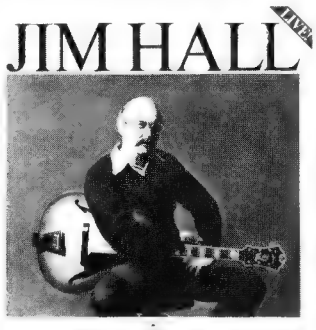
AR

TELEDYNE ACOUSTIC RESEARCH

Hans-Sachs-Straße 16 · Postfach 907 · 4010 Hilden · Telefon: 02103/58036-38 · Telex: 8581607-ard

DISCO-KRITIK

res im Bourbon-Street-Club in Toronto. Zur Seite standen Jim Hall die beiden routinierten und gut aufeinander eingespielten Sessionmusiker Don Thompson am Baß und Terry Clarke am Schlagzeug. Die Interaktion zwischen den Musikern klappt vorbildlich. Dementsprechend ausgeglichen und relaxed ist auch die Musik und die gesamte Atmosphäre, die sehr sensibel eingefangen wurde. „Live!" ist der beste Konzertschnitt, der mir seit langem untergekommen ist. Die Aufnahmequalität der Musik als solcher unterscheidet sich nicht



von der einer guten Studioproduktion, sieht man davon ab, daß der Hall livegemäß stärker zum Tragen kommt, dadurch aber das Klangbild räumlicher wirken läßt. Einen zusätzlichen Reiz gewinnt die Platte dadurch, daß hier nicht – wie allgemein üblich – alle außermusikalischen Töne bis auf die obligatorischen Ovationen des Publikums weggemischt wurden. Die mitkonservierten (natürlich in der entsprechenden Relation zum musikalischen Geschehen stehenden) Geräusche des „Drumherum", des Lebens und der Bewegung, die im Club herrschte – man hört im Hintergrund stellenweise leises Gemurmel oder Gläserklingen – lassen diesen Livemitschnitt ungewohnt natürlich und realistisch wirken. Auf dem Programm standen eine Reihe bekannter Melodien, Jazzstandards wie „Round Midnight", „Angel Eyes", „I Hear A Rhapsody" und „Scrapple From The Apple", die den Ausgangspunkt, die Grundlage für Jim Halls Improvisationen bieten. Er hat sich nicht verändert, der Gitarrenvirtuose Jim Hall. Nach wie vor dem Cool-Jazz verhaftet, spielt er immer noch die eleganteste, melodischste und mitreißendste – wobei im gleichen Atemzug bemerkt werden muß, daß die Musik alles andere als wild und ungestüm ist – Gitarre nach Wes Montgomery und jenseits der Rock-Jazz-Adapten. Hall gibt sich ungemein locker und gelöst, er zaubert eine Stimmung, die warm, fast intim ist. Die improvisierten Linien kommen mit einer untrüglichen Selbstverständlichkeit und Ungezwungenheit aus Halls Gitarre, jeder Ton sitzt quasi unumstößlich und ist scheinbar durch keinen anderen zu ersetzen. Souverän ergänzen die beiden Rhythmiker die Musik, die selbst in ansprechenden Solopassagen zu Wort kommen.

Erwähnenswert noch der wie bei allen Platten dieses noch recht jungen Labels ausführliche und informative Covertext.

M.Sch.

Interpretation: *eine der wenigen Platten, denen man das Prädikat „zeitlos" guten Gewissens zusprechen kann*

Technische Qualität: *realistische Live-Aufnahme*

CLIFFORD THORNTON/ THE JCO,
The Gardens Of Harlem;
JCOA/Virgin J 2004
(Ariola-Import)

Das New Yorker Jazz Composer's Orchestra (JCO) hat gerade mit seinen letzten Plattenveröffentlichungen auf eigenem Label gezeigt, wie stark in den USA die kompositorischen Aktivitäten junger Jazzmusiker geworden sind. Eine führende Rolle spielt dabei die langjährige Arbeit des Art Ensemble Of Chicago, das nie „irgendeine" Free-Jazz-Formation war. Die Ernsthaftigkeit, mit der dort Musik studiert und gespielt wurde und wird, mit der gleichzeitig das kulturelle Erbe der Afroamerikaner konsequent aufgearbeitet wird, hat viele junge Musiker angezogen und bringt – um nur zwei zu nennen – so weit fortgeschrittene Künstler wie Anthony Braxton oder den bemerkenswerten neuen Posaunisten George Lewis hervor. Wir greifen nur eine Neuveröffentlichung heraus, die allerdings auch den Zweck haben soll, auf das gesamte Programm der JCO hinzuweisen.

Der Komponist, Arrangeur und Kornettist Clifford Thornton beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Studien über afrikanische Musik (vornehmlich Westafrika) und verfolgt dabei deren historische Fortsetzung, wie er sie in der Musik auf Kuba, Haiti und in Brasilien vorfand, bis hin zum Jazz. Das Konzept dieser Platte ist, wie er schreibt, ein historisches und zeitgenössisches Anliegen. Objekt ist die Verbindung „chronologischer und geographischer Themen, Spuren des Kontinuums von West- nach Nordafrika, in die Karibik, die südöstlichen Vereinigten Staaten bis hin nach Harlem!" Diese „Reise" ist eine betont persönliche, impressionistische; authentische Volksmusik wird als Inspiration genutzt, im Begleittext allerdings auch genauestens erklärt. Das eigentlich Interessanteste an dieser Musik ist die Art, wie Thornton diese vorgefundenen Motive für ein großes Ensemble arrangiert und auskomponiert: Hier verbindet er die Musiktradition der Ursprungsländer mit dem afrikanischen Erbe des Jazz. Die Musik von Count Basie und Tito Puente besitzt ebensoviel Authentizität wie der zufällig aufgegriffene Gesang eines Gemüsehändlers in South Carolina, beides soll starken Bezug auf einen zeitgenössischen Jazz haben. *K.L.*

Interpretation: *sehr selbstbewußt und vielseitig vorgetragen, exaktes und lebendiges Zusammenspiel, hervorragende Solisten*

Technische Qualität: *für eine Importplatte erstaunlich gute Pressung, ohne die sonst üblichen Knacker*

THAD JONES/MEL LEWIS – ORCHESTRA,
New Life;
Horizon/A&M SP 707
(Ariola-Import)

Die Big Band des Trompeters Thad Jones und des Schlagzeugers Mel Lewis feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Das schönste Kompliment, das man ihr machen kann, ist vielleicht, daß sie noch immer die aufregendste Bigband der Szene ist. Ihre neue LP, es ist die zweite der Band auf Amerikas derzeit exklusivstem neuen Plattenlabel Horizon, haben sie dem Besitzer des Klubs gewidmet, in dem die Band jeden Montag ihre Gastspiel gibt: Max Gordon, der mit dem ‚Village Vanguard' in New York den ältesten und traditionsreichsten Jazzklub der Welt führt. Montag ist gewöhnlich der Abend in der Stadt, an dem es kaum Klubkonzerte gibt. Das war

HIFI TIEFSTPREISE

B&O-TANDBERG-REVOX-CANTON-SONY-PIONEER-JBL-DUAL-HECO-MARANTZ-SONAB-THORENS-WEGA-SCANSONIC-JAMO-ROTEL usw.

Ein Preisvergleich lohnt sich! Anruf genügt – Preise sofort. Originalverp. Ware mit Werksgarantie (B&O/JBL/SONAB 1 Jahr Vollgarantie ohne Werksgarantie)

THOMAS-ELECTRONIC-VERSAND Abt. 5, Holstenstr. 18, 2083 Halstenbek/Hbg., Tel. 04101-41652 und 45591

AKTUELL

Informationen für den HiFi-Amateur

AKTUELL

SHARP

AKTUELL

SHARP ELECTRONICS (EUROPE) GMBH
Steindamm 11 · 2000 Hamburg 1
Tel. (0 40) 24 75 55 · Telex 02 161 867

OPTONICA

Die neue HiFi-Serie der oberen Qualitätsklasse.

Auf der Funkausstellung 1975 in Berlin gehörte die neue HiFi-Serie OPTONICA zu den wenigen echten Neuheiten. Kein Wunder, daß sich das kritische Interesse der Kenner – der anspruchsvollen HiFi-Amateure und der Fachhändler – besonders auf diese neuen Geräte konzentrierte. Einhelliges Urteil: Mit OPTONICA bietet SHARP HiFi-Bausteine für eine Anlage, die höchsten Ansprüchen gerecht wird. Für eine Anlage, die in ihren Leistungsdaten und im subjektiven Hörtest überzeugt.

☐ **Tuner ST-3000**
UKW/MW-Tuner mit der ausgefeilten Technik.
AIR-CHECK, Muting, Multipath (Monitor/Meter), Output-Level von 0–1,2 V regelbar.

☐ **Verstärker SM-3000 H**
2 × 50 W Sinus, 2 × 70 Watt Musikleistung, störimpulsfreie Verstärkerschaltung (SLAD), Frequenz 20 – 50.000 Hz mit ± 0,5 dB Toleranz, Geräuschspannungsabstand 63 dB.

☐ **Verstärker SM-4000 H**
2 × 70 W Sinus, 2 × 90 Watt Musikleistung, Klirrfaktor 0,05 % Schnellklemmanschlüsse für 3 Lautsprecherpaare, Impedanzwahlschalter.

☐ **Plattenspieler RP-3500**

☐ **Boxen CP-4500**
3-Weg-Lautsprechersystem mit Kalotten-Hoch- und Mitteltöner.

SHARP präsentiert einen neuen Werkstoff für Plattenspieler: Naturstein.

OPTONICA RP-3500 – das ist der Name dieses Plattenspielers mit dem eigenwilligen Styling: Teller und Bedienungselemente sind eingebettet in resonanzfreien Naturstein. Die bei Zinkguß- oder Holzgehäusen auftretenden Eigenresonanzen können Sie vergessen! Überzeugend sind aber

auch die übrigen technischen Details: Direktantrieb mit elektronisch gesteuertem 6pol. Servomotor. 2 Geschwindigkeiten, Drehzahl-Wahl durch Drucktasten. Beleuchtetes Stroboskop am Plattentellerrand. Gleichlaufschwankungen besser als 0,04%, Geräuschspannungsabstand 60 dB. Antiskatingeinrichtung. Magnetsystem mit elliptischer Nadel, ölgedämpfter Tonarmlift.
Wir informieren Sie gern ausführlicher über die OPTONICA-Serie.

WIR KÜMMERN UNS UM SIE
SHARP
INFORMATIONEN ÜBER OPTONICA
Ausschneiden und senden an:
SHARP ELECTRONICS GMBH
Steindamm 11, 2000 Hamburg 1
Bitte Absender nicht vergessen.

DISCO-KRITIK

einer der Anlässe dafür, warum Thad Jones/Mel Lewis eine reguläre Bigband mit solchen ‚Topstars' zusammenstellen konnte, eine ‚blowing band', wie man im Jazz sagt. Es war und ist eine Bigband für die Musiker, und wenn ein solches Unternehmen die Musiker so fasziniert und anspornt, kommt auch das Publikum in Scharen (eine These, die eigentlich niemand zu bestätigen oder zu widerlegen braucht, weil sie selbstverständlich ist). Jones/Lewis haben in ihren Reihen die Creme der New Yorker Studiomusiker, sofern sie Jazzer sind. Im Laufe ihres Bestehens ist diese Band zu einem Forum für wichtige neue Talente geworden, als Solisten (ich nenne nur den Tenorsaxofonisten Billy Harper, die Trompeter Jon Faddis und Cecil Bridgewater und die Sängerin Dee Dee Bridgewater) und als Komponisten/Arrangeure. So stammt eines der schönsten und klangvollsten Stücke dieser neuen Platte von dem jungen Trompeter Cecil Bridgewater. Das eigentlich Aufregende an dieser Band ist die Mischung aus Engagement, großer Spielfreude und relaxter Profiliertheit. Bigband ohne überflüssiges Beiwerk, pures Musikvergnügen. – Gelegentlich sind die Arrangements sehr ‚sophisticated', sehr diffizil und nicht immer leicht zu hören. Aber man muß diese Musik einfach mögen, muß den Mut haben, einzusteigen. Dann wird sie auch in diesen Passagen nicht mehr nur „Eingeweihten" offen sein, sondern klar ihr hohes künstlerisches Niveau offenbaren. Das Cover bietet ein Maximum an Information. *K.L.*

Interpretation: *„Jubiläumsmusik" der interessantesten Bigband der Jazzszene in gewohnter Qualität und Vollendung*
Technische Qualität: *läßt keine größeren Wünsche offen. Insgesamt gut*

KENNY WHEELER,
Gnu High;
ECM 1069

Der Jazzrezensent des englischen 'Melody Maker', Steve Lake, ein aufmerksamer Beobachter des europäischen Jazzgeschehens, bezeichnet diese Aufnahme des aus Kanada stammenden und in England lebenden Trompeters und Flügelhornisten als eine der besten und schönsten, die ECM je gemacht

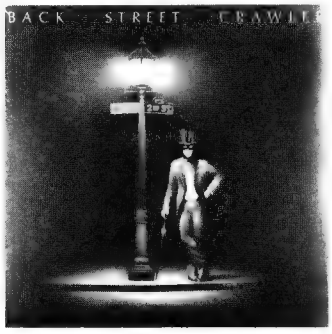
hat. Wer mit der Sammlung zeitgenössischer Musik bei ECM nur ein wenig vertraut ist, wird wissen, wie stark dieses Lob zählt. In jedem Aspekt ist diese Musik ungewöhnlich: in der Zusammenstellung der Gruppe, in der Kenny Wheeler spielt, in den Einzelleistungen jedes Beteiligten dieses Quartetts, ihrem Zusammenspiel, im Gruppenfeeling, das von dieser Zusammenkunft spürbar wird und schließlich in der hervorragenden Aufnahmequalität.
Kenny Wheeler spielt zusammen mit dem Pianisten Keith Jarrett, dem Bassisten Dave Holland und dem Schlagzeuger Jack DeJohnette, allesamt die gegenwärtig interessantesten Vertreter ihres Instruments. Man darf verblüfft sein von dem Pianospiel Keith Jarretts auf diesen Aufnahmen, nachdem man ihn lange unbegleitet, mit Streichorchestern oder seinem eigenen Quartett, das schon lange besteht, gehört hat. Nach dieser Platte würde ich Jarrett in eine Reihe stellen mit den größten Ensemblepianisten des Jazz, etwa mit Thelonious Monk und Bill Evans (mit John Coltrane bzw. mit Miles Davis). Die Musik hat Leichtigkeit, ist eingängig, jeder Spieler ist in seinen Beiträgen so ökonomisch, sorgfältig und behutsam wie nur möglich. Diese Ökonomie läßt an keiner Stelle des musikalischen Geschehens irgendeine Lücke, jeder Ton, jeder Akkord, jeder Klang wird ausgekostet bis zur Neige. „Einfachheit (in der Komplexität) der Musik ist für mich Schönheit in ihrer reinsten Form" (Zitat John Mc Laughlin). Aufnahmen wie diese machen mehr als alle Worte sofort verständlich, was damit gemeint sein kann. *K.L.*

Interpretation: *eine klassische Aufnahme!*
Technische Qualität: *hervorragend in der Wiedergabe jeder Klangfarbe*

ROCK & FOLK

BACK STREET CRAWLER,
2ND ST.;
Atlantic ATL 50 267

Innerhalb seiner selbstauferlegten Grenzen war „Free"-Gitarrist Paul Kossoff einer jener unverwechselbaren Stilisten, die eine ganze Schule britischer Gitarristen begründeten. Seine simplen, ökonomischen Tremolo-Soli sollten nie virtuose Fingerübungen sein, sondern immer nur ein Maximum an Ausdruck bringen. Diesem ökonomischen Stil sind mit Ausnahme von Pianist/Organist John Bundrick alle übrigen Musiker von Back Street Crawler verpflichtet. Kein Wunder, daß die Songs in ihrem Bluesrock-



Feeling sehr stark den Platten jener anderen aus der Gruppe Free hervorgegangenen Band – Bad Company – ähneln. Die Stimme von Leadsänger Terry Wilson Slesser besitzt nicht ganz das sinnlich-bluesige Vibrato, das den Gesang von Paul Rodgers auszeichnet, aber er zählt trotzdem zu den derzeit besten britischen Blues-Interpreten. Ob sich Back Street Crawler mit Paul Kossoff in ähnlicher Richtung weiterentwickelt hätte wie Bad Company, kann man nicht mehr abschätzen. Vermutlich wird die Gruppe mit Gitarrist Terry Wilson stilistisch flexibler werden, wie hier schon die von Wilson komponierten Stücke zeigen. Die Erinnerung an Free ist hier noch übermächtig, auch wenn das Wiedererkennen nicht unangenehm ausfällt, zumal Songs wie „Some Kind of Happy", „Blue Soul" und „Leaves In The Wind" Klassiker des Bluesrock sind, die einem Rod Stewart Tränen in die Augen treiben müßten. Glyn Johns (vergleiche die Rezension von „Joan Armatrading"), der nach dem Tod von Kossoff die Bänder mischte, hat auch hier wieder meisterhafte Arbeit geleistet. Vielleicht überlegen sich auch die vier Eigenproduzenten von Bad Company doch, daß sie mit seinen Mischpult-Diensten ihre Platten besser produzieren könnten.

F. Sch.

Interpretation: *melancholischer Bluesrock in vorzüglicher Produktion*
Technische Qualität: *tadellos trotz des Studio-Ambiente der Aufnahmen*

JOHN DAVID SOUTHER,
BLACK ROSE;
Asylum AS 53 037

Während die meisten Country Rock-Komponisten einen imaginären Westen beschwören, in dem endlose Highways ein Gefühl von unbegrenzter Freiheit vermitteln, schreibt John David Souther vornehmlich depressive Country- und Folk-Balladen, in denen der Traum vom freien Leben aus der Perspektive eines desillusionierten Träumers dekuvriert wird. Offensichtlich ist das in einer melancholischen Country-Nummer wie „Faithless Love", in dem der Komponist eines der traditionellen Themen dieser Musikgattung aufgreift. Noch deutlicher wird es in der durch das Arrangement betonten Angst-Stimmung von Rhythm & Blues-beeinflußten Nummern wie „Midnight Prowl" und „Silver Blue" mit ihren unterschwelligen Selbstmordphantasien, in denen die Los Angeles-Atmosphäre, in der J.D. Souther lebt, durchschlägt. Die einzig schwache Komposition dieses vorzüglichen Albums ist ausgerechnet der Titelsong, der eine wenig einprägsame Melodie besitzt und wie eine zweitklassige Imitation eines Crosby-Stills-Nash-&-Young-Songs klingt.
Von den übrigen muß man sagen, daß J.D. Souther – wie schon sein erstes Solo-Album und die zwei Platten, die er zusammen mit Chris Hillman und Richie Furay gemacht hat, zeigten – ein weit besserer Komponist als Gesangsinterpret ist. Angesichts der dramatischen und in ihrer Stimmung sehr nuancierten Texte klingt seine Interpretation manchmal ausdruckslos bis flach, und das um so mehr, als er hier von überragenden Musikern wie Stanley Clarke am Baß, Drummer Russ Kunkel, den Gitarristen Joe Walsh und Lowell

PMB 6
orthodynamisch

TESTERGEBNISSE

HiFi Stereophonie 6/75
Gesamturteil:
„Hervorragender Kopfhörer"

STEREO 28/76
Gesamturteil:
„Sehr guter Kopfhörer, in bezug auf die Preis-/Qualitäts-Relation der am günstigsten placierte in dieser Testgruppe".

Unterhaltungs-Elektronik 3/76
Gesamturteil:
„Spitzenklasse"

PMB 8
orthodynamisch

NEU

„hör-faszination"

Wir stellen aus: HiFi '76,
Düsseldorf, Halle 1. Stand 1006.

Peerless

PEERLESS-MB GmbH
Ne, Industriestraße
Telefon 06261/2953-55
6950 MOSBACH

DISCO-KRITIK

George und einigen klassisch geschulten Interpreten von Streicher-Instrumenten begleitet wird, für die David Campbell brillante Arrangements schrieb. Auch Peter Ashers Produktion ist einfach makellos und technisch bewundernswert. Trotz einiger Mängel, die beim Gesang von J.D. Souther zu suchen sind, ist dies Album mit seiner sensiblen Lyrik und dank der Begleitmusik das einzige Meisterwerk, das von einem prominenten kalifornischen Country Rock-Komponisten in diesem Jahr aufgenommen wurde.

F. Sch.

Interpretation: *instrumental vorzüglich bis genial, gesanglich manchmal zu wenig ausdrucksstark im Verhältnis zur sensibeldramatischen Lyrik der Kompositionen*
Technische Qualität: *überragend in Aufnahme- und preßtechnischer Qualität*

LEON & MARY RUSSELL, WEDDING ALBUM; Warner Bros. WB 56 244

Nach mißlungenen Platten wie „Hank Wilson's Back, Vol. 1", dem enttäuschenden „Stop All That Jazz" und einem Live-Mitschnitt, der gleich auf drei LPs konserviert wurde, konnte man Leon Russell guten Gewissens als einen Scharlatan abschreiben, der durch Joe Cocker populär geworden war und sich nach einigen Studio-LPs vornehmlich als Showbusiness-Unterhalter profilieren wollte. „Will o' the Whisp" und jetzt das neue „Wedding Album" zeigen sein unleugbares Talent aber wieder im besten Licht. Dieser 35jährige Ex-Studiomusiker ist nicht nur ein Multitalent an vielen Instrumenten, ein hervorragender Produzent und vielseitiger Komponist, sondern auch der beste Interpret seiner Songs, obwohl sein nasaler Tenor nicht jedermanns Geschmack sein dürfte. Statt melancholischer Balladen und der für ihn typischen Gospel-Chöre findet man auf dem „Wedding Album" eher op-

AkustiKnopf - ein neuer Reklametrick?

Sollten Sie gerade beabsichtigen, eine Stereoanlage zu kaufen, dann wissen Sie, was ich meine. Die ganze Familie studiert Prospekte, redet sich die Köpfe heiß und klappert samstags Studio um Studio ab.

Letzteres ist eine Strapaze. Da steht in den meterlangen Regalen Lautsprecher neben Lautsprecher. Große und kleine, schmale und breite, schwarze, weiße, braune und so weiter. Ich habe manchmal das Gefühl, daß viele HiFi-Verkäufer da nicht mehr durchblicken.

In einem Studio entdeckten wir einen kleinen Lautsprecher, der durch eine rote Displayhand nicht zu übersehen war. „Der erste Regallautsprecher mit AkustiKnopf®" stand darauf.

Ein neuer Reklametrick? Dachten wir zuerst auch. Aber dieser Knopf bewirkt Erstaunliches. Man kann damit das Klangbild auf den eigenen Wohnraum abstimmen.

timistische Pop-Melodien in sophistischen Rhythm& Blues-Arrangements verpackt. Die manchmal allzu geschäftigen Arrangements und die Instrumental-Virtuosität, mit der die Songs interpretiert werden, lenken bisweilen sogar eher von der Schönheit der Kompositionen ab. Dieser Song-Zyklus über junges Eheglück zählt auch technisch zu den besten Produktionen, die Leon Russell im Laufe seiner langen Karriere aufgenommen hat. *F. Sch.*

Interpretation: *„weißer" Rhythm & Blues in sophistischen Arrangements*
Technische Qualität: *recht durchsichtiger Klang bis auf die manchmal etwas zu starken Höhen*

ERIC CARMEN,
ERIC CARMEN;
Arista 1C 062-97 129

Das Debüt-Album dieses amerikanischen Gitarristen/Sängers enthält leider nur noch wenige jener klassischen Rock-Kompositionen, die er für seine inzwischen aufgelöste Gruppe Raspberries geschrieben hat. Auch wenn er ein epigonales Talent ist, „stiehlt" er seine Songideen nur bei den besten Vorbildern, bei den Beach Boys und den Who, Phil Spector und den „Beatles. „That's Rock 'n' Roll" und „Never Gonna Fall In Love Again" sind perfekte Beach Boys-Nummern, während er bei Balladen wie „All By Myself" die ausgeklügelten Streicherarrangements eines Paul McCartney benützt, Beatles-Harmonien mit sich selber im Duett singt und mit seinen Melodien – durchweg „Ohrwürmer", die aus der Feder

von Beach Boys-Chef Brian Wilson stammen könnten – die Goldenen sechziger Jahre und die Zeiten beschwört, in denen Rock 'n' Roll noch ein unschuldiges Vergnügen war. Nostalgie ist dafür ein zu banales Wort, auch wenn Eric Carmen in vielen Songs wehmütig zurückblickt auf die Anfangstage, in denen er all sein bei kleinen Tanzveranstaltungen verdientes Geld in neue Gitarren investierte und davon träumte, selber einmal ein Star zu werden. Der Text von „No Hard Feelings" bezieht sich sogar ausdrücklich auf die Trennung der Beatles, eben jene Zeit, in der die Raspberries einen Vertrag mit Capitol Records (der amerikanischen Vertriebsfirma des Apple-Label der Beatles) zu erhalten versuchten. „We was young an still believed in A Hard Day's Night, but no one seemed to understand, and there was no relief in sight, the company man he's got his nose glued to the charts, he says the record's doin'

Die Feststellung des Verkäufers, daß jeder Wohnraum durch die unterschiedliche Größe und die unterschiedliche Möbilierung seinen eigenen akustischen Charakter hat, dürfte jedem, der in der Physikstunde beim Thema Schallwellen aufgepaßt hat, einleuchten.

Uns hat's jedenfalls beeindruckt, was dieser Lautsprecher alles kann. Wir haben Töne und Klänge auf unseren Schallplatten entdeckt, die mit unseren alten Lautsprechern vorher nicht zu hören waren.

Der Regallautsprecher BOSE 301 mit AkustiKnopf® und asymmetrischem Design.

Die oft zitierte Behauptung, in Deutschland gäben die Leute viel Geld für Verstärker oder Receiver aus, sparen aber an den Lautsprechern, hat ihre Berechtigung.

Es ist schon phantastisch, was die richtigen Lautsprecher aus einer Stereoanlage machen können.

Zweifellos wurde durch BOSE Direct/Reflecting® Lautsprecher ein ganz entscheidender Schritt für die bessere Wiedergabequalität getan. Die Tatsache, daß Weltstars wie James Last, Peter Alexander, Vicky Leandros, Klaus Doldinger, um nur ein paar europäische Namen zu nennen, für ihre öffentlichen Konzerte BOSE Lautsprechern den Vorzug vor allen anderen geben, spricht für die Richtigkeit des Konzepts von BOSE.

BOSE

BOSE EUROPA GMBH
Ober-Eschbacher Straße 118
6380 Bad Homburg
Telefon (06172) 42042

Senden Sie mir bitte umgehend Ihre Informationsmappe „Kontrapunkt" über BOSE Direct/Reflecting Lautsprecher und BOSE Verstärker.

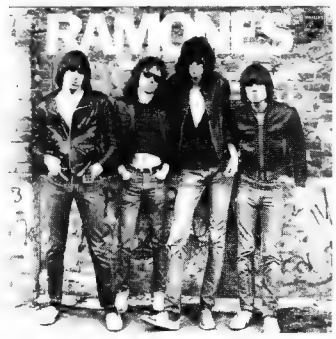
Name
Straße
Ort

DISCO-KRITIK

fine, but now the group is fallin' apart", singt Eric Carmen in John Lennons bestem „Shout"-Stil und zitiert ein Gitarren-Riff von George Harrison. Eine Fundgrube für Beatles- und Beach Boys-Fans, die in déjà-vu-Gefühlen schwelgen möchten. *F.Sch.*

Interpretation: *Pop-Rock, epigonal, aber sehr melodisch und aufnahmetechnisch bemerkenswert*
Technische Qualität: *leichte Verwellungen, schwimmig-weicher Baß*

RAMONES,
RAMONES;
Philips 6370 805
Popfans, die „punk rock" hassen, brauchen nicht weiter zu lesen, denn die Ramones sind New Yorks prominenteste Vertreter dieses „Straßenjungen-Rock", dessen Elemente sie auf die absolute Quintessenz komprimiert haben: dröhnende Fuzzbox-Gitarren, sehr laut abgemischter Gesang, Melodien von maximal vier Akkordwechseln, sloganähnlich wiederholte Songtitel, simpelste Melodik, die noch einmal die Riffs früher Who- und Kinks-Platten auf das Nötigste reduziert, und Teenager-Lyrik, die an Direktheit nicht mehr zu übertreffen ist. Die längste Nummer dauert zweieinhalb, die kürzeste anderthalb Minuten, mehr benötigt diese Gruppe nicht, um ihre „Botschaft" auszudrücken, und die ist in jedem Fall Amerika als das Land der frustrierten Teenies, die Klebstoff schnupfen und sich in Gangs organisieren, um die Erwachsenen zu terrorisieren. Die Ramones formulieren wüstere Phantasien als Stanley Kubrick in „A Clockwork Orange", etwa in „53rd & 3rd", in dem ein jugendlicher Vietnam-Veteran einen Homosexuellen auf New Yorks 53. Straße ersticht, um zu beweisen, daß er nicht schwul ist, oder in „Today Your Love, Tomorrow The World", in dem der frustrierte punk als Hitlerjugend-Pimpf wiederkehrt. Das ist natürlich alles nicht so ernst gemeint, wie es hier klingen mag, eher Camp-Vision als allamerikanischer Wunschtraum. Richtig geschmacklos und „primitiv", daß selbst simpelster heavy rock daneben noch wie Kunst-Pose wirkt. Aber deswegen nicht weniger faszinierend. Um die Barbarei perfekt zu machen, ertönt

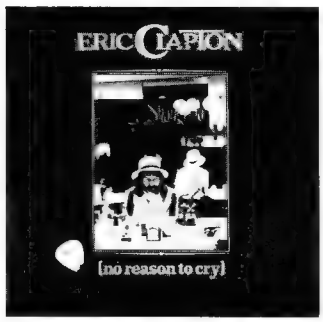


am Anfang eines Songs eine irrwitzig laut aufgenommene Kreissäge, die jeden Lautsprecher-Hochtöner in Bruchteilen von Sekunden zerstört, wenn man den Verstärker lauter aufgedreht hat. Nichts für zarte Gemüter! *F.Sch.*

Interpretation: *?*
Technische Qualität: *unwichtig*

JOAN ARMATRADING,
JOAN ARMATRADING;
A & M 27 999
Diese dritte Platte von Joan Armatrading ist aufnahmetechnisch so überragend, daß nur noch deutlicher auffällt, wie wenig viele Produzenten die Möglichkeiten der heutigen Studiotechnik nützen. Auf die Gefahr hin, daß bei Mono-Wiedergabe sämtliche Subtilitäten der Aufnahme verdeckt werden, hat Meisterproduzent Glyn Johns die Bänder so abgemischt, daß innerhalb des dreidimensionalen Klangbilds sämtliche Instrumente und Stimmen in ihrer Räumlichkeit ortbar sind. Das ist bei akustischen Instrumenten natürlich leichter möglich als bei elektrisch verstärkten, und insofern klingen Paul Simons Platten auch immer eindrucksvoller als die von Schwermetall-Rockgruppen wie Montrose oder Black Sabbath. Aber ein so ausgewogenes Dynamikverhältnis und eine solche Transparenz ist auch bei Akustik-Aufnahmen selten (dazu muß allerdings gesagt werden, daß dieser Kritik die originale US-Pressung von A & M zugrundeliegt, einer Firma, die erfahrungsgemäß sehr große Sorgfalt beim Plattenschnitt aufwendet). – Die ganze produktionstechnische Liebesmühe wäre natürlich vergebens, wäre Joan Armatrading nur ein mediokres Talent. Aber ihre neuen, stark autobiografischen Songs sind von einem melodischen Erfindungsreichtum, der diese Sängerin in die nächste Nähe von Joni Mitchell rückt. Sie ist deutlicher vom Rhythm & Blues beeinflußt, und die Songs besitzen vielleicht nicht die thematische Breite der Lieder von Miss Mitchell, aber die Interpretation ist selbst bei simpleren Folk-Melodien wie „Somebody Who Loves You" von einer inspirierten Spiritualität und Intimität, daß man Joan Armatrading bedenkenlos zu den fünf besten weiblichen Songwritern zählen kann, die derzeit eigene Kompositionen vortragen. Daß sie hier nicht von perfekt-anonymen Studiomusikern, sondern von Gitarrist Bryn Haworth (dessen Debüt-LP auf Island Records ist hörenswert!) und der Rhythmustruppe der Folk Rock-Band Fairport Convention begleitet wird, die sich auf den Vortragsstil der Sängerin sehr sensibel einstellen, machte die Aufnahmen nur noch besser und persönlicher. Mindestens sechs der zehn Songs sind potentielle Klassiker und die restlichen vier weit über dem Niveau dessen, was heute von prominenten Singer/Songwritern geboten wird. Eine der überragenden Platten dieses Jahres. *F. Sch.*

Interpretation: *intim und inspiriert*
Technische Qualität: *sensationell in ihrer Transparenz und Dynamik*



ERIC CLAPTON,
NO REASON TO CRY;
RSO Records 2394 172
Die jahrelange Drogenabhängigkeit von Heroin hatte Gitarrenvirtuose Eric Clapton offenbar während der Zeit, in der er „461 Ocean Boulevard" aufnahm, schon überwunden. Die religiöse Spiritualität des folgenden Albums „There's One In Every Crowd" war offensichtlich wiederum ein Produkt des Ausnüchterungsprozesses, während der Live-Mitschnitt „E. C. Was Here" – technisch kaum besser als die erste aller Platten, auf der er zu hören ist, nämlich „Five Live Yardbirds" – im Verlauf einer Tournee entstand, bei der er Augenzeugenberichten zufolge kaum jemals nüchtern auf der Bühne stand. Diese biografischen Details sind um so wichtiger, als der Gitarrist auf seinem neuen Album „No Reason To Cry" einen Optimismus, eine spielerische Gelöstheit und eine euphorische Stimmung erkennen läßt, wie man sie seit seinem Meisterwerk „Layla And Other Assorted Love Songs" nicht mehr hörte. Selbst bei depressiven Bluesnummern wie „County Jail" von Alfred Fields und „Double Trouble", einem Song von Claptons Lehrmeister Otis Rush, dominiert diese optimistische Grundhaltung. Bob Dylan und die „Band"-Mitglieder Rick Danko und Richard Manuel steuerten zu diesem Album einige ihrer besten neuen Kompositionen bei – bessere, als sie selber auf ihren letzten LPs „Desire" respektive „Northern Lights/Southern Cross" aufnahmen! Das pièce de résistance aber ist Claptons eigene Komposition „Carnival", ein Klassiker des weißen Rhythm & Blues wie Dave Masons „Feelin' Alright" und „Only You Know And I Know". Was zwei andere Clapton-Kompositionen – „Hello Old Friend" und „Black Summer Rain" – betrifft, scheint er immer noch stark unter dem Einfluß von Beatles-Gitarrist George Harrison zu stehen. Das für die Background-Vokalistin Marcy Levy geschriebene „Innocent Times" ist eine für Clapton ungewöhnliche Mischung aus Country- und Gospelsong. Seit seinen fast schon lengendären Gitarren-Duellen mit dem verstorbenen Duane Allman hat Clapton nicht mehr so hinreißend Slide-Guitar gespielt wie auf dieser LP. Und wen es interessiert: Bob Dylans „Sign Language" ist die beste Rolling Stones-Nummer seit zwei Jahren. Was Dylan doch schon immer beweisen wollte, oder? *F.Sch.*

Interpretation: *abgeklärte Virtuosität eines Meisters der Blues-Gitarre, ein spektakuläres Comeback wie das von Jeff Beck*
Technische Qualität: *aufnahmetechnisch Claptons beste Platte dank Rob Frabonis Mischpult-Künsten*

SONY hat die Vorteile der Cassette mit der Tonqualität der Offenspule verbunden: ELCASET

Wir zeigen das ELCASET-System auf der HiFi-Messe vom 24.–29.9.1976 in Düsseldorf. Sie finden uns dort in Halle 4, Stand 4014.

Das neue ELCASET-System schließt die Lücke zwischen Cassette und Offenspulen-Band, indem es die Vorzüge von beiden kombiniert:

ELCASET hat die Bandmaterial-Breite der Offenspule und arbeitet mit 9,5 cm/sec Lauf-Geschwindigkeit. Es bietet höchste Tonqualität durch ausgezeichneten Rauschabstand, hervorragenden Gleichlauf und einen Frequenzgang von 20–25.000 Hz.

Und das alles in einer Cassette: Also mit größtem Bedienungs-Komfort.

Mit dieser Leistung dokumentiert SONY wieder einmal den Wert intensiver Forschung, der im übrigen durch jedes einzelne Gerät unseres umfangreichen HiFi-Stereo-Programm demonstriert wird.

SONY®

TRINITRON-Farbfernseher, Transistor-Radios. Radio-Recorder. Digitaluhren-Radios. Cassetten-Diktiergeräte. Stereo-Kompaktanlagen. HiFi-Stereo-Komponenten. Plattenspieler. Tonbandgeräte. Lautsprecher. Mikrophone. Bänder. Cassetten. Video-Systeme.

SONY GmbH. Mathias-Brüggen-Str. 70/72, 5 Köln 30

DISCO-KRITIK

POPULÄR

AL JARREAU,
GLOW;
Reprise 54 073

Schubladendenker zählen den ehemaligen Psychologen und Sozialhelfer aus New York zum Jazz. Intonation, Feeling, Swing und manch anderes sprechen dafür. Doch Jarreau ist ein Tip für alle, die zuhören können. Zumal er neben eigenen Titeln auf seiner zweiten LP, „Glow", Poptitel von Leon Russell, Elton John und des Bossa-Königs Jobim interpretiert. Doch eigentlich ist interpretiert zu wenig. Er gurrt, verzögert, moduliert, färbt, prägt, spielt mit jedem Ton wie er nur will. Als wären seine Stimmbänder aus Knetmasse, für jede Tonhöhe, jeden Rhythmus geeignet. Neben dem intellektuellen Vergnügen über seine stimmlichen Fähigkeiten schleicht sich taktweise immer mehr Spaß an seiner Musik ein, bis man am Schluß nicht mehr denkt, nur zuhört – und sich vielleicht an den scheinbar kratzenden Hals faßt. Anspieltip: „Hold On Me", das nur von einem Instrument gespielt wird: Jarreaus phänomenaler Stimme.

M.H.

Interpretation: *eigenwillig, konkurrenzlos*
Technische Qualität: *direktes Klangbild, gut*

FLAIR;
BASF CC 227 324

Daß man bisher von dieser dänischen Vokalgruppe nichts hörte, liegt – trotz dreijähriger Vorbereitungs- und Probenzeit – an bisher wenigen öffentlichen Auftritten: im März im dänischen Fernsehen, im Sommer beim Festival in Knokke, jetzt die Debüt-LP, für die die Firma, die „sich demnächst aus dem Musikgeschäft zurückziehen wird", keinen Finger rührt. Man sollte sich von der informationslosen und ebenso verkrampften wie unzutreffenden Verpackung nicht täuschen lassen: Diese Gruppe hat unbedingt das Flair der internationalen Popwelt.

Allan Heiding holte sich drei Damen und zwei Herren, alles bekannte Solisten bei unseren nordischen Nachbarn, zur gemeinsamen Arbeit zusammen; Peder Kragerup fungierte als Komponist und Arrangeur, das restliche Quintett sang sich zusammen und bildet, wenn man will, eine kommerzielle Variante des großen Vorbildes „Singers Unlimited". Eine Gruppe mit eigenem Repertoire und eigenem Stil, die solistisch mehr bei langsamen, im Verband mehr bei schnellen Titeln überzeugt.

Ex-Shadow Hank Marvin produzierte mit den Flair in den Londoner Abbey Road Studios eine aus vielerlei Sicht gelungene LP. Die Solodame (Name wird nicht genannt) bietet eine reizvolle, zerbrechliche Stimme, an die man sich gewöhnen muß. Im „Brickyard Blues" fühlt man sich an David Clayton-Thomas erinnert, während „Not Every Day" das Gospelfeeling der 5th Dimension hat. Erfrischend die unkomplizierte Verwendung des Synthesizers beim schwungvollen „Jumbly Jimbo"; amüsant die Stevie Wonder-Anklänge in „Yester-me".

Doch die Vergleiche bleiben schwach, weil das Originelle der dänischen Gruppe überwiegt. Im Gegensatz zu ähnlich besetzten Gruppen hierzulande, die sich ein paar Takte abschneiden sollten.

M.H.

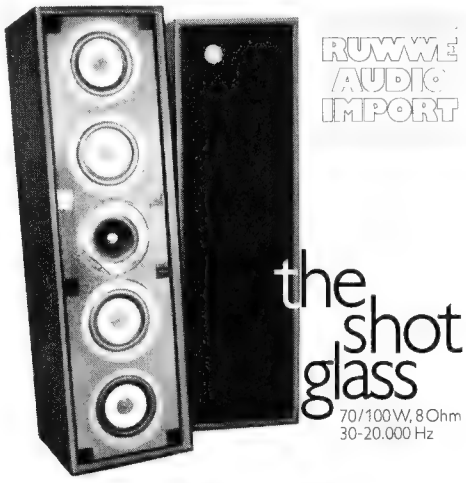
Interpretation: *saubere Intonation; swingend mit Gospeltouch*
Technische Qualität: *überdurchschnittlich gut, sehr sauberes Klangbild*

UDO JÜRGENS,
MEINE LIEDER 2;
Ariola 27 655 IT

Beharrlich und konsequent ging der Österreicher seinen musikalischen Weg; vor rund 20 Jahren begonnen, ist er seit langem oben. „Sänger des Jahres '75" steht plakativ auf dem Cover, sicher zu Recht, wenn man bedenkt, daß er lange vor seinen Schlagerkollegen Themen verwendete, die über das gewohnte „Herz-Schmerz-Schema" hinausgehen. Doch darin liegen auch seine Schwierigkeiten. Musikalisch bietet er wie eh Stirnfalten mit Lächeln, das Moll der großen weiten Welt; nur wurden aus den Piano-Triolen der frühen Jahre kräftige Viertel.

Textlich wandelt er aber zwischen Idee und Variation, zwischen Neuem und Altbekanntem

hin und her. Am besten gelingt ihm die musikalische und interpretatorische Umsetzung der Texte des Satirikers Eckhart Hachfeld („Aber bitte mit Sahne", „Tante Emma", „Der Zirkus darf nicht sterben"). Da stimmen Form und Inhalt, das paßt und reißt mit. Schwieriger, weil unverbindlicher, wird's mit den Texten Michael Kunzes. „Liebe ist, wenn . . ." ist keine Idee, sondern die Übersetzung einer erfolgreichen amerikanischen Comic-Konzeption; „Der Schuft" versucht ein deutsches Äquivalent zum Flüster-Sprechgesang zumeist schwarzer US-Soulsänger. „Die Stadt in der Sonne" gar probiert, das Thema eines arabischen Krieges (welches?) für den Schlager zu übersetzen. Fraglich, ob sich kindliches Kriegsspiel, Haß und Granaten noch im Kontrapunkt illustrieren lassen . . . Und Miriam Frances, die einst Daliah Lavi zu Texten und Beachtung verhalf, reimte Belangloses über Schlaflose und Ärgerliches wie „die Häuser sind hier selbstbewußt und neigen zum Übertreiben". Bei diesem „This Town Is Not My



Lebendiger Klang!

Mit „shotglass" klingt es wie das Original. Der amerikanische Physiker und Hifi-Spezialist Stan White hat dafür 20 Jahre Entwicklungsarbeit geleistet.

Bitte schicken Sie mir Informationen über „shotglass"-Lautsprecher und den Händlernachweis.

Name

Straße

PLZ, Ort

Einsenden an: Hermann Ruwwe Audio Import
Postfach 380245, 1000 Berlin 38

DISCO-KRITIK

Home" verfiel Jürgens auch wieder in jenes Staccato, mit dem er schon den „Ol' Man River" vor langer Zeit zersägte. Vermutlich hat ein Star von Udo Jürgens' Bedeutung ein Auswahlrecht bei den Texten. Von daher ist seine Vielseitigkeit und Risikobereitschaft anerkennenswert, auch wenn der Komponist Jürgens dann manch Flaches schreibt, was der Sänger Jürgens mit unverkennbarem Stil wieder hörbar macht. *M.H.*

Interpretation: *gefragtes Tremolo zwischen Weltschmerz und Satire*
Technische Qualität: *guter Durchschnitt*

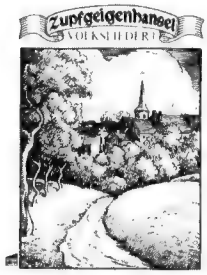
ZUPFGEIGENHANSEL, „VOLKSLIEDER 1"; Pläne S 19 F 901

Inländische Folklore, das läßt sich seit Monaten beobachten, ist in Mode gekommen. Zahlreiche Schallplattenveröffentlichungen und fast unübersehbar viele, wichtige, kleine, subventionierte (und jeweils gegenteilige) Festivals mit teutonischen Gesängen sind zu registrieren. Die Szene hat einen neuen Farbtupfer bekommen, und dabei einen kräftigen und schillernden. Thomas Friz und Erich Schmeckenbecher, zwei hochmusikantische Sänger mit Flöte, Gitarre, Mandoline, Krummhorn und manch Schlagwerk, stellen sich als „Zupfgeigenhansel" vor.

Die Wahl des Namens deutet historische Bezüge an: es war der Titel der ersten Liedsammlung der Wandervögel zu Beginn dieses Jahrhunderts. Das Repertoire der Debüt-LP besteht aber aus zumeist unbekanntem Material des 19. Jahrhunderts. Pfaffenschelte und Handwerkerzorn, Bauernfron und (Pariser) Kommuneglück sind die Themen, dazwischen schmuggelte sich ein Stück aus Heines „Buch der Lieder". Regional sind die eingängigen Melodien mit den prägnanten Texten im allemannischen und rheinisch-moselfränkischen Raum anzusiedeln.

Friz und Schmeckenbecher bieten entschlackte, schlichte Interpretationen mit klaren Stimmen und zuweilen virtuoser instrumentaler Begleitung. Dem sachlichen und fast dokumentarischen Stil ist die informative Ausstattung des Albums angepaßt: neben allen Liedtexten und den maximal 16taktigen Melodien sind kurze Erklärungen zum Context der einzelnen Stücke mitgegeben. Vorteilhaft wirkt sich der Verzicht auf Deklamation oder gar Agitation aus, zu dem die Lieder verleiten könnten. *M.H.*

Interpretation: *vorbildlich, konzeptdienlich*
Technische Qualität: *durchschnittlich*



THE KING'S SINGERS, A CAPPELLA; Aves/Metronome MLP 19.950

Nahtlos gehen der Eurovisions-Hit „Ding-A-Dong" und Roberta Flacks „Killing Me Softly" ineinander; ebenso die Integration von „Kalinka" in das „Ob-La-Di" der Beatles. Bei „Phil The Fluters Ball" beginnt altenglische Folklore zu swingen, und in „Marry A Woman Uglier Than You" grinst im Solo-Chor-Wechang und entsprechendem Akzent der Afro-Trend durch die Notenzeilen. Insgesamt zwölf strapazierfähige Titel in Vokalarrangements, die für andere unsingbar sind: sechs perfekte Stimmen im kammermusikalischen Miteinander und Gegeneinander, ein Lehrstück in Sachen Gesang. Dabei voller musikalischer Schlenker und britisch-trockener Gags, garniert mit naturalistischem Zuggeräusch („I'm A Train") und elegischen, choralähnlichen Partien („Here's That Rainy Day"). Weltweit sind die sechs Engländer bereits bekannt. Bald nach Studien in Oxford und Cambridge bildeten sie 1970 die King's Singers, spezialisierten sich auf Madrigale, erweiterten ihr Programm durch Folklore und bieten inzwischen 450 Jahre Musikgeschichte in einem Zwei-Stunden-Programm. Zeitgenössische Komponisten erhielten Aufträge, und es gibt nichts, was die Gruppe nicht singen kann. Gut, daß man sie nach 12 LPs endlich auch bei uns vorstellt. Sonst glaubt einem niemand, daß es diese „unglaubliche" Gruppe überhaupt gibt. *M.H.*

Interpretation: *makellos, in ihrer Individualität nicht vergleichbar*
Technische Qualität: *breites Klangbild, alle Stimmen angemessen präsent*

JOHANNA VON KOCZIAN, Alle meine Tiere; CBS 81 345

Eigentlich könnte man diese LP übergehen, wäre sie nicht als „Stern"-Coproduktion einem großen Leserpublikum mit dem Koczian-Bekenntnis „Warum ich singe" offeriert worden, hätte die als Schauspielerin unbestrittene Künstlerin dort nicht behauptet: „Ich habe zu singen gelernt, es gehörte zu meiner Ausbildung am Mozarteum in Salzburg" (obwohl alle Musiktitel der A-Seite davon nichts spüren lassen); hätte sie nicht Gründgens, Albers, Brecht und die Dorsch aus dem Theaterhimmel als singende Zeugen zitiert; hätte sie nicht erzählt: „Es ist kaum anzunehmen, daß eine Plattenfirma Geld zum Fenster hinauswirft, nur damit ein Schauspieler, der Freude am Singen hat, mal eine Platte machen darf" (Frau von Koczian ist mit dem Produzenten der LP verwandt); und schließlich wären da nicht auf der B-Seite die „Gebete aus der Arche", die das Innenleben von zwölf Tieren darstellen. Musikalisch an Saint-Saens' „Karneval der Tiere" schwach erinnernd, hat da die gesanglose Interpretation einen gewissen Reiz. Geradezu rührend ist der Covertext des Präsidenten des Deutschen Tierschutzverbandes, der einem Volk von vermeintlichen Graugans-Experten zu erklären versucht, warum die kindlich-animistische Betrachtungsweise der Tiere dennoch legitim sei. Als ob sich die Literatur nach der Verhaltensforschung zu richten hätte. Abgesehen vom Verdienst, mit den „Gebeten aus der Arche" bekannt gemacht zu haben, scheint in diesem Fall doch die Firma einer Schauspielerin das Glück einer zweiten LP gegönnt zu haben. *M.H.*

Interpretation: *farblos, siehe Text*
Technische Qualität: *dem Durchschnittsniveau entsprechend*

ST 150
2 x 75 W Sin (8 Ohm)
Spitzenendstufe
Kit DM 748.--, Ass. DM 898.-

LIGHT&SOUND
München 40, Georgenstr. 85
München 40, Türkenstr. 78
Augsburg, Zeuggasse 9
Hamburg 90, Penzweg 1
HIFI-STADTLAGER
ZEIGT:
dynaco

PAT 5
einer der Besten Vorverstärker der Welt
Kit DM 728.- Ass. DM 968.-

▲ FM 5
hervorragender Tuner 1,1 uV / 3o dB Kit DM 678.-, Ass. DM 917.-

ST 400 2 x 3oo W HiFi-Endstufe
auch für Profieinsatz
Kit DM 1.85o.- , Ass. DM 2.25o.-

Fortsetzung von S. 116

HiFi Kolleg

stung von 2 x 6 W. 20 oder 30 Watt bieten aber eine sehr willkommene Leistungsreserve. Je höher die Leistungsfähigkeit, um so wichtiger ist für den Verstärker die Wärmeabfuhr. Vorhandene Durchzugöffnungen auch an der Geräteunterseite und die oft an der Rückseite sichtbaren Kühlrippen müssen genügend Abstand von Boden, Rückwand und oberem Abschluß eines Aufstellungsortes haben.

Während heute praktisch alle Verstärker mit Transistoren ausgestattet sind, tauchen in letzter Zeit wieder Röhrenverstärker auf. In den Anfangszeiten der Transistorisierung – sie liegt schon ein Dezennium zurück – konnte man einen Röhrenverstärker noch am „volleren" Klang erkennen. Doch haben leistungsfähigere Endstufentransistoren und ausgefeilte Schaltungskonzeptionen diesen Nachteil wettgemacht. Die Vorteile der sofortigen Betriebsbereitschaft, der geringeren Wärmeentwicklung und der verminderten Bauelementebelastung durch kleinere Betriebsspannungen, ganz abgesehen vom geringeren Strombedarf, konnten so voll durchschlagen. Daß Röhrenverstärker dennoch bei manchen Fans wieder eine Chance erhielten, ist manchen (rein?) theoretischen Vorteilen zu verdanken, wie der günstigere Kennlinienverlauf der Triode, der Impuls- und Klirrverhalten einige Pluspunkte bietet. Gerade hier haben aber die modernen vertikalen Feldeffekt-Leistungstransistoren auch einige theoretische Vorteile zu bieten, die in die gleiche Richtung weisen.

Selbst der anspruchsvolle Verbraucher wird aber außer dem Preis – denn diese „Vorteile" kosten ihr Geld – kaum einen Unterschied gegenüber den üblichen HiFi-Verstärkern bemerken. Das ist eine Sache der Fans und in manchen Fällen der Einbildungskraft. Etwas anders wird dies bei den digitalisierten Verstärkerschaltern sein, die beachtliche Preisvorteile bei hoher Qualität versprechen, aber zur Zeit noch kaum zu finden sind, und wohl noch nicht ihr endgültiges Entwicklungsstadium erreicht haben.

Bei dieser Erörterung sind wir in das Gebiet der Verstärkerschaltung geraten, über die sich einige wenige Worte lohnen, weil in den Prospekten sehr häufig davon die Rede ist. Bei den oft erwähnten Gegentaktendstufen wird das Signal entsprechend dem positiven und negativen Verlauf der Sinuskurve halbiert und jeder Anteil gegenphasig in einer eigenen Verstärkerstufe im Gegentakt verstärkt. Bei der nachfolgenden Wiederzusammensetzung des vollen Signals kompensieren sich die Verzerrungen. Der manchmal erwähnte Differenzverstärker arbeitet nach dem gleichen Prinzip. Bei den Komplementär-Gegentakt-Endstufen ergeben sich durch zusammenpassende Transistoren verschiedener Art (npn- und pnp-Typen) spiegelbildlich entgegengesetzte Betriebsströme, wobei der Lautsprecher das volle Signal in einer Brückenschaltung erhält. Bei solchen und ähnlichen Schaltungen entfällt der Übertrager, der für den weiten Frequenzumfang in den Bässen aufwendig sein muß. Die Schaltungen sind daher als eisenlose Endstufe bekannt. Sie werden auch als OTL (output transformerless) bezeichnet. Der zunächst verwendete Anschluß der Lautsprecher über Kondensatoren, die nur bei entsprechend großer Kapazität ausreichend die extremen Tiefen durchlassen, kann in der OCL-Schaltung (output capacitorless) der Komplementärendstufen vermieden werden. Dafür ist ein sorgfältiger und aufwendiger Aufbau erforderlich, damit der Lautsprecherschwingspule keine Gleichstromspannung zugeführt wird, die eine verzerrende einseitige Magnetisierung verursacht. Eine Variante der Komplementärschaltung ist die quasi-komplementäre-Konzeption.

Ernst Pfau

Wegweiser durch Deutschlands HiF

Aachen

Allo Pach
Adalbertstr. 82

Heiliger & Kleutgens
Schützenstr. 13

Witte & von der Heyden GmbH & Co. Electronik-Vertriebs-KG
Hirschgraben 9-11

Aichach

Musik-Steuerl,
Münchner Straße 4

Aschaffenburg

Adolf Schulz

Pfaffengasse 9-11

Bad Kissingen

Musikladen
Inh. Wolfgang Grom
Hemmerichstr. 30

Bad Neuenahr

Paul Odenkirchen
Poststr. 24

Bad Tölz

Elektro-Müller KG
Hindenburgstr. 7

Bayreuth

Alfred Jakob

Brunnenstr. 5-7

Berlin

Audio-Level
Prinzregentenstraße 90

Audiophon GmbH
Roseggerstr. 39

Joachim Chittan
Foto + Ton
Gneisenaustr. 91

HiFi Stereoanlagen GmbH. Sinus
Hasenheide 70

Radio Grawert
Karl-Marx-Str. 50

Günter Naumann
Gorkistr. 13-17

HiFi-Studio
Wiesenhavern
Kurfürstendamm 37

Sigma HiFi
Marburger Straße 17

Bielefeld

Bernhard Ruf
Feilenstr. 2

Bonn-Ippendorf

FME-Elektroakustik
Frank Meyer-Eppler
Havelstraße 23

Braunschweig

Photo Kino
Klimesch
Steinweg 34/Bäckerklint 9

Coburg

Franz Riemann
Mohrenstr. 30

Dortmund

Radio Michael Reschke
Hohe Str. 25 a

Düren

Blens
Monschauer Str. 17

Düsseldorf

Funkhaus Evertz & Co.
Königsallee 63-65

Einhausen

Hi-Fi-Studio
Frank Hedderich
Hauptstr. 55

Essen

D. Nienke
Elektrohandel
Leimkugelstr. 2

Frankfurt/Main

main radio
Kaiserstr. 40

Gewinner beim STEREO-Preisrätsel mit dem Lösungswort:

KLIRRFAKTOR

1. Preis: 1 Kopfhörer Peerless-MB: Hermann Zimmermann, Sonnenrain 31, 7760 Radolfzell;
2. Preis: 1 CEC-Dustclean: Ralf Marquardt, Reiherweg 19, 4837 Verl 1;
3. – 5. Preis: je 1 Langspielplatte: Winfried Hagmanns, Kapellenstr. 10, 5100 Aachen; Thomas Weidlich, Hardenbergstr. 31, 8000 München 50; Gerhard Blaszczyk, Heidebrinkerweg 56, 2000 Hamburg 73.

-Fachgeschäfte

main radio
Frankfurt-Nordweststadt
Nordwestzentrum
main radio
Bethmannstr. 50

Freiburg/Brsg.

Heinz Wurst
Radio-HiFi-TV
Schwarzwald-City
Raustraße

Gelsenkirchen

M. u. M. Blümel GmbH
Am Wochenmarkt 2-4

Göttingen

Musikhaus Hack
Groner Str. 32-33

Haltingen

HiFi Studio Hans Bucher
Hohestr. 9

Hamburg

Brinkmann
Spitaler Straße
Foto-Radio-Wegert
Spitaler Str. 9
Rank Radio
International GmbH
Postfach 610167
Foto-Kino Wieshavern
Mönckebergstraße 11

Hannover

Karstadt AG
Georgstr.
Hifi-Stereo-Center
Peter Schrödter
Am Schiffgraben 19

Heidenheim

Radiozentrale
Hauptstr. 5

Ingolstadt

FEG-Kellerhals
Theresienstr. 19

Karlsruhe

Radio Freytag
Karlstr. 32

Kassel

Fernseh-Vesper KG
Friedrichsplatz 6

Köln

HiFi Studio Jolly
Dürener Str. 87
HiFi-Saturn
Hansaring 91
Radio-Nord
Neusser Str. 257-261

Landshut

FEG-Kellerhals
Altstadt 357-359

Ludwigsburg

P.P. Studio
Körner Str. 4

äMainz

Rheinelektra
Schöfferlstr. 17
Klangstudio Pohl
Christoffstr. 11

Mönchengladbach

Hifi-Technik Jansen
Im Winkel 26
Aust. Schloßstr. 96

München

Radio-Rim GmbH
Theatinerstr. 17
elektro-egger
audiovision
Gleichmannstr. 10
Studio 3
Kaiserstr. 61

Münster

GEGU-Radio
Salzstr. 14/15

Neheim-Hüsten

Radio Kampschulte
Hauptstraße 42

Neu-Ötting

Radio Enzinger
Sebastianplatz 19

Nürnberg

HiFi-Wünsche
Bärenschanzstraße 8
Radio Böhm
HiFi-Studio
Ludwigstr. 76
Radiola
Inh. Willy Wöllmer
Karl-Bröger-Str. 43
Ernst Gößwein
Hauptmarkt 17
STEREO-Schulze
Rotbuchenstr. 6

Opladen

Müller
Quettinger Str.

Osterode

Bernhard O. Storz
Kornmarkt 1

Pinneberg

Fritsche
Fahtskamp 6

Recklinghausen

Radio Heinr. Fels
Kunibertistr. 31
Fels am Viehtor
Breite Str. 29

Rheine

Radio-Haus
Fritz Saatjohann KG
Münster Str. 1 a

Roisdorf

Ludwig
Brunnenallee 31 a

Rüsselsheim

Rheinelektra
Bahnhofstr. 4

Saarbrücken

Otto Braun
Futterstr. 19
Radio Schellhammer
Freibühl 21

Starnberg

Radio-Wolf
Wittelsbacherstr. 2

Steinfischbach

Taunus-Stereo
Flachsgartenstr. 6

Stuttgart

Radio-Barth
Rotebühlplatz 23
Radio-Dräger
Dräger & Co.
Sophienstr. 21 B
Radio-Grüner
Marienstr. 3
HiFi Wohnstudio
Becker GmbH
Schloßstr. 60

Sulzbach

main radio
Main-Taunus-Zentrum

Tamm

Gerhard Gaißer
Birkenstr. 11

Tenningen

Max Flösch
Im Grün 16

Tettnang

Elektro-Radio Mitreuter
Olgastr. 6 u. Bärenplatz 2

Traunstein

Fernsehzentrum-Noe
Maxstr. 22-24

Unna

Radio-Fernseh
Wolfgang Müller
Friedrich-Ebert-Str. 112

Viersen

Radio Paschmanns
Krefelder Str. 172

Wiesbaden

Leffler KG
Kirchgasse 22
Hifi + Orgel-Studio
Burgstr. 6-8/Passage

Worms

Rheinelektra AG
Wilh.-Leuschner Str. 15

Würzburg

Musikhaus Landauer
Eichhornstr. 6

STEREO
DAS DEUTSCHE HI-FI- UND MUSIKMAGAZIN

Redaktion und ständige Mitarbeiter

Chefredakteur:
STRATOS TSOBANOGLOU

Technik:
ERNST PFAU
WALTER SCHILD
Musik:
PETER COSSE
PETER DANNENBERG
ERICH LIMMERT
MICHAEL HENKELS
MANFRED SCHMIDT
JOACHIM E. BERENDT
FRANZ SCHÖLER
Herstellungskoordination:
WERNER SEIBT
Bildredaktion:
FRANK KOTZERKE

Layout:
ERNST M. WIEDENMANN

STEREOLAB-TESTINSTITUT
STRATOS TSOBANOGLOU
(Leitung)
WALTER SCHILD
REINHOLD WAGNER
STEREO erscheint monatlich in der
PC-Moderner Verlag GmbH
Herzogstraße 64, 8 München 40
Telefon: 089/393001
Telex: 05-215476

Geschäftsführer
ALFONS CZERNY
DIETER M. PETRI

Verlagsleiter und verantwortlich
für Anzeigen:
ARMIN CZERNY

Anzeigenbearbeitung:
FRED BRUMME
ANJA RECHT
SABINE WEIGERT-NESS

Anzeigenrepräsentanten:
HELMUT BURCKHARDT
089/934643
HERMANN FRANCK
0211/371471
HANS WERNER KEMPA
040/501131/32
MEDIA-PROMOTION
CH-8038 Zürich
01/438408
ROLAND LUTHER
0611/612081/82
EGON F. NABER
05403/1347
RUDOLF STRAUB
Keller & Straub & Co. KG
0711/455007/08
JEAN-PIERRE-WESTERBERG
33, Avenue Montaigne,
75008 Paris, 359-20-17

Copyright für alle Beiträge bei PC-Moderner Verlag GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages Vertrieb: ipv. Hamburg

Einzelbezugspreis 5 DM. Jahresabonnement 56 DM. (Alle Preise inkl. MWSt. exkl. Porto.) Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Im Handel vergriffene Einzelhefte können beim Verlag zu 4 DM (bis Nr. 37) oder 5 DM (ab Nr. 38) plus Porto bezogen werden. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. STEREO darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. In Fällen höherer Gewalt kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany. Bankverbindung: Bayerische Vereinsbank, München, Konto 830770, Postscheck-München, Konto 2863 50-809. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1.1.1975 gültig. Herstellung: Buchgewerbehaus Munchen.

Nach Redaktionsschluß eingetroffen...

KS - Alte Firma auf neuen Pfaden

Bereits seit dem Jahre 1862 besteht die Firma W. Kücke & Co. in Wuppertal, bislang Hersteller technischer Geräte für das Fernmeldewesen. Unter dem Markenzeichen KS will sie sich jetzt auch den HiFi-Markt erschließen. Der Hersteller betont, daß er in Bezug auf Technologie, Design und Ausführung hohe Ansprüche an seine Produkte stellt, die nur über den qualifizierten Fachhandel vertrieben werden sollen. Als Gebietsrepräsentanten sind Hartmut Eichenauer (Nord), Klaus Gerhold (West), Wolf Hauser (Mitte) und Emil Zapf (Süd) für die Firma tätig.

Auf der hifi '76 in Düsseldorf zeigt KS bereits ein für den Anfang recht umfangreiches Programm, bestehend aus einer Lautsprecherboxen-Serie von vier Modellen und einem Receiver. Dieses Produktionsprogramm will die Firma kontinuierlich erweitern. Bei den Lautsprechereinheiten handelt es sich in allen Fällen um Baßreflexboxen. Die Lautsprecherchassis wurden speziell für die jeweilige Box hergestellt. Die beiden kleineren Boxen sind in Nußbaum oder Eiche natur, die beiden größeren nur in Nußbaumausführung erhältlich.

Prisma A 30, mit 10 Liter Nettovolumen das kleinste Modell der Reihe, ist eine Zweiweg-Box mit Kalottenhochtöner. Der Frequenzbereich wird mit 35 – 20 000 Hz, die Musikbelastbarkeit mit 35 Watt angegeben. Linea B 50, ebenfalls eine Zweiweg-Box, soll einen Übertragungsbereich von 35 – 20 000 Hz und eine Musikbelastbarkeit von 50 Watt aufweisen. Loga C 60, eine Zweiweg-Standbox, zu der als Zubehör ein Fußgestell mit vier stabilen Rollen erhältlich ist, wurde mit einem Kalotten-Mittelhochtöner ausgestattet. Von 30 – 20 000 Hz soll sich der Frequenzgang erstrecken, 60 Watt die Musikbelastbarkeit betragen. Auch zur Tertia D 70, der größten KS-Box, wird ein Fußgestell als Zubehör angeboten. Hier handelt es sich um eine Dreiweg-Lautsprechereinheit mit Kalotten-Hoch- und Kalotten-Mitteltöner, einem Übertragungsbereich von 30 – 20 000 Hz und einer Musikbelastbarkeit von 80 Watt. Für die Tertia D 70 wird eine Impedanz von 8 Ohm, für die drei anderen Modelle 4 Ohm angegeben.

KS 70 Digital

Der Receiver trägt die Bezeichnung KS 70 DIGITAL. Für sein Verstärkerteil werden folgende Daten genannt: 2 x 105 Watt Sinus nach DIN an 4 Ohm, Klirrfaktor bei Vollaussteuerung im Bereich 20 – 20 000 Hz 0,08 %, Frequenzgang über Phono 20 – 20 000 Hz ± 0,3 dB. Der Tunerteil ist für den Empfang von UKW eingerichtet und soll eine Eingangsempfindlichkeit von 0,8 µV (bei 26 dB Rauschabstand) aufweisen. Der Klirrfaktor wird mit 0,18 % angegeben. In der Eingangsschaltung werden MOS-FET verwendet.

3 D-processor bei Arcus

Eine der interessanten Neuerscheinungen auf der HiFi '76 ist der von Arcus vorgestellte 3 D-processor. Es handelt sich hierbei um ein Gerät, das kunstkopfstereophone Räumlichkeit erstmals auch über Lautsprecher in vollem Umfang übertragen soll. Die Grundidee des von Mellert und Damaske entwickelten Peripheriegerätes geht davon aus, dem rechten und dem linken Ohr jeweils nur den rechten bzw. den linken Signalteil zuzuordnen. Der Arcus 3 D-processor erzeugt zu diesem Zweck zwei Kompensationssignale, die den Einfluß des rechten Lautsprechers auf das linke Ohr und den des linken Lautsprechers auf das rechte Ohr nahezu vollkommen auslöschen. Es erfolgt somit, entsprechend der Wiedergabe über Kopfhörer, eine reine rechts-auf-rechts und links-auf-links Übertragung. Die Problematik des Systems liegt laut Arcus im wesentlichen in der Qualität des Kompensationssignals. Es muß sowohl Laufzeitdifferenzen zwischen dem rechten und linken Ohr, als auch Beugung am Kopf, Abschattungseffekte usw. berücksichtigen. Wie der Hersteller anmerkt, ist der 3 D-processor jedoch fähig, auch normale Stereo-Signale auf elektronischem Wege räumlich aufzubereiten. Dieser Effekt erklärt sich aus der Tatsache heraus, daß in jeder stereophonen Aufnahme bereits eine Vielzahl von räumlichen Informationen enthalten sind, die jedoch bei herkömmlicher Wiedergabe nicht zum Tragen kommen. Neu bei der Berliner Firma sind außerdem die Boxen Monitor und tm 40. Arcus Monitor ist ein Studio-Lautsprecher mit neuentwickeltem Flächenhochtöner und extrem starken Magnetfeldern durch Kobalt-Samarium-Magneten in neuer Anordnung. Er besitzt schaltbare Filter bei 20 Hz und 16 kHz sowie Mitten- und Höhen-Feinregulierungsmöglichkeiten.

STEREO-Tests über Verstärker sind in folgenden Ausgaben erschienen

All-Test ATD 25
Heft Nr. 27/75, Seite 74
Bose 1801
Heft Nr. 2/73, Seite 66
Braun CSQ 1020
Heft Nr. 9/74, Seite 50
Denon PMA-700 Z
Heft Nr. 35/76, Seite 50
Harman Kardon A-401
Heft Nr. 31/76, Seite 54
Hitachi HA 300
Heft Nr. 37/76, Seite
Kenwood 700 C
Heft Nr. 25/75, Seite 72
Kenwood 700 M
Heft Nr. 25/75, Seite 72
Kenwood KA-300
Heft Nr. 33/76, Seite 72
Kenwood KA-8300
Heft Nr. 37/76, Seite
L & G L 2600
Heft Nr. 31/76, Seite 56
Luxman L-30
Heft Nr. 31/76, Seite 58
Luxman L 80
Heft Nr. 37/76, Seite
Luxman M 6000
Heft Nr. 37/76, Seite
McIntosh 2105
Heft Nr. 21/75, Seite 50
NAD 60
Heft Nr. 28/75, Seite 66
Nikko TRM 600
Heft Nr. 29/76, Seite 69
Philips RH 521
Heft Nr. 9/74, Seite 44
Pioneer SA 7100
Heft Nr. 15/74, Seite 86
Pioneer SA-9900
Heft Nr. 35/76, Seite 46
Sanyo DCA-200
Heft Nr. 28/75, Seite 70
Sony DA 3560
Heft Nr. 37/76, Seite
STAX SRA-3 S
Heft Nr. 23/75, Seite 50
Superscope A-260
Heft Nr. 31/76, Seite 58
Toshiba SB-500
Heft Nr. 14/74, Seite 84 (vergriffen)

Im Handel vergriffene Einzelhefte können direkt beim Verlag zu 5 Mark (frühere Ausgaben 4 Mark) plus Porto bezogen werden.

PC-Moderner Verlag GmbH, Vertriebsabteilung, Herzogstraße 64, 8000 München 40, Telefon 089/393001, Telex 05-215476

Für den universell interessierten Musik- und HiFi-Freund:

STEREO

Das deutsche HiFi- und Musikmagazin bietet jeden Monat:

Aktuelle Informationen über die Musikszene, über das HiFi-Geschehen

Interviews mit Künstlern, Produzenten, HiFi-Experten

Porträts bekannter Interpreten

Disco-Kritik: Plattenbesprechungen aus allen Musikbereichen

HiFi-Technik: Grundlagen, Tendenzen, Neuentwicklungen

Tests: professionell im STEREO-Meßlabor durchgeführt, leicht verständlich von Fachjournalisten geschrieben

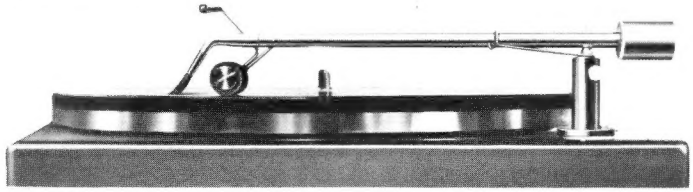
Das Jahresabonnement: bequemste Art, STEREO zu beziehen. *Ein Jahresabonnement STEREO erhalten Sie für 56 DM + Porto. Dafür wird Ihnen STEREO durch den Post-Service des Verlages regelmäßig ins Haus geliefert. Jede Ausgabe kommt pünktlich und bequem ins Haus.*

Das Sonderangebot:

Eins der unten abgebildeten Pflegemittel für Schallplatte und Tonbandgerät gehört Ihnen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis einen Abonnementen gewinnen.

1
Pflege-Set zur Reinigung der Tonköpfe und der anderen Bandlaufflächen bei Spulen und Cassettengeräten.

2
Mitlaufender Arm, der während des Spiels die Schallplatte vom Staub befreit.



Bitte ausschneiden und an PC-Moderner Verlag, Herzogstraße 64, 8000 München 40, schicken.

Ich bin als Abonnent von Herrn/Frau/Fräulein

Name des Vermittlers

Ort

Straße

geworben worden und melde mich zum Post-Service für mindestens ein Jahr an.

Gewünschtes Pflegemittel Nr. _____

Name des neuen Abonnenten

Ort

Straße

Unterschrift des Abonennten

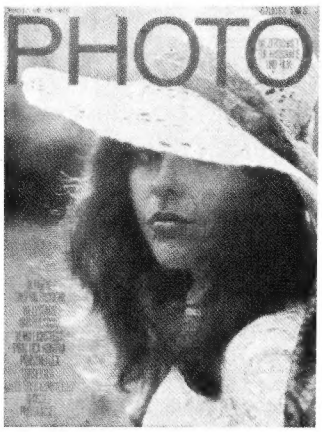
Die Mindestbezugsdauer beträgt ein Jahr und verlängert sich automatisch, wenn nicht zwei Monate vor Ablauf die Kündigung erfolgt.

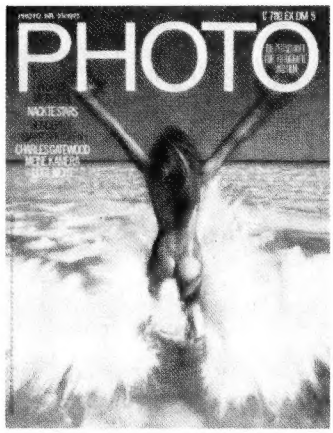
Wichtige rechtliche Garantie: Wir garantieren, daß die Vereinbarung auf diesem STEREO-Coupon innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden kann. Es genügt dazu, innerhalb dieser Frist eine entsprechende Mitteilung an PC-Moderner Verlag, Herzogstraße 64, 8000 München 40, mit Name und Adresse abzusenden.
Bitte unbedingt **hier nochmals unterschreiben!** Nur Coupons mit beiden Unterschriften können bearbeitet werden. ST

Unterschrift

Die besten Fotografen der Welt präsentieren ihre schönsten Fotos und verraten ihre Tricks. In PHOTO, der europäischen Zeitschrift für Fotografie und Film.

Die Zeitschrift mit den besten Fotos der Welt





Ich möchte PHOTO kennenlernen, und bitte um 1 Probeexemplar. 1,– DM in Briefmarken anbei.

Name _____

Ort _____

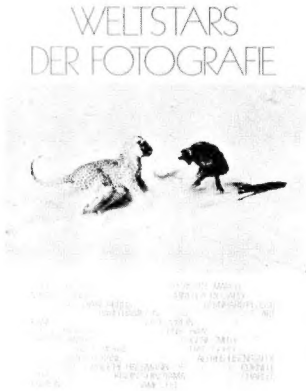
Straße _____

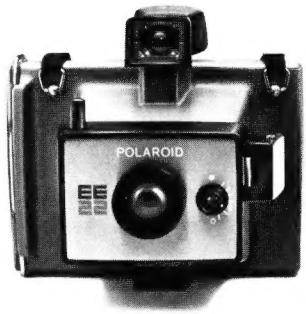
Dieses Buch „Weltstars der Fotografie", 300 Seiten, davon 200 Seiten in Farbe gehört Ihnen, wenn Sie einen Abonnenten gewinnen, der PHOTO 1 Jahr lang bezieht. 1 Abonnement PHOTO für 1 Jahr zum Preis von 56,– DM zuzüglich Porto.

1 Jahresabonnement PHOTO mit 1 Jahr lang PHOTO-SPECIAL, einer Testzeitschrift, in der jeweils eine Kamera auf Herz und Nieren geprüft wird, für nur 56 DM + 4 DM Porto (Inland)

Diese Markenkamera gehört als Prämie Ihnen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis einen Abonnenten gewinnen, der PHOTO 2 Jahre lang bezieht. 1 Abonnement PHOTO für 2 Jahre zum Preis von 112 DM zuzüglich Porto

Das besondere Angebot





Bitte ausschneiden und an PC-Moderner Verlag, 8000 München 40, Herzogstr. 64 schicken.

Ich möchte von Ihrem besonderen Angebot Gebrauch machen und bestelle
1 Jahresabonnement PHOTO und ein Jahr lang PHOTO-Special. Die Rechnung über DM 56 zuzüglich Versandspesen bezahle ich erst nach Erhalt.
ST 38

Name _____

Ort _____

Straße _____

Unterschrift _____

Die Mindestbezugsdauer beträgt ein Jahr und verlängert sich automatisch, wenn nicht zwei Monate vor Ablauf die Kündigung erfolgt.

Wichtige rechtliche Garantie: Wir garantieren, daß die Vereinbarung auf diesem PHOTO-Coupon innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden kann. Es genügt dazu, innerhalb dieser Frist eine entsprechende Mitteilung an PC-Moderner Verlag, 8000 München 40, Herzogstraße 64, mit Namen und Adresse abzusenden.

Bitte unbedingt **hier nochmals unterschreiben.** Nur Coupons mit beiden Unterschriften können bearbeitet werden.

Unterschrift

Ich habe Herrn/Frau/Frl.

Name _____

Ort _____

Straße _____

Unterschrift des Abonnenten

als Abonnenten geworben für
- ☐ 24 Monate PHOTO Preis 112,– DM + Porto, Prämie: 1 Agfamatic Kamera
- ☐ 12 Monate PHOTO Preis 56,– DM + Porto, Prämie: 1 Weltstars der Fotografie

Bitte gewünschte Abonnementart ankreuzen!

Anschrift des Vermittlers:

Name _____

Ort _____

Straße _____

Der Bezug verlängert sich, wenn nicht zwei Monate vor Ablauf die Kündigung erfolgt.

Wichtige rechtliche Garantie: Wir garantieren, daß die Vereinbarung auf diesem PHOTO-Coupon innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden kann. Es genügt dazu, innerhalb dieser Frist eine entsprechende Mitteilung an PC-Moderner Verlag, 8000 München 40, Herzogstraße 64, mit Namen und Adresse abzusenden.

Bitte unbedingt **hier nochmals unterschreiben.** Nur Coupons mit beiden Unterschriften können bearbeitet werden.

Unterschrift
ST 38

SANYO

Warum Vernunft?
Nicht „dB" und „Kilohertz" alleine bestimmen den praktischen Wert eines Produktes. Sicher: HiFi ohne Qualität ist undenkbar! Wann aber wird die Technik zum Selbstzweck? Wo liegt die Grenze zwischen sinnvollem Aufwand und reiner Philosophie? Spezialisten zerbrechen sich darüber den Kopf. Auch der SANYO-Expertenstab stellt sich permanent diese Frage.

Das große* HiFi-Programm der Vernunft

Er hat eine Antwort gefunden: Das SANYO HiFi-Programm.
Die Bandbreite reicht von der Kompaktanlage bis zur 800 Watt-Profi-Leistungsendstufe. Vom riemengetriebenen Plattenspieler bis zum Direct-Drive Laufwerk mit magnetkerngesättigtem, bürstenlosem Gleichstrommotor
Welches HiFi-Bedürfnis Sie auch entwickeln: SANYO bietet Ihnen eine vernünftige Lösung an.
Vernünftig im Preis, in der Leistung und im Design.
. . . Entscheiden müssen Sie jedoch selbst.

hifi 76
Halle 3
Stand 3027

① Receiver DCX 8000, ② Kopfhörer E 800, extrem leicht, 18-22.000 Hz ③ Tuner FMT 200 für UKW-Mono/Stereo u. MW, UKW-Empfindlichkeit <2 µV (DIN), ④ Vollverstärker DCA 200, Gesamtmusikleistung 56 W an 5Ω, ⑤ Dolby-Kassettendeck RD 4080, für Cr02/Normal-Kassetten, elektronischer Übersteuerungsbegrenzer. ⑥ Hochwertige Boxen verschiedener Systeme, bis 60 Watt belastbar, 35 bis 77,5 l Bruttovolumen. ⑦ Plattenspieler TP 1200, Direktantrieb, Teller 306 mm ∅ und 1,5 kg,

⑧ Kompaktanlage DXT 5502 L, bestehend aus Receiver UKW-Mono/Stereo, LW, MW, Plattenspieler mit Magnetsystem, Dolby-Kassettendeck, 2 Boxen. ⑨ Dolby-Kassettendeck RD 4600, Super-Ferrit-Tonkopf, Präzisions-VU-Meter und Übersteuerungsanzeige, elektronischer Bandrücklauf und Wiedergabeautomatik.

* Technische Detailinformationen über das HiFi-Gesamtprogramm finden Sie im HiFi-Jahrbuch '76

Perfect Electronic GmbH SANYO 785 Lörrach, Postfach 2120

ESS Deutschland GmbH · Mainzer Straße 50 · 62 Wiesbaden
Telefon: (06121) 3 92 11 und 3 92 12 · Telex: 4 186 666